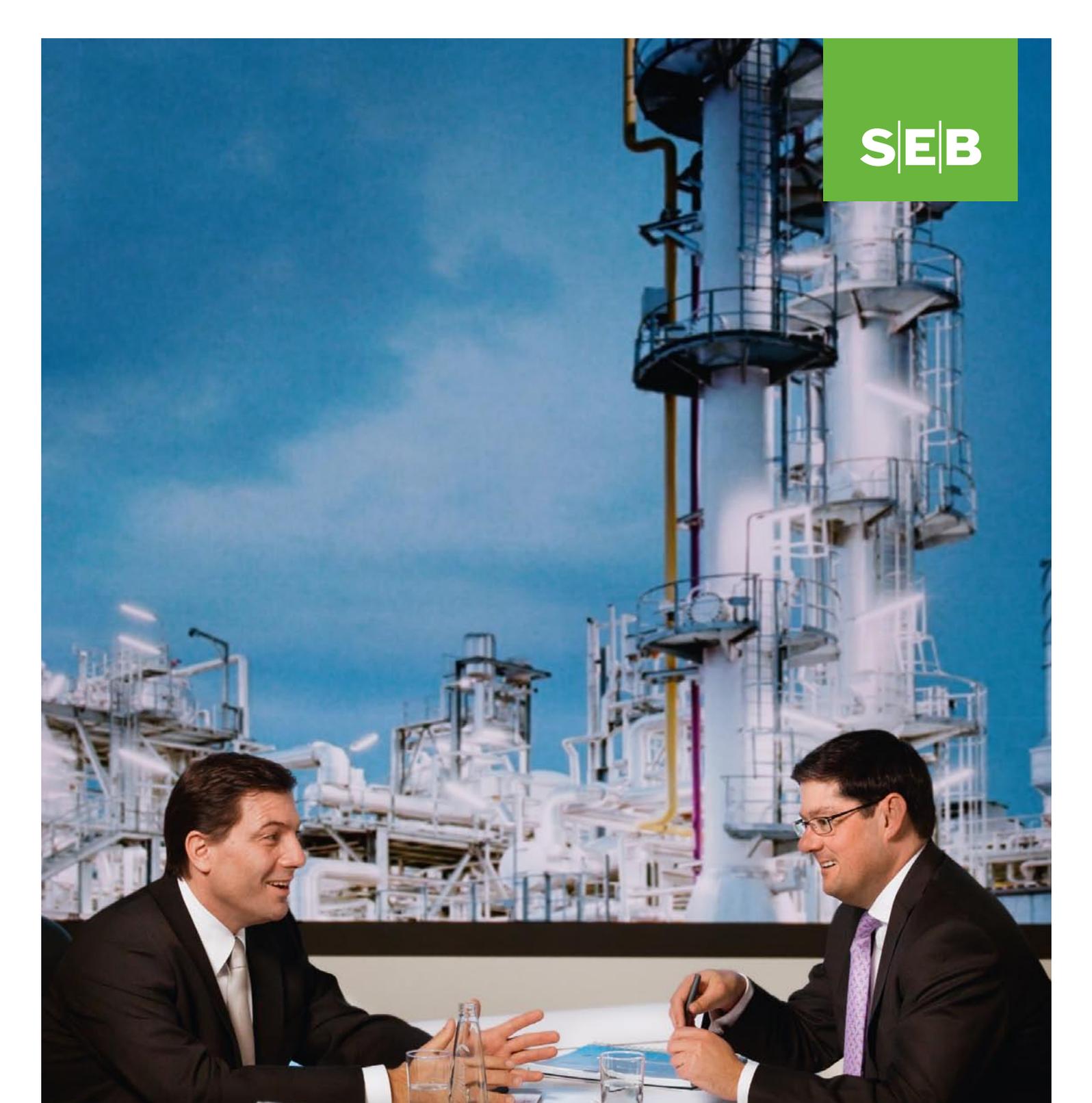


The SEB logo is positioned in the top right corner of the cover. It consists of the letters 'S', 'E', and 'B' in a white, bold, sans-serif font, each separated by a vertical white line. The logo is set against a solid green rectangular background.

S|E|B

The background of the cover features a photograph of two men in dark suits and ties sitting at a table, engaged in a conversation. They are positioned in the foreground, with a large industrial facility, likely a refinery or chemical plant, visible in the background under a clear blue sky. The facility includes tall distillation columns, complex piping, and metal walkways.

# Geschäftsbericht 2011

SEB AG

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland</b>	<b>3</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>5</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>8</b>
<b>Wesentliche Kennzahlen des SEB AG-Konzerns</b>	<b>10</b>
Human Resources und Corporate Responsibility	11
Financial Review	13
Angaben zu Finanzrisiken	26
<b>Konzern- und Einzelabschluss</b>	
<b>Gesamtergebnisrechnung</b>	
<b>des Konzern- und Einzelabschlusses</b>	
Gewinn- und Verlustrechnung	
des Konzern- und Einzelabschlusses	56
Verkürzte Gesamtergebnisrechnung	
des Konzern- und Einzelabschlusses	58
Bilanz	
des Konzern- und Einzelabschlusses	60
Eigenkapitalveränderungsrechnung	
des Konzern- und Einzelabschlusses	62
Kapitalflussrechnung	
des Konzern- und Einzelabschlusses	64
Notes	
des Konzern- und Einzelabschlusses	68
<b>Bestätigungsvermerke des Abschlussprüfers</b>	<b>209</b>

# Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland

Die SEB Group gehört zu den bedeutendsten und größten Finanzdienstleistern in Schweden und Nordeuropa. Die Bank wurde 1856 als Stockholms Enskilda Bank von André Oscar Wallenberg gegründet. 1972 erfolgte die Fusion mit Skandinaviska Banken zur heutigen SEB.

Durch die Fusion mit der Versicherungsgesellschaft Trygg Hansa (später Trygg Liv) stieg die SEB AB 1997 in das Versicherungsgeschäft ein. Ende der 90er Jahre verfolgte die SEB eine gezielte Expansionsstrategie in Europa. In dieser Zeit verdoppelte sich die Zahl der Kunden und Mitarbeiter. Anfang 2000 erwarb die SEB in Deutschland die BfG Bank AG und firmierte sie im April 2001 in SEB AG um. Darüber hinaus übernahm der Konzern drei Banken in Estland, Lettland und Litauen und zählt heute zu den Marktführern im Baltikum. Mit der Übernahme der ukrainischen Banken Agio im Oktober 2004 und der Factorial Bank im Jahr 2007 setzte die SEB Group ihre Expansion nach Osteuropa fort. Die SEB Group betreute im Jahr 2011 mehr als vier Millionen Kunden und beschäftigte rund 17.000 Mitarbeiter. Weltweit ist die Bank in 20 Ländern tätig.

In Norwegen, Dänemark und Finnland bietet die SEB ein breites Produkt- und Dienstleistungsspektrum für Unternehmen und Institutionelle Kunden. In Luxemburg und in der Schweiz baut die SEB gezielt das Geschäft mit den vermögenden Privatkunden (Private Banking) aus.

Im Geschäftsjahr 2010 traf der Konzern die Entscheidung, die Präsenz in Asien, einer der am dynamischsten wachsenden Regionen der Erde, weiter zu stärken. Die Bank betreut seit 30 Jahren Kunden in Asien. Neben Standorten in Peking, Singapur, Schanghai und Neu-Delhi eröffnete die Bank Mitte 2011 eine weitere Niederlassung in Hongkong. Zusätzlich wurde das Dienstleistungsangebot für Kunden in China weiter ausgebaut.

In ihren Heimatmärkten wie Schweden, Norwegen, Däne-

mark den baltischen Staaten und Deutschland konzentriert sich die Bank noch gezielter auf ihre Kerngeschäftsfelder. In Deutschland hat die SEB das Retailgeschäft an die Santander Consumer Bank AG (Santander) veräußert. Eine entsprechende Vereinbarung wurde im Juli 2010 getroffen. Der Verkauf (Closing) erfolgte Ende Januar 2011. Auch in der Ukraine trennte sich die SEB vom Retailgeschäft und verkaufte es 2011 an die Eurobank Group. Die Aktivitäten in Frankreich wurden abgegeben.

## Die SEB in Deutschland

In Deutschland konzentriert sich die SEB nach dem Verkauf des Retailgeschäfts auf die Geschäftsbereiche Merchant Banking inklusive Commercial Real Estate und Asset Management.

Der Geschäftsbereich Merchant Banking betreut Großunternehmen, mittelständische Firmenkunden, Institutionelle Kunden, Finanzinstitutionen und Banken sowie gewerbliche Immobilienkunden. Die Bank unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Mehrzahl der DAX-Unternehmen und ist bei Institutionellen Kunden in Teilsegmenten Marktführer. Insbesondere das Geschäft mit Firmenkunden wird in Deutschland in den nächsten Jahren konsequent ausgebaut.

Mit den Produkten aus den Bereichen Trading & Capital Markets, Global Transaction Services, Structured Finance und Corporate Finance stellt die Bank ihren Kunden das gesamte Spektrum an Finanzlösungen eines internationalen Finanzkonzerns zur Verfügung. Die Cash Management-Lösungen der SEB Group zählen zu den modernsten weltweit. Auf den Feldern Global Custody, Devisen, Prime Brokerage und Real Estate besitzt die SEB zudem eine vielfach prämierte Expertise. Von diesem Spektrum profitieren auch die Immobilienkunden der Bank. Der Geschäftsbereich Commercial Real Estate (CRE) bietet seinen Kunden (nationalen und internationalen Investoren) neben klassischen Immobilienfinanzierungen eine breite Vielfalt von maßgeschneiderten Fi-

## Das Profil der SEB in Europa und in Deutschland

finanzierungslösungen an. Dazu zählen auch strukturierte Finanzierungen, beispielsweise von größeren Immobilienportfolien. CRE leistete 2011 wiederum einen stabilen Beitrag zum Gesamtergebnis der Bank. In 2012 strebt der Bereich Wachstum in einem ausgewogenem Verhältnis zu den übrigen Bereichen an.

In der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG bündelt die Bank das Immobilien- und Wertpapiergeschäft der Kunden unter dem Dach der Kapitalanlagegesellschaft SEB Investment GmbH. Als Teil der Division Wealth Management der SEB Group versteht sich die SEB Asset Management als Spezialist für globales Immobilienmanagement sowie risiko-adjustierte Investmentkonzepte für europäische Renten und Multi Asset sowie Value-Aktien Europa.

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in regelmäßigen und außerordentlichen Sitzungen sowie in zahlreichen Besprechungen des Vorsitzenden und anderer Mitglieder des Aufsichtsrates mit dem Vorstand wahrgenommen und hierbei ergänzend auch Konzernregelungen einbezogen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage, das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank sowie über Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren.

Ein wesentlicher Themenkomplex in 2011 war die neudefinierte Geschäftsausrichtung der Bank und deren Umsetzung. Seit der Veräußerung des Retailgeschäfts an die Santander Consumer Bank AG zum 31.01.2011 fokussiert sich die SEB AG in Deutschland auf die Geschäftsfelder Merchant Banking inklusive Commercial Real Estate und Asset Management.

Der Aufsichtsrat hat sich weiterhin mit gesetzlichen und regulatorischen Änderungen befasst, aus denen neue Anforderungen und eine weitere Intensivierung der Arbeit im Aufsichtsrat resultierten. Eingehend behandelt wurden im Berichtsjahr die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank, ihr Umfeld, die Risikosituation, die Planung und das interne Kontrollsystem. Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Thema Vergütungssysteme (Insti-

tuts-Vergütungsverordnung), mit der Veräußerung von nicht zum Kerngeschäft der Bank gehörenden Beteiligungen sowie mit Revisions-, Compliance- und Betrugspräventionsthemen. Darüber hinaus wurden Anpassungen in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat im Zusammenhang mit der Integration des Risikoausschusses in das Aufsichtsratsgremium sowie der Implementierung eines Vergütungsausschusses beschlossen.

Im Geschäftsjahr 2011 fanden insgesamt fünf Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Weiterhin hat der Aufsichtsrat Entscheidungen im Rahmen von vier Umlaufverfahren getroffen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr 2011 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Von dem Ergebnis der Prüfung hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Mit Wirkung vom 01. Januar 2011 hat der Aufsichtsrat Herrn Fredrik Boheman zum Mitglied des Vorstands und zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Herr Ian Lees ist mit Wirkung vom 31.03.2011 aus dem Vorstand ausgeschieden. Frau Bloß-Barkowski hat ihr Vorstandsmandat mit Wirkung vom 30.06.2011 niedergelegt; ihr folgte Edwin Echl mit Wirkung vom 01.07.2011.

## Bericht des Aufsichtsrates

Herr Michael Boldt und Herr Joachim Schönfelder wurden mit Wirkung vom 21.02.2011 zu Mitgliedern des Aufsichtsrates, als Vertreter der Arbeitnehmerseite, bestellt. Sie folgen Frau Sabine Busse-Kropla und Herrn Bernd Zimmermann, die im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retailgeschäfts zur Santander Consumer Bank AG wechselten.

Bo Magnusson hat sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied mit Wirkung vom 01.11.2011 niedergelegt; ihm folgte Martin Johansson, Head of Group Staff & Business Support, SEB AB.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, im April 2012

Der Aufsichtsrat



Hans Larsson

Vorsitzender



Langfristige und vertrauensvolle Kundenbeziehungen sind seit über 150 Jahren das Grundprinzip der SEB Group. Relationship Banking ist auch die Grundlage für die ehrgeizigen Wachstumspläne der SEB in Deutschland.



# Lagebericht

„Die Spannungen auf dem Markt für europäische Staatsanleihen haben sich im Laufe des Jahres 2011 derart verstärkt, dass sie Dimensionen einer systemischen Krise annehmen, wie sie seit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers vor drei Jahren nicht zu beobachten war.“ Das schrieb die Europäische Zentralbank (EZB) in ihrem Finanzstabilitätsbericht im Herbst 2011 und charakterisierte damit treffend das Jahr 2011.

Das Berichtsjahr 2011 stand im Zeichen der Turbulenzen um verschuldete Euro-Staaten und sich eintrübender Konjunkturaussichten. Die Risiken für die Finanzstabilität der Euro-Zone stiegen im Laufe des Jahres immer weiter an und damit die Gefahr eines Zusammenbruchs von Großbanken. Das Finanzmarktgeschehen weltweit wurde über Monate weitgehend von den Nachrichten zur Staatsschuldenkrise im Euro-Raum bestimmt. Hinzu kam, dass es der Politik nicht gelang, den Märkten die Angst vor dem Ende der Währungsunion zu nehmen. Zahlreiche Marktteilnehmer sprachen in diesem Zusammenhang von einem begründeten Risiko, dass sich die Wirtschaft in der Euro-Zone in ihrer Gesamtheit in 2012 schwach entwickelt. In Krisenstaaten wie Spanien, Portugal und Griechenland prognostizierten Marktbeobachter wie beispielsweise die Analysten der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P), einen sicheren Abschwung. Die SEB hat frühzeitig begonnen Positionen in diesen Risikostaaaten abzubauen.

Dieses Krisenszenario des vergangenen Jahres führte zu einer schwierigen Finanzierungslage vieler Banken. Die EZB begegnete den Schwierigkeiten mit Leitzinssenkungen, der Halbierung des Mindestreservesatzes und Finanzierungsgeschäften mit langer Laufzeit. Angesichts der unsicheren Zukunftsaussichten im Bankensektor stuften die internationalen Ratingagenturen zahlreiche wichtige Banken in Europa in ihrer Kreditwürdigkeit herab.

Die SEB stellte in diesem Umfeld eine Ausnahme dar: Die Rating-Agentur Standard & Poor's hob die Bewertung der SEB AG im Dezember 2011 auf A/A-1 (und die des SEB Konzerns auf A+/A-1) an. Die Analysten stellten bei ihrer Entscheidung

die hohe strategische Bedeutung der SEB AG für die SEB Group heraus. Sie erwarten, dass die SEB ihre langfristige Wachstumsstrategie in Deutschland fortsetzt. Das werde sich unter anderem positiv auf die Liquidität und die Refinanzierung der SEB AG auswirken, prognostiziert S&P.

Bei der Bewertung haben die Analysten auch die starke Eigenkapitalausstattung der SEB Group positiv berücksichtigt. Die SEB Group gehört zu den Bankkonzernen mit der höchsten Eigenkapitalquote in Europa und erfüllt schon heute die in Zukunft geltenden höheren Eigenkapitalvorschriften für Banken. Davon profitiert auch die SEB in Deutschland, die auch in dem außergewöhnlich schwierigen Jahr 2011 jederzeit die erforderliche Kapitalausstattung aufwies, um zum einen die Finanzierung ihrer Kunden sicherzustellen und zum anderen Neugeschäft zu generieren.

Die Geschäftsaktivitäten bei der SEB in Deutschland standen nach dem Abschluss des Verkaufs des Retailgeschäfts an Santander im Berichtsjahr 2011 ganz im Zeichen der strategischen Neuausrichtung und der Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder. Die Bank hat begonnen, ihre Strukturen und die Personalstärke an das veränderte Geschäftsmodell anzupassen. Von der notwendigen Reduzierung der Mitarbeiterzahl entfallen etwa zwei Drittel auf die SEB AG, ein Drittel entfällt auf Tochtergesellschaften. Die Stellenkürzungen betreffen die Bereiche Operations, Finance, IT und andere Zentralbereiche. Bei der Planung der Kapazitäten ist zu berücksichtigen, dass die Bank vereinbarungsgemäß bis Januar 2013 Leistungen an Santander erbringt. Die an Santander verkauften Systeme werden im Rahmen von Servicevereinbarungen weiterhin von der SEB betrieben. Ein zentrales Projekt seit dem Verkauf ist die Datenmigration, also die Übertragung der elektronischen Retail-Daten aus den mit Santander gemeinsam genutzten IT-Systemen zu Santander. Ein weiteres Projekt heißt „Future IT“. Ziel des Projektes ist es, bis Ende 2013 für die SEB eine IT-Umgebung zu schaffen, die genau auf die Bedürfnisse der deutschen Merchant Bank abgestimmt ist.

Die Sonderbelastungen aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts belasteten das Ergebnis 2011 mit 131,3 Millionen Euro (Vorjahr 119,3 Millionen Euro).

### **Wachstum, Effizienz, Mindset**

Mit dem Abschluss des Verkaufs des Retailgeschäfts an Santander Ende Januar 2011 (Closing) hat die SEB eine strategische Neuausrichtung vorgenommen und fokussiert sich seither noch stärker auf Wachstum in den Kerngeschäftsfeldern Merchant Banking inklusive Commercial Real Estate und Asset Management. Die Bank hat das Ziel, führende Relationship Bank in Deutschland und Kernbank für ihre Zielkunden zu werden. Gerade als Relationship Bank ist es für die SEB von besonderer Bedeutung, ihren Kunden in jeder Marktphase ein verlässlicher Finanzpartner zu sein. Der Erfolg der SEB beruht seit über 150 Jahren insbesondere auf stabilen sowie langfristigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen. Zu vielen Kunden hat die SEB seit Generationen eine feste Hausbank-Beziehung. In Deutschland ist die SEB seit über 30 Jahren tätig und begleitet zahlreiche schwedische Unternehmen bereits seit ihrem Eintritt in den deutschen Markt. Dieses Prinzip langfristiger Geschäftsbeziehungen ist auch die Grundlage für die ehrgeizigen Wachstumspläne in Deutschland.

Auf dem Weg zur führenden Relationship Bank setzt die SEB in Deutschland auf die Bausteine Wachstum, Effizienz und Mindset. Unter Mindset versteht die Bank das gemeinsame Verständnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im weiteren Geschäftsbericht als Mitarbeiter bezeichnet) von der Vision, den Werten und dem Markenversprechen der neu ausgerichteten SEB in Deutschland zu folgen. Hierzu hat die Bank zahlreiche Initiativen umgesetzt, etwa ein „All Employee Meeting“ und eine Dialog-Reihe „You are SEB“.

Das Wachstum in Deutschland wird in den nächsten Jahren vor allem im Firmenkundengeschäft beschleunigt fortgesetzt. Bis zum Jahr 2013 plant die Bank, rund 200 neue Kundenbeziehungen zu gewinnen und die Zusammenarbeit mit bestehenden Kunden gezielt weiter auszubauen. Im abgelassenen Geschäftsjahr konnte die SEB in Deutschland mit zahlreichen Unternehmen neue Geschäftsbeziehungen aufbauen. Zugleich ist es gelungen, die Risikostruktur weiter zu verbessern. Bei Finanztransaktionen übernahm die SEB im vergangenen Jahr immer häufiger eine führende Rolle in Bankkonsortien. Zusammen mit der Deutsche Forst Invest legte die SEB den ersten Fonds auf, der ausschließlich in deutsche Waldflächen investiert. Die Bank beteiligte sich zudem an der Finanzierung von Offshore-Windparks.

Die Bank hat die Beteiligungsportfolien an ihre strategische Neuausrichtung angepasst und demnach entschieden, ihren Versicherungsmakler, die SEB Assekuranz Makler GmbH, abzugeben. Hierüber haben sich die Bank und die aus dem Versicherungsbereich stammenden Investoren, H. Priewe und M. Schulz, am 19.12.2011 geeinigt.

Mit Wirkung zum 31.12.2011 hat die SEB zudem die Tochtergesellschaft SEB Master KAG verkauft. Erwerber ist die Universal Investment GmbH, die bereits seit mehreren Jahren die Fondsadministration für sämtliche Sondervermögen der SEB Master KAG durchführt. SEB und Universal-Investment bleiben im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung auf den Feldern Depotbank, Prime Brokerage und Brokerage weiterhin verbunden. Die Tochtergesellschaft Besam Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. Objekt Dieburg KG wurde im Berichtsjahr 2011 veräußert.

Insgesamt hat die Bank im Berichtsjahr 2011 die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft der SEB in Deutschland geschaffen.

## Wesentliche Kennzahlen des SEB AG Konzerns

	1.1.-31.12.2011	1.1.-31.12.2010
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
in Millionen Euro		
Operatives Ergebnis vor Steuern <sup>1)</sup>	34,8	62,1
Jahresfehlbetrag	-112,8	-80,1
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft (Management Reporting) <sup>2)3)</sup>	1,82	1,07
ROE nach Steuern 28 % (Management Reporting) in % <sup>2)3)</sup>	-11,50	-4,30
	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>
<b>Bilanz</b>		
in Millionen Euro		
Bilanzsumme	43.831,3	49.090,4
Risikotragende Aktiva nach Basel II	12.685,3	17.988,0
Bilanzielles Eigenkapital	2.139,0	2.198,3
Bilanzielles Eigenkapital inklusive Nachrangkapital (Mio. Euro)	2.181,9	2.249,1
<b>Kapitalquoten nach Basel II</b>		
Kernkapitalquote mit Marktrisikopositionen (%)	12,2	8,6
Eigenmittelquote (%)	17,3	12,8
	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>
<b>Mitarbeiter</b>		
(jeweils Durchschnitt für den Zeitraum Januar bis Dezember)		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	1.333	3.284
davon Vollzeitbeschäftigte	1.148	2.719
davon Teilzeitbeschäftigte	185	565
Auszubildende	14	160
	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>
<b>Kurz-/Langfrist-Rating</b>		
Moody's Investors Service	P-2/Baa1	P-2/Baa1
Standard % Poor's	A/A-1	A-/A-2

<sup>1)</sup> Ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

<sup>2)</sup> Gemäß Management Reporting inklusive dem Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

<sup>3)</sup> Angepasster Vorjahreswert

## Human Resources und Corporate Sustainability

### Unsere Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag 31.12.2011 betrug die Zahl der im Konzern der SEB AG beschäftigten Mitarbeiter 1.130. Hiervon entfielen 982 Arbeitsplätze auf Vollzeitmitarbeiter und 148 Arbeitsplätze auf Teilzeitmitarbeiter.

Die Zahl der Pensionäre belief sich zum Jahresende auf 4.100.

### Personalentwicklung

Die SEB hat ihren Mitarbeitern auch in 2011 über das SEB Learning Portal ein breites internes Qualifizierungsangebot mit 72 verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen in den Kategorien Persönlichkeitstraining, Fach-, Vertriebs- und Führungstraining angeboten.

Der Bereich Merchant Banking führte den dritten Teil seines dreistufigen teamübergreifenden Vertriebstrainings durch und setzte damit die vertriebsorientierte Weiterbildungsstrategie, ergänzt um Fachtrainings, erfolgreich um.

Nach dem Verkauf des deutschen Retailgeschäfts wurden mehrere Workshops zum Thema Change Management für Führungskräfte verschiedener Divisionen durchgeführt, um diese in ihrer Führungsrolle im Veränderungsprozess der Bank zu unterstützen.

Im September 2011 startete das neu konzipierte Nachwuchsprogramm „SEB Forward“ mit zwölf Teilnehmern erfolgreich.

Das Bildungszentrum in Oberursel spielte auch im Jahr 2011 eine wichtige Rolle als zentrale Lern- und Begegnungsstätte der SEB. Es fanden dort zahlreiche interne Veranstaltungen im Rahmen von Trainings, Seminaren, Teamevents und Meetings statt. Erstmals war das Bildungszentrum auch

Ausrichtungsstätte für die Trainee Open-House Veranstaltung, die im Rahmen des Einstellungsprozesses für deutsche Bewerber und Bewerberinnen für das Internationale Trainee Programm der SEB stattfindet.

### Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nahm auch im Geschäftsjahr 2011 breiten Raum innerhalb der Unternehmenspolitik der SEB in Deutschland ein.

Die zwei Eltern-Kind-Büros am Standort Frankfurt, die zur Entlastung von Eltern in Notfallsituationen zur Verfügung stehen, wurden auch in 2011 von Betroffenen in Anspruch genommen. Die Räume sind jeweils mit einem vollwertigen PC-Arbeitsplatz sowie weiteren für den Nachwuchs gedachten Einrichtungsgegenständen ausgestattet.

Zusätzlich zu diesen Eltern-Kind-Büros bietet die Bank für die Kinder der Mitarbeiter vergünstigte Konditionen bei der Schülerhilfe, ein Betreuungsangebot in den Ferienzeiten und bundesweit eine kostenfreie Notfallbetreuung über den Familienservice an.

2011 wurde erstmals ein SEB Kinderfest ausgerichtet, zu dem alle SEB Mitarbeiter mit ihren Kindern, Enkeln und Patenkindern zu einem vielfältigen Nachmittagsprogramm eingeladen wurden.

An dem Informationsangebot zum Thema „Pflege von Angehörigen“ arbeitet die Bank ebenfalls stetig. Neben Informationsveranstaltungen und Telefonkonferenzen werden die zahlreichen Unternehmensangebote auf einer eigenen Intranetseite transparent dargestellt.

### Gesellschaftliches Engagement

Die SEB engagierte sich auch im Geschäftsjahr 2011 für sozi-

ale und ökologische Projekte. Hierzu zählt der erfolgreiche Abschluss des Mentoring-Programms „SEB macht Schule“ sowie die Teilnahme am J. P. Morgan Chase Firmenlauf, mit dessen Erlös das Projekt „Rebound“ der Mentorstiftung unterstützt wurde. Bei der „Rebound“ Stiftung handelt es sich um ein EU gefördertes Programm zum sozialen Lernen.

Im Rahmen der Umweltpolitik hat die Bank kontinuierlich daran gearbeitet, Umweltbelastungen zu vermeiden oder weiter zu vermindern. Ziel der SEB Group ist weiterhin, die weltweiten CO<sup>2</sup>-Emissionen der Bank bis zum Jahr 2015 um 45 Prozent zu senken. Seit 2011 beziehen alle SEB Standorte in Deutschland grünen Strom (Wasserkraft). Außerdem nutzt die SEB die „GoGreen“ Initiative der Deutschen Post. Weitere Maßnahmen in Vorbereitung sind beispielsweise der Wechsel auf Büro-/Verbrauchsartikel, die umweltverträglich in Herstellung, Gebrauch und Entsorgung sind und den Verbrauch durch den Einsatz neuer Technik reduzieren.

Über die SEB Stiftung fördert die Bank mildtätige Zwecke und unterstützt gezielt Projekte aus den Bereichen Bildung, Sport, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie Entwicklungshilfe. Im Geschäftsjahr 2011 legte die Stiftung einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung und Unterstützung von Kindern.

### **Top-Arbeitgeber**

Im Jahr 2011 schaffte es die SEB in Deutschland erneut, in die Studie „Top-Arbeitgeber Deutschland 2011“ aufgenommen zu werden. Diese führt das unabhängige Marktforschungsunternehmen CRF regelmäßig durch.

In der Einzelwertung erreichte die SEB in den Kategorien Karrieremöglichkeiten und Primäre Benefits jeweils vier von fünf möglichen Punkten. In der Kategorie Sekundäre Benefits & Work-Life-Balance drei Punkte und in den Kategorien Training und Entwicklung sowie Unternehmenskultur jeweils zwei Punkte. Insgesamt zeichnete die Studie 101 Unternehmen mit dem Gütesiegel „Top-Arbeitgeber“ aus.

Die Bank nutzt das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“ für Employer Branding- Maßnahmen, zum Beispiel zur Unterstützung von Recruitingveranstaltungen und für Stellenanzeigen.

### **Dank an unsere Mitarbeiter**

Allen Mitarbeitern, den Führungskräften und den Arbeitnehmervertretern gilt unser Dank für das große Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft im Jahr 2011.

Den in 2011 verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

## Financial Review

Im Geschäftsjahr 2011 hat die SEB in Deutschland den Fokus auf die strategische Neuausrichtung gelegt. Diese beinhaltet eine langfristige Wachstumsstrategie in den Kerngeschäftsfeldern Merchant Banking und Asset Management. Der Ausbau des bestehenden Geschäfts sowie die Entwicklung neuer maßgeschneiderter Produkte für diese Bereiche bildeten dabei im Berichtsjahr genauso einen Schwerpunkt wie die Erbringung von Leistungen an die Santander Consumer Bank als Folge des Verkaufs des Retailgeschäfts.

Die nachfolgenden Darstellungen beziehen sich auf den Konzernabschluss der SEB in Deutschland für das Berichtsjahr 2011 nach IFRS. Sofern sich Aussagen auf den Einzelabschluss beziehen, sind diese gesondert gekennzeichnet. Zur Erhöhung der Transparenz wurden im Rahmen der Darstellung der GuV diejenigen Effekte, die aus dem zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich Retail resultieren, von den einzelnen Positionen separiert und somit getrennt aufgeführt (mit dem Hinweis: Ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich).

SEB Konzern			
in Millionen Euro	2010 / 2011		
	2011	2010 <sup>1)</sup>	%
Summe Erträge	272,8	323,1	-15,6
Zinsergebnis	165,0	251,9	-34,5
Provisionsergebnis	154,8	132,5	16,8
Summe Aufwendungen	-229,9	-251,8	-8,7
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,1	5,9	-98,3
Risikovorsorge	-8,2	-15,1	-45,7
Operatives Ergebnis vor Steuern	34,8	62,1	-44,0
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	-131,3	-119,3	10,1
Jahresfehlbetrag	-112,8	-80,1	40,8
RoE (nach 28 Prozent Steuern) <sup>2)</sup>	1,3%	4,5%	
C/I <sup>2)</sup>	0,91	0,77	

<sup>1)</sup> Angepasste Vorjahreswerte

<sup>2)</sup> Gemäß Management Reporting, ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

### Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2011 war gekennzeichnet durch die Schuldenkrise einiger europäischer Länder wie Spanien, Portugal und Griechenland und die daraus resultierenden angespannten Konjunkturaussichten. In diesem Umfeld hat der SEB Konzern in Deutschland ein Operatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 34,8 Millionen Euro (ohne Berücksichtigung des Effekts aus dem Verkauf des Retail Geschäftsbereiches) erzielt. Unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die SEB damit im Geschäftsjahr 2011 ein immer noch solides Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr von 62,1 Millionen Euro erwirtschaftet.

Neben den Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise war das vergangene Berichtsjahr auch durch den Verkauf des Retailgeschäfts an Santander geprägt. Diese Veräußerung beeinflusste das Jahresergebnis der SEB im Berichtsjahr mit -131,3 Millionen Euro. Ursächlich dafür waren Effekte aus dem Hedge-Ergebnis, Projektkosten, der Kaufpreis und sonstige Positionen.

Unter Berücksichtigung dieser Ereignisse schloss die SEB das Geschäftsjahr 2011 nach Steuern vom Einkommen und Ertrag mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -112,8 Millionen Euro ab und liegt damit mit 32,7 Millionen Euro über dem Jahresfehlbetrag des Vorjahres (-80,1 Millionen Euro).

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich (soweit nicht gesondert anders gekennzeichnet) auf das Ergebnis der fortgeführten Geschäftsbereiche der SEB.

Die Veränderung des Jahresergebnisses des SEB Konzerns in Deutschland ist mit einem Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von insgesamt -71,3 Millionen Euro hauptsächlich auf die Turbulenzen um die verschuldeten Staaten im Euro-Raum zurückzuführen. Mit dem bereits vor zwei Jahren von der SEB festgelegten Ziel, frühzeitig Risiken aus den Risikopositionen im Zusammenhang mit den GIIPS-Staaten zu

reduzieren, wurde im Geschäftsjahr 2011 eine weitere Reduktion von Investments in diese Länder vorgenommen. Im Zuge des Verkaufs von Wertpapierpositionen realisierte die SEB Verluste in Höhe von 32,2 Millionen Euro. Von diesen entfielen 24,4 Millionen Euro auf die Rückführung von Wertpapierpositionen in Portugal. Ein Verlust in Höhe von 5,6 Millionen Euro in Bezug auf die Veräußerung von Italien-Wertpapieren und 2,2 Millionen Euro Verlust aus der Rückführung spanischer Wertpapierportfolien führten im Berichtsjahr zu dem gesunkenen Ergebnis aus Finanzanlagen. Den Schwierigkeiten das Land Griechenland betreffend trug die SEB im Berichtsjahr durch die Bildung eines Impairments in Höhe von 50,7 Millionen Euro Rechnung.

Das Zinsergebnis des SEB Konzerns verringerte sich im Geschäftsjahr 2011 um -34,5 Prozent auf 165,0 Millionen Euro. Der Rückgang dieser Position ist auf den Abbau des zinstragenden Geschäfts (zum Beispiel auf die Rückführung von Wertpapierportfolien der GIIPS-Staaten, Retailverkauf) zurückzuführen. Diese Tendenz kann sich je nach Zinsniveau auch in der Zukunft fortsetzen. Das im Geschäftsbereich Merchant Banking im Berichtsjahr gestiegene Zinsergebnis konnte den Rückgang dieser Position teilweise kompensieren.

Das Provisionsergebnis legte im Berichtsjahr um 22,3 Millionen Euro auf 154,8 Millionen Euro zu und weist damit im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Anstieg um 16,8 Prozent auf. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf die Produkte Wertpapierleihe und strukturierte Zwischenfinanzierungen zurückzuführen.

Das Handelsergebnis für das Geschäftsjahr 2011 betrug zum Bilanzstichtag 73,9 Millionen Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 129,3 Millionen Euro gestiegen. Diese Erhöhung resultiert maßgeblich aus den positiven Effekten der Markt-Bewertung von Zinsswaps.

Durch die Anpassung des Swapportfolios der Bank hat sich das Hedge-Ergebnis (Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen) im Vergleich zum Vorjahr auf -60,4 Millionen Euro vermindert. Im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung von Hedge-Beziehungen erfolgte eine Ergebnisverschiebung zwischen den Positionen Handels- und Hedge-Ergebnis in Höhe von 34,0 Millionen Euro. Die Reduktion des Hedge-Ergebnisses in Höhe von 20,0 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr resultiert maßgeblich aus der Rückführung von Wertpapieren der GIIPS-Staaten.

Eine positive Entwicklung zeigte sich im Berichtsjahr in Bezug auf die Position Gesamtkosten, die gegenüber dem Vorjahr um 21,9 Millionen Euro auf einen Jahresendwert in Höhe von -229,9 Millionen Euro gesunken ist. Diese Reduktion erklärt sich aus den Einmaleffekten des Vorjahres in dieser Position, wie z.B. Abschreibungen auf Software (z.B. IT-Architektur des Bereiches Finance) und die geänderte Objektnutzung.

Die Personalkosten beinhalten im Berichtsjahr 2011 Sozialplankosten aus der Neuausrichtung der Bank und liegen trotz geringerer laufender Personalaufwendungen über dem Vorjahr.

Aufgrund der konsequenten Einhaltung der Risikostrategie der SEB, eine vorsichtige Risikopolitik anzuwenden sowie der am Markt geringeren Ausfallraten, konnte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Berichtsjahr 2011 um nahezu 46 Prozent auf 8,2 Millionen Euro und damit um 6,9 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert werden.

### **Vermögenslage**

Die Bilanzsumme des SEB Konzerns in Deutschland verringerte sich in 2011, durch den Verkauf der Retailsparte um 5,2 Milliarden Euro beziehungsweise 10,7 Prozent auf 43,8 Milliarden Euro.

Dies zeigt sich besonders deutlich am durch den Verkauf des Retailgeschäfts induzierten Rückgang der Bilanzpositionen „zur Veräußerung gehaltene klassifizierte, langfristige Vermögenswerte“ in Höhe von 8,3 Milliarden Euro sowie „Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen klassifizierte, langfristige Vermögenswerte“ in Höhe von 5,3 Milliarden Euro.

Auf der Aktivseite ist die Erhöhung der Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 4,4 Milliarden primär auf Tagesgeldgeschäfte zurückzuführen, die im Rahmen der Liquiditätssteuerung getätigt wurden. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren (AfS) wurde aufgrund der europäischen Finanz- und Schuldenkrise im Berichtsjahr in Höhe von 1,3 Milliarden Euro, primär durch Verkäufe, zurückgeführt. Basierend auf einer konsequenten Risikopolitik entschied das Management der SEB, Finanzanlagen durch Wertpapierverkäufe zu reduzieren, um damit entsprechende Risikopositionen abzubauen.

Auf der Passivseite hat die Bank 2011 im Zusammenhang mit den Liquiditätsanforderungen von Basel III die Kundeneinlagen um 2,7 Milliarden Euro ausweiten können. Die Bilanzposition „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ ist im Berichtsjahr um 1,5 Milliarden Euro auf 2,9 Milliarden Euro zurückgegangen. Der Rückgang dieser Position entspricht im Wesentlichen den Fälligkeiten im öffentlichen Deckungsstock und folgt damit der Konzernstrategie, die Aktivitäten in diesem Geschäftsbereich zu verringern.

Die Bank verfügte im gesamten Geschäftsjahr über eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im SEB Konzern gemäß Basel II erreichten zum 31.12.2011 insgesamt 2,2 Milliarden Euro. Diese setzten sich aus 1,5 Milliarden Euro Kernkapital und 0,7 Milliarden Euro Ergänzungskapital zusammen.

Die entsprechende Eigenmittelquote ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen und beträgt nunmehr 17,3 Prozent (Vorjahr 12,8 Prozent). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf den Retailverkauf zurückzuführen.

### **Finanzlage**

Im Rahmen der Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist die SEB AG sowohl auf dem besicherten Geldmarkt als Teilnehmer bei den Offenmarktoperationen der EZB wie auch auf der elektronischen Handelsplattform Eurex Repo und auf dem unbesicherten Geldmarkt im Bereich des Interbanken- und des Großkundengeschäfts aktiv. Die langfristige Refinanzierung wird durch Pfandbriefemissionen und durch unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bestritten. Die traditionell gut ausgebaute Einlagenbasis aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden wurde ebenso weiter verstärkt wie die Einlagenbasis von Mid Corporates und Large Corporates, CRE Kunden und Finanzinstitutionen.

Das Ergebnis dieser vielseitigen und gut etablierten Refinanzierungsbasis ist eine sehr komfortable Liquiditätssituation, die sich per Ultimo 2011 in einem Liquiditätsüberschuss im Sinne der Deutschen Liquiditätsverordnung von 5,9 Milliarden Euro zeigt. Auch das interne Liquiditätsrisikomodelle weist ein sehr niedriges Liquiditätsrisiko aus und zeigt eine stetige Verbesserung der Liquiditätssituation.

### **SEB AG IFRS Einzelabschluss**

#### **Ertrags- und Vermögenslage**

Für die SEB AG belief sich das Operative Ergebnis vor Steuern (ohne Belastungen durch die Veräußerung des Retailgeschäfts) auf 30,0 Millionen Euro im Vergleich zu 56,0 Millionen Euro in 2010. Gemäß Einzelabschluss weist die SEB AG für das Geschäftsjahr 2011 einen Jahresfehlbetrag vor Gewinnabführung/Verlustausgleich von -115,6 Millionen Euro gegenüber -86,1 Millionen Euro im Vorjahr aus.

In dem IFRS-Einzelabschluss der SEB AG verringerte sich die Bilanzsumme zum Jahresende auf 43,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 49,1 Milliarden Euro).

Die Erläuterungen zu den Bilanz- und GuV-Positionen, die unter dem SEB Konzern aufgeführt wurden, sind auch für die SEB AG gültig.

## Merchant Banking

Merchant Banking			
in Millionen Euro	2010 / 2011		
	2011	2010	%
Summe Erträge	293,9	243,6	20,6
Zinsergebnis	175,4	146,4	19,8
Provisionsergebnis	90,8	79,5	14,2
Summe Aufwendungen	-170,1	-152,7 <sup>1)</sup>	11,4
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,1	2,9	-96,6
Risikovorsorge	-5,5	-15,3	-64,1
Operatives Ergebnis vor Steuern	118,4	78,5 <sup>1)</sup>	50,8
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	-4,1	0,0	-
Operatives Ergebnis vor Steuern mit dem Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	114,3	78,5	45,6
RoE (nach 28 Prozent Steuern) <sup>2)</sup>	12,3%	8,4%	
C/P <sup>2)</sup>	0,58	0,63	

<sup>1)</sup> Angepasster Vorjahreswert: Erhöhung der allokierten Kosten um 25 Millionen Euro, die in 2010 dem Segment 'Sonstige' zugeordnet waren.

<sup>2)</sup> Gemäß Management Reporting, ohne Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich

Innerhalb des Bereichs Merchant Banking ist der Bereich Client Relationship Management für die Kundenbeziehungen zu Großunternehmen und mittelständischen Firmenkunden (Large Corporate und Mid Corporates), Institutionellen Kunden (Local Institutions), Finanzinstituten und Banken (Financial Institutions & Banks) sowie der Bereich Commercial Real Estate für die gewerblichen Immobilienkunden verantwortlich. Mit den Produktbereichen Trading & Capital Markets, Global Transaction Services, Structured Finance und Corporate Finance bietet Merchant Banking den Kunden ein Komplettangebot an Bankdienstleistungen und Finanzlösungen an.

Der Bereich Merchant Banking konzentriert sich in Deutschland auf das Wachstum des bestehenden Kundenstamms sowie auf die Gewinnung neuer Zielkunden. Strategisches Ziel ist dabei, sich bei den Zielkunden als Kernbank zu etablieren und als Relationship Bank im deutschen Markt wahrgenommen zu werden. Für multinationale Unternehmen ist die SEB AG ein professioneller Nischenanbieter für Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft. Die weitgehende Integration in die globale Struktur ermöglicht der Bank, das internationale Produktangebot mit lokaler Präsenz zu kombinieren. Dies stärkt die Position der SEB AG im deutschen Markt erheblich.

Erneut hat sich Merchant Banking im Jahr 2011 als finanzstarker und verlässlicher Bankpartner positioniert. Die Strategie, einerseits die Geschäftsverbindungen zu Bestandskunden zu vertiefen und andererseits interessante Neukunden zu gewinnen, führte gemeinsam mit professioneller Beratung und dem ausgewogenen Produktportfolio zu einem insgesamt sehr zufriedenstellenden Operativen Ergebnis in Höhe von 118,4 Millionen Euro (ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Veräußerung des Retail Geschäftsbereiches). Darüber hinaus konnte sich die Bank durch die Teilnahme an bedeutenden Transaktionen sowie die Übernahme von Mandaten bei einer Vielzahl von Large und Mid Corporates als Kern- oder Hausbank etablieren und somit eine Grundlage für weiteres Wachstum schaffen.

In allen Produktbereichen, mit Ausnahme von Corporate Finance, wurden im Vergleich zum Vorjahr deutliche Ertragszuwächse generiert. Dies führte zu einem Anstieg der Summe der Erträge um 20,6 Prozent auf 293,9 Millionen Euro und wurde maßgeblich durch das Zins- und Provisionsergebnis bestimmt. So konnte die SEB ihr Zinsergebnis durch Margen- und Zinssatzsteigerungen im Berichtsjahr um 29 Millionen Euro auf einen Jahresendsaldo in Höhe von 175,4 Millionen Euro steigern. Die Steigerung der Geschäftstätigkeit bei den Produkten Wertpapierleihe und Loan Origination führte zu einem Zuwachs des Provisionsergebnisses um 11,3 Millionen Euro auf 90,8 Millionen Euro.

Unter Berücksichtigung investitions- und wachstumsbedingter Kosten mit einem Saldo in Höhe von -170,1 Millionen Euro und der Sondereffekte aus der Veräußerung des Retailgeschäftsbereiches in Höhe von -4,1 Millionen Euro führte dies zu einer deutlichen Steigerung des Operativen Ergebnisses vor Steuern auf 114,3 Millionen Euro.

Im seit 2010 in Deutschland neu etablierten Bereich Corporate Finance stehen weiterhin der Aufbau, die Einführung in den deutschen Markt sowie Meetings mit Investoren im Vordergrund, um die Deutschlandstrategie vorzustellen.

Im Produktbereich Trading & Capital Markets wurde im vierten Quartal des Jahres 2011 eine neue Struktur eingeführt, welche diesen in zwei Teilbereiche gliedert: „Fixed Income, Currencies & Commodities“ (FICC) sowie „Equities“. Mit dieser, auf globaler Ebene entschiedenen, Lösung passt sich der Bereich an die Konzernstruktur an.

Mit Wirkung zum 31.12.2011 hat sich die Bank entschieden, die organisatorisch bei Trading & Capital Market angegliederte Tochtergesellschaft SEB Master KAG zu verkaufen. Erwerber ist die Universal-Investment GmbH, die durch eine entsprechende Kooperationsvereinbarung auf den Feldern Depotbank, Prime Brokerage und Brokerage weiterhin mit der SEB verbunden sein wird.

Das Leasinggeschäft wird in der SEB Leasing GmbH weitergeführt. Die Bank beabsichtigt, das Geschäft sukzessive abzubauen.

Die Höherstufung der SEB AG durch die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) im Dezember 2011 ist am aktuell durch Herabstufungen gekennzeichneten deutschen Bankenmarkt eine Ausnahme und wird von Kunden sowie potentiellen Neukunden daher positiv bewertet. Die Finanzkrise sowie die steigenden Kapitalanforderungen (u.a. nach Basel III) stellen für viele Wettbewerber auf dem deutschen Markt erhebliche Schwierigkeiten dar, die zu einigen Verunsicherungen im Markt führte. Die Turbulenzen am deutschen Bankenmarkt und die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen durch Kunden boten der SEB in Deutschland zusätzliche Chancen.

Der Bereich Merchant Banking hat auch für das kommende Jahr weiterhin das Ziel, das Geschäft mit bestehenden Kunden sowie potentiellen Neukunden auszubauen. Aufgrund der im Vergleich zum Wettbewerb starken finanziellen Position der SEB AG sieht die Bank auch für das Jahr 2012 weitere Wachstumschancen.

### **Client Relationship Management (CRM)**

CRM ist der „One-Point-of-Entry“ für Großunternehmen, mittelständische Firmenkunden und Institutionelle Kunden sowie Finanzinstitutionen und Banken. Übergeordnetes Ziel des Kundenbereichs ist es, Mehrwert für die Kunden zu schaffen und die Geschäftsbeziehungen kontinuierlich zu intensivieren. Dabei setzt CRM auf langfristige Kundenbeziehungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und die höchstmögliche Kundenzufriedenheit. Durch gezielte Kundenakquisitionen wird der Kundenstamm fortlaufend erweitert. Weltweit ist CRM in 20 Ländern vertreten.

### **Großunternehmen (Large Corporates)**

Das Jahr verlief in diesem Segment trotz des vor allem in den ersten zwei Quartalen zunehmenden Margenverfalls erfolgreich. Es ist gelungen, bestehende Geschäftsverbindungen weiter auszubauen und zu vertiefen. Dies zeigte sich vor allem an neuen syndizierten Transaktionen, in denen es der SEB gelungen ist, die Position als Mandated Lead Arranger (MLA) und in einigen zusätzlichen als Bookrunner einzunehmen. Darüber hinaus ist es ebenfalls gelungen, qualitativ hochwertige Konzerne als Neukunden zu gewinnen. Aufgrund der positiven Perspektiven, der wachsenden Bekanntheit im Markt sowie der bei zahlreichen Kunden gestiegenen Bedeutung der SEB in diesem Segment, hat sich der Bereich im Laufe des Jahres 2011 personell verstärkt, sodass die Bank gut gerüstet ist, um den Wachstumskurs in den folgenden Jahren umzusetzen.

Aufgrund eines deutlichen Margenrückgangs infolge verbesserter Bonitäten war ein Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist das nahezu gleich gebliebene Ergebnis des Bereiches als deutlicher Erfolg der umgesetzten Strategie zu bewerten.

Risiken finden sich vor allem im makroökonomischen Umfeld, der Staaten und der daraus resultierenden Bankenkrise. Die Schwäche der inländischen Konkurrenz – dazu zählen auch ausländische Konkurrenten, die im Inland Zweigniederlassungen haben – bietet zunächst gestiegene Geschäftschancen für den SEB Konzern. Sollte sich die Situation allerdings mittel- bis langfristig nicht stabilisieren, ist damit zu rechnen, dass die entstehende Lücke nicht ausschließlich seitens des SEB Konzerns ausgefüllt werden kann. Eine dann drohende Kreditklemme könnte Auswirkungen auf das wirtschaftliche Wachstum und damit in letzter Konsequenz auch auf das SEB-Kreditportfolio haben.

### **Firmenkunden Mittelstand (Mid Corporates)**

Der Geschäftsbereich mit mittelständischen Unternehmen konnte 2011 trotz des wirtschaftlich herausfordernden Umfelds das Geschäftsmodell unter Beweis stellen, seine Position festigen und positiv zum Erfolg beitragen. Der Bereich steigerte aufgrund der starken Kundenbasis sowie des kontinuierlichen Wachstums mit Neukunden die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte.

Die mittelständischen Firmenkunden gehören zum wichtigsten Wachstumssegment der Bank. Es wurden Wachstumschancen erkannt und aktiv genutzt. Dadurch konnten zahlreiche Geschäftsverbindungen mit attraktiven Neukunden geknüpft und das Geschäft mit bestehenden Kunden maßgeblich ausgebaut werden. Aufgrund der im ersten Halbjahr 2011 positiven Entwicklung des Kreditmarktes in Deutschland zeichnete sich eine erhöhte Finanzierungs- nachfrage der Kunden ab, was zu einem Anstieg der Transaktionen führte. Die Bank konnte bei einigen Geschäften die Funktion des Mandated Lead Arrangers übernehmen, ihre Bekanntheit am Markt erhöhen sowie das Know-how als wichtiger Kreditgeber weiter vorantreiben.

Der mittelständische Firmenkundenbereich hat auch im Jahr 2011 einen weiteren bedeutenden Meilenstein für das weitere Wachstum in diesem Segment gelegt. Der Schwerpunkt wird auch 2012 auf dem Ausbau und der kontinuierlichen Intensivierung der Geschäftsbeziehungen liegen. Im Mittelpunkt steht der Kunde: die Bank will ihm als vertrauensvoller, verlässlicher und finanzstarker Partner zu Seite zu stehen, sich als Kernbank etablieren und Mehrwert bieten.

Das Kreditgeschäft mit mittelständischen Firmenkunden birgt das Risiko von Teil- oder Totalausfällen einzelner Kreditnehmer, insbesondere wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich verschlechtern.

### **Institutionelle Kunden (Local Institutions)**

In 2011 verlief das Geschäft mit Institutionellen Kunden erfreulich. Das Geschäftsergebnis konnte sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Geschäftsplan gesteigert werden. Trotz der Unberechenbarkeit an den globalen Finanzmärkten und der damit verbundenen Unsicherheit der Marktteilnehmer konnte der Bereich Ergebnissteigerungen – insbesondere bei den Einlagen und dem Wertpapierprovisionsgeschäft – erzielen.

Die Bank profitierte als Marktführer bei den Sozialversicherungsträgern von der guten Konjunkturlage und den damit verbundenen höheren Beitragseinnahmen der gesetzlichen Krankenkassen und Rentenversicherungsträger.

Das Einlagenvolumen konnte in diesem Segment im Berichtszeitraum um rund 20 Prozent gesteigert werden. Hierzu trugen auch Produktinnovationen (neu entwickeltes Produkt bei Fusionen beziehungsweise Beitragszuzahlungen) der Bank bei, die auf die Bedürfnisse der Sozialversicherungsträger zugeschnitten sind. Durch die Stabilisierung der Finanzlage der Sozialversicherungsträger wurden wieder Wertpapiere im kurzfristigen Bereich nachgefragt, die zu einem Wachstum im Kapitalmarktgeschäft geführt haben.

Bei weiterhin guter Konjunkturlage ist der Bereich Local Institutions zuversichtlich, die Geschäfte in diesem Segment auch 2012 weiter ausbauen zu können. Risiken bestehen für 2012 in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld, möglichen weiteren Zusammenschlüssen von Krankenkassen und dem damit verbundenen stärkeren Konditionswettbewerb.

Die erheblichen Veränderungen im Energiesektor haben auch in Deutschland zu einer erhöhten Investitionsbereitschaft in erneuerbare Energien geführt. Mit innovativen Finanzierungsmöglichkeiten erhielt die Bank hier eine positive Resonanz, die im laufenden Geschäftsjahr zu weiteren Abschlüssen genutzt wurde. Für 2012 ist der Bereich zuversichtlich, die Finanzierung von Investitionen in erneuerbare Energien ausweiten zu können.

Im Geschäftsfeld Kassenkredite ist der Bereich Local Institutions weiterhin ein wichtiger und verlässlicher Geschäftspartner für den kommunalen Sektor. Dies wurde von den Städten und kommunalnahen Unternehmen positiv registriert und führte zu nennenswerten Geschäftsabschlüssen. Auch hier ist die Bank für 2012 zuversichtlich gestimmt.

### **Finanzinstitutionen und Banken (Financial Institutions & Banks)**

Im Interbankensegment steht das nach wie vor fehlende Vertrauen unter den Marktteilnehmern im Mittelpunkt. Diese verminderte bilaterale Geschäftsaktivität wirft ihren Schatten auf die Ertragssituation dieses Segments und konnte auch durch eine höhere Bereitschaft zur Besicherung nicht überkompensiert werden. Andererseits führten die sehr substanzielle Kapitalbasis sowie die Liquiditätsausstattung der Bank zu verstärkten Anfragen, sodass die Ertragsprognosen immerhin annähernd erreicht wurden. Für 2012 sieht es die Bank als verfrüht an, eine nachhaltige Änderung des Verhaltens der Marktteilnehmer zu erwarten.

Die Versicherungswirtschaft konzentriert sich zunehmend auf die Reform der Solvabilitätsrichtlinien, um ihre auch international sehr starke Position zu festigen, was sich in einer weiterhin positiven Geschäftsresponse und Ergebnisentwicklung in diesem Segment ablesen lässt. Im Rückversicherungssektor liegt ein wesentlicher Fokus auf der aktuellen Rating-Debatte im Bankensektor.

Insbesondere, wo es gesetzliche beziehungsweise vertragliche Rahmenbedingungen gibt, die den Abschluss selektiver Hedginginstrumente ab einem bestimmten Rating nicht mehr zulassen, führte die zunehmend positive Tendenz der SEB zu einer erhöhten Nutzung von Absicherungsprodukten der SEB sowie zu verstärkten Geschäftsanfragen.

Sowohl für die Immobilien- als auch für die kapitalmarktorientierte Investmentbranche ist die SEB ein Bankpartner auf Augenhöhe, was sich nicht zuletzt aus den stabilen Erträgen ablesen lässt. Auch wenn auf der Kapitalmarktseite ein leichter Rückgang des Nettomittelaufkommens verzeichnet wurde, konnte der Bestand auf annähernd stabilem Niveau gehalten werden. Für offene Immobilienfonds gibt es seit Anfang 2011 ein neues Regelwerk. Abzuwarten bleibt, ob und wie sich die weitere Entwicklung dieser Fonds auf die Branche auswirkt.

### **Commercial Real Estate (CRE)**

Commercial Real Estate ist ein globaler Geschäftsbereich innerhalb der Division Merchant Banking der SEB Group. Sowohl für die SEB in Deutschland als auch für die SEB Group stellt CRE eine stabile und profitable Säule dar.

Seit 2004 werden alle konzernweiten Aktivitäten rund um das gewerbliche Immobiliengeschäft der SEB Group von Deutschland aus gesteuert. Die SEB AG ist eine der wenigen Auslandsbanken mit einer deutschen Pfandbrief-Lizenz. In den Deckungsstock werden sowohl Darlehen mit Inlandssicherung als auch solche mit Auslandssicherung aufgenommen.

Kunden in Deutschland sind Investoren (hauptsächlich in den Bereichen Wohnungen, Büro und Einzelhandel, Hotel und Logistik) und Wohnungsunternehmen. Das Angebot umfasst Finanzierungen sowie weitere Produkte des SEB Konzerns, wie z.B. Cash Management, Zins- und Währungsderivate sowie Vermögensverwaltung.

Seit Mitte 2006 ist die SEB in Deutschland auch im Bereich Structured Real Estate Finance tätig. Structured Real Estate Finance hat mit einem kleinen Team von Spezialisten seither für einige große Immobilientransaktionen Mandate erhalten und diese erfolgreich strukturiert. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Strukturierung von Finanzierungen für Portfolio Transaktionen.

Commercial Real Estate ist mit qualifizierten Teams, die über langjährige Erfahrung in der gewerblichen Immobilienfinanzierung verfügen, in den wichtigsten Immobilienzentren Deutschlands (Frankfurt, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, München) sowie in Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark und Polen vertreten.

CRE konnte in Deutschland seine starke Position im Markt für gewerbliche Immobilienfinanzierungen behaupten, in den nordischen Ländern ausbauen und stellt für seine Kunden einen starken und zuverlässigen Partner dar. Der Geschäftsbereich erzielte 2011 ein stabiles Ergebnis. Die Qualität des Kreditportfolios ist gleichbleibend gut. CRE führte interne Optimierungsmaßnahmen und Strategieveränderungen durch, die zu Kapitaleinsparungen führten.

Die SEB AG wurde 2011 von Premise Group als wertvollste Immobilienmarke in der Kategorie Banken für das Jahr 2010 ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt das zuständige Vorstandsmitglied des Bereichs die Auszeichnung „Immobilienkopf 2011“.

Für die nächste Zeit rechnet die Bank mit einer hohen Nachfrage nach neuen Immobilienfinanzierungen. Sie wird jedoch an ihren bewährten konservativen Finanzierungsparametern festhalten und sieht daher durch die Nachfrageerhöhung keinen direkten Einfluss auf das eigene Kreditportfolio.

## Trading & Capital Markets

Dieser Produktbereich der Bank wurde im vierten Quartal 2011 in zwei eigenständige Teilbereiche gesplittet: „Fixed Income, Currencies & Commodities“ (FICC) und „Equities“.

### Fixed Income, Currencies & Commodities (FICC)

In diesem Bereich konnte die Anzahl der Kunden im Rahmen der Wachstumsstrategie weiter erhöht werden. Der Gesamtertrag wurde im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert.

Bei Fixed Income (FI) & Debt & Capital Markets (DCM) wurde auch in 2011 konsequentes Risikomanagement betrieben. Trotz der schwierigen Marktbedingungen wurde ein positives Jahresergebnis im Handel erzielt. Im Kundengeschäft konnten insbesondere die Umsätze und Erträge aus dem Zinsderivatengeschäft gesteigert werden, was hauptsächlich auf den deutlichen Anstieg bei der Anzahl der Geschäfte mit Immobilienkunden zurückzuführen ist. DCM wurde um das Geschäftsfeld Corporates Schuldschein Origination erweitert und überzeugte mit einem hervorragenden Ergebnis.

Foreign Exchange & Corporate Sales konnte seinen Beitrag zum Gesamtergebnis von Trading & Capital Markets weiter ausbauen. Dieser Bereich profitierte am stärksten von den neu gewonnenen Firmenkunden. Ferner war es im aktuellen Marktumfeld möglich, auch die Geschäftsanteile mit bestehenden Kunden auszubauen.

### Equities

Securities Finance bietet Kunden neue Finanzierungs-, Anlage- und Handlungsoptionen, um die Liquidität und die effiziente Nutzung von Wertpapieren entscheidend zu verbessern. Im Jahr 2011 konnte der Bereich sein Geschäftsvolumen und seine Kundenanzahl ausbauen. Die hohe Flexibilität in Bezug auf Produkte und Märkte hat es ermöglicht, auch in einem zunehmend schwierigen Umfeld den Ertrag weiter auszubauen und neue Ertragsquellen zu erschließen. Das Ertragsziel wurde deutlich übertroffen. Hierbei halfen unter anderem eine veränderte Konkurrenzsituation, ein solider Finanzausblick der Bank sowie weiterhin (durch die Finanzkrise) ausgeweitete Spreads im Markt.

## Global Transaction Services (GTS)

### GTS Corporate Cash Management

In einem weiterhin von Preisdruck und intensivem Wettbewerb geprägten Marktumfeld konnte die Kundenzahl ausgeweitet und das Ergebnis deutlich gesteigert werden. Die stetig wachsende Reputation der Bank im Ganzen sowie die produktspezifische Leistungsfähigkeit im Besonderen führten in steigendem Umfang zur Einbindung in Ausschreibungen multinationaler und mittelständischer Unternehmen.

### GTS Corporate Trade & Supply Chain Finance

Mit Wirkung zum 01.01.2011 wurden die Bereiche Factoring/ Supply Chain Finance und Trade Finance zu einer Einheit verschmolzen. Der neue Bereich Trade & Supply Chain Finance expandierte erwartungsgemäß weiter. Die operativen Erträge stiegen für den gesamten Produktbereich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 35 Prozent (3,6 Millionen Euro). Diese positive Gesamtentwicklung wurde durch eine überproportional günstige Entwicklung des Supply Chain Finance-Geschäftes begünstigt.

### GTS Banks & Financial Institutions

In diesem Produktbereich setzt sich die Fokussierung auf attraktive Produkte und definierte Kundensegmente fort. Mit Schwerpunkt auf Depotbankdienstleistungen für Wertpapier- und Immobilienfonds sowie weiteren value-adding Services von Collateral Management, individuellen Reportings bis hin zu Fund Execution positionierte sich der Bereich GTS Banks & FI als kompetenter Dienstleister für Kapitalanlage-Gesellschaften. Um Mandanten einen bestmöglichen Service zu bieten, wird die Zusammenarbeit mit den globalen Wertpapier-Experten der SEB Group kontinuierlich ausgebaut. Während der wachsende Markt für Spezialfonds große Chancen bietet, stellt vor allem die weitere Entwicklung des Segments der offenen Immobilienfonds ein Geschäftsrisiko dar.

## Structured Finance

### Acquisition Finance

Mit den getätigten Transaktionsabschlüssen wurden die Erwartungen in Acquisition Finance für 2011 voll realisiert. Diese Transaktionen decken ein breites Spektrum von Branchen und Unternehmensgrößen ab, was zu einer gesunden Diversifizierung des Portfolios beitrug und anderen Bereichen der Bank die Möglichkeit gab, eine langfristige Beziehung mit den finanzierten Unternehmen anzustoßen. Marktbedingt war die erste Jahreshälfte abschlussreicher als die zweite. Die Unsicherheit um die Kreditmärkte und generell um die globale Wirtschaft macht Prognosen für 2012 allgemein schwierig. Allerdings konnte Acquisition Finance in den letzten Monaten des Jahres 2011 verschiedene Private Equity Investoren in Bietungsverfahren begleiten.

### Loan Origination

Im ersten Halbjahr 2011 entwickelte sich der Kreditmarkt in Deutschland sehr positiv, was sich insbesondere durch eine große Finanzierungsnachfrage der Kunden ausgedrückt hat. Der Bereich blickt auf ein herausragendes Jahr 2011 zurück und hat bei vielen Transaktionen mit Kunden aus den Bereichen Large und Mid Corporates sowie Local Institutions eine führende Rolle eingenommen. Erfreulicherweise handelte es sich hierbei auch um Neukunden. Der Fokus liegt weiterhin auf Deutschland und dem deutschsprachigen Raum.

Infolge der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise wurde das Marktumfeld in der zweiten Jahreshälfte volatiler, weshalb unter anderem Börsengänge verschoben oder abgesagt wurden. Zu Beginn des Jahres 2012 ist weiterhin mit angespannten Kreditmärkten zu rechnen. Dementsprechend ist, ähnlich wie im zweiten Halbjahr 2011, im Wesentlichen von klassischen Refinanzierungen auszugehen. Eine Stabilisierung der europäischen Staatsschuldenkrise und damit einhergehend eine Erholung der Weltwirtschaftslage würde auch wieder vermehrt Akquisitions- und Post-IPO Finanzierungen erwarten lassen.

### Project, Asset & Export Finance (PAEF)

2011 war für den Bereich PAEF ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Strategie, den Schwerpunkt auf eigenständig arrangierte Kundentransaktionen in den Heimatmärkten der Bank zu setzen, zahlt sich mittlerweile für PAEF nachhaltig aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten sieben bedeutende Projekt- und Exportfinanzungsmandate in führender Position -teilweise als Sole Arranger- zum Abschluss gebracht werden. Das Jahr startete mit einer großen Gaspipeline-Transaktion in der Ostsee, gefolgt von zwei Windparkfinanzierungen in Deutschland und Schweden. Weiterhin war der Bereich im Ruhrgebiet mit der Finanzierung einer Kokerei für ein Stahlwerk erfolgreich. Es folgten ein Offshore-Windprojekt in der deutschen Nordsee, die Akquisitions- und Erweiterungsfinanzierung eines Tanklagers im Hafen von Rotterdam sowie eine bedeutende Exportfinanzierung für ein Wasserkraftwerk in Island. Bestehende Kundenverbindungen konnten vertieft und neue Kunden gewonnen werden. Personell verstärkte sich der Bereich mit zwei neuen Mitarbeitern.

### Corporate Finance

Der 2010 gegründete Geschäftsbereich Corporate Finance umfasst Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Unternehmenstransaktionen, Kapitalmarkt und Strategie. Der Fokus liegt auf nordisch-deutschen Situationen und ausgewählten Industriesektoren, beispielsweise Öl und Gas sowie Energie. Der Bereich ist Bestandteil der konzernweiten Corporate Finance Aktivitäten.

Das Jahr 2011 war gekennzeichnet durch den Aufbau der Geschäftsaktivitäten. Das in Deutschland ansässige Team umfasst jetzt 12 Mitarbeiter, wobei der Aufbau planmäßig erfolgte.

Zukünftige Chancen werden durch eine engere Integration in die bestehende SEB Organisation gesehen. Aufgrund des reinen Beratungscharakters in diesem Bereich werden keine Risiken gesehen.

### Retail Banking

Das Ergebnis aus der Veräußerung des Retailgeschäfts inklusive des Januar-Abschlusses aus dem Retailgeschäft und den damit in Verbindung stehenden Positionen ist als „Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich“ dargestellt. Erläuterungen dazu sind im Text der Ertragslage aufgeführt.

### Asset Management (AM)

Asset Management			
in Millionen Euro	2011	2010	2010 / 2011
			%
Summe Erträge	67,3	71,4	-5,7
Zinsergebnis	0,8	0,2	>100,0
Provisionsergebnis	68,8	70,0	-1,7
Summe Aufwendungen	-36,9	-39,0	-5,4
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,0	0,0	-
Risikovorsorge	0,0	0,0	-
Operatives Ergebnis vor Steuern	30,4	32,4	-6,2
<hr/>			
RoE (nach 28 Prozent Steuern) <sup>1)</sup>	73,0%	106,0%	
C/ <sup>1)</sup>	0,55	0,55	

<sup>1)</sup> Gemäß Management Reporting

In der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG bündelt die Bank das Immobilien- und Wertpapiergeschäft der Kunden unter dem Dach der Kapitalanlagegesellschaft SEB Investment GmbH. Als Teil der Division Wealth Management der SEB Group versteht sich die SEB AM als Spezialist für globales Immobilienmanagement sowie risikoadjustierte Investmentkonzepte für europäische Renten und Multi Asset sowie Value-Aktien Europa. Gemessen am Volumen hat sie sich in Deutschland sowohl bei Immobilien-Publikumsfonds als auch bei Immobilien-Spezialfonds in der Spitzengruppe etabliert.

Die SEB Asset Management AG (SEB AM), Frankfurt, ist das spezialisierte Investmenthaus des SEB Konzerns in Deutschland für aktiv gemanagte Wertpapier- und Immobilienfonds.

SEB AM gehört seit Jahren zu den führenden Immobilien-Fondsmanagern. Der Investmentansatz ist durch aktives Management in spezialisierten Investmentteams gekennzeichnet. In Deutschland bietet die Fondsgesellschaft Publikums- und Spezialfonds an, ergänzt um kundenspezifische Investmentlösungen und Vermögensverwaltungsmandate. Dabei stehen globales Immobilienmanagement sowie risikoadjustierte Investmentkonzepte für europäische Renten und Multi Asset sowie Value-Aktien Europa im Mittelpunkt.

Zusammen mit ausgewählten Investmentansätzen aus dem SEB Konzern, bietet die SEB AM Investoren eine umfassende Palette an globalen und lokalen Investment-Produkten: Hierzu gehören nordische Spezialitäten wie zum Beispiel dänische Pfandbrieffonds, skandinavische Aktienfonds und osteuropäische Aktienprodukte. Durch die Verbindung von globalem mit lokalem Know-how verfügt SEB AM über hinreichende Expertise in traditionellen und innovativen Assetklassen und unterschiedlichen Anlagestilen.

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren im Jahr 2011 spürbar und wirkten sich belastend auf die Geschäftsentwicklung aus. Trotz aller Anstrengungen ist es noch nicht gelungen, den SEB ImmoInvest gegen die herausfordernden marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder zu öffnen. Die Gesellschaft strebt dieses Ziel jedoch weiterhin mit Nachdruck an. Bis zum Auslaufen der gesetzlichen Zweijahresfrist (§ 81 InvG i.V.m. mit den Allgemeinen Vertragsbedingungen) am 5. Mai 2012 wird das Fondsmanagement die Wiederaufnahme der Anteilrücknahme durch fortlaufende Gespräche mit den Vertriebspartnern sowie die Stärkung der Liquidität durch den Verkauf weiterer Immobilien prüfen. Aufgrund schwieriger Marktbedingungen musste ein weiterer Immobilienfonds schließen.

SEB Asset Management blieb im Geschäftsjahr 2011 auf profitablen Kurs, obwohl die schwierigen Bedingungen an den Kapitalmärkten sowie das wirtschaftliche Umfeld das Geschäft der gesamten Finanzdienstleistungsbranche beeinträchtigt haben.

Mit einem Operativen Ergebnis vor Steuern in Höhe von 30,4 Millionen Euro (Vorjahr: 32,4 Millionen Euro) konnte SEB AM erneut einen signifikanten Beitrag zum Konzernergebnis leisten. Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis (C/I Ratio) beträgt unverändert 55 Prozent.

Die gesamten Erträge nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent auf 67,3 Millionen Euro ab. Bei den Immobilienfonds stiegen sowohl die volumenbasierte Vergütung für Publikums- und Spezialfonds als auch die transaktionsbasierten Erträge. Bei den Wertpapierfonds zeigte sich ein gegenläufiges Bild, in dem zusätzlich zu niedrigeren volumenbasierten Vergütungen auch stark verringerte Performance Fees zu einem reduzierten Provisionsergebnis führten. Demgegenüber reduzierten sich die Kosten um rund 5 Prozent auf 36,9 Millionen Euro.

Per 31. Dezember 2011 betreute SEB AM in deutschen, deutsch-luxemburgischen und schwedisch-luxemburgischen Publikums- und Spezialfonds ein Fondsvolumen (Dachfonds, Advisory und diskretionäre Mandate mitgerechnet) von rund 17,4 Milliarden Euro, verglichen mit 19,9 Milliarden Euro im Vorjahr. In dem schwierigen Umfeld besonders hervorzuheben ist der Gewinn eines knapp 400 Millionen Euro schweren Pfandbriefportfolios für ein deutsches Versicherungsunternehmen. Zum Stichtag entfielen 12,0 Milliarden Euro (69 Prozent) auf das Immobiliengeschäft und 5,4 Milliarden Euro (31 Prozent) auf das Wertpapiergeschäft.

Auszeichnungen bestätigten auch im Geschäftsjahr 2011 die Qualität der Produkte. So verfügt der SEB Aktienfonds über zahlreiche Auszeichnungen und Ratings, u.a. seit 2006 ununterbrochen über ein A-Rating von Standard & Poor's. Zudem hat die SAUREN Fonds-Research AG die Fondsmanagerleistung zum fünften Mal in Folge mit der Sauren Goldmedaille gewürdigt. Zu den Seriengewinnern zählt ebenfalls der Offene Immobilienfonds SEB ImmoPortfolio Target Return Fund. Der Fonds wurde zum vierten Mal in Folge mit dem IPD European Property Investment Award ausgezeichnet. Die im

Oktober erschienene Studie der international anerkannten IPD Investment Property Databank GmbH zu den Offenen Immobilienfonds hat abermals die überragende Qualität des SEB ImmoInvest bei allen wesentlichen Rendite-Risikokennzahlen unterstrichen.

Auch unter den gegebenen Umständen plant der Bereich Asset Management für die nächsten zwei Jahre ein solides Ergebnis.

## Ausblick

Auch 2012 wird die Euro-Krise die Schlagzeilen beherrschen. Entscheidend wird sein, dass es den hochverschuldeten Euroländern gelingt, Reformen umzusetzen, die geeignet sind, die Staatsverschuldung dauerhaft zurückzuführen und das Vertrauen der Marktteilnehmer zurückzugewinnen.

Die europäischen Banken stehen vor der Herausforderung, die von der europäischen Bankaufsicht EBA geforderte harte Kernkapitalquote von neun Prozent zu erreichen. Einige Banken weisen teils riesige Kapitallücken auf. Es ist nicht ausgeschlossen, dass einzelne Banken wieder staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen müssen. Um ihre Bilanzen zu stärken, werden Institute gezwungen sein, ihr Kapital zu erhöhen. Andere Banken werden größere Kreditpakete auf den Markt geben, um ihre Kapitalstruktur zu verbessern. Dazu kommt die restriktive Haltung zahlreicher Häuser bei der Kreditvergabe. Damit steigt die Gefahr einer Kreditklemme und der damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung.

Zwei Jahre in Folge ist die deutsche Wirtschaft dank steigender Konsumausgaben, höherer Investitionen und guter Exporte kräftig gewachsen: 2011 wuchs das Bruttoinlandsprodukt um drei Prozent. Im Jahr 2012 wird voraussichtlich auch die deutsche Wirtschaft die Finanzkrise in den Euro-Staaten spüren. Wegen der ausufernden Schuldenkrise und der Abkühlung der weltweiten Konjunktur erwarten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute nur noch ein Wachstum zwischen 0,3 und 1,2 Prozent. Die Experten gehen davon aus, dass der ausgesprochen gute Arbeitsmarkt den Konsum in Deutschland stützen wird.

Auch an den Börsen wird in 2012 die Euro-Schuldenkrise das beherrschende Thema sein. Zudem wird die Entwicklung in den USA die Kurse beeinflussen. Auch dort steht die hohe Staatsverschuldung weiterhin im Fokus (Bezüglich den GIIPS Portfolien verweisen wir auf den Risikobericht).

Die SEB hielt im vergangenen Jahr und hält im aktuellen Jahr ungeachtet der schwierigen Rahmenbedingungen unverändert an den ehrgeizigen Zielen fest. Nach dem Verkauf des Retailgeschäfts im Januar 2011 setzte die Bank den Wachstumskurs in ihren Kerngeschäftsfeldern beschleunigt fort. Im Mittelpunkt stand und steht das Geschäft mit Firmen- und Institutionellen Kunden. Die Bank wird gezielt neue Kunden und Marktanteile in ausgewählten Geschäftsfeldern akquirieren. Dabei achtet die Bank in besonderem Maße auf die Qualität der neuen Kunden.

Die Basis für den zukünftigen Erfolg bilden wie bisher internationales Know-how, starke, langfristige Kundenbeziehungen und lokale Marktkenntnis mit innovativem Denken. Hinzu kommt die im Vergleich zum Wettbewerb starke finanzielle Position der SEB Gruppe. Die Bank verfolgt konsequent das Ziel, führende Relationship Bank zu werden und zu den bedeutenden Marktteilnehmern im Merchant Banking zu zählen.

Die Bank startet mit einer starken Eigenkapitalausstattung in das Jahr 2012. Die Eigenmittelquote von 17,3 Prozent Ende Dezember 2011 bietet ausreichend Spielraum für das geplante Wachstum. Die Wachstumsplanung in den Kerngeschäftsfeldern der Bank wird die gute Liquiditätssituation nicht beeinträchtigen. Einerseits kann die Refinanzierung in den gut etablierten Märkten und Produkten noch deutlich ausgebaut werden, andererseits wurden im Wachstumsplan konkrete Ziele für die Vergrößerung der Einlagenbasis als zwingende Vorgabe integriert.

Um die ehrgeizigen Wachstums- und Profitabilitätsziele in Deutschland zu erreichen, muss die Bank ihre Strukturen und die Personalstärke an das veränderte Geschäftsmodell anpassen. Hierzu erfolgen Investitionen für das Projekt „Future IT“ und die neue Finance IT-Infrastruktur. Die in 2011 für

Restrukturierung gebuchten Sozialplankosten der fortgeführten Bereiche betragen 15,5 Millionen Euro. Hinzu kommt, dass die SEB in Deutschland für eine Übergangszeit noch Serviceleistungen für Santander erbringt. Diese im Zuge des Verkaufs des Retailgeschäfts vereinbarten Leistungen werden bis Januar 2013 anfallen. Auch hierauf muss sich die Bank bei der Planung der Kapazitäten vorbereiten.

Die Ertrags- und Kostenplanungen der Bank sind durch die aktuellen Umstrukturierungen nach dem Verkauf des Retailgeschäfts geprägt. Ausserdem basieren sie auf einer stabilen Wirtschaftsentwicklung und einem leicht steigenden Zinsniveau. Die Bank plant für das Jahr 2012 ein Operatives Ergeb-

nis von mehr als 70 Millionen Euro. Für 2013 wird weiterhin von einem steigenden Ergebnis ausgegangen. Insgesamt geht die Bank von einem verstärkten Wachstum in den operativen Unternehmensbereichen über die nächsten zwei Jahre und auch danach aus.

Risiken sind vor allem im makroökonomischen Umfeld und der daraus resultierenden Bankenkrise zu erwarten. Sollte sich die Situation mittel- bis langfristig nicht stabilisieren, ist eine Kreditklemme nicht auszuschließen. Diese könnte zusammen mit den in Angriff genommenen Sparmaßnahmen der Euro Länder erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung haben.

## Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen.

### **Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen**

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern, ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostrategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden. Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet. Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko (Business Risk) und
- Kontrahentenrisiko

unterschieden.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.
- **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.
- **Risiko-Komitee:** Das Risiko-Komitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und spricht Empfehlungen in Form eines Votums bei risikorelevanten Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen, aus. Es setzt sich aus Vertretern der Sparten und den Bereichen Credits und Risk Control zusammen.
- **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limits im risikorelevanten Kreditgeschäft.
- **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.
- **Risk Control:** Risk Control ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgt nach konzernerheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.
- **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess und die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben

unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.

- **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktpartnern, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.
- **Aufsichtsrat:** Der Aufsichtsrat übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.
- **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.

Handelsgeschäfte i.S.d. Mindestanforderungen werden in den Geschäftsbereichen Merchant Banking (Trading & Capital Markets) und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limits sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen die Handelstätigkeit ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten.

Grundsätzlich ist die Handelsaktivität darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in die Konzernstrategie der SEB AB eingebunden und damit nicht isoliert für die deutsche Konzerntochter zu betrachten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maß-

nahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

Der Bereich Merchant Banking (Trading & Capital Markets) bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte, Finanzierungs- und Versicherungslösungen, Execution sowie Custody Services an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um damit das Angebot an die Kunden kontinuierlich auszubauen.

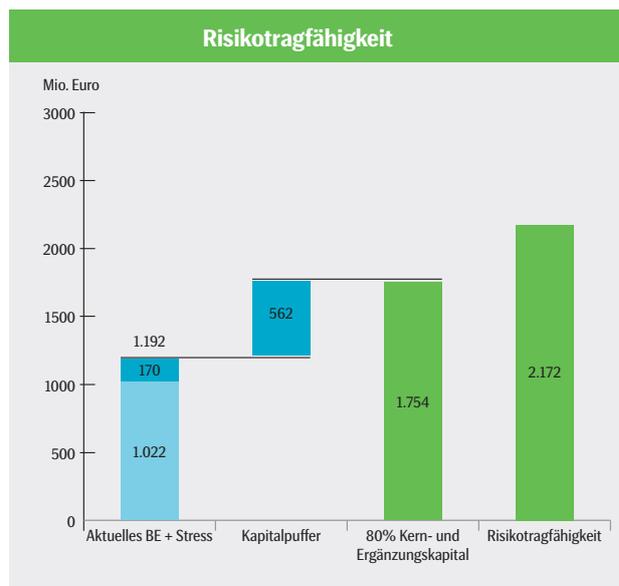
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

### Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgen auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der

Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit per 31.12.2011. Die Vorjahreswerte sind der Darstellung des Kapitalmanagements in Note (106) zu entnehmen.



In den nachfolgenden Notes werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (credit risk) im Sinne des IFRS 7 ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z. B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z. B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Privatkunden, Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

### Der Kreditentscheidungsprozess

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktsparten. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Credits zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf der Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG oder der unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengeführten Risikoeinheit auf Basis von zwei voneinander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen.

### Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der SEB AG (SEB Konzern) basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen bzw. bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee votiert. Hierbei gibt es für die diversen Marktsparten unterschiedliche Kreditkomitees. Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktsparten und der Marktfolgeseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgeseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat.

Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

### Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB-konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	Normal Business	AAA, AA+, AA-, A+, A, A-
5-10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i. S. v. § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

### Risikolimitierung – Portfoliolimite

Zusätzlich zu den einzelfallbezogenen Limiten legt die Bank Limite und Sub-Limite in den mindestens jährlich aktualisierten Strategiedokumenten fest, überwacht deren Einhaltung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung und erstattet regelmäßig Bericht. Zusätzlich sind Sub-Limite mit Ampelsystemen implementiert, die explizite Handlungen in Bezug auf Analyse, Reporting und evtl. geschäftspolitische Maßnahmen wie eine Neufassung der Limitierung auslösen. Diese Ampelsysteme sind über die Risikotragfähigkeit für alle Risikoarten außer den Liquiditätsrisiken und die Asset Quality des Kreditportfolios umgesetzt. Eine Limitierung des Adressenausfallrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Das Kreditrisiko-Stresstest-Szenario ist ein hypothetisches Szenario, das verschiedene ökonomische Zustände annimmt. Die angenommenen und eingesetzten Risikoparameter reflektieren potenziell realistische Szenarien für die SEB AG. Dazu werden insgesamt drei Wirtschaftsszenarien anhand des Deutschen BIP real modelliert und deren direkte Auswirkungen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD, welche den Kreditverlust beschreiben, untersucht. Die Szenarien bestehen aus einer Durchschnittsentwicklung (Through the Cycle), einer milden Rezession und einer schweren Rezession (worst case). Hierbei wird angenommen, dass der BIP real einer Normalverteilung folgt und die LGD einer Betaverteilung.

### Risikolimitierung für Handelsgeschäfte

Die Bank verfügt über Limitsysteme, die in die Handelssysteme integriert sind. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend den Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

### Risikovorsorge

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften es als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits (vgl. Note (47)).

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen (vgl. Note (34)).

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, hat die Bank für alle Bereiche gruppeneinheitliche Modelle zur Portfoliowertberichtigung eingeführt. Es wurden eigene PD-Skalen für das (IBNI-)Modell in den Risikoklassen 1 bis 12 statistisch ermittelt. Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden die von der Muttergesellschaft vorgegebenen Erfahrungswerte und deren unter-

schiedliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Wertberichtigung zugeordnet. Für alle Portfolios wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Auch makroökonomischen Faktoren wird in den Modellen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr ergab sich kein Auflösungs- bzw. Zuführungsbedarf.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht – als „davon-Angabe“ bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

### **Überwachung des Ausfallrisikos**

Die Problemkredite umfassen insbesondere Kredite, bei denen der Schuldner mit mehr als 2,5 Prozent – mindestens jedoch mit einem Betrag von 100 Euro – seines gesamten extern zugesagten Limits aus der Kreditgewährung gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse seitens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, oder bei erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Dadurch bestehen erhebliche Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer.

Die Bank sieht Kredite nach IFRS als Problemkredite und damit als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, bei denen ein „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie z. B. Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – vorliegt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die tabellarische und textliche Darstellung zur Risikovorsorge, in denen die Engagements und deren Wertminderung nach IFRS dargestellt sind.

Bezüglich der Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kreditinstitute, die die Struktur der Risiken verdeutlicht, verweisen wir auf die Dokumentation unter Note (56).

### **Kreditüberwachung**

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf Basis der innerhalb der Gruppe und der SEB AG üblichen Verfahren durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgt eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden sollen. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zudem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweiligen betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sog. Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Der Bereich Credits entscheidet über die Ergreifung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung der Risikoklasse und (falls erforderlich) eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 – 16 werden daneben in einen Watch-List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb der Sparte oder in Credits geführt und überwacht. Hierbei gibt es einen von der Komplexität des Engagements abhängigen Vorlageturnus. Darüber hinaus erfolgt zudem eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten. In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

### **Sicherheitenmanagement (Absicherung von Krediten)**

Das Sicherheitenmanagement der SEB wird als essentieller Bestandteil des gesamten Kreditrisikomanagementprozesses der Bank angesehen. Aus diesem Grund wird die Werthaltigkeit der einzelnen Sicherheiten nicht nur bei Kreditgewährung sondern auch und insbesondere während der gesamten Laufzeit des Kredits einer gesonderten Prüfung unterzogen. Hierfür hat die SEB einheitliche Standards verabschiedet. Als Sicherungsinstrumente zur Absicherung ihrer Kreditportfolien nutzt die SEB im Wesentlichen Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Wertpapiere. Die Bestellung von Sicherheiten erfolgt auf der Basis rechtlich geprüfter Standardvordrucke bzw. Standardverträge. Soweit inhaltliche Änderungen oder Ergänzungen vorgenommen werden bzw. werden sollen ist dies vor Abgabe der Erklärung bzw. der Unterzeichnung rechtlich zu prüfen. Gegebenenfalls ist nach Abschluss dieser Prüfung eine erneute Entscheidung des zuständigen Kompetenzträgers erforderlich. Vor der Bestellung von Sicherheiten, die im Ausland liegen, die in das Ausland verbracht werden sollen, ausländischem Recht unterliegen oder von Gebietsfremden bestellt werden, ist eine rechtliche Prüfung vorzunehmen. Dies beinhaltet die Einholung eines Rechtsgutachtens, das die unbedingte Wirksamkeit der Sicherungsvereinbarungen unter Berücksichtigung des jeweiligen ausländischen Rechts bestätigt.

Alle Sicherheiten sind in den entsprechenden Systemen der Bank zu erfassen. Die Prüfung der Werthaltigkeit und Vollständigkeit der Sicherheiten erfolgt in Abhängigkeit von der Art der Besicherung nach von der Bank festgelegten Überwachungsfrequenzen; jedoch mindestens einmal jährlich. Bei Sicherheiten für ausfallgefährdete Engagements wird dieser Turnus entsprechend verkürzt. Alle Urkunden, die einen Anspruch der Bank begründen, sowie wesentliche und schwer zu beschaffende Unterlagen, unterliegen einer besonderen Verwahrung. Bei Vorliegen einer dauerhaften Zahlungsunfähigkeit eines Kreditnehmers wird die Verwertung der Sicherheit vorgenommen. Erledigte Sicherheiten und deren Dokumente werden dem Sicherungsgeber gegen ordnungsgemäße Quittung zurückzugeben und aus den Systemen der Bank ausgebucht.

Nachfolgend wird die Darstellung der hauptsächlichen Sicherheiten der SEB in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit vorgenommen:

#### **Grundpfandrechte:**

Bei der SEB sind grundsätzlich nur Buchgrundschulden mit einem Mindestzinssatz in Höhe von 16% und einer einmaligen Nebenleistung von mindestens 10% einzutragen. Diese Grundschulden sind mit der dinglichen und persönlichen Vollstreckungsunterwerfung auszustatten. Ein ausreichender Versicherungsschutz für die Gebäude und das Gebäudezubehör ist erforderlich und nachzuweisen. Die Besonderheiten bei Konsortialfinanzierungen werden entsprechend berücksichtigt. Basis für die Bewertung der grundbuchlichen Sicherheiten sind Gutachten, die auf der Grundlage der Wertermittlungsverordnung und der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV) erstellt werden. Die Erstgutachten werden hierbei grundsätzlich von internen oder externen Sachverständigen erstellt. Hierfür gibt es einen Rahmenvertrag mit einem externen Sachverständigenunternehmen. Daneben kann eine Gutachtenerstellung auch durch sonstige zertifizierte Gutachter erstellt werden. Diese sonstigen Gutachter können nur in Abstimmung mit dem Bereich Credits auf Basis eines einheitlichen „Instruction-letter“ beauftragt werden. Es ist durch eine Stichprobenkontrolle sichergestellt, dass die entsprechenden Qualitätsstandards eingehalten werden.

Die regelmäßige Überwachung der Bewertung bzw. Werthaltigkeit der Sicherheit erfolgt im Rahmen des Annual Review. Außerdem wird eine Überwachung auf rückläufiges Preisniveau auf dem betreffenden Immobilienmarkt und den Objektarten (z.B. gemäß RDM – Spiegel / Marktschwankungskonzept) vorgenommen. In den Richtlinien der Bank sind Höchstwerte für die Bewertung von grundbuchlichen Sicherheiten, die die Höchstwerte von Objektart und Objektlage berücksichtigen, festgelegt.

**Bürgschaften:**

Die SEB nimmt nur selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften zur Sicherung bestimmter Forderungen der Bank herein. Diese Höchstbetragsbürgschaft muss sämtliche Nebenleistungen des Bürgen umfassen, sodass der Betrag die maximale Inanspruchnahme des Bürgen zeigt. Grundsätzlich ist immer eine neue Bürgschaft hereinzunehmen, wenn sich die Haftung des Bürgen erweitert, z.B. wenn der gesicherte Kredit prolongiert wird, sich der Kreditzweck oder die Kredithöhe ändert. Eine Bürgschaft von natürlichen und juristischen Personen kann bis 100 % bewertet werden, wenn die Vermögenssubstanz und die Einkommensverhältnisse des Bürgen durch zeitnahe, geeignete Beurteilungsunterlagen nachgewiesen werden.

Von den oben genannten Sicherheiten wurden im Berichtsjahr die folgenden in Anspruch genommen (da für die SEB AG im Vergleich zum Konzern nahezu identische Werte gelten,

**Garantien:**

Diese Sicherheiten müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um bei der SEB zur Absicherung von Krediten herangezogen werden zu können. Auch diese Sicherheiten werden wie alle anderen Sicherheitenarten einer regelmäßigen Prüfung unterzogen.

**Guthaben/Wertpapiere:**

Guthaben und Wertpapiere werden nur auf der Basis einer Verpfändung als Sicherheit akzeptiert. Die Bewertung von Wertpapieren ist in den Organisationsrichtlinien der Bank geregelt mit entsprechenden Prozentangaben vom Marktwert festgelegt. Grundsätzlich erfolgt eine Bewertung nur wenn es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt.

wurde auf eine gesonderte Darstellung des diesbezüglichen Konzernergebnisses verzichtet):

in Millionen Euro	SEB AG	SEB AG
	31.12.2011	31.12.2010
<b>Art der Sicherheit</b>	<b>Fair Value</b>	<b>Fair Value</b>
Grundpfandrechte	72,3	40,2
Lebensversicherungen	1,1	0,7
Sonstige	0,4	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>73,8</b>	<b>41,1</b>

Im Berichtsjahr wurden Kundenforderungen aus dem Bereich Firmenkunden (corporates) mit einem Buchwert von 4,2 Millionen Euro (Vorjahr: 105,8 Millionen Euro) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Die Abweichung zum Vorjahr in Höhe von 101,6 Millionen Euro erklärt sich aus der Veräußerung des Retailgeschäfts und dem damit einhergehenden Wegfall des Bereichs Intensivbetreuung, welcher in den Vorjahren auch für die Neuverhandlung von Problemengagements verantwortlich war.

Das maximale Ausfallrisiko der SEB AG und des SEB Konzerns (Buchwerte) ohne Berücksichtigung etwaiger gehaltenen Sicherheiten oder sonstiger Kreditverbesserungen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Da für die SEB AG im Vergleich zum Konzern nahezu identische Werte gelten, wurde teilweise auf eine gesonderte Darstellung in den nachstehenden Tabellen verzichtet.

<b>Maximales Ausfallrisiko</b>				
<b>in Millionen Euro</b>	<b>SEB Konzern</b>		<b>SEB AG</b>	
	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Bilanzpositionen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	17.079,0	12.682,7	17.079,0	12.682,7
Forderungen an Kunden				
Öffentliche Haushalte	5.999,4	6.079,7	5.999,4	6.079,7
Privatkunden	551,1	8.963,2	551,1	8.963,2
Firmenkunden	11.083,6	10.693,7	11.083,6	10.718,7
Handelsaktiva				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	432,7	798,7	432,7	798,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.113,4	1.561,3	2.113,4	1.561,3
Sicherungsderivate	173,0	230,4	173,0	230,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	151,2	380,5	151,2	380,5
Finanzanlagen				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.718,1	5.007,1	3.738,6	5.028,4
Sonstige Aktiva	169,2	431,8	185,9	477,1
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.554,9	3.295,8	3.554,9	3.295,8
Finanzgarantien	2.477,3	2.058,9	2.477,3	2.058,9
Kreditbürgschaften	177,4	118,7	177,4	118,7
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	1.943,4	1.617,6	1.943,4	1.617,6
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	356,5	322,6	356,5	322,6
<b>Gesamtsumme</b>	<b>47.502,9</b>	<b>52.183,8</b>	<b>47.540,1</b>	<b>52.275,4</b>

Die SEB konnte im aktuellen Berichtsjahr die Analyse- und Auswertungsmethoden ihres Forderungsbestandes weiter verbessern. Aus diesem Grund werden für das Geschäftsjahr 2011 neben der Analyse der Forderungen, die zum Abschlussstichtag überfällig, aber nicht wertgemindert waren und den wertberechtigten Forderungen auch die Fair Values der jeweiligen Sicherheiten angegeben.

Im Berichtsjahr weist die SEB die Bruttowerte ihrer Forderungen mit einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 237,7

Millionen Euro (Vorjahr: 399,6 Millionen Euro) aus. Im Vorjahr hat die SEB an dieser Stelle Nettoforderungen in Höhe von 214,1 Millionen (aktuelles Berichtsjahr: 137,7 Millionen Euro) ausgewiesen.

Da die Unterschiede zwischen Konzern und AG von untergeordneter Bedeutung sind, werden in den beiden nachfolgenden Tabellen nur die jeweiligen Salden der SEB AG gezeigt:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>SEB AG</b>		
	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>Fair Value der Sicherheiten 2011</b>
<b>Forderungen, die weder fällig noch wertgemindert sind:</b>	<b>34.576,4</b>	<b>38.103,4</b>	<b>6.451,2</b>
Banken	17.078,9	12.682,5	96,7
Öffentliche Haushalte	5.999,4	6.079,7	9,6
Privatkunden	501,0	8.741,8	480,9
Firmenkunden	10.997,1	10.599,4	5.863,9
<b>Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind:</b>	<b>34,2</b>	<b>166,2</b>	<b>32,8</b>
Banken	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	16,2	126,0	15,5
Firmenkunden	17,9	40,2	17,3
<b>Wertberechtigte Forderungen</b>	<b>102,5</b>	<b>388,8</b>	<b>88,2</b>
Banken	0,1	0,2	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	33,8	168,7	31,4
Firmenkunden	68,6	219,9	56,8
<b>Summe Forderungen</b>	<b>34.713,1</b>	<b>38.658,4</b>	<b>6.572,1</b>
Banken	17.079,0	12.682,7	96,7
Öffentliche Haushalte	5.999,4	6.079,7	9,6
Privatkunden	551,1	9.036,5	527,8
Firmenkunden	11.083,6	10.859,5	5.938,0

Forderungen und Kredite, die weniger als 90 Tage fällig sind, werden so lange als nicht wertminderungsbedürftig angesehen, bis sich stichhaltige Gründe für eine Wertminderung er-

geben. Der Betrag derjenigen Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind, stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010
<b>Altersstruktur der Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht einzeln wertgemindert sind:</b>		
<b>Privatkunden</b>	<b>16,2</b>	<b>126,0</b>
bis 30 Tage	0,0	26,4
31 - 60 Tage	0,2	35,6
61 - 90 Tage	8,2	6,7
> 90 Tage	7,8	57,3
<b>Firmenkunden</b>	<b>17,9</b>	<b>40,2</b>
bis 30 Tage	3,7	14,2
31 - 60 Tage	1,4	1,2
61 - 90 Tage	0,0	0,1
> 90 Tage	12,9	24,7

Der im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Rückgang der Forderungen, die bereits fällig; aber noch nicht einzeln wertgemindert sind, ist in beiden oben genannten Bereichen auf die

insgesamt gesunkenen Kreditvolumina, vor allem als Folge des Verkaufs des Geschäftsbereich Retail, zurückzuführen.

### Konzentrationsrisiken im Rahmen des Kreditrisikos

Für die Betrachtung der Portfolien und deren Risikokonzentration werden Geschäfte mit der SEB AB und die Kreditfazilität mit der Bundesbank nicht berücksichtigt.

Vom gesamten Kreditvolumen der SEB AG in Höhe von 37,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 50,9 Milliarden Euro) entfallen im Berichtsjahr 8,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 12,0 Milliarden Euro) auf Banken, 11,5 Milliarden Euro auf Firmenkunden (Vorjahr: 11,9 Milliarden Euro), 7,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 8,0 Milliarden Euro) auf den Immobiliensektor und 9,5 Milliarden Euro auf den öffentlichen Sektor (Vorjahr: 9,6 Milliarden Euro).

Die 20 größten Engagements der SEB AG gegenüber Kreditinstituten machen 17,7 Prozent (Vorjahr: 16,9 Prozent) des gesamten Kreditvolumens aus. Im Firmen- und Immobilienkundensegment zeichnen die 20 größten Engagements für 12,1 Prozent (Vorjahr: 9,1 Prozent) des Kreditvolumens verantwortlich.

Im Rahmen des Immobilienportfolios der Bank befinden sich 23 Prozent (Vorjahr: 26 Prozent) der Objekte in Nordrhein-Westfalen, 19 Prozent in Berlin (Vorjahr: 12 Prozent) und 14 Prozent in Hessen (Vorjahr: 13 Prozent). Der Anteil der Auslandsimmobilien hat sich in 2011 deutlich erhöht (von 1,9 Prozent auf 13 Prozent), da insbesondere Immobilienfinanzierungen mit Objektsicherheiten in Schweden, Finnland und den Niederlanden in den Deckungsstock aufgenommen wurden.

Die SEB AG hat lediglich ein sehr geringes Kreditvolumen in den sogenannten Emerging Markets in Höhe von 135 Millionen Euro (Vorjahr: 112 Millionen Euro). Dieses Volumen ist bis auf 2,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2,5 Millionen Euro) komplett durch Sicherheiten gedeckt. Auf den Blankoteil in Höhe von 2,0 Millionen Euro wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 0,7 Millionen Euro gebildet.

Im Bereich Merchant Banking lässt sich eine Konzentration in den sehr guten Risikoklassen 1 bis 3 beobachten (44,8 Prozent). Dahinter stehen im Wesentlichen deutsche Staatsadressen (inklusive staatlicher Förderbanken), Unternehmen

der öffentlichen Hand sowie Großbanken- und -unternehmen mit hervorragender Bonität.

In Treasury entfällt der Großteil des Kreditportfolios (91,4 Prozent) auf die guten Risikoklassen 1-4. In Commercial Real Estate lässt sich eine normale Verteilung um die volumengewichtet durchschnittliche Risikoklasse von 7,7 beobachten.

Dem neu gebildeten Bereich SAM obliegen die Intensivbetreuung und die Betreuung von Sanierungs- und Abwicklungseingagements (Problemkreditbearbeitung). Ferner wurden die sogenannten Non-Core Engagements von CRE und MB sowie die beiden Tochtergesellschaften FVH und Leasing GmbH übernommen. Diese Portfoliozusammensetzung erklärt, dass sich 40,4 Prozent des Kreditvolumens des Bereichs SAM auf der Watch-Liste (Risikoklasse 13 bis 16) befindet und die volumengewichtete durchschnittliche Risikoklasse 11,2 ist.

### Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Das Marktpreisrisiko wird bei der SEB AG nach Einflussfaktoren untergliedert in Zinsänderungsrisiken, Credit-Spread-Risiken, Währungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen, Rohstoffrisiken und Optionspreisrisiken.

### Value-at-Risk

#### Wahl der allgemeinen Methode

Das Bewertungsverfahren Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Mit dem Value-at-Risk werden wahrscheinliche Verluste unter normalen Marktbedingungen ermittelt. Konkret zeigt der VaR den maximalen Verlust, der über einen vorgegebenen Zeithorizont (aktuell einen Tag im Handelsbuch und zehn Tage im Bankbuch) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (aktuell 99 Prozent) nicht überschritten wird. Alle Marktrisikokarten (z. B. Zins-, Währungs-, Aktien-, Rohstoff- und optionspezifische Risiken) werden in dieser Risikokennzahl aggregiert. Für den VaR in den Handelsbüchern erfolgt eine tägliche Berichterstattung im Rahmen des Daily Market

Risk Reports. Der VaR der Bankbücher wird in den Monats- und Quartalsreports veröffentlicht. Derzeit verwendet die Bank das parametrische Varianz-Kovarianz-Modell. Im Varianz-Kovarianz-Modell werden Volatilitäten einzelner Risikofaktoren herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normalverteilt sind. Die Volatilität der Risikofaktoren wird aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum (250 Handelstage) abgeleitet. Die Einzelbeobachtungen werden in der Marktdatenhistorie gleich gewichtet. Die Varianz-Kovarianz-Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können.

### **Konfidenzintervall und Zeithorizont**

Für das tägliche Risikomanagement wird ein Zeithorizont von einem Handelstag verwendet. Dieser korrespondiert mit der „Daily P&L“-Ermittlung. Der Zeithorizont für das Bankbuch und das Konzernreporting ist auf zehn Handelstage festgelegt. Die Modelle sind auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent eingestellt.

### **Wahl der Risikofaktoren**

Die Anzahl der Risikofaktoren wird durch die Handelsstrategie und Komplexität des Handelsgeschäftes bestimmt. Risikofaktoren werden bei Bedarf analog der Modifizierung der Risiko- und Geschäftsstrategie angepasst. Die derzeit verfügbaren Risikofaktoren decken Zins-, Credit Spread-, Währungs-Volatilitäten und Aktienrisiken aller relevanten Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, ab. Die Risikofaktoren werden bei Bedarf an Veränderungen des Portfolios der SEB AG angepasst, um die Marktpreisrisiken, denen die SEB AG ausgesetzt ist, jederzeit adäquat in den Risikokennziffern abzubilden. Die Marktdaten werden täglich vom SEB AB-gepflegten Marktdatenpool AHS bereitgestellt und in das Berechnungsmodell importiert.

### **Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen**

Neben dem Value-at-Risk werden, sofern relevant, marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen zur separaten Messung von Zins-, Credit-Spread-, Währungs-, Aktien-, Rohstoff- und Volatilitätsänderungsrisiken ermittelt. Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen werden in der SEB AG aktuell mit den Kennzahlen Delta-1-Prozent, FX-Single bzw. FX-Aggregate und den Option-Gammas und -Vegas ermittelt.

### **Zinsrisiko**

Zinsänderungsrisiken im Handels- und Bankbuch werden von Risk Control grundsätzlich mittels Delta-1-Prozent überwacht. Delta-1-Prozent zeigt die Auswirkungen einer Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um 100 Basispunkte auf den Marktwert des SEB AG Portfolios. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen.

Das Delta-1-Prozent wird zunächst separat für jede Währung ermittelt. Prinzipiell ergibt sich das Delta-1-Prozent pro Währung aus der Marktwertveränderung bei einem Anstieg des Zinsniveaus in dieser Währung um einen Basispunkt, die mit 100 multipliziert wird. Positive und negative Delta-1-Prozent-Werte der Einzelpositionen in derselben Währung werden hierzu miteinander verrechnet. Hieraus ergibt sich ein Netto-Delta-1-Prozent pro Währung. Die so ermittelten positiven und negativen Netto-Delta-1-Prozent-Werte werden separat summiert. Es resultieren ein positiver und ein negativer Netto-Delta-1-Prozent-Wert. Der größere der beiden Beträge wird absolut als Delta-1-Prozent in den Reports ausgewiesen.

Für die Handelsbücher der SEB AG wird das Delta-1-Prozent täglich von Risk Control im Daily Market Risk Report ausgewiesen. Für die Bankbücher erfolgt eine Veröffentlichung in den Risk Control-Monatsberichten.

### **Credit Spread-Risiko**

Für Credit-Spread-Risiken wird keine marktrisikoaartenspezifische Kennzahl ausgewiesen. Credit Spread-Risiken aus Wertpapierpositionen werden durch den Einbezug von Credit Spread-Volatilitäten im Value-at-Risk berücksichtigt. Die Auswirkungen von Veränderungen der Credit Spreads werden darüber hinaus in diversen Szenarioanalysen und Stress-tests berücksichtigt (siehe hierzu Abschnitt Stresstests). Für die Handelsbücher der SEB AG wird der VaR (inkl. Credit Spreads) täglich von Risk Control im Daily Market Risk Report ausgewiesen. Für die Bankbücher und die Szenarioanalysen im Handelsbuch erfolgt eine Veröffentlichung in den Risk Control-Monatsberichten.

### **Währungsrisiko**

Im Rahmen der Währungsrisikobetrachtung werden zwei Kennzahlen ermittelt. Das „Single FX“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von

Netting wieder. Das „Aggregated FX“ ergibt sich nach Verrechnung der Long- und Short-Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „Aggregated FX“ dar. Das Währungsrisiko beinhaltet Risikopositionen aus Kassa- und Termingeschäften sowie Delta-Äquivalenzbetrage aus Devisenoptionen. FX-Single und FX-Aggregate sind Teil der täglichen Berichterstattung im „Daily Market Risk Report“.

### **Aktienkursrisiko**

Für Aktienkursrisiken wird keine marktrisikoartenspezifische Kennzahl ausgewiesen. Die Bank hält in der Regel keine offenen Aktienpositionen und sichert Aktienkursrisiken vollständig ab. Diese Ausfuhungen gelten analog auch für das Indexrisiko.

### **Rohstoffrisiken**

Für Rohstoffrisiken wird keine marktrisikoartenspezifische Kennzahl ausgewiesen. Die Bank hielt im Jahr 2011 keine Positionen, die unmittelbar einem Rohstoffrisiko ausgesetzt waren.

### **Optionspreisisiko**

Für Finanzinstrumente mit Optionskomponenten werden für das Handelsbuch Gamma und Vega separat ermittelt und überwacht. Gamma zeigt die erwartete Änderung im Delta bei einer kleinen Änderung im Basiswert. Vega misst die Auswirkung von Schwankungen der Volatilität auf den Optionspreis. Seit 2010 wurde ein neuer täglicher Report im Handelsbuch eingeführt, der diese Risikokennzahlen für einzelne Produktgruppen (Aktien, Zins- und Devisenprodukte) ausweist und täglich das Exposure den entsprechenden Limiten gegenüberstellt.

### **Marktpreisrisiken des Deckungsstocks**

Das Pfandbriefgeschäft als Teil des Bankbuchs unterliegt besonderen Vorschriften gemäß dem Pfandbriefgesetz. Die Bank betreibt das Hypothekargeschaft mit dem Schwerpunkt Deutschland und mit weiteren Assets in der Schweiz und in den nordischen Ländern. Die Sicherheiten im Kommunalgeschäft liegen zum Groteil in Deutschland. Ca. 20 Prozent sind durch Bonds im europäischen Ausland, in Ka-

nada und in der Schweiz gedeckt. Zur langfristigen Refinanzierung des Hypothekar- und des Kommunaldarlehensgeschaftes werden Pfandbriefemissionen begeben. Diese im Umlauf befindlichen Emissionen müssen nominal und nach dem Barwert jederzeit durch das Hypothekar-/Kommunaldarlehensgeschaft sowie weitere Deckungswerte in Wertpapieren gedeckt sein. Auf täglicher Basis überwacht Risikocontrolling das Vorhalten von ausreichender nominaler, barwertiger sowie sichernder Überdeckung. Die Marktpreisrisiken des Deckungsstocks werden separat mittels VaR und Delta-1-Prozent überwacht. Die sichernde Überdeckung gewährleistet jederzeit eine sofortige Liquiditätsbereitstellung in Engpasssituationen, z. B. Zahlungsschwierigkeiten des Finanzinstituts. Die sichernde Überdeckung wird in sehr liquiden Wertpapieren gehalten.

Die Auslagerung des Retailgeschaftes im Hypothekenregister 2010 hatte einige geschäftsspezifische Änderungen zur Folge. Die fehlenden Deckungswerte für die Hypothekenforderungen wurden durch Positionen in SEK und EUR aus nordischen Ländern sowie aus Wertpapieren ergänzt. Die Selbstbeschränkung einer Überdeckung von 15 Prozent im Hypothekenregister konnte auch über das gesamte Jahr 2011 aufrecht gehalten werden.

### **Konzentrationsrisiko im Deckungsstock**

Die Definition von Konzentrationsrisiken erfolgt durch die Bereiche Treasury und Commercial Real Estate. Die Messung und Einhaltung dieser Risiken übernimmt Risk Control in Erfüllung des Risikomanagementsystems gemäß § 27 Pfandbriefgesetz. Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Überschreitungen in den Limitdefinitionen für Währungs- und Adressenrisiko festgestellt. Gemessen werden die Auslastungen im Verhältnis zum Basisbetrag.

### **Liquiditatsuberblick des Deckungsstockes**

Eine verschärfte Überwachung vonseiten der Aufsicht wird insbesondere auf die Liquiditatsdarstellung gelegt. Hiernach werden gemäß § 4 Abs. 1a PfandbG die Deckungswerte in einer 180-Tage-Vorschau den Pfandbrieffalligkeiten gegenübergestellt. In der kumulierten Darstellung muss zu jeder Zeit eine aktive Deckung gegeben sein. Eine Anpassung der Unterdeckung erfolgt durch Wertpapiere, die frühzeitig zum

Verkauf angeboten werden, um die Lücken zu füllen. Ein regelmäßiges Reporting informiert die Entscheidungsträger über den Stand der Überdeckung. Veröffentlicht werden Informationen über den VaR, Delta-1-Prozent, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiken.

### Stresstests

Der Value-at-Risk und die marktrisikoartenspezifischen Risikokennzahlen werden auch durch Stresstests ergänzt und regelmäßig im Monthly Risk Report veröffentlicht. Unter dem Begriff Stresstest werden Sensitivitäts- und Szenarioanalysen zusammengefasst, mit denen Banken potenzielle Verluste unter außergewöhnlichen, aber plausiblen Marktbedingungen messen. Gemäß MaRisk müssen Stresstests alle wesentlichen Risiken in der SEB AG erfassen. Sie müssen auf historischen und hypothetischen Ereignissen basieren und können sowohl Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen umfassen. Stresstests müssen auch auf Institutsebene durchgeführt werden. Bei der Definition von Stresstests müssen die Geschäfts- und Risikostrategie, die aktuelle Portfoliostruktur und das wirtschaftliche Umfeld einbezogen werden. Für die Entwicklung und Implementierung von Marktrisiko-Stresstests ist das Risikocontrolling der SEB AG zuständig. Zur Messung der Auswirkungen extremer Marktsituationen wurden historische und hypothetische Stresstests implementiert. Dabei wird z.B. der Zusammenbruch einer bedeutenden Bank mit sich anschließenden Marktturbulenzen und einer Rezession simuliert. Es wird im Stresstest angenommen, dass sich der Markt dahingehend entwickelt, dass die Liquiditätsbeschaffung schwierig wird.

Dabei gelten folgende Definitionen:

#### a) Historische Stresstests

Diese Art der Messung basiert auf historischen Beobachtungen. Das Ziel hierbei ist, den aktuellen Gewinn oder Verlust zu ermitteln, wenn diese Ereignisse wieder eintreten sollten. Risk Control misst zwei historische Stresstests:

- Insolvenz der Lehman Bank 2008
- Terroranschlag von 2001

#### b) Hypothetische Stresstests

Diese Art der Messung basiert auf extremen hypothetischen Marktsituationen. Diese Stresstests beinhalten Sensitivitäts- und Szenarioanalysen, im Rahmen derer nur ein Risikofaktor oder eine Gruppe von Risikofaktoren bewegt wird:

- Credit Spread Ausweitung
- Zinskurvenbewegungen nach oben oder unten

Gemäß Rundschreiben 11/2011 (BA) der BaFin müssen Finanzinstitute eine solide Risikoabdeckung bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung (Zinsschock) gewährleisten.

Bei Kreditinstituten, deren wirtschaftlicher Wert bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung um mehr als 20 Prozent ihrer Eigenmittel absinkt („Kreditinstitute mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“), sind die zuständigen nationalen Behörden gehalten, „Maßnahmen zu ergreifen“.

Die aktuellen Zinsschocks werden mit +/- 200 Basispunkten angegeben. Die Ermittlung der Auslastungen erfolgt mindestens auf Monatsbasis, wird aber aufsichtsrechtlich, bei Einhaltung, nur zum Quartal gemeldet. Eine Ad-hoc-Meldung an die BaFin erfolgt umgehend bei Feststellung der Limitüberschreitung.

Im Falle von Szenarioanalysen werden hingegen mehrere Risikofaktoren oder Gruppen von Risikofaktoren geändert. Hierbei erfolgt eine Betrachtung von starken Marktveränderungen und milden Marktveränderungen.

### Modellprüfung

#### Neutrale Prüfung von neuen oder veränderten Bewertungsmethoden

Sowohl für die Erstellung von GuV-Ergebnissen als auch für die Risikoermittlung werden Bewertungsmodelle eingesetzt. Bewertungsmodelle finden Anwendung in Risikocontrolling-tools sowie in Front- und Backoffice-Systemen. Für eine konsistente Risiko- und GuV-Betrachtung über alle Produktbereiche hinweg ist die Verwendung von einheitlichen,

methodisch richtigen Bewertungsverfahren von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist bei der Auswahl von Bewertungsfaktoren bzw. Risikofaktoren und der hierzu verwendeten Marktquellen auf Relevanz, Verfügbarkeit, Marktkonformität, Liquidität und Stetigkeit zu achten. Verantwortlich für die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Methoden ist der jeweilige System Owner. Bei neuen oder veränderten Bewertungsmethoden in Systemen der Bank, die auf Neuanschaffung, Ablösung, Updates oder auf sonstige Anpassungen von Systemen zurückgehen, ist im Hinblick auf Modellveränderungen vor Produktionsfreigabe eine Abstimmung mit Risk Control durchzuführen. Hierzu hat der System Owner entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, die Risikocontrolling eine neutrale Prüfung der Modelländerung ermöglichen.

Für den Deckungsstock erfolgt eine interne Überprüfung des regelmäßigen Risikoreportings im Rahmen des Cover Pool Risk Inventory. Änderungen oder Auffälligkeiten werden im Pfandbriefgremium diskutiert und zur Entscheidung gebracht.

### **Backtesting und Validierung der Modelle**

Die Prognosegüte des Marktrisikomodells für die Value-at-Risk-Ermittlung wird von Risk Control mithilfe des Backtesting überprüft. Beim Backtesting handelt es sich um statistische Verfahren zur Beurteilung der Prognosegüte von Value-at-Risk-Ergebnissen. Die mit dem VaR prognostizierten Verluste werden dabei mit den tatsächlichen Verlusten im Prognosezeitraum verglichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des im VaR-Modell genutzten Konfidenzintervalls gewürdigt. Zwei Methoden stehen zur Verfügung, das „Theoretische Backtesting“ und das „Clean Backtesting“.

#### **a) Theoretisches Backtesting (Clean Backtesting)**

Die Theoretische P&L zeigt die geschätzten Gewinne oder Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit unveränderten Positionen aufgrund der tatsächlich beobachteten Veränderungen der im ARMS-Modell verwendeten Risikofaktoren angefallen wären, ohne Berücksichtigung von zusätzlichen Gebühren.

Beim Backtesting mit Theoretischer P&L wird so die theoretische P&L vom Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Diese Methode des Backtesting erfordert, dass alle Positionen mit den richtigen Risikofaktoren in ARMS verknüpft sind. Zur Sicherstellung hat Risk Control eine vierteljährliche Bond-Analyse implementiert, um so ein korrektes Mapping der Bond-Risikofaktoren in ARMS zu gewährleisten.

#### **b) Actual Backtesting (Dirty Backtesting)**

Im Gegensatz zur Theoretischen P&L wird die Actual P&L durch den Bereich Finance ermittelt. Die Actual P&L zeigt die Gewinne und Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 aufgrund der tatsächlich am Markt beobachteten Veränderungen der Marktpreise angefallen sind. Die Kennzahl VaR berücksichtigt nur marktrelevante Positionen. Aus diesem Grund wird die von Finance gelieferte P&L von den nicht marktrisikorelevanten P&L-Beträgen (z.B. Gebühren) bereinigt.

Beim Backtesting mit aktueller GuV wird die aktuelle GuV vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen.

### **Ausreißer und Ergebnisse**

Ein sogenannter Ausreißer liegt vor, wenn die Verluste gemäß Theoretischer P&L bzw. Actual Clean P&L die prognostizierten Verluste gemäß VaR übersteigen. In der Auswertung werden Ausreißer der letzten 250 Handelstage berücksichtigt. Aufgrund des für die VaR-Berechnung der SEB AG verwendeten Konfidenzniveaus von 99 Prozent können bis zu vier Ausreißer im Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen erwartet werden.

Zum 30.12.2011 wurden im theoretischen Backtesting fünf Ausreißer im Handelsbuch und acht Ausreißer im Bankbuch beobachtet. Im Actual Clean Backtesting wurde ein Ausreißer im Handelsbuch beobachtet.

Obwohl die Bank davon ausgeht, dass die Mehrzahl dieser Ausreißer vor allem auf extreme Ereignisse außerhalb

normaler Marktbedingungen zurückzuführen ist, führt sie eine Neubewertung ihrer Modellannahmen und -parameter im Hinblick auf mögliche Verbesserungen durch. Darüber hinaus arbeitet die Bank an der Verbesserung der spezifischen Granularität ihrer Risikomessmethoden, um die Besonderheiten der Positionen besser darstellen zu können. In Anbetracht der extremen Ereignisse geht die Bank davon aus, dass ihr Value-at-Risk-Modell unter normalen Marktbedingungen auch weiterhin ein geeignetes Maß für ihr handelsbezogenes Marktrisiko darstellen wird.

### Limitsystem und interne Berichterstattung

#### Limitsystem und Limitfestlegung

Zur Sicherstellung eines robusten und umfassenden Risikomanagements setzt die Bank eine Reihe unterschiedlicher Marktrisikolimiten ein:

- A. Für die Gesamtbank/Produktbereiche/Portfolien → VaR-, Delta-1-Prozent-, Vega-, Gamma-, FX-Single- und FX-Aggregate-Limiten
- B. Für das Begrenzen von Portfolioverlusten → Stop-Loss-Limiten und Trigger-Limiten

Marktrisikoaktivitäten werden dem Handels- und Bankbuch zugeordnet. Im Handelsbuch finden sich Positionen, die in der Regel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht eingegangen wurden. Im Bankbuch werden Bilanzinkongruenzen und Positionen aus der Aktiv-/Passiv-Steuerung der Bank überwacht. Die Aufteilung der Aktivitäten zwischen den beiden Büchern erfolgt entsprechend der festgelegten Handelsbuchdefinition.

Die im Rahmen der Risikolimitierung festzulegende Verlustobergrenze wird für das Handelsbuch unter Berücksichtigung der Eigenkapitalausstattung und der Ertragslage der Bank durch die Konzernmutter fixiert. Hierzu werden auf Konzernebene Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt, die Grundlage für die Allokation von ökonomischem Kapital und damit verbundenen globalen Risikolimiten sind. Die Inkraftsetzung der Limiten für Marktpreisrisiken erfolgt durch den Vorstand der Bank bzw. über die durch den Vorstand dazu befugten Instanzen.

#### Allokation von Limiten bzw. Marktrisikomandaten

Der Vorstand setzt, basierend auf der Entscheidung der Konzernmutter (Group ALCO), die Risikogrenzen für die SEB AG und die Allokation auf die Bereichsleiter Trading & Capital Markets (TCM) und Treasury fest.

Die Bereichsleiter TCM und Treasury sind für die Suballokation-Verteilung der Limite innerhalb ihrer Verantwortungsgebiete zuständig. Die Verteilung, Änderung und Löschung von Limiten darf nur mit einem offiziellen schriftlichen Mandat erfolgen. Limitallokationen sind mit Risikocontrolling abzustimmen. Bestehen vonseiten Risikocontrolling Einwände gegen eine geplante Limitallokation, so ist eine Entscheidung über den Vorstand der Bank herbeizuführen.

Die Verantwortung für das Marktrisikomanagement im täglichen Geschäftsbetrieb liegt beim jeweiligen Bereichsleiter TCM und Treasury. Die zugewiesenen Marktrisikolimiten sollen im Rahmen der Suballokation auf eine Höhe festgesetzt werden, die dem gewünschten strategischen Risikoniveau der Handelsteilbereiche entspricht. Strategische Limite sollen nur dann geändert werden, wenn eine anhaltende Veränderung hinsichtlich des gewünschten Risikoniveaus festzustellen ist. Ist eine Limitumverteilung lediglich vorübergehender Natur, so muss das neu zugeteilte Limit mit einem Endtermin versehen werden. Gewünschte Limitänderungen sind Risk Control mitzuteilen und müssen nach formaler Genehmigung unverzüglich in den täglichen Marktrisiko-, P&L-Berichten und im Marktrisiko-Limitbuch angepasst werden.

Risk Control ist für die Verwaltung des Marktrisiko-Limitbuchs verantwortlich. Die Bereichsleiter der Handelsbereiche und Risk Control haben sicherzustellen, dass alle Limit-Holder über die Zuweisung und Änderung von Sub-Limiten unverzüglich informiert werden. Die Mitteilung hat neben den Risikolimiten das betroffene Portfolio, die Produktgruppe, Stop-Loss-Limiten, Trigger-Limiten sowie, sofern erforderlich, weitere Bedingungen zu beinhalten. Sämtliche Mitteilungen an einzelne Limit-Holder sind in schriftlicher Form abzufassen und von den Empfängern ordnungsgemäß zu bestätigen. Kopien dieser Mandate sind von Risk Control aufzubewahren und gegebenenfalls Compliance vorzulegen.

### Limitüberschreitungen

In den Handelsbüchern werden die eingegangenen Risikopositionen täglich mit den genehmigten Limiten verglichen. Jede Limitüberschreitung ist im Marktrisikobericht hervorgehoben.

Überschreitungen der dem Bereichsleiter TCM vom Vorstand zugeteilten Limite in TCM sind unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter TCM, dem Leiter Global TCM, dem Leiter Local Risk Control und Group Risk Control zu melden und in den genehmigten Kompetenzrahmen zurückzuführen oder innerhalb einer zeitlich befristeten Neuzuweisung eines erhöhten Limitrahmens zu bereinigen. Überschreitungen der Stop-Loss-Limite sind dem Vorstand, dem Leiter TCM, Risikocontrolling und Finance zu melden. Die Limitüberschreitung ist durch eine vom Leiter TCM genehmigte Maßnahme zurückzuführen. Im Rahmen des Kompetenzerteilungsverfahrens kann auch bei Stop-Loss-Limiten eine ggf. befristete Limitumallokierung beantragt werden.

Limitüberschreitungen im Geschäftsbereich Treasury werden unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter Local Risk Control, dem Leiter Local Treasury, Group Treasury und dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss gemeldet. Sofern der Aktiv-/Passiv-Ausschuss den genehmigten Kompetenzrahmen nicht erweitert, muss Treasury seine Aktivitäten unverzüglich in das genehmigte Limit zurückführen.

### Interne Berichterstattung

Risk Control ist für die Risikoberichterstattung sowie die Anwendung der genutzten Risikomessmethoden verantwortlich.

Die täglichen Risikoberichte für die Handelsbücher werden dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsbereichsleitern vorgelegt. Der tägliche Marktrisikoreport weist für Handels-TCM- und Treasury-Portfolien die jeweilige Limitausnutzung zum Ende eines Handelstages aus und wird dem Vorstand, dem Leiter Local Risk Control, Group Risk Control, allen Limitholdern in TCM und Treasury und der Revision zur Verfügung gestellt.

Der Risikobericht für das Bankbuch wird zum Monatsultimo erstellt. Der Ultimo-Risikobericht wird im ALCO vorgetragen.

Über das Handelsergebnis informiert Finance täglich im GuV-Bericht. Das Handelsergebnis wird allen Vorstandsmitgliedern sowie den Leitern TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt. Jeweils zum Monatsende werden Berichte über das Handels- und das Treasury-Ergebnis sowie ggf. vorliegende Besonderheiten bei der Ergebnisentwicklung von Finance erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Auf monatlicher Basis erhält der Überwachungsvorstand einen Report über den jeweiligen Stand der nominellen und barwertigen Deckungsrechnung sowie Informationen über die Entwicklung der Überdeckung nach Einsatz der Stressszenarien.

Ein Report über die Zusammensetzung des Deckungsstockes (Konzentrationsrisiko) wird dem Vorstand monatlich inklusive der Limitausnutzung vorgelegt.

Im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung wird über die Risikoentwicklung in den Bereichen TCM und Treasury berichtet. Der Monatsbericht wird neben dem Vorstand auch den Leitern der Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt.

Werden Verletzungen dieser Rahmenbedingungen, der darauf basierenden internen Anweisungen oder der in der Bank umgesetzten Risk Policies festgestellt, ist der Überwachungsvorstand hierüber unverzüglich zu unterrichten.

### Limitüberschreitung im Deckungsregister

Limitüberschreitungen aufgrund gesetzlicher Vorgaben und interne Limitdefinitionen werden wie im Bankbuch eskaliert. Treasury als verantwortlicher Businessbereich erhält umgehend eine Meldung und wird zur Einhaltung der Grenzen aufgefordert. Die Unit muss entsprechende Maßnahmen einleiten, um wieder unter die geforderten Grenzen zu gelangen.

### Dokumentation und Interne Kontrollsysteme

In den verschiedenen involvierten Bereichen der Bank sind entsprechende Arbeitsprozesse zur Gewährleistung der Identifizierung, Überwachung, Beurteilung und Steuerung der verbundenen Risiken etabliert. Handelsgeschäfte sowie sämtliche Nebenabreden sind eindeutig und vollständig zu dokumentieren. Abweichungen von Standardverträgen, soweit rechtlich relevant, sind gesondert zu prüfen und durch einen Kompetenzträger des

zuständigen Geschäftsbereiches zu genehmigen. Produktspezifische Dokumentationsregelungen sind darüber hinaus durch Product Policies festgelegt. Telefonische Geschäftsabschlüsse in den Bereichen TCM und Treasury werden auf Tonträger aufgezeichnet und mindestens drei Monate aufbewahrt. Risikocontrolling überwacht neben den Risiken des Handelsgeschäftes auch die Marktkonformität der Geschäftsabschlüsse.

### Quantitative Angaben / VaR-Zusammenfassung

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen bzw. einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisiko-Werte zum 31. Dezember 2011 bzw. zum 31. Dezember 2010 ermittelt:

in Millionen Euro	Treasury Banking Book (10 Tage Halte- dauer)	MB Banking Book (10 Tage Halte- dauer)	Trading Book (1 Tag Halte- dauer)
VaR / Limit (31.12.2011)	11,00 / 57,00	1,7 / 4,0	0,44 / 4,73
VaR / Limit (31.12.2010)	53,00 / 81,00	0,40 / 1,30	0,75 / 7,81

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1-Prozent-Werte für die o. g. Portfolien:

in Millionen Euro	Treasury Banking Book	MB Banking Book	Trading Book
Delta 1% / Limit (31.12.2011)	21 / 85	0,0 / 1	1,28 / 18,07
Delta 1% / Limit (31.12.2010)	220,00 / 290,00	- / -	2,72 / 31,83

Bei einer Haltedauer von einem Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ergeben sich folgende Zusammensetzungen des Risikos im Handelsportfolio – jeweils zum Geschäftsjahresende 2011 sowie 2010:

#### Merchant Banking

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
VaR CMA	0,33	0,46
VaR FX	0,20	0,07
VaR SF	0,03	0,00
VaR STD	0,00	0,00

#### Treasury

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
VaR TRST	0,00	0,56
VaR TSY	aufgelöst	aufgelöst

### Liquiditätsrisiko

Im Vergleich zur Vorjahresperiode haben sich für den Bereich Liquiditätsrisiko keine Änderungen in den Messungs- und Kontrollmechanismen ergeben.

### Entwicklung der Liquiditätssituation im Jahr 2011 und Auswirkungen des Verkaufs der Retailsparte

Die Verschärfung der Finanzkrise hat im vergangenen Jahr die allgemeine Refinanzierungssituation des gesamten Finanzsektors spürbar verschlechtert. Für die SEB AG als Teil des schwedischen SEB Konzerns stellt sich die Situation deutlich positiver dar, wenngleich die Verwerfungen am Kapitalmarkt unumgänglich sind. Hier hat sich insbesondere die Refinanzierungssituation im ungedeckten Marktsegment deutlich verschärft, was neben den oben genannten Gründen auch auf die neuen Regularien in Bezug auf Basel III zurückzuführen ist.

Die Refinanzierung der SEB AG erfolgte in 2011 weiterhin eingebunden in den Kontext des SEB AB Konzerns. Hierbei versucht der Konzern die jeweiligen lokalen Finanzierungsinstrumente optimal zu nutzen und einen konzerninternen Liquiditätsausgleich herbeizuführen.

Im Rahmen der Steuerung der kurzfristigen Liquidität war die SEB AG sowohl auf dem besicherten Geldmarkt als Teilnehmer bei den Offenmarktoperationen der EZB wie auch auf der elektronischen Handelsplattform Eurex Repo aktiv als auch auf dem unbesicherten Geldmarkt im Bereich des Interbanken- und des Großkundengeschäfts. Es bestand auch in 2011 unverändert der Zugang zu langfristiger Refinanzierung durch Pfandbriefemissionen und durch unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Die traditionell gut ausgebaute Einlagenbasis aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden wurde im Jahresverlauf weiter verstärkt, ebenso wie die Einlagenbasis von mid/large corps, CRE-Kunden und Finanzinstitutionen. Unterstützend wurden die internen Verrechnungspreise für Einlagengeschäft um den Aufschlag für längerfristige Liquidität dem Marktniveau angepasst, um auf die aus Basel III resultierenden Anforderungen hinzuwirken.

Der Verkauf des Privatkundengeschäfts Anfang 2011 hat einerseits zu einem Abfluss aus dem Hypothekendeckungsstock geführt, aber andererseits damit auch keine neue Emission von Hypothekendarlehen erfordert. Die Aktivlastigkeit des Privatkundenbereichs hat insgesamt zu der verbesserten Liquiditätssituation beigetragen.

Das gesamte Jahr 2011 hindurch bestand sowohl aus Sicht der externen Vorgaben aus der Liquiditätsverordnung wie auch aus dem internen Liquiditätsrisikomodell jederzeit eine komfortable Liquiditätsausstattung.

### Definition

Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, über einen bestimmten Zeitraum nicht die Fähigkeit zu besitzen, genügend Zahlungsströme zu generieren, um die Refinanzierung von Vermögensgegenständen sicherzustellen, fällig werdende Verbindlichkeiten zu bedienen und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nachzukommen. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, welche als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne verstanden werden können.

### Rahmenwerk des Liquiditätscontrollings

Das Liquiditätscontrolling basiert auf konzernweiten Vorgaben der SEB AB. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Dokumentation von Liquiditätsrisiken. Die dazugehörigen Richtlinien, Vorgaben und Regeln unterliegen einem jährlichen Überarbeitungsprozess durch **Group Risk Control SEB AB, Risk Control SEB AG** mit der Unterstützung vom **Asset Liability Committee (ALCO)**. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand der SEB AG.

### Liquiditätsrisikostrategie

Die Liquiditätsrisikostrategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden. Insbesondere die Refinanzierung über den deutschen Pfandbrief, über unbesicherte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie über das bestehende Einlagengeschäft mit Großkunden und schließlich über den Zugang zu besicherten Einlagen über Eurex Repo und EZB Fazilitäten sind für den Gesamtkonzern von großer Bedeutung und daher Bestandteil der Strategie.

Neben der mit den diversen Instrumenten einhergehenden Diversifizierung sind die Einhaltung eines stabilen Mindestratings, die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve und eines funktionierenden und geprüften Notfallplans Teile der Liquiditätsrisikostrategie.

Auch für das folgende Jahr wird es Ziel bleiben, die Einlagenbasis aus dem Geschäft mit Institutionellen-, Firmen- und Immobilienkunden zu verstärken, die Refinanzierung über Pfandbriefe zu aktivieren, maßgeschneiderte unbesicherte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen anzubieten sowie am besicherten und unbesicherten Interbankengeldmarkt teilzunehmen.

### Liquiditätssteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell, Liquidity Risk Application) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank) ist im Bereich Treasury angesiedelt.

Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der Liquiditätsrisikostrategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu Offenmarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken-Geldmarkt als Refinanzierungsquelle. Zusätzlich steht mit der Zulassung der SEB AG als Pfandbriefbank noch eine weitere Möglichkeit durch Pfandbriefemissionen zur Liquiditätsaufnahme bereit.

### Risikomessung

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zur Liquiditätsverordnung hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell (Liquidity Risk

Application) eingesetzt, welches wöchentlich einen Bericht über die Liquiditätslage erstellt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten und ihren dazugehörigen vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation <1 Woche, die mittelfristige Liquiditätssituation <1 Jahr und die langfristige Liquiditätssituation >1 Jahr <10 Jahren. Zusätzlich kann eine granularere Laufzeitbandeinteilung jederzeit vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können.

Basierend auf der Laufzeitbandeinteilung lässt sich somit das ganze Spektrum von operativer Liquiditätsrisikomanagement bis hin zur Fälligkeits- und Fundingstruktur der Bilanz überwachen.

Für Produkte ohne feste Fälligkeiten werden für die Zahlungsströme Annahmen basierend auf Zeitreihenanalysen und statistischen Modellen getroffen, um das Risiko dieser Instrumente möglichst nah der Realität abzubilden. Außerbilanzielle Positionen werden in die Analyse ebenfalls mit einbezogen, um z.B. Kreditzusagen und deren potenzielles Risiko zu berücksichtigen.

### **Risikoüberwachung**

Die Überwachung des durch die Liquiditätsverordnung gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance.

### **Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell**

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsmodells von Risk Control durchgeführt und an den Vorstand, Treasury und Group Risk Control gemeldet. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die Liquiditätslimite und Informationsbasis für die Umsetzung der Risikostrategie und -steuerung.

Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise für bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk Control dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Weiterhin wird vierteljährlich im Quarterly Risk Report dem Gesamtvorstand über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden zudem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko in unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

### **Liquiditätsanalyse**

Die Liquiditätsanalyse erfolgt vielfältig, indem ein grundlegendes Base-Szenario modelliert wird, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Dieses wird zusätzlich durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

### **Base-Szenario**

Das Base-Szenario unterliegt der Going Concern-Geschäftsannahme, d. h., der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten weitergeführt, ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten.

Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert, unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden auf unendliche Fälligkeit gesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt, ohne eine weitere Anschlussfinanzierung.

In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, damit basierend auf diesen ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zudem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen.

### Stressszenarien

Die Stressszenarien werden auf monatlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der Stresstests wurde ein Market Crash-Szenario, ein Rating Downgrade (mehrstufig) sowie eine Kombination der beiden obigen Szenarien für die SEB AG modelliert.

Grundlegend wird eine unveränderte Geschäftsführung der SEB AG auf der Aktivseite wie beim Base-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt, mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Insbesondere basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Base -Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzpositionen auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt, inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. In der Entwicklung der Stresstests wurden die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigt und gegebenenfalls angepasst, um den neuesten Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Anforderungen basierend auf regulatorischen Rahmenwerken fließen ebenfalls in die Szenariodefinition mit ein.

Als kritisch für die beiden Stressszenarien wird der Zeitraum bis zu 3 Monaten betrachtet, welcher als bester, relevantester Zeitrahmen für eine Liquiditätskrise hinsichtlich der Ausprägung von kurzfristigen und langfristigen Risikofaktoren von der Bank angesehen wird. Die Auswertung erfolgt mit

Blick auf die zum Base-Szenario veränderte Liquiditätssituation. Das sich dabei ergebende Funding Gap steht im Fokus der Szenarioevaluation (Funding GAP = Liquidität Base -Szenario minus Liquidität Stressszenario).

### Stressszenarien und Funding Gap im Vergleich zum Base-Szenario 2011

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf Stressszenarien, welche die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigen und diesbezüglich aktualisiert wurden. Dabei sind auch Risikofaktoren wie z. B. systemimmanente Risiken oder auch die eingeschränkte Geldaufnahme durch ungesicherte Finanzinstrumente am Kapitalmarkt integriert.

Funding Gap			
in Millionen Euro	Funding Gap <sup>1</sup>		Liquiditätsauswirkung <sup>2</sup>
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011
Marktstressszenario	1.969,0	2.368	temporär angespannt
Downgrade-Szenario	4.021,0	3.205	temporär angespannt

<sup>1</sup> Kumulierte Zahlungsströme

<sup>2</sup> Analyse hinsichtlich der Dauer der Liquiditätssituation

### Analyse der vertraglichen Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkongruent refinanzierte Geschäfte wie z. B. refinanzierte Darlehen und andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

Die Zahlen wurden gemäß der Änderung des IFRS 7.39a ermittelt.

SEB Konzern/ SEB AG							
in Millionen Euro	2011						TOTAL
	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>17.359,0</b>	<b>3.699,0</b>	<b>4.034,0</b>	<b>7.389,0</b>	<b>4.760,0</b>	<b>4.546,0</b>	<b>41.787,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	8.690,3	347,0	166,0	4.508,0	505,0	681,0	14.897,3
Repos	18,7	1.352,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.370,7
Öffentlich-rechtlich/Privatpersonen	5.708,0	1.989,0	3.008,0	2.468,0	2.369,0	3.620,0	19.162,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	11,0	860,0	413,0	1.886,0	245,0	3.415,0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.942,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.942,0
<b>Derivate</b>	<b>2.381,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.381,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen<sup>3</sup></b>	<b>7.027,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>7.027,0</b>
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	5.280,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.280,0
Eventualverbindlichkeiten	1.747,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.747,0
<b>Summe</b>	<b>26.767,0</b>	<b>3.699,0</b>	<b>4.034,0</b>	<b>7.389,0</b>	<b>4.760,0</b>	<b>4.546,0</b>	<b>51.195,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

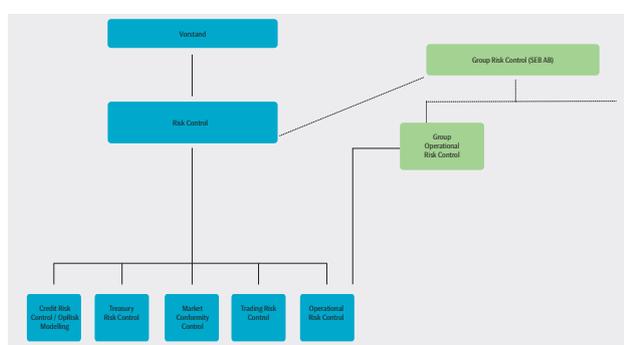
<sup>3</sup> Außerbilanzielle Positionen: finanzielle Zusagen und Garantien

SEB Konzern/ SEB AG							
in Millionen Euro	2010						TOTAL
	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>20.235,0</b>	<b>3.963,0</b>	<b>2.350,0</b>	<b>3.708,0</b>	<b>9.569,0</b>	<b>5.074,0</b>	<b>44.899,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	6.513,0	2.198,0	154,0	409,0	4.478,0	392,0	14.144,0
Repos	822,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	822,0
Öffentlich Rechtlich/Privatpersonen	8.657,0	1.715,0	1.711,0	2.025,0	790,0	961,0	15.859,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	50,0	485,0	1.274,0	4.301,0	3.721,0	9.831,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.243,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4.243,0
<b>Derivate</b>	<b>2.535,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.535,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>5.447,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.447,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.435,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.435,0
Eventualverbindlichkeiten	2.012,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.012,0
<b>Summe</b>	<b>28.217,0</b>	<b>3.963,0</b>	<b>2.350,0</b>	<b>3.708,0</b>	<b>9.569,0</b>	<b>5.074,0</b>	<b>52.881,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen, kein Ausweis von Derivaten für den 31.12.2008

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

## Operationelles Risiko



## Organisationsstruktur und Risikostrategie

Der Vorstand der SEB AG verantwortet die Steuerung, Kontrolle und Überwachung der operationellen Risiken.

Zur Sicherstellung des konzernweit einheitlichen Vorgehens werden alle Maßnahmen zur Steuerung, Kontrolle und Überwachung durch den Bereich Operational Risk Control koordiniert. Operational Risk Control ist eine unabhängige Zentralbereichsfunktion innerhalb der SEB AG und ist für die Definition des Risikorahmenwerks für operationelle Risiken sowie dazugehöriger Richtlinien verantwortlich. Die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmenwerks und das tägliche Management operationeller Risiken bleiben jedoch Aufgabe der einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche.

Ziel unserer konzernweiten Risikostrategie ist es, durch geeignete Maßnahmen das operationelle Risiko zu minimieren.

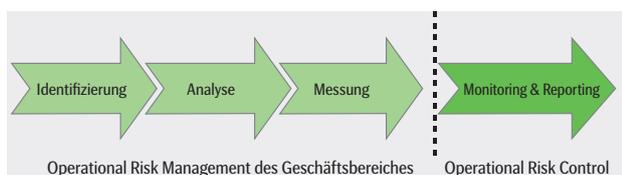
**Begriffsdefinition**

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit § 269 der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition der SolvV schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

**Operationeller Vorfall**

Ein operationeller Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die von der SEB eingesetzten Mess- und Steuerungsinstrumente für das Operationelle Risiko:



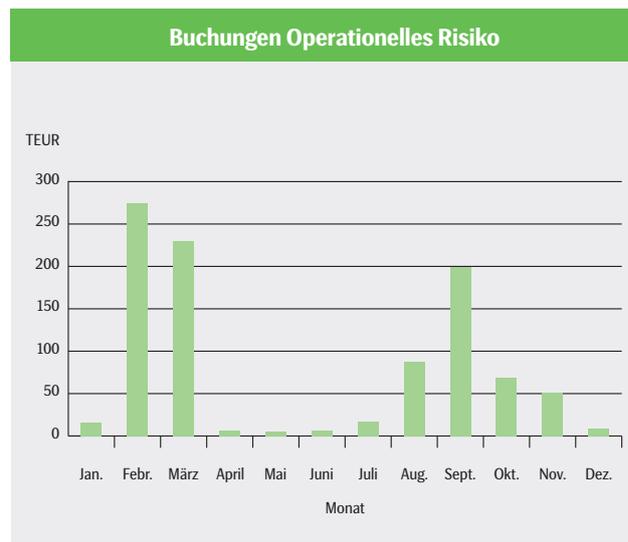
**Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB AG**

• **Operational Risk Management Information System (ORMIS)**

Die SEB AG nutzt für das Management operationeller Risiken das konzerneinheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationelle Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

Vorfälle, die einen potenziellen Verlust von über 5.000 Euro ausweisen, müssen durch eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden. Zusätzlich sind die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die finanzielle Auswirkung auf kommende Vorfälle nach Implementierung der Maßnahme einzuschätzen.

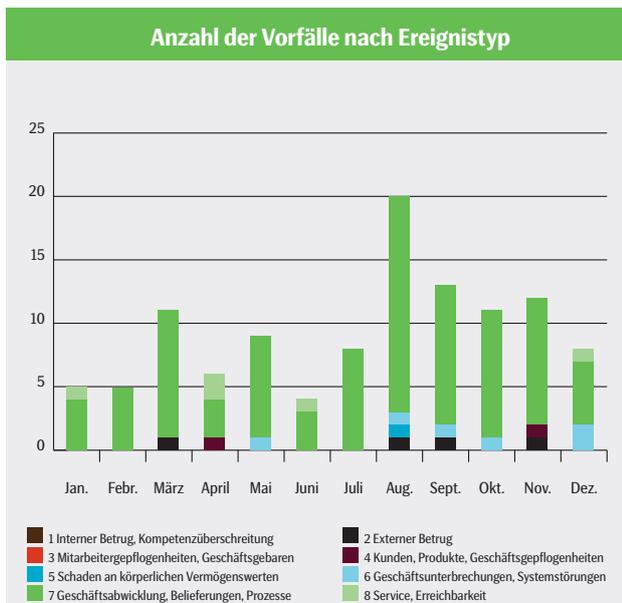
Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung aller im Berichtszeitraum registrierten und abgeschlossenen Verlustfälle mit realisiertem Gewinn oder Verlust aus operationellen Risiken.



Bei den in den Monaten Februar/März und August/September entstandenen Schäden handelt es sich um Verluste im Zusammenhang mit der Wertpapierabwicklung sowie im Zusammenhang mit einem Fall von Pflichtverletzung auf Seiten eines Kreditnehmers. Aufgrund erweiterter Analyse- und

prozessualer Maßnahmen ist die Bank zuversichtlich, diese Art Fehler in der Zukunft vermeiden zu können.

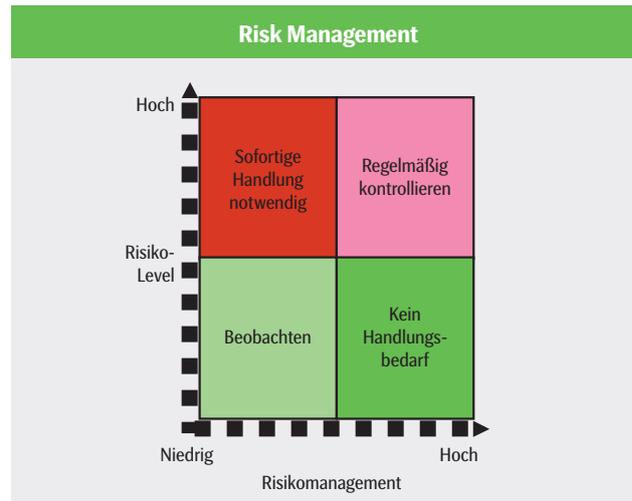
Analog zu den Buchungen zeigt das nachfolgende Schaubild die Anzahl aller abgeschlossenen Fälle, bei denen ein Verlust in 2011 gebucht wurde.



• **Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)**

Einmal jährlich wird das operationelle Gesamtrisiko durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements durch Qualitätslevel. Die Initiierung des jährlichen Self Assessments liegt aufgrund der Funktions-trennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control.

Besteht nach Einschätzung des Risikomanagements ein erhöhtes Risiko, d.h., das spezifische Risikolevel, welches sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt, ist größer dem Risikomanagement, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden.



Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen. Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

• **Key-Risk-Indicators (KRIs)**

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollen Risiko-Indikatoren gemäß der Operational Risk Policy eingeführt werden. Diese sollen Risiken identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risiko-Indikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

**Internal Controls**

Ähnlich den Key Risk Indicators liegt die Einführung und das Vorhalten der Internal Controls vollständig beim Operational Risk Owner. Das Tool für interne Kontrollen ist in ORMIS eingebettet und unterstützt die Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien, internen Policies und Prozessen.

### **Operational Risk Quality Risk Assessment (OR Quality Risk Assessment)**

Im Gegensatz zur Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken (ORSA / RTSA) wird beim Quality Risk Assessment die Bewertung des Managements von operationellen Risiken in den Fachbereichen seitens Risk Control durchgeführt. Basis ist die Bewertung der Qualität aller Mess- und Steuerungsinstrumente des operationellen Risikos sowie der Qualität des Business Continuity Managements (BCM) und des New Product Approval Process (NPAP).

#### • **Operational Risk Forum (OpRiskForum)**

Das Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements und Controllings von operationellen Risiken zuständig. Das OpRiskForum findet grundsätzlich auf monatlicher Basis statt. Das OpRiskForum setzt sich aus Vertretern des Risikomanagements der Geschäftsbereiche und aus Mitarbeitern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

### **Kapitalunterlegung für operationelles Risiko**

Die SEB AG nutzt zur Ermittlung der angemessenen Eigenmittelausstattung das interne Konzernmodell des Advanced Measurement Approach (AMA).

### **Zusammenfassung**

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB, in der die SEB AG eingebunden ist, und vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime), strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Künftige operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen identifiziert und mithilfe von vorbeugenden Maßnahmen gesteuert. Der New Product Approval Process analysiert die jährliche Selbsteinschätzung als auch die Vorfälle und die daraus getroffenen Maßnahmen. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

### **Geschäftsrisiko (Business Risk)**

Unter den sonstigen Risiken weist die SEB im Wesentlichen das sogenannte Geschäftsrisiko (vgl. dazu auch Note (93))

aus. Dieses Risiko beschreibt die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge beispielsweise aufgrund von Umsatzrückgängen, Margendruck oder verstärktem Wettbewerb im Allgemeinen.

### **Einschätzungen zur allgemeinen Finanzlage**

Die Verschärfung der Finanzkrise hat die allgemeine Refinanzierungssituation des gesamten Finanzsektors spürbar verschlechtert. Dies gilt neben den allgemein bekannten Refinanzierungsproblemen für diverse Staatshaushalte auch für die meisten Finanzinstitute dieser Regionen. Hier ist es insbesondere bei der Refinanzierung in ungedeckten Titeln zu erheblichen Preisaufschlägen gekommen. Auch in Bezug auf die Emissionsvolumina hat der Markt deutlich Terrain einbüßen müssen. Auch hier hatten insbesondere die Banken des südlichen Euro-Raums zumeist bedeutende Kreditrisikoaufschläge zu akzeptieren. Im gedeckten Segment ist es bis heute auch zu deutlichen Verteuerungen gekommen, wenngleich diese bei Weitem nicht so markant ausfielen wie in ungedeckten Titeln.

Bei Pfandbriefen deutscher Emittenten ist es im Zuge der Neubewertung der einzelnen Assetklassen auch zu bemerkenswerten Verschiebungen gekommen. Während in der Vergangenheit der öffentliche Pfandbrief stets mit geringeren Risikoaufschlägen als der Hypothekendarlehenpfandbrief gehandelt wurde, so hat sich in jüngster Zeit die Situation zu Gunsten des Hypothekendarlehenpfandbriefs gedreht. Zurzeit scheint dieser Trend noch intakt zu sein, sodass auch in 2012 mit einer weiteren relativen Verteuerung von Hypothekendarlehenpfandbriefen gegenüber öffentlichen Pfandbriefen zu rechnen ist.

Für die SEB AG als Teil des schwedischen SEB Konzerns stellt sich die Situation deutlich positiver dar, wenngleich die Verwerfungen am Kapitalmarkt unumgänglich sind. Hier hat sich insbesondere die Refinanzierungssituation im ungedeckten Marktsegment deutlich verschärft, was neben oben genannten Gründen auch auf die neuen Regularien in Bezug auf Basel III zurückzuführen ist.

Der Verkauf des Privatkundengeschäfts der SEB AG hat den Hypothekendeckungsstock um nahezu 50 % geschmälert. Diese Reduzierung wurde zum einen durch den Transfer von geeigneter Deckungsmasse aus dem skandinavischen Raum des SEB AB

Konzerns, zum anderen durch den Aufbau von ersatzdeckungs-fähigen Wertpapieren aufgefangen. Trotz dieser Maßnahmen wurde in 2011 auf die Begebung neuer Hypothekendarlehen verzichtet, um jederzeit die geforderte Überdeckung deutlich zu überschreiten, wenngleich die Nachfrage nach gedeckten Emissionen der SEB AG durchaus vorhanden war. Als Ergebnis konnte das Aa1- Pfandbriefrating auch für den geänderten Deckungsstock unverändert beibehalten werden.

Für das kommende Jahr ist die weitere Übertragung von Assets aus dem nordischen Raum in den deutschen Deckungsstock geplant, um zum einen die Ersatzdeckung weiter zurückzufahren und zum anderen mit neuen Emissionen am deutschen Kapitalmarkt wieder präsent zu sein.

Die Refinanzierung der SEB AG erfolgt weiterhin eingebunden in den Kontext des SEB AB Konzerns. Hierbei versucht der Konzern, die jeweiligen lokalen Finanzierungsinstrumente optimal zu nutzen und einen konzerninternen Liquiditätsausgleich herbeizuführen.

Im Rahmen der Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist die SEB AG sowohl auf dem besicherten Geldmarkt als Teilnehmer bei den Offenmarktoperationen der EZB wie auch auf der elektronischen Handelsplattform Eurex Repo aktiv als

auch auf dem unbesicherten Geldmarkt im Bereich des Interbanken- und des Großkundengeschäfts. Die langfristige Refinanzierung wird durch Pfandbriefemissionen und durch unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Scheindarlehen bestritten. Die traditionell gut ausgebaute Einlagenbasis aus dem Geschäft mit Institutionellen Kunden wurde weiter verstärkt, ebenso wie die Einlagenbasis von mid/large corps, CRE-Kunden und Finanzinstitutionen.

Die dramatische Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise hat den schon vor zwei Jahren von der SEB AG eingeschlagenen Kurs bestätigt, sich von Wertpapierbeständen insgesamt sowie Anlagen in der europäischen Peripherie im Besonderen zu trennen. Das Volumen an Wertpapieren wurde in diesem Jahr zusätzlich zu den Fälligkeiten durch Nettoverkäufe stark verringert. Der Abbau in GIIPS-Staaten wurde weitergeführt und konnte auf einen Restbestand von nur noch etwa 285 Millionen Euro reduziert werden. Die verschlankten Wertpapierportfolios der SEB AG zeichnen sich somit durch eine sehr hohe Kreditqualität aus und unterstützen so die Ausrichtung der SEB AG auf den Merchant Banking-Kurs.

Nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht des noch verbleibenden GIIPS-Wertpapierportfolios der SEB AG (Beträge in Millionen Euro):

Land	Sicherheit	Emittent	Kategorie	Bewertung	Nominal	Buchwert per 31.12.2011	Fair Value per 31.12.2011	Impairment
Griechenland	ungedeckt	Staat	Available for Sale	Marktpreis	65,00	14,34	14,34	50,66
Spanien	gedeckt	Banken	Held for Trading	Marktpreis	130,50	126,36	126,36	-
Spanien	gedeckt	Banken	Loans and Receivables	fortgeführte Anschaffungskosten	38,00	37,36	36,54	-
Spanien	gedeckt	Unternehmen	Held for Trading	Marktpreis	3,60	2,85	2,85	-
Spanien	ungedeckt	Staat	Held for Trading	Marktpreis	0,03	0,03	0,03	-
Italien	ungedeckt	Staat	Available for Sale	Marktpreis	23,00	16,50	16,50	-
Irland	ungedeckt	Banken	Loans and Receivables	fortgeführte Anschaffungskosten	25,00	24,11	22,65	-

Nachfolgende Tabelle zeigt darüberhinaus das verbleibende Kreditvolumen in den GIIPS-Staaten per 31. Dezember 2011:

Land	Darlehensnehmer	Ursprungsdarlehensbetrag in TEUR	Restschuld in TEUR
Griechenland	Ausländische Privatpersonen	34,09	25,54
Italien	Ausländische Banken	2.158,11	2.158,11
Italien	Ausländische Unternehmen	6.055,09	5.746,44
Portugal	Ausländische Banken	175,41	175,41
Irland	Ausländische Banken	298,92	298,92
Irland	Ausländische Unternehmen	16.186,29	15.451,37
Spanien	Ausländische Banken	0,70	0,70
Spanien	Ausländische Unternehmen	1.349,09	1.342,14

Bei der Marktrisikosteuerung im Bankbuch wurde weiterhin die Strategie verfolgt, alle Währungsrisiken durch entsprechende Gegengeschäfte in der jeweiligen Währung sofort zu schließen.

Die Verschärfung der Finanzmarktkrise sorgte in diesem Jahr für sehr hohe Volatilitäten am Zinsmarkt, und es war ein starker Zusammenhang zwischen politischen Äußerungen und Marktbewegungen zu beobachten. Dieses eventgetriebene Verhalten der Märkte und die von der EZB in diesem Jahr zur Lösung der Euro-Krise vollzogene Abkehr von der Geldmengen- und Geldwertstabilität hat die SEB AG darin bestärkt, ihr Zinsrisiko im Bankbuch weiterhin minimal zu halten. Der von uns erwartete Inflationsanstieg zeigt sich bereits, die Verschärfung der Krise und die beginnende wirtschaftliche Abkühlung in der Euro-Zone wirken derzeit aber noch dämpfend auf einen möglichen Zinsanstieg.

Eine weitere Maßnahme im Hinblick auf die Konzentration der SEB AG auf den Merchant Banking-Kurs war die Reduzierung des Interest Rate Swap-Portfolios. Der Abbau erfolgte im Einklang mit unserer Zinsstrategie zinsrisikoneutral gleichermaßen auf der Aktiv- wie auf der Passivseite und soll im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Der Verkauf der Privatkundensparte wurde bereits mit Unterzeichnung im Jahr 2010 in die Risikosteuerung einbezogen und hat daher zum Zeitpunkt des Geschäftsüberganges Ende Januar 2011 zu keinen zusätzlichen Risikosteuerungsmaßnahmen geführt.

Aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts und der damit einhergehenden Migration der Daten und Systeme ergibt sich zwingend eine Konsolidierung der IT-Infrastruktur. Die SEB AG hat daher in 2011 unter dem Titel Future-IT ein Effizienzprogramm mit dem Ziel gestartet, durch Standardisierung und Vereinfachung von IT-Prozessen eine erhebliche Kostenreduktion zu erreichen.

Durch die gemeinsame Nutzung von Dateninfrastruktur durch die Bereiche Finance und Treasury werden im ersten Halbjahr 2012 die Abstimmungsprozesse zwischen beiden Bereichen weiter optimiert.

Die SEB AG verfolgt weiterhin die klare Strategie, sich als Merchant Bank zu positionieren und das Geschäftsmodell zielgerichtet und kosteneffizient darauf auszurichten. Neben der Fokussierung auf Kernkunden bezieht diese Strategie ebenso die umfangreiche Anpassung der IT-Struktur mit ein wie auch die Bereinigung des Beteiligungsportfolios.

## Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 289 V HGB in der Fassung des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im Lagebericht die wesentlichen Merkmale des vorhandenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Nach der Gesetzesbegründung zum BilMoG umfasst das interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionssystem. Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie eben dieses auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen. Insgesamt muss es den Abschlussadressaten möglich sein, sich hierdurch ein Bild von den wesentlichen Merkmalen der Strukturen und Prozesse im Rechnungslegungsprozess zu machen.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen wie z. B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert werden und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet ist. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchhaltungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte, u. a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation) regelnde Prozesse abge-

wickelt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diverser genau festgelegter Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert. Der Schutz des IT-Betriebs wird mittels eines über alle Konzerneinheiten geordneten Sicherheitskonzepts konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision IT. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Des Weiteren wurden Regelungen zur gegenseitigen Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen, das beispielsweise aus einer konzernweit einheitlich gültigen und laufend angepassten Bilanzierungsrichtlinie (Group Accounting Manual) besteht, stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB, Steuerbilanz und IFRS) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet.

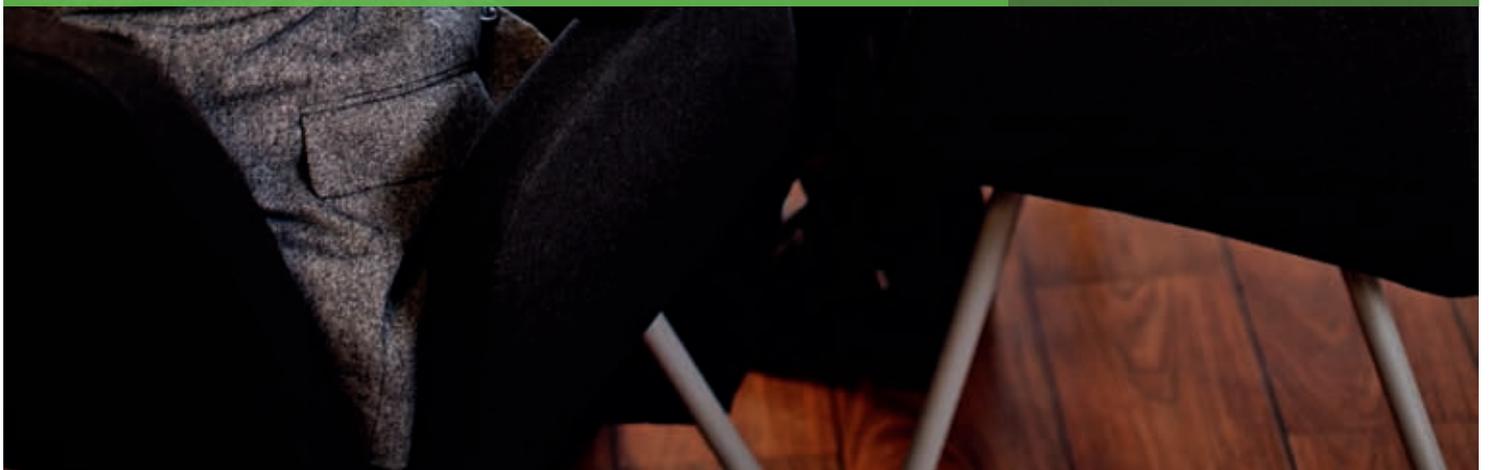
Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat sich die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet und mit dem Ziel verknüpft, so die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse vorausgeht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess zur Erstellung des Abschlusses genutzt. Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u. a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturier-

ten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regelmäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen. Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Als integraler Bestandteil stellt es ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG dar, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.



Seit über 35 Jahren ist die SEB in Deutschland für ihre Kunden ein starker und verlässlicher Bankpartner – in Wachstumsphasen und in schwierigen Situationen.



**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

SEB Konzern					
Position	Notes	01.01.-31.12.2011 Mio. Euro	01.01.-31.12.2010 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 %
Zinserträge		943,3	1.226,2	-282,9	-23,1
Zinsaufwendungen		-778,3	-974,3	196,0	-20,1
<b>Zinsergebnis</b>	<b>34</b>	<b>165,0</b>	<b>251,9</b>	<b>-86,9</b>	<b>-34,5</b>
Provisionserträge		291,7	234,6	57,1	24,3
Provisionsaufwendungen		-136,9	-102,1	-34,8	34,1
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>35</b>	<b>154,8</b>	<b>132,5</b>	<b>22,3</b>	<b>16,8</b>
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	<b>36</b>	<b>73,9</b>	<b>-55,4</b>	<b>129,3</b>	<b>&gt;100,0</b>
Beteiligungsergebnis	37	1,9	1,1	0,8	72,7
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	38	-71,3	19,9	-91,2	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge <sup>1)</sup>	40	5,2	8,0	-2,8	-35,0
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	41	3,7	5,5	-1,8	-32,7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	42	-60,4	-40,4	-20,0	49,5
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>-120,9</b>	<b>-5,9</b>	<b>-115,0</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Summe Erträge</b>		<b>272,8</b>	<b>323,1</b>	<b>-50,3</b>	<b>-15,6</b>
Personalaufwendungen	43	-140,5	-121,1	-19,4	16,0
Andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1)</sup>	44	-80,3	-80,2	-0,1	0,1
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	-9,1	-50,5	41,4	-82,0
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>-229,9</b>	<b>-251,8</b>	<b>21,9</b>	<b>-8,7</b>
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	0,1	5,9	-5,8	-98,3
Risikovorsorge	47	-8,2	-15,1	6,9	-45,7
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>		<b>34,8</b>	<b>62,1</b>	<b>-27,3</b>	<b>-44,0</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	48	-16,3	-22,9	6,6	-28,8
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>18,5</b>	<b>39,2</b>	<b>-20,7</b>	<b>-52,8</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	65	-131,3	-119,3	-12,0	10,1
<b>Jahresfehlbetrag</b>		<b>-112,8</b>	<b>-80,1</b>	<b>-32,7</b>	<b>40,8</b>
Ergebnisanteil konzernfremder Gesellschafter	49	0,0	-0,2	0,2	100,0
<b>Konzernjahresergebnis</b>		<b>-112,8</b>	<b>-79,9</b>	<b>-32,9</b>	<b>41,2</b>

<sup>1)</sup> Aufgrund von Strukturänderungen sind Positionen der internen Konsolidierung des SEB AB Konzerns von der Position "Sonstige betriebliche Erträge" in die Position "Andere Verwaltungsaufwendungen" umgegliedert worden.

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

SEB AG					
Position	Notes	01.01.-31.12.2011 Mio. Euro	01.01.-31.12.2010 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 %
Zinserträge		903,4	1.178,9	-275,5	-23,4
Zinsaufwendungen		-738,8	-926,6	187,8	-20,3
<b>Zinsergebnis</b>	<b>34</b>	<b>164,6</b>	<b>252,3</b>	<b>-87,7</b>	<b>-34,8</b>
Provisionserträge		178,0	147,7	30,3	20,5
Provisionsaufwendungen		-93,8	-88,1	-5,7	6,5
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>35</b>	<b>84,2</b>	<b>59,6</b>	<b>24,6</b>	<b>41,3</b>
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	<b>36</b>	<b>73,9</b>	<b>-55,4</b>	<b>129,3</b>	<b>&gt;100,0</b>
Beteiligungsergebnis	37	28,0	12,1	15,9	>100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	38	-69,3	20,3	-89,6	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge <sup>1)</sup>	40	4,1	4,9	-0,8	-16,3
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	41	0,0	0,0	0,0	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	42	-60,4	-40,4	-20,0	49,5
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>-97,6</b>	<b>-3,1</b>	<b>-94,5</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Summe Erträge</b>		<b>225,1</b>	<b>253,4</b>	<b>-28,3</b>	<b>-11,2</b>
Personalaufwendungen	43	-115,8	-97,9	-17,9	18,3
Andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1)</sup>	44	-65,4	-62,2	-3,2	5,1
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	-6,0	-22,2	16,2	-73,0
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>-187,2</b>	<b>-182,3</b>	<b>-4,9</b>	<b>2,7</b>
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	0,3	0,0	0,3	-
Risikovorsorge	47	-8,2	-15,1	6,9	-45,7
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>		<b>30,0</b>	<b>56,0</b>	<b>-26,0</b>	<b>-46,4</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	48	-14,3	-22,8	8,5	-37,3
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>15,7</b>	<b>33,2</b>	<b>-17,5</b>	<b>-52,7</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	65	-131,3	-119,3	-12,0	10,1
<b>Jahresfehlbetrag</b>		<b>-115,6</b>	<b>-86,1</b>	<b>-29,5</b>	<b>34,3</b>

<sup>1)</sup> Aufgrund von Strukturänderungen sind Positionen der internen Konsolidierung des SEB AB Konzerns von der Position "Sonstige betriebliche Erträge" in die Position "Andere Verwaltungsaufwendungen" umgegliedert worden.

**Verkürzte Gesamtergebnisrechnung  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011**

SEB Konzern					
Position	Notes	01.01.-31.12.2011 Mio. Euro	01.01.-31.12.2010 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 %
<b>Jahresfehlbetrag</b>		-112,8	-80,1	-32,7	40,8
Veränderung der Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	84	78,4	-53,9	132,3	>100,0
Veränderung der latenten Steuern aus der Neubewertungsrücklage	84	-25,0	17,1	-42,1	>100,0
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>		53,4	-36,8	90,2	>100,0
<b>Gesamtergebnis</b>		-59,4	-116,9	57,5	-49,2
Ergebnisanteil konzernfremde Gesellschafter	49	0,0	-0,2	0,2	-100,0
<b>Konzernjahresergebnis</b>		-59,4	-116,7	57,3	-49,1
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	65	-131,3	-119,3	-12,0	10,1
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>		71,9	2,6	69,3	>100,0

**Verkürzte Gesamtergebnisrechnung  
für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011**

SEB AG					
Position	Notes	01.01.-31.12.2011 Mio. Euro	01.01.-31.12.2010 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 Mio. Euro	Vergleich 2010 / 2011 %
<b>Jahresfehlbetrag</b>		-115,6	-86,1	-29,5	34,3
Veränderung der Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	84	78,8	-51,2	130,0	>100,0
Veränderung der latenten Steuern aus der Neubewertungsrücklage	84	-25,1	16,2	-41,3	>100,0
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>		53,7	-35,0	88,7	>100,0
<b>Gesamtergebnis</b>		-61,9	-121,1	59,2	-48,9
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	65	-131,3	-119,3	-12,0	10,1
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>		69,4	-1,8	71,2	>100,0

## Bilanz zum 31. Dezember 2011

SEB Konzern					
Position	Notes	31.12.2011	31.12.2010	Vergleich	Vergleich
		Mio. Euro	Mio. Euro	2010 / 2011	2010 / 2011
				Mio. Euro	%
Barreserve	8, 52	1.253,4	1.545,7	-292,3	-18,9
Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	17.079,0	12.682,7	4.396,3	34,7
davon: Risikovorsorge	10, 56	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	9, 54, 55	17.633,5	17.514,2	119,3	0,7
davon: Risikovorsorge	10, 56	-151,6	-188,9	37,3	-19,7
davon: Verpfändete Forderungen	53	0,0	123,0	-123,0	100,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	11, 57	3.045,5	2.586,2	459,3	17,8
davon: als Sicherheit hinterlegt	32	1.100,0	808,3	291,7	36,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	12, 58	173,0	230,4	-57,4	-24,9
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	13, 59	151,2	380,5	-229,3	-60,3
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	14, 60	3.776,2	5.090,3	-1.314,1	-25,8
Immaterielle Vermögenswerte	15, 61	8,9	12,5	-3,6	-28,8
Sachanlagevermögen	16, 62	11,0	22,0	-11,0	-50,0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	17, 63	42,2	46,0	-3,8	-8,3
Ertragsteueransprüche aus laufenden Steuern	31, 64	431,9	216,4	215,5	99,6
Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern	31, 64	55,5	56,2	-0,7	-1,2
Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte	3, 65	0,8	8.275,5	-8.274,7	100,0
Sonstige Aktiva	19, 66	169,2	431,8	-262,6	-60,8
davon: Rechnerische Überdeckung des Pensionspläne		34,4	37,4	-3,0	-8,0
<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>43.831,3</b>	<b>49.090,4</b>	<b>-5.259,1</b>	<b>-10,7</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	15.599,5	16.395,2	-795,7	-4,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	19.431,6	16.707,0	2.724,6	16,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	2.936,0	4.450,9	-1.514,9	-34,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	22, 71	3.085,9	2.830,5	255,4	9,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23, 72	135,8	310,6	-174,8	-56,3
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	24, 73	186,1	151,9	34,2	22,5
Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	31, 74	0,0	7,3	-7,3	100,0
Ertragsteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	31, 74	0,0	0,0	0,0	-
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten	3, 75	0,3	5.273,3	-5.273,0	100,0
Sonstige Passiva	25, 76	166,0	617,4	-451,4	-73,1
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26, 77, 78	0,0	0,0	0,0	-
Sonstige Rückstellungen	27, 77, 79	108,2	97,2	11,0	11,3
Nachrangkapital	28, 81	42,9	50,8	-7,9	-15,6
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>		<b>41.692,3</b>	<b>46.892,1</b>	<b>-5.199,8</b>	<b>-11,1</b>
Gezeichnetes Kapital	84	775,2	775,2	0,0	0,0
Kapitalrücklagen	84	584,9	583,1	1,8	0,3
Gewinnrücklagen	84	883,5	882,9	0,6	0,1
Neubewertungsrücklagen	84	7,0	-46,4	53,4	>100,0
Gewinn-/Verlustvortrag	84	1,4	83,6	-82,2	-98,3
Jahresfehlbetrag		-112,8	-79,9	-32,9	41,2
<b>SEB Konzern zurechenbares Eigenkapital</b>		<b>2.139,2</b>	<b>2.198,5</b>	<b>-59,3</b>	<b>-2,7</b>
Minderheitenanteile	83	-0,2	-0,2	0,0	0,0
<b>Summe Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile</b>		<b>2.139,0</b>	<b>2.198,3</b>	<b>-59,3</b>	<b>-2,7</b>
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>		<b>43.831,3</b>	<b>49.090,4</b>	<b>-5.259,1</b>	<b>-10,7</b>

Gemäß den Anforderungen nach IAS 1.10(f) gibt ein Unternehmen eine dritte Bilanz zu Beginn der Vergleichsperiode an, wenn es eine Änderung einer Rechnungslegungsmethode rückwirkend anwendet.

Hinsichtlich der erstmaligen Anwendung der neuen Standards in 2011 ergaben sich keine retrospektiven Anpassungen, die

die Eröffnungsbilanzdaten der ersten dargestellten Vergleichsperiode oder die Gewinnrücklagen betroffen haben. Daher war die Darstellung der Eröffnungsbilanz der ersten dargestellten Vergleichsperiode nicht erforderlich. Dies gilt für die Bilanz des Konzerns wie auch für die Bilanz der AG gleichermaßen.

## Bilanz zum 31. Dezember 2011

SEB AG					
		31.12.2011	31.12.2010	Vergleich	Vergleich
Position	Notes	Mio. Euro	Mio. Euro	2010 / 2011	2010 / 2011
				Mio. Euro	%
Barreserve	8, 52	1.253,4	1.545,7	-292,3	-18,9
Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	17.079,0	12.682,7	4.396,3	34,7
davon Risikovorsorge	10, 56	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	9, 54, 55	17.634,1	17.539,1	95,0	0,5
davon: Risikovorsorge	10, 56	-151,6	-188,7	37,1	-19,7
davon: Verpfändete Forderungen	53	0,0	123,0	-123,0	100,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	11, 57	3.045,5	2.586,2	459,3	17,8
davon: als Sicherheit hinterlegt	32	1.100,0	808,3	291,7	36,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	12, 58	173,0	230,4	-57,4	-24,9
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	13, 59	151,2	380,5	-229,3	-60,3
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	14, 60	3.778,8	5.081,4	-1.302,6	-25,6
Immaterielle Vermögenswerte	15, 61	7,8	11,9	-4,1	-34,5
Sachanlagevermögen	16, 62	5,9	7,2	-1,3	-18,1
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	17, 63	0,0	0,0	0,0	0,0
Ertragsteueransprüche aus laufenden Steuern	31, 64	431,9	216,4	215,5	99,6
Ertragsteueransprüche aus latenten Steuern	31, 64	48,6	47,8	0,8	1,7
Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte	3, 65	0,0	8.275,5	-8.275,5	100,0
Sonstige Aktiva	19, 66	185,9	477,1	-291,2	-61,0
davon: Rechnerische Überdeckung des Pensionspläne		39,3	42,4	-3,1	-7,3
<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>43.795,1</b>	<b>49.081,9</b>	<b>-5.286,8</b>	<b>-10,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	15.599,5	16.400,6	-801,1	-4,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	19.467,6	16.746,9	2.720,7	16,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	2.936,0	4.451,0	-1.515,0	-34,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	22, 71	3.085,9	2.830,5	255,4	9,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23, 72	135,8	310,6	-174,8	-56,3
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	24, 73	186,1	151,9	34,2	22,5
Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden Steuern	31, 74	0,0	7,2	-7,2	100,0
Ertragsteuerverpflichtungen aus latenten Steuern	31, 74	0,0	0,0	0,0	0,0
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten	3, 75	0,0	5.273,3	-5.273,3	100,0
Sonstige Passiva	25, 76	104,7	573,3	-468,6	-81,7
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26, 77, 78	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Rückstellungen	27, 77, 79	106,7	95,6	11,1	11,6
Nachrangkapital	28, 81	42,9	50,8	-7,9	-15,6
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>		<b>41.665,2</b>	<b>46.891,7</b>	<b>-5.226,5</b>	<b>-11,1</b>
Gezeichnetes Kapital	84	775,2	775,2	0,0	0,0
Kapitalrücklagen	84	583,9	582,4	1,5	0,3
Gewinnrücklagen	84	876,4	876,3	0,1	0,0
Neubewertungsrücklagen	84	9,2	-44,5	53,7	>100,0
Gewinn-/Verlustvortrag	84	0,8	86,9	-86,1	-99,1
Jahresfehlbetrag		-115,6	-86,1	-29,5	34,3
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>2.129,9</b>	<b>2.190,2</b>	<b>-60,3</b>	<b>-2,8</b>
<b>Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital</b>		<b>43.795,1</b>	<b>49.081,9</b>	<b>-5.286,8</b>	<b>-10,8</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

SEB Konzern										
in Millionen Euro	Notes	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital							Nicht beherrschte Anteile	Eigenkapital
		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gewinn-/Verlustvortrag	Jahres-/Konzernergebnis	Gesamt vor Minderheitsanteilen	Minderheitsanteile	
<b>Eigenkapital zum 01.01.2010</b>		775,2	581,9	882,6	-9,6	171,8	-88,2	2.313,7	0,2	2.313,9
Veränderung der Neubewertungsrücklagen	84				-36,8			-36,8		-36,8
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>					-36,8			-36,8		-36,8
Jahres-/Konzernergebnis							-79,9	-79,9	-0,2	-80,1
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2010</b>					-36,8		-79,9	-116,7	-0,2	-116,9
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis	84					-88,2	88,2			0,0
Kapitalerhöhung										0,0
Veränderung der Kapitalrücklage										0,0
Anteilsbasierte Vergütung	30, 84		1,2					1,2		1,2
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen	3			0,3				0,3	-0,2	0,1
<b>Eigenkapital zum 31.12.2010</b>		775,2	583,1	882,9	-46,4	83,6	-79,9	2.198,5	-0,2	2.198,3
<b>Eigenkapital zum 01.01.2011</b>		775,2	583,1	882,9	-46,4	83,6	-79,9	2.198,5	-0,2	2.198,3
Veränderung der Neubewertungsrücklagen	84				53,4			53,4		53,4
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>					53,4			53,4		53,4
Jahres-/Konzernergebnis							-112,8	-112,8	0,0	-112,8
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2011</b>					53,4		-112,8	-59,4	0,0	-59,4
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis	84					-79,9	79,9			0,0
Kapitalerhöhung										0,0
Veränderung der Kapitalrücklage										0,0
Anteilsbasierte Vergütung	30, 84		1,8					1,8		1,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen	3			0,6		-2,3		-1,7	0,0	-1,7
<b>Eigenkapital zum 31.12.2011</b>		775,2	584,9	883,5	7,0	1,4	-112,8	2.139,2	-0,2	2.139,0

Weitere Angaben zur Eigenkapitalveränderungsrechnung befinden sich unter Notes (83) und (84).

## Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

SEB AG								
in Millionen Euro	Notes	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Gewinn-/Verlustvortrag	Jahres-/Konzernergebnis	Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 01.01.2010</b>		775,2	581,3	876,4	-9,5	176,0	-89,1	2.310,3
Veränderung der Neubewertungsrücklagen	84				-35,0			-35,0
<b>Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis</b>					-35,0			-35,0
Jahres-/Konzernergebnis							-86,1	-86,1
<b>Umfassendes Periodenergebnis 2010</b>					-35,0		-86,1	-121,1
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis	84					-89,1	89,1	0,0
Kapitalerhöhung								0,0
Veränderung der Kapitalrücklage								0,0
Anteilsbasierte Vergütung	30, 84		1,1					1,1
<b>Sonstige Veränderungen</b>		0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1
<b>Eigenkapital zum 31.12.2010</b>		775,2	582,4	876,3	-44,5	86,9	-86,1	2.190,2
Eigenkapital zum 01.01.2011		775,2	582,4	876,3	-44,5	86,9	-86,1	2.190,2
<b>Veränderung der Neubewertungsrücklagen</b>	84				53,7			53,7
Im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis					53,7		0,0	53,7
<b>Jahres-/Konzernergebnis</b>					0,0		-115,6	-115,6
Umfassendes Periodenergebnis 2011					53,7		-115,6	-61,9
Einstellung in den Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Jahresergebnis	84					-86,1	86,1	0,0
Kapitalerhöhung								0,0
Veränderung der Kapitalrücklage								0,0
Anteilsbasierte Vergütung	30, 84		1,5					1,5
<b>Sonstige Veränderungen</b>	84			0,1				0,1
<b>Eigenkapital zum 31.12.2011</b>		775,2	583,9	876,4	9,2	0,8	-115,6	2.129,9

Weitere Angaben zur Eigenkapitalveränderungsrechnung befinden sich unter Note (84).

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

SEB Konzern		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresfehlbetrag</b>		<b>-112,8</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	9,5
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	38	50,9
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	78, 79	40,5
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	48	-24,3
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	36	-102,7
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	-0,1
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	50	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	34, 48	-179,3
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-318,3</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	-4.404,0
+/- Forderungen an Kunden	9, 54, 55	-129,8
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	11, 57	58,1
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	19, 31, 64, 66	8.318,5
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	-792,4
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	2.719,7
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	-1.498,8
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	25, 31, 78, 79, 83, 84	-5.758,3
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	34, 37	1.039,0
- Gezahlte Zinsen	34	-855,9
- Ertragsteuerzahlungen	48	0,4
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>-1.621,8</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	37, 38, 60	1.327,5
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	61, 62, 63	11,7
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	61, 62, 63	-2,7
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	-0,2
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	0,5
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>1.336,8</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	81	-7,4
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-7,4</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>52</b>	<b>1.545,7</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-1.621,8
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		1.336,8
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-7,4
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	84	0,1
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>52</b>	<b>1.253,4</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2010

SEB Konzern		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresfehlbetrag</b>		<b>-80,1</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	63,6
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	38	0,8
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	78, 79	95,8
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	48	-6,1
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	36	-197,5
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	-5,9
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	50	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	34, 48	-391,6
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-521,0</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	2.583,8
+/- Forderungen an Kunden	9, 54, 55	8.822,7
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	11, 57	922,9
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	19, 31, 64, 66	-337,5
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	-422,0
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	-5.293,8
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	-3.373,4
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	25, 31, 78, 79, 83, 84	252,5
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	34, 37	1.452,5
- Gezahlte Zinsen	34	-1.199,1
- Ertragsteuerzahlungen	48	0,6
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>2.888,2</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	37, 38, 60	1.243,8
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	61, 62, 63	27,5
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	61, 62, 63	-45,6
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	-2.961,3
- Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	0,0
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-1.735,6</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	81	-22,6
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-22,6</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>52</b>	<b>414,0</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		2.888,2
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.735,6
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-22,6
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	84	1,7
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>52</b>	<b>1.545,7</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

SEB AG		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresfehlbetrag</b>		<b>-115,6</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	6,5
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	38	51,8
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	78, 79	28,5
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	48	-25,8
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	36	-102,7
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	-0,2
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	50	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	34, 48	-177,5
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-335,0</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	-4.404,1
+/- Forderungen an Kunden	9, 54, 55	-105,7
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	11, 57	58,1
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	19, 31, 64, 66	8.347,9
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	-797,8
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	2.715,6
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	-1.498,8
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	25, 31, 78, 79, 83, 84	-5.763,5
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	34, 37	998,3
- Gezahlte Zinsen	34	-816,4
- Ertragsteuerzahlungen	48	0,0
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>-1.601,4</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	37, 38, 60	1.316,7
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	61, 62, 63	0,7
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	61, 62, 63	0,0
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	-1,5
- Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	-1,0
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>1.314,9</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	81	-7,4
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-7,4</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>52</b>	<b>1.545,7</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		-1.601,4
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		1.314,9
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-7,4
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen	84	1,6
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>52</b>	<b>1.253,4</b>

## Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2010

SEB AG		
Position	Notes	in Millionen Euro
<b>Jahresfehlbetrag</b>		<b>-86,1</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	45	35,3
+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen	38	0,5
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (langfristig und kurzfristig)	78, 79	88,7
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	48	-6,2
+/- Unrealisiertes Handelsergebnis	36	-197,5
-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen	46	0,1
+ Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag	50	0,0
+/- Sonstige Anpassungen (im Wesentlichen Zinsüberschuss)	34, 48	-391,2
<b>= Zwischensumme</b>		<b>-556,4</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile (Bestandsgrößenvergleich)		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	9, 53, 55	2.583,8
+/- Forderungen an Kunden	9, 54, 55	8.842,8
+/- Wertpapiere des Handelsbestandes	11, 57	923,0
+/- Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	19, 31, 64, 66	-382,8
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21, 68	-411,1
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21, 69	-5.285,3
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	21, 70	-3.373,4
+/- Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	25, 31, 78, 79, 83, 84	284,3
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	34, 37	1.404,0
- Gezahlte Zinsen	34	-1.151,5
- Ertragsteuerzahlungen	48	0,6
<b>= Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		<b>2.878,0</b>
+/- Veränderung des Finanzanlagevermögens	37, 38, 60	1.261,9
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem und materiellem Anlagevermögen	61, 62, 63	20,1
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielles und materielles Anlagevermögen	61, 62, 63	-6,0
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	-3.000,7
- Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungen und sonstigen Geschäftseinheiten	60	0,0
<b>= Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-1.724,7</b>
+/- Minderung des Nachrangkapitals wegen Fälligkeit	81	-22,6
<b>= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-22,6</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>52</b>	<b>414,0</b>
+/- Cashflow aus operativer Tätigkeit		2.878,0
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit		-1.724,7
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-22,6
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen	84	1,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode lt. Kapitalflussrechnung</b>	<b>52</b>	<b>1.545,7</b>

# Inhaltsverzeichnis

(1) Allgemeine Angaben	71	(26) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	90
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b>		(27) Sonstige Rückstellungen	91
(2) Grundsätze	75	(28) Nachrangkapital	92
(3) Konsolidierungskreis	75	(29) Treuhandgeschäfte	92
(4) Konsolidierungsgrundsätze	76	(30) Mitarbeitervergütungspläne	92
(5) Finanzinstrumente	76	(31) Ertragsteuern	94
(6) Währungsumrechnung	84	(32) Sicherheiten	94
(7) Aufrechnung	84		
(8) Barreserve (Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente)	84	<b>Segmentberichterstattung</b>	
(9) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	84	(33) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	96
(10) Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditbereich (Risikovorsorge)	85	<b>Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung</b>	
(11) Zum Fair Value bewertete aktive Finanzinstrumente	85	(34) Zinsergebnis	103
(12) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	86	(35) Provisionsergebnis	104
(13) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzaktiva)	86	(36) Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	105
(14) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)	86	(37) Beteiligungsergebnis	105
(15) Immaterielle Vermögenswerte	86	(38) Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	106
(16) Sachanlagevermögen	87	(39) Nettogewinne und -verluste	106
(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	87	(40) Sonstige betriebliche Erträge	106
(18) Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte	88	(41) Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	106
(19) Sonstige Aktiva	88	(42) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	107
(20) Leasinggeschäft	88	(43) Personalaufwendungen	108
(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten	89	(44) Andere Verwaltungsaufwendungen	108
(22) Zum Fair Value bewertete passive Finanzinstrumente	89	(45) Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	109
(23) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	90	(46) Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	109
(24) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzpassiva)	90	(47) Risikovorsorge	109
(25) Sonstige Passiva	90	(48) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	110
		(49) Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Ergebnisanteile	111
		(50) Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	111
		(51) Restrukturierungsaufwendungen	112

**Erläuterungen zur Bilanz**

(52) Barreserve	113	(80) Leasing-/Mietverbindlichkeiten – SEB AG als Leasingnehmer	146
(53) Forderungen an Kreditinstitute	113	(81) Nachrangkapital	147
(54) Forderungen an Kunden	114	(82) Hybrides Kapital	148
(55) Forderungen aus reklassifizierten Wertpapieren	116	(83) Minderheitsanteile	148
(56) Risikoversorge	117	(84) Eigenkapital	149
(57) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	120	(85) Eigene Aktien	150
(58) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	120	(86) Bedingtes Kapital	150
(59) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting	121	(87) Genehmigtes Kapital	150
(60) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)	121	(88) Fremdwährungsvolumina	151
(61) Immaterielle Vermögenswerte	125	(89) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	151
(62) Sachanlagevermögen	126	<b>Angaben zur Kapitalflussrechnung</b>	
(63) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	128	(90) Angaben zur Kapitalflussrechnung	153
(64) Ertragsteueransprüche aus laufenden und latenten Steuern	129	<b>Erläuterungen zu Finanzinstrumenten</b>	
(65) Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte	131	(91) Beizulegende Zeitwerte (Marktwerte) von Finanzinstrumenten	154
(66) Sonstige Aktiva	133	(92) Derivative Geschäfte	157
(67) Nachrangige Vermögenswerte	137	<b>Angaben zu Finanzrisiken</b>	
(68) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	138	(93) Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen	160
(69) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	139	(94) Kreditrisiko	162
(70) Verbriefte Verbindlichkeiten	140	(95) Marktpreisrisiko	173
(71) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	141	(96) Liquiditätsrisiko	184
(72) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	142	(97) Operationelles Risiko	188
(73) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting	142	(98) Einschätzungen zur allgemeinen Finanzlage	191
(74) Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden und latenten Steuern	143	<b>Sonstige Erläuterungen</b>	
(75) Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten	143	(99) Außerbilanzielle Verpflichtungen (Eventualverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten)	194
(76) Sonstige Passiva	143	(100) Eventualforderungen	194
(77) Rückstellungen	144	(101) Patronatserklärungen	194
(78) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	144	(102) Volumen der verwalteten Fonds	195
(79) Sonstige Rückstellungen	144	(103) Echte Pensionsgeschäfte	195
		(104) Wertpapierleihegeschäfte	195
		(105) Treuhandgeschäfte	196
		(106) Kapitalmanagement	196
		(107) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	200

## Notes

(108) Organe des SEB Konzerns bzw. der SEB AG	200
(109) Bezüge und Kredite sowie geleistete Einlagen der Organe bzw. der nahe stehenden Personen	201
(110) Angaben über Geschäfte und sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	202
(111) Vom Vorstand wahrgenommene Aufsichtsratsmandate	205
(112) Mitarbeiter(innen)	205
(113) Anteilsbesitz	206
(114) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	207

# Notes des Einzel- und Konzernabschlusses der SEB AG

## (1) Allgemeine Angaben

Die SEB AG ist eine im Bankgewerbe tätige Aktiengesellschaft mit registriertem Sitz in Frankfurt am Main (Ulmenstraße 30, 60325 Frankfurt), Deutschland. Der deutsche Teilkonzern wird zu 100 Prozent von der SEB Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ.) mit Sitz in Stockholm gehalten. Die SEB AB ist zugleich das oberste Mutterunternehmen im gesamten SEB Konzern. Der Konzernabschluss der SEB AG stellt somit den Teilkonzernabschluss Deutschland im gesamten SEB AB-Konzernabschluss dar. Das Tätigkeitsgebiet der SEB AG umfasst im Wesentlichen die Geschäftsfelder Merchant Banking und Asset Management (vgl. Note (33)). Der Geschäftsbereich Retail Banking wurde im Januar 2011 an Santander Consumer Bank AG veräußert (vgl. Note (65) und Note (114)).

Der Konzern- sowie der Einzelabschluss wurden vom Vorstand der SEB AG am 22. März 2012 gemäß IAS 10.17 freigegeben.

Das Aufsichtsgremium wird am 18. April 2012 tagen. Nach diesem Tag hat der Aufsichtsrat keine Möglichkeit mehr, den Abschluss zu ändern.

Die nachfolgenden Notes enthalten sowohl die Angaben für den Konzernabschluss als auch für den Einzelabschluss der SEB AG zum 31. Dezember 2011.

Der Konzern- sowie der Einzelabschluss der SEB AG wurden nach den in der Europäischen Union geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit den ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 315a HGB aufgestellt. Für die Offenlegung des Einzelabschlusses wird von der SEB AG das Wahlrecht ausgeübt, einen Abschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards anstelle eines Abschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften offenzulegen (§ 325 Abs. 2a HGB).

Bis auf die nachfolgend dargestellten Standardänderungen bzw. Anpassungen wurden im Geschäftsjahr 2011 die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzern- und Einzelabschluss zum 31. Dezember 2011 angewendet.

Die nachfolgenden Standards waren für das Berichtsjahr erstmalig verpflichtend anzuwenden bzw. haben Änderungen gegenüber den Vorjahren erfahren und wurden von der SEB angewendet:

Standards / Interpretationen	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 24	Änderungen des IAS 24, Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	01.01.2011
IAS 32	Änderungen des IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten	01.02.2010
IFRIC 14	Änderungen des IFRIC 14: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	01.01.2011
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	01.07.2010
Verbesserungen der IFRS 2010	Verschiedene Änderungen oder Korrekturen der vorhandenen IFRS bzw. Folgeänderungen durch zuvor an anderen IFRS vorgenommene Modifikationen	01.01.2011 bzw. 01.07.2010

## IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen:

Im Juli 2010 wurden die Überarbeitungen des IAS 24 in EU-Recht übernommen. Die überarbeiteten Sachverhalte beziehen sich auf Angabepflichten für Unternehmen, die von Regierungen kontrolliert, gemeinschaftlich geleitet oder maßgeblich beeinflusst werden. Zusätzlich wird die Definition

einer nahe stehenden Person klargestellt. Durch die Änderungen wurde die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet. Auch ergeben sich Ausnahmen von der Offenlegungspflicht für Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist und zumindest einen wesentlichen Einfluss ausübt (state-controlled entities).

**IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung:**

Im August 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 32 zur Klarstellung der Bilanzierung von Bezugsrechten in Fremdwährung für Unternehmen, die an unterschiedlichen internationalen Börsen gelistet sind. Rechte und Optionen auf den Erwerb von Eigenkapitalinstrumenten werden hier nach unabhängig von ihrer Währung als Eigenkapitalinstrumente behandelt.

**IFRIC 14 Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen:**

Im Mai 2009 veröffentlichte der IASB die Interpretation, welche Pensionspläne betrifft, für die Mindestfinanzierungsvorschriften existieren. Leistet das Unternehmen für die

Beiträge Vorauszahlungen, so darf es dafür einen Vermögenswert aktivieren.

**IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten:**

Die im November 2009 veröffentlichte Interpretation findet Anwendung beim Tausch von Fremdkapital in Eigenkapitalinstrumente eines Emittenten (sog. Debt-Equity-Swap). In IFRIC 19 wird klargestellt, dass die Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens, die im Zuge der Umwandlung ausgegeben werden, als Teil des gezahlten Entgelts zur Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit anzusehen sind.

**Die folgenden Standards und Interpretationen fanden im Berichtsjahr bei der SEB keine Anwendung:**

Standards / Interpretationen	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IFRS 1	Änderungen des IFRS 1, Begrenzte Befreiung von Vergleichsangaben nach IFRS 7 für erstmalige Anwender	01.07.2011
IFRS 1	Änderungen des IFRS 1, Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender	01.07.2011
IFRS 7	Änderungen des IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben	01.07.2011

**IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS:**

IFRS 1 regelt, wie ein Unternehmen erstmalig einen IFRS-Abschluss erstellt. Das Unternehmen ist verpflichtet, diesen Standard für den ersten IFRS-Abschluss und für die Zwischenberichte anzuwenden. Generell verlangt IFRS 1 Angaben darüber, wie der Übergang von den bisherigen Rechnungslegungsnormen auf die IFRS die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens beeinflusst hat.

erstmalige Anwender ersetzt zum einen den Verweis auf den festen Umstellungszeitpunkt „01. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Zum anderen ändern sich die Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag.

Die im Januar 2008 veröffentlichte Ergänzung des IFRS 1 verschafft Erstanwendern die gleichen Erleichterungen bei der Erstellung von Vergleichszahlen im Zusammenhang mit den verbesserten Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.

**IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung von finanziellen Vermögenswerten:**

Die im Oktober 2010 veröffentlichten Änderungen des IFRS 7 umfassen erweiterte Angabepflichten zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, bei denen eine vollständige oder teilweise Ausbuchung gescheitert ist bzw. ein anhaltendes Engagement bilanziert werden muss.

Die im März 2010 veröffentlichten Änderungen zu schwerwiegender Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für

### Improvements to IFRS

Die EU hat im Amtsblatt vom 19. 02. 2011 die Verordnung (EG) Nr. 149/2011 vom 18. 02. 2011 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1126/2008 betreffend die Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates veröffentlicht. Mit dieser Verordnung werden Verbesserungen der IFRS aus dem Zyklus 2008 – 2010 übernommen. Die Änderungen betreffen u. a. folgende Standards: IFRS 1, IFRS 7, IFRS 3, IAS 1, IAS 34, IFRIC 13, Änderungen in IFRS 7, IAS 32 und IAS 39 entsprechend den Änderungen an IFRS 3 sowie Änderungen an IAS 21, IAS 38 und IAS 31 entsprechend Änderungen an IAS 27. (Vgl. DRSC, Newsletter vom 21. 02. 2011).

### Für die SEB AG sind Änderungen in folgenden Standards relevant:

- IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich innerhalb einer Unternehmensgruppe (siehe Notes S. 72)
- IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben
- IFRS 8 Segmentberichterstattung

### IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche:

Diese Änderung stellt klar, dass eine Erläuterungspflicht über den von IFRS 5 geforderten Umfang hinaus nur dann zum Tragen kommt, wenn ein Standard selbst für als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte (oder Ver-

äußerungsgruppen) sowie aufgegebene Geschäftsbereiche eigenständige Erläuterungspflichten vorsieht oder für Vermögenswerte und Schulden einer Abgangsgruppe, deren Bewertung sich nach anderen Standards richtet.

### IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Dieser Standard erweitert die bereits vorhandenen Angabepflichten zu Finanzinstrumenten gemäß IAS 32; er fasst sämtliche Angabepflichten für Finanzinstrumente in einen neuen Standard Finanzinstrumente: Angaben zusammen. Durch IFRS 7 nicht übernommene Teile von IAS 32 beschäftigen sich lediglich noch mit Aspekten der Darstellung von Finanzinstrumenten.

### IFRS 8 Segmentberichterstattung

IFRS 8 erfordert von Unternehmen und Finanzdienstleistern die Berichterstattung von finanziellen und beschreibenden Informationen bezüglich seinen berichtspflichtigen Segmenten. Berichtspflichtige Segmente stellen operative Segmente dar, die bestimmte Kriterien erfüllen: Es müssen getrennte Finanzinformationen verfügbar sein, die regelmäßig überprüft werden. Im Allgemeinen müssen Finanzinformationen auf Basis der internen Steuerung berichtet werden, durch die die Leistung der operativen Segmente beurteilt wird und entschieden wird, wie Ressourcen hinsichtlich der operativen Segmente Zusammenfassungen von operativen Segmenten darstellen, die bestimmte Kriterien erfüllen, operative Segmente stellen Komponenten eines Unternehmens dar, zu welchen getrennte Finanzinformationen verfügbar sind.

Im Berichtsjahr wurden keine Standards bzw. Interpretationen vorzeitig angewendet.

**Änderungen von Standards und Interpretationen, die bereits veröffentlicht wurden, aber für das Geschäftsjahr 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind:**

Standards / Interpretationen	Bezeichnung	Erstanwendungszeitpunkt
IAS 1	Änderungen des IAS 1: Darstellung von Bestandteilen des OCI	01.01.2012
IAS 12	Änderung des IAS 12: Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte	01.01.2012
IAS 19	Änderungen des IAS 19: Ansatz von Änderungen in der Nettoschuld (dem Nettovermögen) aus leistungsorientierten Plänen	01.01.2013
IAS 27	Änderungen des IAS 27: Teilweise Ersetzung der Vorschriften durch IFRS 10	01.01.2013
IAS 28	Änderungen des IAS 28: Folgeänderungen, aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	01.01.2013
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2015
IFRS 10	Konsolidierung: Ersatz der Konsolidierungsrichtlinien des IAS 27 sowie SIC-12	01.01.2013
IFRS 11	Bilanzierungsvorschriften für gemeinsame Vereinbarungen: Ersatz für IAS 31 Anteile an Joint Ventures	01.01.2013
IFRS 12	Angaben zu konsolidierten als auch nichtkonsolidierten Unternehmen	01.01.2013
IFRS 13	Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts	01.01.2013
IFRIC 20	Interpretation von Sachverhalten in Zusammenhang mit Abraumkosten und Abraumaktivitäten	01.01.2011
Verbesserung der IFRS	Improvement Prozess 2011 (Mai 2011)	01.01.2012

Im Berichtsjahr wurden keine Standards bzw. Interpretationen vorzeitig angewendet.

Leistungsorientierte Pläne im Anwendungsbereich des IAS 19 werden bisher nach der sogenannten Korridor-Methode bilanziert. Aufgrund dessen werden die Änderungen des Standards IAS 19 zu einem Effekt im Eigenkapital der SEB führen. Die Umstellungseffekte aus den Änderungen in den Standards IAS 12, IAS 27, IFRS 9, IFRS 10, IFRS 12 sowie IFRS 13 werden analysiert, lassen sich derzeit jedoch noch nicht angemessen abschätzen. Die Änderungen in den Standards IAS

1, IAS 28 und IFRS 11 sowie der Interpretation IFRIC 20 haben nach dem derzeitigen Umfang der Finanzberichterstattung der SEB keine Auswirkungen auf diese.

Der Konzern- sowie der Einzelabschluss sind in der Währung Euro aufgestellt. Die Zahlenangaben werden – soweit nicht anders vermerkt – in Millionen Euro vorgenommen. Sind Auf- und Abrundungen auf Millionen Euro und in wenigen Fällen auf Tausend Euro erforderlich, werden diese nach kaufmännischer Weise durchgeführt.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (2) Grundsätze

Der Konzern- bzw. der Einzelabschluss der SEB AG basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) und spiegelt die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns wider. Der Konzern sowie der Einzelabschluss der SEB AG wurden im Einklang mit den Vorschriften nach IFRS aufgestellt. Bei der Erstellung des Abschlusses wurden im Allgemeinen die fortgeführten Anschaffungskosten als Bewertungsgrundlage herangezogen, mit Ausnahme der Finanzinstrumente at Fair Value sowie der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte und Derivate, die zum Fair Value bilanziert wurden. Für derivative Sicherungsinstrumente finden die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (nähere Erläuterungen vgl. Note (5)). Erträge und Aufwendungen werden – unter zeitanteiliger Abgrenzung – in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Erstellung des Konzern- bzw. des Einzelabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert vom Management der SEB AG Beurteilungen, Schätzungen und Annahmen, welche den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie von Aufwendungen und Erträgen beeinflussen. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und verschiedenen anderen Faktoren, die – den Umständen entsprechend – als sinnvoll angesehen werden; sie stellen die Grundlagen für die Bewertung von Vermögen und Schulden dar, die nicht aus anderen Quellen ersichtlich sind. Die Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft.

Wesentliche Schätzungen bestehen bei den risikobehafteten Forderungen, Gewährleistungen und Garantien, bei den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten im Bereich der Pensionsverpflichtungen, bei den latenten Steuern, durch Bewertungsmodelle bei den Finanzinstrumenten, bei den angewandten Nutzungsdauern für Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und im Bereich der sonstigen Rückstellungen. Die Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf Erfahrungswerten der Vergangenheit inklusive Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ergebnisse, die zu diesem Zeitpunkt als realistisch erachtet werden. Darüber

hinaus führt die Bank regelmäßige Szenarioanalysen und Stresstests durch, bei denen unter anderem Auswirkungen von Marktveränderungen auf die Barwerte als auch auf Ergebnisrechnungen und Bilanzpositionen ermittelt und analysiert werden. Zur Darstellung der Ergebnisse dieser Tests verweisen wir auf die in den Angaben zu Finanzrisiken (Note (93) ff.) sowie auf die in den Angaben zu den Rückstellungen für Pensionen (26) gemachten Ausführungen.

Weitere Angaben zu Schätzungen und Ermessensentscheidungen werden bei den jeweiligen Notes erläutert.

Die nachfolgend dargestellten Rechnungslegungsgrundsätze wurden in allen im Konzern- bzw. Einzelabschluss ausgewiesenen Perioden stetig angewendet, soweit nicht zuvor anders dargestellt. Das Prinzip der Stetigkeit gilt auch für alle SEB Konzernunternehmen.

### (3) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis sind – neben der SEB AG als Mutterunternehmen – 21 (Vorjahr: 23) Tochterunternehmen im Rahmen der Vollkonsolidierung eingeflossen. Darin enthalten sind auch drei (Vorjahr: drei) Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities). Tochterunternehmen sind alle Gesellschaften, welche von der SEB AG als Muttergesellschaft beherrscht werden. Eine Beherrschung durch das Mutterunternehmen liegt dann vor, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens verfügt. Tochtergesellschaften werden vollständig ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab welchem die Beherrschung durch die Muttergesellschaft eintritt. Eine Entkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu welchem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet.

Alle vollkonsolidierten Gesellschaften haben ihren Jahresabschluss zum Ende des Kalenderjahres aufgestellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses werden für ähnliche Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse unter vergleichbaren Umständen einheitliche Rechnungslegungsmethoden angewendet.

Ein assoziiertes Unternehmen ist gemäß IAS 28.2 ein Unternehmen, auf das der Anteilseigner direkt oder indirekt über Tochterunternehmen einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und bei dem es sich weder um ein Tochterunternehmen

noch um ein Gemeinschaftsunternehmen handelt. Werden von dem Mutterunternehmen direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Stimmrechte an dem Unternehmen gehalten, so besteht die widerlegbare Vermutung eines maßgeblichen Einflusses. Assoziierte Unternehmen sind nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Nach IAS 31.3 liegt ein Gemeinschaftsunternehmen vor, wenn zwei oder mehr Partnerunternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit unter gemeinschaftlicher Führung durchführen. Bei der SEB AG bestehen zum 31. Dezember 2011 keine Gemeinschaftsunternehmen.

Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen der SEB AG wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Unwesentliche Tochterunternehmen wurden nicht einbezogen, sondern unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert (vgl. Note (14)). Ebenso wurde aus Wesentlichkeitsgründen auf die Bewertung der assoziierten Unternehmen at equity verzichtet. Sie werden wie die nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (vgl. hierzu Note (113)).

Elf (Vorjahr: dreizehn) Tochter- und vier (Vorjahr: sieben) assoziierte Unternehmen wurden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie waren einzeln und in Summe für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung.

Die Pflicht zur Einbeziehung von Zweckgesellschaften in den Konsolidierungskreis ergibt sich durch die Vorschriften des SIC-12, wenn bei wirtschaftlicher Betrachtung

- a.) die Tätigkeit der Zweckgesellschaft auf die Geschäftstätigkeit und die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist,
- b.) das Unternehmen die Entscheidungsmacht besitzt den Nutzen aus der Zweckgesellschaft zu ziehen oder diesen als Autopilot verwendet hat,
- c.) die wesentlichen Chancen und Risiken aus der Zweckgesellschaft beim Unternehmen liegen,
- d.) die Eigentumsrisiken aus der Zweckgesellschaft zum überwiegenden Teil bei dem Unternehmen bestehen.

Die Gesellschaften BESAM Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. Objekt Dieburg KG und SEB Master Kapitalanlagegesellschaft mbH wurden im Berichtszeitraum veräußert und sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Des Weiteren wurde im Berichtsjahr wie geplant die SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH & Co. Hive-Down KG, Frankfurt/Main, mit dem Geschäftsbereich Retail Banking an den Käufer übertragen. Zur Erläuterung der Veräußerung des Geschäftsbereiches gemäß IFRS 5 verweisen wir auf die Note (65)).

#### **(4) Konsolidierungsgrundsätze**

Die Aufrechnung der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs gegen das anteilige, zum Erwerbszeitpunkt ermittelte Eigenkapital des Tochterunternehmens erfolgt zum Zugangszeitpunkt/Zeitpunkt der Kontrollerlangung (sog. Erstkonsolidierung) sowie mit den identischen Werten zu jedem folgenden Bilanzstichtag (sog. Folgekonsolidierung). Hierdurch wird das gesamte Eigenkapital des Tochterunternehmens inklusive der bis zu dem Erwerbszeitpunkt erwirtschafteten Ergebnisse eliminiert. GuV-wirksame sowie GuV-neutrale Änderungen des Eigenkapitals des Tochterunternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt sind Bestandteil des Konzernergebnisses bzw. des Konzerneigenkapitals.

Die Änderungen im Konsolidierungskreis sind in Note (3) sowie unter Note (113) im Anteilsbesitz dargestellt.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

#### **(5) Finanzinstrumente**

Nach IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz zu erfassen. Hierzu zählen auch derivative Finanzinstrumente. Der gesamte Bestand an Finanzinstrumenten im SEB Konzern ist in die nachfolgenden Kategorien eingeordnet und wird entsprechend bewertet:

##### a) Kategorisierung und Bewertung

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen (Loans and Receivables = LaR), die durch direkte Bereitstellung von Bargeld, Waren oder Dienstleistungen an den

Schuldner entstehen, werden zum Erfüllungszeitpunkt mit ihrem Fair Value einschließlich Transaktionskosten aktiviert, in der Folgezeit zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit effektivzinskonstant verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt (vgl. hierzu Notes (5g) und (9)).

Die IFRS-Kategorie LaR enthält auch die von der SEB AG zum 02. Januar 2009 aus den Kategorien Available for Sale (AfS) und Held for Trading (HfT) reklassifizierten Wertpapiere. Diese Wertpapiere sind zum Reklassifizierungszeitpunkt mit dem gültigen Fair Value (= Buchwert) umgebucht worden. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Darüber hinaus wird gleichzeitig die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung vorhandene Neubewertungsrücklage (für ehemalige AfS-Papiere) über die Laufzeit aufgelöst (vgl. hier auch Note (53)). Der Ausweis der reklassifizierten Wertpapiere erfolgt in der Bilanz zum Settlementtag unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Forderungen gegenüber Kunden.

Zum Fair Value (beizulegender Zeitwert) bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten neben den Handelsinstrumenten auch die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente.

Finanzinstrumente, die unter den Finanzanlagen zusammengefasst sind (AfS-Wertpapiere sowie Beteiligungen), werden grundsätzlich zu Marktwerten bewertet. Die Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen der SEB AG müssen aus Wesentlichkeitsgründen nach IAS 39 bilanziert werden. Da für diese Positionen eine verlässliche Ermittlung beizulegender Zeitwerte – sowohl durch die unsichere Prognostizierbarkeit künftiger Cashflows als auch durch das Fehlen von Marktwerten – nicht gegeben bzw. von untergeordneter Bedeutung ist, wurden diese im Konzern- und Einzelabschluss im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert.

Den **Handelsaktiva** werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere Anleihen

und Schuldverschreibungen sowie Aktien, die zur kurzfristigen Gewinnerzielung gehalten werden) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den **Handelsspassiva** werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Handelsinstrumente (**Held for Trading**) werden zum Handelszeitpunkt (Trade Date) mit ihrem Fair Value bilanziert, der auch in der Folgebewertung anzusetzen ist und in den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Handelsinstrumenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfolgswirksam im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ erfasst. Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie keine Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting darstellen (vgl. Note (13) und (24)).

Mit der **Fair Value-Option** besteht ein Wahlrecht, jedes Finanzinstrument einer Bewertung zum Fair Value mit Verrechnung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung zu unterziehen. Der Ansatz und die Folgebewertung erfolgt analog der Kategorie HfT. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value-Option ist für ein Finanzinstrument im Zeitpunkt des Zugangs durch Designation zu treffen. Die Finanzinstrumente werden zum Handelszeitpunkt bilanziert. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den Positionen „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ bzw. „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“.

Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value-Option ist, dass

- eine Inkonsistenz bei der Bewertung oder der Ergebniserfassung (Accounting mismatch), die aus der unterschiedlichen Bewertung finanzieller Vermögenswerte oder Verpflichtungen beziehungsweise aus einer unterschiedlichen Erfassung der entsprechenden Gewinne und Verluste entstehen würde, erheblich reduziert wird, oder

- eine Gruppe von Vermögenswerten und Verpflichtungen gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Fair Value-Basis gesteuert wird und ihre Wertentwicklung auf dieser Basis gemessen wird und wenn entsprechende Informationen an Mitglieder der Führungsebene ebenfalls auf dieser Basis weitergegeben werden, oder
- die Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen eingebettete Derivate enthalten, welche die Cashflows aus diesen Finanzinstrumenten erheblich verändern. Dies ist allerdings nur möglich, sofern keine Trennungspflicht gemäß IAS 39.11 vorliegt.

Die SEB AG macht seit dem Jahr 2006 für den Einzel- und Konzernabschluss Gebrauch von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value zu designieren.

Für finanzielle Vermögenswerte wurde die Fair Value-Option in 2011 – wie auch im Vorjahr – nicht genutzt.

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte sind der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen“ (**Afs**) – sofern diese nicht gemäß IFRS 5 ausgewiesen werden – zuzuordnen. Sie werden in der Bilanz unter dem Posten „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Die Bilanzierung erfolgt zum Handelszeitpunkt. Die Erstbewertung erfolgt zum Fair Value zzgl. Transaktionskosten, die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Die unter den Afs-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen werden bei der SEB AG auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert. Es wird ein Werthaltigkeitstest des At cost-Ansatzes regelmäßig durchgeführt. Das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzanlagen wird erfolgsneutral – nach Berücksichtigung der latenten Steuern – in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklagen) erfasst. Die erfolgsneutrale Erfassung der Wertänderungen von Afs-Papieren erfolgt solange, bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine Wertminderung zu verzeichnen ist. Im Zinsergebnis werden effektivzinskonstant über die Laufzeit abgegrenzte Agien und Disagien erfolgswirksam vereinnahmt.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (**Other Liabilities** = OL) umfassen alle finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bilanzierung erfolgt zum Abschlusszeitpunkt zum Fair Value; die Bewertung in der Folgezeit wird zu fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit effektivzinskonstant verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst (vgl. hierzu Note (21)).

**Transaktionskosten** in Verbindung mit finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden beim erstmaligen Ansatz unmittelbar erfasst.

Gemäß IAS 39.9 liegt eine **Finanzgarantie** vor, sofern der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, welche die Gegenseite (Garantienehmer) für einen Verlust entschädigt, der diesem entsteht, wenn ein Schuldner seiner Zahlungsverpflichtung laut den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht wie vereinbart nachkommt. Finanzgarantien umfassen bei der SEB AG sowohl im Einzel- wie auch im Konzernabschluss neben Bankgarantien und Bürgschaften auch einen geringen Teil der Akkreditive (sog. Stand-by Letter of Credits). Entsprechend den Vorschriften des IAS 39 werden diese Finanzgarantien nach der Nettomethode erfasst. Die Bildung von Rückstellungen für absehbare Inanspruchnahmen schlägt sich in der Risikovorsorge nieder.

Für **Kreditzusagen** sind die Vorschriften des IAS 37 zu beachten, sofern diese nicht nach IAS 39.4 im Anwendungsbereich des IAS 39 liegen. Diese vom Emittenten als Eventualverbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesenen Geschäfte sind in den Notes näher zu beschreiben. Bezüglich des Abgangs von Kreditzusagen gelten jedoch die allgemeinen Vorschriften des IAS 39 (vgl. dazu auch Note (99)).

Für unwiderrufliche Kreditzusagen, für die ein Ausfallrisiko besteht, wird die Bewertung pauschal mit der Risikovorsorge von den Forderungen abgesetzt.

#### b) Klassen von Finanzinstrumenten

IFRS 7.6 fordert neben einzelnen Angabepflichten zusätzlich auch eine Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten. Die Klassenbildung ist nach Art der zu vermittelnden Information und dem Charakter der Finanzinstrumente vorzunehmen.

Hinsichtlich der Aufteilung nach Klassen von Finanzinstrumenten unterscheidet die SEB AG zum einen in

- Öffentliche Haushalte (Public) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking)
- Privatkunden (Private) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Asset Management)
- Firmenkunden (Corporates) – (ableitbar aus dem Geschäftsfeld Merchant Banking sowie zum Teil aus dem Geschäftsfeld Asset Management)
- Banken/Kreditinstitute (Banks)

und zum anderen in

- Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (LaR oder OL)
- Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden (Kategorien „At fair value through profit or loss“ [einschließlich der Kategorie HfT] und AfS).

### c) Methoden der Fair Value-Ermittlung

Der Fair Value ist nach dem Verständnis der Internationalen Rechnungslegung der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert zum aktuellen Zeitpunkt getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte. Der SEB Konzern verwendet die Begriffe „beizulegender Zeitwert“ (Marktwert) und „Fair Value“ synonym. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte orientiert sich die Bank am Stufenverfahren des IAS 39.48A wie folgt:

Die Bewertung von Finanzinstrumenten, die aufgrund ihrer Zuordnung zu der entsprechenden IFRS-Kategorie zum Fair Value zu bewerten sind, findet im SEB Konzern soweit möglich auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt gestellt werden (i. d. R. Börsenkurse). Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder (falls diese nicht vorhanden sind) auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Ein Finanzinstrument ist auf einem aktiven Markt notiert, wenn Preise von Börsen, Brokern, Indust-

riegruppen, Preisagenturen (z. B. Reuters oder Bloomberg) oder Aufsichtsbehörden leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächlich und regelmäßig Transaktionen zu diesen Preisen stattfinden.

Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt zur Verfügung stehen, erfolgt die Fair Value-Ermittlung auf der Basis von Bewertungsmethoden. Hier finden entweder Transaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern Verwendung oder die Bewertung erfolgt auf der Grundlage eines vergleichbaren, im Wesentlichen identischen Wertpapiers. Ist beides nicht möglich, erfolgt die Bewertung mittels marktüblicher Modelle (z. B. Discounted-Cash-Flow-Methode, Optionspreismodelle etc.) unter Berücksichtigung instrumentenspezifischer Marktparameter und marktnaher Inputfaktoren. Falls diese am Markt nicht beobachtbar sind, werden institutsinterne Parameter, wie Zinskurven, Volatilitäten, Korrelationen, Credit Spreads, etc. herangezogen.

### Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7:

Gemäß den Anforderungen des IFRS 7 ist eine Klassifizierung der Fair Value-Bewertung zu einer Fair Value-Hierarchie notwendig. Diese Fair Value-Hierarchie muss der Beobachtbarkeit und Relevanz der verwendeten Inputfaktoren im Rahmen der Fair Value-Bewertung Rechnung tragen.

Folgende Definitionen der einzelnen Level im Rahmen dieser Hierarchie sind bei der Zuordnung zu beachten:

Level 1: Preisnotierung (ohne Anpassung) für identische Vermögenswerte oder Schulden auf einem aktiven Markt

Level 2: Inputfaktoren im Rahmen der Bewertung, die für Vermögenswerte oder Schulden entweder direkt (z. B. als Preise) oder indirekt (z. B. abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen

Level 3: Inputfaktoren im Rahmen der Bewertung für Vermögenswerte oder Schulden, die keine am Markt beobachtbaren Daten darstellen

Die Zuordnung der von der SEB AG gehaltenen und begebenen Finanzinstrumente zu dieser Hierarchie ist unter Note (91) ausgewiesen.

## Impairment

Zur Behandlung der Forderungen in diesem Zusammenhang verweisen wir auf die unter Note (10) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden gemachten Ausführungen.

Die Vorgehensweise im Rahmen des Impairments nach IAS 39 für AFS-Papiere ist nachfolgend dargestellt:

Die SEB AG überprüft gemäß IAS 39.58 zu jedem Bilanzstichtag, ob ein Wertminderungsbedarf ihrer AFS-Papiere besteht. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cashflows ist. Um diesen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen, werden die folgenden Kriterien, welche in einer gruppenweiten Impairment Policy dokumentiert sind, zur Beurteilung herangezogen:

1. Prüfung auf Vertragsbruch: Zins- und Tilgungszahlungen sowie beschlossene Dividendenzahlungen sind mehr als 60 Tage überfällig, wobei der Wert der vorhandenen Sicherheiten nicht zur Deckung der ausstehenden Forderung (Kapital und Zinsabgrenzung) ausreicht.
2. Prüfung auf signifikante Verschlechterung des Marktwertes oder Aufnahme des entsprechenden Papiers in die „Watchlist“: Überprüfung des aktuellen Marktkurses von börsennotierten Wertpapieren (kategorisiert als Available for Sale) und Vergleich mit dem jeweiligen Einstandskurs der Papiere. Sollte der aktuelle Börsenkurs 20 Prozent unter dem ursprünglichen Einstandskurs liegen und hat eine entsprechende Cashflow-Analyse gezeigt, dass sich ein negativer Einfluss auf zukünftige Cashflows ergibt, liegt aus Sicht der SEB AG möglicherweise ein triftiger Grund für eine entsprechende Wertminderung vor.

Die für die „Watchlist“ zugrunde liegende Risikoklasse ist 13 oder schlechter bzw. ein entsprechendes Rating einer offiziellen Ratingagentur. Die Ratingeinstufungen der jeweiligen Ratingagenturen sind eindeutig einzelnen Risikoklassen der Bank zugeordnet.

3. Speziell für Eigenkapitalpapiere: Auch hier gilt eine Verschlechterung des Aktienkurses um mehr als 20 Prozent

als signifikant. Hier wird jedoch zusätzlich noch geprüft, ob die Verschlechterung des Kurses anhaltend ist. Anhaltend wird in diesem Sinne als länger als ein Jahr definiert.

Bei Vorliegen eines objektiven Hinweises auf eine bestehende Wertminderung bei den untersuchten AFS-Papieren sind die Verluste, die aus der Bewertung zum Fair Value erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst wurden, erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Der aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu übertragende Verlust ergibt sich bei Anleihen aus der Differenz von Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationsbeträge oder aus der Differenz zwischen Buchwert und dem aktuellen Fair Value. Zu berücksichtigen sind dabei ggf. vorgenommene Wertminderungen, die bereits erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst wurden.

Bei den im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Impairmenttests für die AFS- und LaR-Papiere zeigte sich ein Impairmentbedarf in Höhe von insgesamt 50,66 Millionen Euro für Wertpapiere des öffentlichen Sektors.

## Fair Value-Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Gegenüberstellung der Fair Values und Buchwerte von „Klassen finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ wurde entsprechend der Bilanzgliederung für die SEB AG und den SEB Konzern vorgenommen (vgl. Note (91)). Die den Tabellen vorangestellten Erläuterungen zur Ermittlung beizulegender Zeitwerte orientieren sich an der entsprechenden Gliederung.

Für Finanzinstrumente, die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden oder Kreditinstituten repräsentieren, erfolgt die Fair Value-Ermittlung auf der Basis von Cashflows. Hierzu werden die Bestandsdaten der relevanten Festzinsprodukte in Cashflows zerlegt. Durch Abzinsung der Cashflows über die jeweils aktuelle Swapkurve wird der Fair Value ermittelt. Basis für die Berechnung sind Transferpreise. Für die als zinsvariabel gekennzeichneten Geschäfte wird angenommen, dass der – zu fortgeführten Anschaffungskosten ermittelte – Buchwert dem geltenden Marktwert entspricht. Die auf diese Arten ermittelten Fair Values sind den IFRS-Bilanzposten entsprechend zugeordnet.

Für Finanzinstrumente im SEB Konzern, die derivative Geschäfte repräsentieren, erfolgt die Ermittlung der Fair Values – sofern kein Marktreferenzwert vorliegt – über Barwert- und Optionspreismodelle. Für einfach strukturierte Produkte werden bestehende Bewertungsmodelle der SEB AG angewendet. Die Bewertung komplex strukturierter Produkte sowie der Credit Default Swaps erfolgt über Bewertungsmodelle der SEB AB. Zur Bewertung dieser Produkte werden beobachtbare Marktparameter, wie Zinskurven, Aktien- und Indexwerte, Volatilitäten, Korrelationen, Credit Spreads, etc. herangezogen.

Hinsichtlich der Angaben zu den Fair Values gemäß IFRS 7.25, 7.26 verweisen wir auf die Erläuterungen zu Finanzinstrumenten (insbesondere Note (91)) sowie auf die seitens der Bank angewendete Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7.27B.

#### d) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

In IAS 39.10 ff. ist auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten – auch **Embedded Derivatives** genannt – geregelt. Diese stellen Derivate dar, die Bestandteil eines Finanzinstruments sind, das auch einen nicht derivativen Basisvertrag enthält.

Gemäß geltender IFRS-Vorschriften muss eine Beurteilung dahingehend, ob ein eingebettetes Derivat vom Trägervertrag abzuspalten und getrennt wie ein eigenständiges Derivat zu bilanzieren ist, nur zu dem Zeitpunkt vorgenommen werden, zu dem das Unternehmen Vertragspartei wird. Eine erneute Beurteilung zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht zulässig, es sei denn, es kommt zu Änderungen in den Vertragsbedingungen, welche die aus dem ursprünglichen Vertrag resultierenden Zahlungsströme auf maßgebliche Art und Weise verändern. In diesem Fall ist eine erneute Beurteilung erforderlich.

Ein eingebettetes Derivat ist nur unter bestimmten Voraussetzungen vom Basisgeschäft zu trennen und separat wie ein eigenständiges Derivat zum Marktwert zu bewerten und zu bilanzieren.

Ein trennungspflichtiges Derivat liegt vor, wenn die Charakteristika und die Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden sind, wenn ein eigen-

ständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und wenn das zusammengesetzte Finanzinstrument nicht bereits GuV-wirksam zum Fair Value bewertet wird. In diesem Fall ist das Derivat getrennt zu bilanzieren und in den Handelsbestand (HfT) einzubeziehen. Die Bewertungsänderungen sind dann in der Gesamtergebnisrechnung erfolgswirksam zu erfassen. Das Basisgeschäft wird entsprechend seiner Kategorisierung nach den hierfür einschlägigen Vorschriften des IAS 39 bilanziert und bewertet.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Basisgeschäfts verbunden, darf das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert werden. Vielmehr wird das strukturierte Finanzinstrument insgesamt nach den Vorschriften des IAS 39 kategorisiert.

Die SEB AG wendet die Fair Value Option nach IAS 39.11A im Zusammenhang mit ihren strukturierten Produkten an (vgl. dazu auch die Ausführungen zu Beginn dieser Note).

Nicht trennungspflichtige eingebettete Derivate werden mit dem jeweiligen Basisgeschäft unter den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wegen weiterer Erläuterungen zur Ausübung der Fair Value-Option für strukturierte Produkte (verbrieftete Verbindlichkeiten) mit ihren zugehörigen eingebetteten Derivaten wird auf die Ausführungen unter den Notes (5a), (11), (57) und (71) verwiesen.

#### e) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 regelt auch die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen, welche die bisher genannten allgemeinen Bewertungs- und Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie für gesicherte Grundgeschäfte überlagern. Von den nach IAS 39 zulässigen Formen des Hedge Accountings wendet die SEB im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nur das Fair Value Hedge Accounting an. Bei dieser Form des Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (oder Teile davon) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das

Fair Value Hedge Accounting wird in der SEB AG für Derivate angewendet, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts bilanzierter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eingesetzt werden. Das Sicherungsinstrument wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet; die hieraus resultierenden Wertänderungen sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungs- und dem Grundgeschäft weitgehend ausgleichen. Die SEB AG betreibt sowohl Micro- als auch Portfolio-Fair Value Hedge Accounting.

Die Anwendung der Hedge Accounting-Regeln ist an eine Reihe von Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhanges sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung ist im Zeitpunkt ihrer Begründung zu dokumentieren. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstrumentes und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhanges. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation fordert IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhanges. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts zum Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Darüber hinaus ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung

regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei je Hedge-Beziehung zu dokumentieren.

Im Rahmen des Fair Value Hedging sichert die Bank die Marktwerte von Finanzinstrumenten gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes ergeben, ab. Hiervon betroffen sind insbesondere Emissionsgeschäfte des Konzerns (Inhaber- und Namenspapiere) sowie Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung und Kredite (Kredit- und Schuldscheindarlehenportfolio).

Die SEB AG bzw. der SEB Konzern betreibt generell Micro- und Portfolio-Hedge Accounting. Als Grundgeschäfte können gemäß IAS 39.78 und IAS 39.83 neben einzelnen Transaktionen (Micro-Hedge Accounting) auch Portfolios (Portfolio-Hedge Accounting) abgesichert werden. Die SEB wendet dabei sowohl das Portfolio-Hedge Accounting im engeren Sinn (m:n-Absicherung) als auch das Portfolio-Hedge Accounting im weiteren Sinn (auf der Basis von Laufzeitbändern) an. Für Geschäfte der Aktiv- bzw. der Passivseite werden für das Portfolio-Hedge-Accounting Portfolios getrennt gebildet und gesteuert. Somit werden auch separate Bilanzposten gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Bilanzposten von aktivischen und passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Beim Portfolio-Hedge Accounting (im weiteren Sinne) werden die aus den Grund- und Sicherungsgeschäften resultierenden Cashflows Laufzeitbändern zugeordnet und für jedes Laufzeitband eine Sicherungsbeziehung nachgewiesen. Dagegen wird beim Portfolio-Hedge Accounting (im engeren Sinne) nur eine Sicherungsbeziehung, bestehend aus dem Gesamtportfolio der Grundgeschäfte, und dem Gesamtportfolio der Sicherungsgeschäfte gebildet.

Das abgesicherte Risiko ist das Zinsänderungsrisiko aus der Veränderung der Swap-Kurve. Mittels des Fair Value Hedges wird das Risiko der Veränderung des Marktwerts des abgesi-

cherten Grundgeschäfts, das sich aus der Veränderung der Swap-Kurve ergibt, abgesichert.

Derzeit werden Festzinskredite, fremde Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sowie auf der Passivseite von der Bank begebene Inhaber- und Namenspapiere als Grundgeschäfte designiert. Abgesichert werden diese Grundgeschäfte ausschließlich mit Zinsswaps. Für die vorzeitig per Termin vereinbarten Prolongationen bestehender Kredite, die im Rahmen des Hedge Accounting designiert sind, werden als Sicherungsinstrumente Forward-Zinsswaps abgeschlossen.

Cashflow-Hedge Accounting wurde in 2011 von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern weder in Form von Micro- noch in Form von Portfolio-Hedge Accounting angewendet.

In Bezug auf das von der SEB AG in 2011 angewendete Hedge Accounting und die daraus resultierenden Kennzahlen und Ergebnisse wird auf die Ausführungen in den entsprechenden Notes im Erläuterungsteil (vgl. Notes (58) und (72)) verwiesen.

#### f) Day-one-profit

Der Unterschiedsbetrag, der bei Transaktionen entsteht, bei denen der Transaktionspreis von dem mit Bewertungsmodellen und beobachtbaren Marktdaten (aus einer exakt gegenläufigen Transaktion) ermittelten Preis abweicht, wird als Day-one-profit bezeichnet.

Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Betrag gemäß Bewertungstechnik wird sofort ergebniswirksam erfasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde für die SEB AG und den SEB Konzern kein Day-one-profit generiert (Vorjahr: 6,6 Millionen Euro).

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
Ertrag aus aktienbezogenen strukturierten Produkten	0,0	2,8
Aufwand aus aktienbezogenen strukturierten Produkten	0,0	-0,2
Ausgabeaufschläge für strukturierte Produkte	0,0	4,0
<b>Summen</b>	<b>0,0</b>	<b>6,6</b>

#### g) Zinsergebnis

Im Zinsergebnis werden alle Zinserträge und Zinsaufwendungen aus zinstragenden Finanzinstrumenten ausgewiesen (vgl. Note (34)) mit Ausnahme der Handelsderivate (Erfassung im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinst-

umenten“). Die Erfassung der Zinsen erfolgt hierbei unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode, sofern zutreffend, exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes sind zur Schätzung der Cashflows alle vertraglichen Bedingungen des Finanzinstruments zu berücksichtigen, nicht jedoch künftige Kreditausfälle. Die Berechnung enthält alle unter den Vertragspartnern gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstigen Entgelte, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes, der Transaktionskosten (gilt nicht für designierte Bestände) und aller anderen Agien und Disagien sind.

Darüber hinaus wird im Zinsergebnis das Unwinding aus Durchführung von Wertberichtigungen (Risikovorsorge) für Forderungen unter Note (9) ausgewiesen.

#### h) Provisionsergebnis

Provisionen werden ergebniswirksam erfasst, wenn die Leistung erfolgt ist; dies gilt insbesondere für Gebühren für Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen im Kreditgeschäft sowie für Gebühren für Vermögensverwaltung. Zusageprovisionen sind zeitanteilig über den Bereitstellungszeitraum ergebniswirksam zu erfassen. Bei Inanspruchnahme erfolgt die Verteilung linear über die Laufzeit. Entgelte, die mit dem Ausführen einer bestimmten Tätigkeit, die im Rahmen einer Gesamttransaktion von übergeordneter Bedeutung ist, verdient werden, sind ergebniswirksam zu erfassen, wenn diese bestimmte Tätigkeit abgeschlossen ist.

#### i) Beteiligungsergebnis

Dividenden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf die jeweilige Dividende entstanden ist. Dieser Zeitpunkt hängt demnach vom natio-

nalen Recht der jeweils ausschüttenden Gesellschaft ab (vgl. Note (37)).

### j) Finanzanlageergebnis

Für die Darstellung des Finanzanlageergebnisses nach IFRS 7.20(a)(ii) und die Darstellung der Veränderung der Neubewertungsrücklage des Berichtsjahres verweisen wir auf die entsprechende Darstellung in den Notes (38) und (84).

### k) Nettogewinne und -verluste

Zu den Nettogewinnen oder -verlusten in der SEB AG und im SEB Konzern gemäß IFRS 7.20(a)(i)–(ii) + (iv)–(v) verweisen wir auf die entsprechende Darstellung unter Note (39).

### l) Umwidmungen

Neben der zum 02. Januar 2009 durchgeführten Reklassifizierung bestimmter Wertpapiere der Kategorien AfS und HfT in die Kategorie LaR (vgl. Note (55)) wurden im Berichtsjahr 2011 weder für den SEB Konzern noch für die SEB AG Finanzinstrumente von einer Kategorie gemäß IAS 39 in eine andere zulässige Kategorie umgewidmet.

## (6) Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der SEB AG sowie aller einbezogenen Tochtergesellschaften ist der Euro; diese Währung ist die Berichtswährung sowohl für den Einzel- wie auch für den Konzernabschluss. Fremdwährungsposten werden nach den Vorschriften des IAS 21 umgerechnet. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Transaktionskurs angesetzt. Nicht-monetäre Posten, die zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet wurden, werden mit dem Wechselkurs am Bewertungstag umgerechnet. Zur Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen verwendet die SEB den Mittelkurs.

Gewinne und Verluste, die sich aus der Währungsumrechnung bei der SEB AG bzw. bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, soweit nicht nach IAS 21.30 in der Neubewertungs-

rücklage zu erfassen, werden in der Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen.

## (7) Aufrechnung

In der Bilanz werden Forderungen mit Verbindlichkeiten aufgerechnet, sofern mit Geschäftspartnern eine entsprechende Nettingvereinbarung getroffen wurde, die Forderungen und Verbindlichkeiten täglich fällig sind und gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen. Diese Nettingvereinbarungen wurden auch in der Gesamtergebnisrechnung bei den Provisions- und Zinsabrechnungen so behandelt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

## (8) Barreserve (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)

Die Barreserve der SEB AG umfasst – sowohl im Konzern- wie auch im Einzelabschluss – ausschließlich Zahlungsmittel; diese bestehen aus dem Guthaben bei Zentralnotenbanken. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

Zahlungsmitteläquivalente besitzt die SEB AG bzw. der SEB Konzern zum Bilanzstichtag nicht. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, hochliquide Finanzanlagen, die jederzeit in einen bestimmten Betrag an Barmitteln umgewandelt werden können und die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Eine Finanzanlage wird zudem regelmäßig nur dann als Zahlungsmitteläquivalent angesehen, wenn sie – ab Erwerbszeitpunkt – eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten aufweist.

## (9) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Von der SEB AG oder im SEB Konzern ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die weder zu Handelszwecken noch als AfS-Forderungen gehalten werden, sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Die Buchwerte von Forderungen, die in einer Micro-Hedge-Beziehung stehen, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst (vgl. Note (53) und Note (54)).

### **(10) Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditbereich (Risikovorsorge)**

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen, Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften es als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits (vgl. Note (47)).

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen (vgl. Note (34)).

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, hat die Bank für alle Bereichsgruppeneinheitliche Modelle zur Portfoliowertberichtigung eingeführt (vgl. Note (94)). Es wurden eigene PD-Skalen für das (IBNI-)Modell in den Risikoklassen 1 bis 12 statistisch ermittelt. Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden die von der Muttergesellschaft vorgegebenen Erfahrungswerte und deren unterschiedliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Wertberichtigung zugeordnet.

Für alle Portfolios wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Auch makroökonomischen Faktoren wird in den Modellen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr ergab sich kein Auflösungs- bzw. Zuführungsbedarf.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet (siehe hierzu Übersicht GIIPS-Exposure in Note (98)).

Des Weiteren werden Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen, Avale etc. gebildet (vgl. Note (56) und (79)).

Die Wertminderungen werden nicht in den Forderungen, sondern auf einem gesonderten Wertberichtigungskonto erfasst, das aktivisch vom Forderungsbestand abgesetzt wird. Direktabschreibungen hingegen mindern den Forderungsbestand unmittelbar.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht – als „davon-Angabe“ bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

### **(11) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente**

Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände sowie die zum Fair Value designierten Vermögenswerte zugeordnet. Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2011 von der sog. Fair Value-Option ausschließlich bezüglich verbriefter, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis zum 31. Dezember 2011 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen. Hierunter fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden (vgl. hierzu auch Note (5c)).

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert. Liegen für die Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z. B. Optionspreismodelle) durchgeführt.

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten aktivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gesamtergebnisrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ein. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen werden die Dividendenerträge aus Aktien des Handelsbestandes sowie die Zinserträge der Derivate des Handelsbestandes.

Die Ausführungen zu den zum 02. Januar 2009 reklassifizierten Wertpapieren befinden sich in Note (55).

### **(12) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

In dieser Bilanzposition werden Derivate mit einem positiven Marktwert (Fair Value) ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Fair Value Hedge Accounting qualifizieren. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Fair Value bewertet. Da es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Derivate handelt, erfolgt die Bewertung mithilfe interner Preismodelle (Barwert- bzw. Optionspreismodelle).

Die im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting ermittelten Bewertungsergebnisse werden im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

### **(13) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzaktiva)**

Fair Value-Änderungen der aktivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden – erfasst. Der Ausweis der Fair Value-Änderungen von aktivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Aktivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

### **(14) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)**

Die Finanzanlagen umfassen AfS-Wertpapiere und Beteiligungen. Hierzu gehören alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese Papiere nicht durch die Reklassifizierung als LaR kategorisiert wurden (vgl. Note (55)), Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen, Beteiligungen an nicht at equity bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

AfS-Finanzanlagen, die effizient gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden im Rahmen der Fair Value-Hedge-Bilanzierung abgebildet.

Der Ansatz der AfS-Finanzanlagen wird zum Fair Value vorgenommen. Die Folgebewertung erfolgt – mit Ausnahme der Bewertung der Beteiligungen und der nicht konsolidierten Tochterunternehmen – zum jeweiligen Marktwert (Fair Value). Für die Details zur Fair Value-Ermittlung verweisen wir auf unsere unter Note (5c) gemachten Ausführungen. Die unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen und die nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden im Konzern- sowie im Einzelabschluss der SEB AG- auch im Rahmen der Folgebewertung zu Anschaffungskosten (at cost) bilanziert; eine zuverlässige Ermittlung der jeweiligen Fair Values ist nicht möglich bzw. von untergeordneter Bedeutung.

Dividendenzahlungen aus Aktien und aus Anteilen an Beteiligungen an nicht at equity bewerteten assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen werden im Beteiligungsergebnis gezeigt (vgl. Note (37)).

### **(15) Immaterielle Vermögenswerte**

Unter den immateriellen Anlagewerten werden insbesondere selbst erstellte Software und erworbene Software bilanziert. Auch die selbst erstellte Software erfüllt hierbei die Voraussetzungen des IAS 38. Die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen stellen die Bewertungsgrundlage dar (vgl. Note (61)).

Immaterielle Vermögenswerte werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände vermuten lassen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesen Fällen wird eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36

vorgenommen. Zu diesen Ereignissen (sog. Trigger) gehören u. a. wirtschaftliche und gesetzliche Änderungen im Unternehmensumfeld sowie Veränderungen des Betriebsumfeldes.

Bei Vorliegen von Anhaltspunkten auf eine mögliche Wertminderung, ist zu prüfen ob der Buchwert des Vermögensgegenstandes den erzielbaren Betrag (höherer Wert von Nettoveräußerungspreis und Nutzwert) übersteigt. Ist dies der Fall liegt ein Wertminderung vor. Bei Wertminderung muss eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen werden. Des Weiteren sind im Falle einer Wertminderung zusätzliche Angaben gemäß IAS 36.126 ff. erforderlich. Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen angefallen (vgl. Note 61).

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von immateriellen Anlagewerten werden in der Gesamtergebnisrechnung saldiert unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Software wird, unverändert wie im Vorjahr, im SEB Konzern sowie bei der SEB AG über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben (vgl. hierzu Note (45)).

**(16) Sachanlagevermögen**

In der Position Sachanlagen werden selbstgenutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung laut IAS 16 ausgewiesen. Fremdgenutzte Grundstücke und Gebäude fallen dagegen unter die Position „Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien“, für die IAS 40 anzuwenden ist.

Im Jahr der Anschaffung bzw. Fertigstellung sind Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu bilanzieren. Die Folgebewertung für das Sachanlagevermögen erfolgt danach zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, sowie außerplanmäßigen Abschreibungen (vgl. hierzu die Ausführungen unter Note (15)).

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden saldiert unter der Position „Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, wenn diese kürzer ist als die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Alle Sachanlagen werden linear (vgl. hierzu Note (45)) unter Zugrundelegung der folgenden betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben:

Vermögenswert	SEB Konzern	SEB AG
	2011 Nutzungsdauer in Jahren	2011 Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40 - 50	40 - 50
Einbauten in fremde Anwesen	8 - 25	8 - 25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 25	3 - 25
EDV-Anlagen	3 - 5	3 - 5

Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten.

Anschaffungen von geringwertigen Sachanlagen im Geschäftsjahr werden unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden für Vermögenswerte im Sachanlagevermögen aktiviert, sofern dem Unternehmen hieraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung der Sachanlagen dienen, werden im Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

**(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden Immobilien i. S. v. IAS 40 ausgewiesen. Dies sind Grundstücke und Gebäude, die grundsätzlich zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig gehalten werden. Im SEB Konzern sind hiervon die im Rahmen von Operating Lease vermieteten Immobilien betroffen.

Die Bewertung der Investment Properties erfolgt im Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der

als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien besteht gemäß IAS 40 ein Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die SEB AG hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell anzuwenden. Bewertungsgrundlage stellen somit jeweils die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen dar. Die Abschreibungen erfolgen linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25 Jahren bis 50 Jahren. Bezüglich Werthaltigkeitstests wird auf Note (15) verwiesen. Die Mieterträge aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden – mit Ausnahme der Abschreibungen – mit den zurechenbaren Aufwendungen saldiert und unter der Position „Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden“ ausgewiesen. Die Abschreibungen werden in der Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen“ erfasst (vgl. hierzu auch die Erläuterungen in Note (20) zum „Leasinggeschäft“).

Die Ermittlung der Fair Values für die Notesangaben basiert im Wesentlichen auf jährlich aktualisierten Bewertungen nach dem Ertragswertverfahren.

Des Weiteren fließen in regelmäßigen Abständen Sachverständigengutachten sowie aktuell erzielbare Marktpreise in die Bewertung der Objekte mit ein (vgl. hierzu Note (63)).

### **(18) Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte**

Langfristige Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind nach IFRS 5 zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn deren Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird und die Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegenden Zeitwert abzüglich Verkaufskosten.

### **(19) Sonstige Aktiva**

Unter den sonstigen Aktiva (Note (66)) werden die Rettungserwerbe der SEB AG und die sonstigen Forderungen ausgewiesen. Die Rettungserwerbe sind gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Des Weiteren wird in dieser Position der bilanzierte aktivische Überhang des SEB Konzerns sowie der SEB AG von Pensionsrückstellung und dem Planvermögen ausgewiesen. Dieser Überhang ergibt sich aus der Rückstellung des Vorjahres zzgl. des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwandes abzgl. der Zuwendungen zum Planvermögen des aktuellen Geschäftsjahres sowie der Umgliederung der Pensionsrückstellung als „Verpflichtung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“. Erläuterungen hierzu finden sich unter Note (26).

### **(20) Leasinggeschäft**

Gemäß IAS 17 wird bezüglich des Leasinggeschäfts zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasing unterschieden. Im Gegensatz zum Operating-Leasing stellt ein Finanzierungsleasing ein Leasingverhältnis dar, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob letztendlich das zivilrechtliche Eigentum übertragen wird. Ein als Operating-Leasing-Verhältnis qualifiziertes Leasinggeschäft liegt hingegen vor, wenn nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden.

IFRIC 4 führt zur Anwendung von IAS 17, soweit unter bestimmten Voraussetzungen eine vertragliche Vereinbarung vorliegt, welche zwar rechtlich nicht als Leasingverhältnis einzuordnen, aber als Leasingverhältnis i. S. v. IAS 17 zu qualifizieren ist. Hierunter fallen z. B. Outsourcingvereinbarungen, die dem Erwerber das Recht vermitteln, die Nutzung der zugrunde liegenden Vermögenswerte zu kontrollieren.

### **SEB AG/SEB Konzern als Leasinggeber**

Die SEB AG selbst ist nicht als Leasinggeber – weder im Bereich Operating-Leasing noch im Bereich Finance-Leasing – tätig. Im Einzelabschluss der SEB AG sind somit keine Leasinggeber-Verhältnisse abzubilden.

Im Konzernabschluss der SEB AG hingegen liegen bei den Tochtergesellschaften, die Leasing betreiben, sowohl Operating- wie auch Finanzierungs-Leasinggeschäfte vor. Diese werden wie folgt behandelt:

Soweit die im SEB Konzern tätigen Gesellschaften ein Operating-Leasing-Geschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Gegenständen der Leasingverträge bei der Konzerngesellschaft. Zum Bilanzstichtag existieren ausschließlich Immobilien, die im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen vermietet werden. Diese Immobilien werden als sog. „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ i. S. v. IAS 40 kategorisiert, für deren Folgebewertung das Wahlrecht zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten gegeben ist (vgl. hierzu auch Note (17)).

Die vereinnahmten Mieteinnahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear für die Vertragslaufzeit vereinnahmt und unter der Position „Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden“ ausgewiesen.

Liegt bei der im SEB Konzern tätigen Leasinggesellschaft Finanzierungsleasing vor (nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand gehen auf den Leasingnehmer über), wird im SEB Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer (Bilanzposition „Forderungen gegenüber Kunden“) ausgewiesen. Im SEB Konzern betrifft dies ausschließlich Finanzierungsleasing von Mobilien. Der Ausweis der Leasingforderungen erfolgt in Höhe des Barwerts der voraussichtlich zufließenden Leasingzahlungen. Die vereinnahmten Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten; die Erträge werden als Zinserträge periodengerecht vereinnahmt.

### **SEB AG/SEB Konzern als Leasingnehmer**

Bei der SEB AG sowie im gesamten SEB Konzern liegen im Rahmen der Leasingnehmer-Beziehungen ausschließlich Operating-Leasing-Verhältnisse vor (vgl. hierzu auch Note (80)). Die Prüfung auf wirtschaftliches Eigentum wird unter Berücksichtigung von vorhandenen Kaufoptionen bezüglich der Vermögenswerte bzw. zur Verlängerung der Vertragslaufzeiten vorgenommen. Darüber hinaus würden hierunter die Outsourcing-Vereinbarungen, die nach IFRIC 4 als Leasing einzustufen sind, mitberücksichtigt werden (vgl. hierzu auch Note (80)). Die gezahlten Leasingraten werden unter den anderen Verwaltungsaufwendungen erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

### **(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien bzw. Disagien werden – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis erfasst.

Ist Micro-Hedge Accounting gegeben, werden gesicherte Verbindlichkeiten um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn bzw. -verlust angepasst (vgl. Note (5e)).

### **(22) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente**

Die Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ enthält neben den Handelsderivaten und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen auch die zum Fair Value designierten verbrieften, strukturierten Verbindlichkeiten der SEB AG. Unter diese Position fallen auch alle derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Bilanzposition erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Liegen für die ausgewiesenen Finanzinstrumente Börsenkurse vor, werden diese für die Bewertung verwendet. Bei nicht börsennotierten Produkten wird die Bewertung anhand geeigneter Preismodelle (Barwertmethode oder andere Bewertungsmodelle wie z. B. Optionspreismodelle) durchgeführt (vgl. Note (5c)).

Bei den zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten (strukturierte Eigenemissionen) sind für vergleichbare eigene Emissionen Markt- oder Börsenkurse verfügbar. Die Geschäfte werden mit der Discounted Cashflow-Methode unter Berücksichtigung des eigenen, aus den vergleichbaren Emissionen beobachtbaren Credit Spread bewertet (vgl. die Beschreibung zur Fair Value-Option unter Note (5) und Note (73)).

Alle Bewertungsänderungen im Rahmen der zum Fair Value bewerteten passivischen Finanzinstrumente (realisierte und unrealisierte Gewinne bzw. Verluste) fließen in der Gesamtergebnisrechnung in das „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“. Ebenfalls im „Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten“ ausgewiesen werden die

Zinsaufwendungen aus den Handelsderivaten. Die Zinsaufwendungen aus Sicherungsderivaten sowie aus nicht trennungspflichtigen strukturierten Produkten werden – saldiert mit den entsprechenden Erträgen – im Zinsergebnis ausgewiesen.

### **(23) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten**

Derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Position ausgewiesen. Die Finanzinstrumente werden zu ihrem jeweiligen Marktwert (Fair Value) bewertet. Da sowohl bei der SEB AG wie auch im SEB Konzern ausschließlich nicht börsennotierte Produkte (OTC-Zinsswaps) vorliegen, werden interne Preismodelle (Barwert- und Optionspreismodelle) für die Bewertung herangezogen. Das Bewertungsergebnis, das sich im Rahmen des Hedge Accounting für die als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente ergibt, wird in der Gesamtergebnisrechnung im „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ ausgewiesen.

### **(24) Fair Value-Änderungen im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting (Bilanzpassiva)**

Fair Value-Änderungen der passivischen Grundgeschäfte, die im Rahmen von Portfolio-Hedge Accounting gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden, sind unter dieser Position separat ausgewiesen. Die abgesicherten Grundgeschäfte selbst bleiben unter der jeweiligen Bilanzposition – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. gegenüber Kunden – erfasst.

Der Ausweis der Line Items von passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der Passivseite der Bilanz, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt; somit kann das Line Item auch negative Werte annehmen.

### **(25) Sonstige Passiva**

Unter den sonstigen Passiva werden zum Bilanzstichtag sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Hierunter fallen auch die nach IAS 37 abgegrenzten Verbindlichkeiten. Hierbei handelt es sich um künftige Ausgaben gegenüber Dritten, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, mit deren Eintritt allerdings – im Gegensatz zu Rückstellungen – fest gerechnet wird.

### **(26) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen des SEB Konzerns bestehen beitragsorientierte und leistungsorientierte Pläne. Bei beitragsorientierten Pensionszusagen (Defined Contribution Plans) werden feste Zahlungsbeträge pro Periode an externe Versorgungsträger geleistet und als laufender Aufwand unter den Personalaufwendungen erfasst.

Der Ausweis des Bilanzpostens für leistungsorientierte Pensionspläne erfolgt für den SEB Konzern und die SEB AG auf der Aktivseite. Die Bewertung der leistungsorientierten Pläne (Defined Benefit Plans) basiert auf dem Anwartschaftswertverfahren („Projected Unit Credit“-Methode gemäß IAS 19). Bei dieser Form der Pensionsverpflichtungen basiert die Bewertung auf dem Barwert der bereits erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung der erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung sowie prognostizierter Rententrends. Neben der Berechnung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche und ähnlicher Verpflichtungen werden auch die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens sowie die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste berücksichtigt. Diese ergeben sich u. a. aus Unregelmäßigkeiten im Risikoverlauf (z. B. mehr oder weniger Invaliditäts- oder Todesfälle als nach den verwendeten Rechnungsgrundlagen erwartet) oder aus Änderungen der Berechnungsparameter. Die Bewertung für die leistungsorientierten Pläne wird durch ein externes versicherungsmathematisches Gutachten festgelegt.

Die Pensionsverpflichtung wird mit dem Planvermögen sowie den noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten verrechnet und saldiert in einer Position in der Bilanz ausgewiesen. Die Höhe des bilanzierten Überhangs ergibt sich somit aus dem Bilanzwert des Vorjahres zzgl. des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwandes abzgl. der liquiditätswirksamen Zahlungen und abzgl. der Zuwendungen zum Planvermögen des aktuellen Geschäftsjahres. Führt diese Berechnung zu einem negativen Betrag – was in 2011 im Konzern- sowie im Einzelabschluss der SEB AG der Fall ist –, erfolgt ein entsprechender aktiver Ausweis in der Bilanz.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sog. Korridor-Verfahren gemäß IAS 19.92 behandelt. Dies führt zu einer erfolgswirksamen Buchung in den Folgejahren erst dann, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von zehn Prozent des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten der externen Finanzierungseinrichtung übersteigen.

Der Rechnungszinssatz für die Berechnung der Pensionsrückstellungen orientiert sich an dem langfristigen Zinssatz für erstklassige festverzinsliche Industrieanlagen am Bilanzstichtag (vgl. hierzu Note (66)).

Die SEB AG hat Vermögenswerte zur Finanzierung in einen hierfür gegründeten CTA (Contractual Trust Arrangement), den „SEB Pension Trust e. V.“, ausgegliedert und in diesem Zusammenhang auch Vermögenswerte entsprechend dem Wert der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen nach IFRS übertragen. Der Verein verwaltet treuhänderisch das ihm übertragene Vermögen. Das Anlageziel des Investmentvermögens der SEB ist auf die Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen ausgerichtet. Es handelt sich um sogenanntes Planvermögen. Im Berichtsjahr erfolgten hieraus nur die Erstattungen der laufenden Pensionszahlungen an die Pensionäre des SEB Konzerns. Das Vermögen (vgl. hierzu Note (66)) wurde in mehrere Sondervermögen investiert, nämlich in zwei Aktien- sowie einen Rentenfonds bei der SEB Investment GmbH (Enkelgesellschaft der SEB AG). Für den SEB Pension Trust gibt es aufgrund der Regelungen im Treuhandvertrag zur Vermögensanlage keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe. Zusätzlich unterhält der Verein liquide Mittel in Höhe von 0,4 Millionen Euro (Vorjahr: 0,3 Millionen Euro).

Neben der SEB AG hat das Enkelunternehmen SEB Investment GmbH Vermögenswerte zur Finanzierung künftiger Rentenzahlungen in den Pension Trust übertragen. Nach den IFRS-Vorschriften werden das Treuhandvermögen sowie die Erträge und Aufwendungen des Vereins den jeweiligen Treugebern zugerechnet. Mit den Erträgen aus dem Planvermögen werden die Pensionszahlungen aus den leistungsorientierten Verpflichtungen bedient. Sind die Erträge höher als die Zahlungen an die Pensionäre, verbleibt der Überhang auf

den Konten des CTA, welcher nicht mit in den Konsolidierungskreis der SEB AG einzubeziehen ist.

Die erwartete Rendite des Planvermögens ist abhängig von den erwarteten Renditen der nach den derzeit gültigen Investitionsvorgaben hinterlegten Vermögenswerte. Die erwarteten Zinsen aus Festzinsinvestitionen basieren auf der gültigen Effektivverzinsung am Bilanzstichtag. Die erwartete Rendite aus Eigenkapitaltiteln und aus Immobilieninvestitionen spiegelt die tatsächlich erzielbaren Renditen aus langfristigen Investitionen an den entsprechenden Märkten wider.

Der Stresstest für den fortgeführten Geschäftsbereich bei den Pension basiert auf der Veränderung des Abzinsungssatzes für die Pensionsverpflichtung. Verringert sich der Zinssatz um 0,25 Prozent, hat dies für die Bank eine Erhöhung der Pensionsverpflichtung von zirka 14 bis 15 Millionen Euro zur Folge. Bei einer Erhöhung des Zinssatzes ergibt sich dagegen eine entsprechende Minderung der Verpflichtung.

Weitere Informationen zur Pensionsverpflichtung und zum Planvermögen finden sich unter Note (66).

### **(27) Sonstige Rückstellungen**

Die Bank hat Rückstellungen gebildet, wenn ersichtlich wurde, dass aus einem Ereignis aus der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden ist und diese Verpflichtung wahrscheinlich zu einem künftigen Abfluss von Ressourcen führen wird, deren Umfang verlässlich geschätzt werden kann. Die Höhe der Rückstellung entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag.

Abzinsungen für langfristige Rückstellungen wurden für Restrukturierungsrückstellungen und zum Teil für Prozessrückstellungen und sonstige Rückstellungen (vgl. hierzu Note (79)) vorgenommen. Die im Geschäftsjahr sich hieraus ergebenden Zinseffekte wurden im Zinsergebnis berücksichtigt und nach den gültigen laufzeitkongruenten Zinssätzen berechnet. Im Wesentlichen ergab sich durch die Erhöhung der Restrukturierungsrückstellung eine Abzinsung und somit ein Zinsertrag in Höhe von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: Zinsaufwand 0,1 Millionen Euro). Des Weiteren ergaben sich im Be-

richtsjahr Zinsaufwendungen durch Aufzinsungen in Höhe von 0,4 Millionen Euro sowie ein Abzinsungseffekt von 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: Zinsaufwendungen von 0,1 Millionen Euro), welcher im Zinsertrag abgebildet wurde. Bei allen übrigen Rückstellungen wurde die Erfüllung der Verpflichtung innerhalb von zwölf Monaten erwartet, wodurch die Einstufung als kurzfristig erfolgte.

Unter der Rückstellung für Risikovorsorge wird die Wertberichtigung auf außerbilanzielle Vermögenswerte verstanden (vgl. Note (10)).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Planung der Bank bezüglich weiterer Restrukturierungen gebildet. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen liegen vor.

### **(28) Nachrangkapital**

Als Nachrangkapital werden Genussrechtsemissionen und verbrieft nachrangige Verbindlichkeiten bilanziert. Der Erstansatz erfolgt zu Anschaffungskosten; die Folgebewertung findet zu fortgeführten Anschaffungskosten statt, wobei Agien bzw. Disagien im Rahmen der sog. Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst werden.

### **(29) Treuhandgeschäfte**

Treuhandgeschäfte, welche die Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung betreffen, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gesamtergebnisrechnung im Provisionsüberschuss enthalten (vgl. dazu Note (35)).

### **(30) Mitarbeitervergütungspläne**

Die zwischen 2005 und 2010 aufgesetzten Mitarbeitervergütungspläne (Performance Share Programme) haben alle eine Laufzeit von maximal sieben Jahren, eine Sperrfrist von drei Jahren und einen Ausübungszeitraum von vier Jahren. Die Zahl der zugeteilten Performance Shares, die nach der Sperrfrist ausgeübt werden können, hängt von der Entwicklung von zwei vorab festgelegten, gleichwertigen Performance-Kriterien ab. Das in 2008 aufgelegte Performance Share Programme schloss in 2011 mit einem Endergebnis von 0 Prozent, d. h., dass keine der eingangs zugeteilten Performance Shares ausgeübt werden konnte.

Im Jahr 2008 wurde in Deutschland (neben weiteren ausgewählten Standorten des SEB AB Konzern) das Mitarbeiteraktienprogramm für alle Mitarbeiter eingeführt. Im Rahmen des Mitarbeiteraktienprogramms haben die Teilnehmer die Möglichkeit, in einem Zeitraum von zwölf Monaten maximal fünf Prozent ihres Bruttogrundgehalts zu sparen. Für diesen Sparbetrag werden vier Mal jährlich nach der Veröffentlichung der Quartalsberichte der Bank SEB-Aktien der Klasse A zum aktuellen Börsenkurs erworben. Wenn der Mitarbeiter die Aktien über einen Zeitraum von drei Jahren hält und weiterhin bei der SEB beschäftigt bleibt, erhält er für jede gekaufte Aktie eine SEB-Aktie der Klasse A gratis. Im Rahmen des Shared Saving Programm 2010 wurde der erste Aktienkauf nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses im Februar 2012 getätigt.

Seit 2009 wird das Share Matching Programm für ausgewählte leitende Angestellte und anderen Leistungsträger aufgelegt, mit dem in 2011 zugleich das Performance Share Programme ersetzt wurde. Das Share Matching Programme stellt auf die Performance des Konzerns ab und hat einen Erdienungszeitraum von drei Jahren. Nach diesem Zeitraum erhält der Teilnehmer weitere SEB-Aktien der Klasse A in Abhängigkeit von der Performance des Konzerns. Beim Share Matching Programme sind anfängliche Eigeninvestitionen in SEB-Aktien der Klasse A erforderlich. Die Höhe der Eigeninvestition ist für alle Teilnehmer vorbestimmt und begrenzt.

Bei bestehendem Beschäftigungsverhältnis erhält die/der Teilnehmer(in) nach drei Jahren für jede gekaufte Aktie eine SEB-Aktie der Klasse A sowie eine bedingte Anzahl von performancebasierten zusätzlichen Aktien („matching shares“).

Die Anzahl der performancebasierten zusätzlichen Aktien hängt von der Entwicklung von zwei vorab festgelegten Performance-Kriterien ab. Im Share Matching Programme 2011 waren dies die Gesamtrendite für die Aktionäre (TSR) im Verhältnis zu den von den Märkten geforderten Renditen auf der Basis der Zinsen für die 10-Jahres-Anleihen der schwedischen Regierung, d. h. des langfristigen risikofreien Zinssatzes – zwei Drittel – und die Gesamtrendite für die Aktionäre im Verhältnis zu den Wettbewerbern der SEB – ein Drittel. Zum Zeitpunkt der Gewährung wird mit einer Erdienung von zirka 45 Prozent gerechnet. Als maximaler Ertrag für die Teilnehmer sind vier performancebasierte zusätzliche Ak-

tien für die Vorstandsmitglieder (CEO) und weitere Mitglieder des Group Executive Committees (GEC) sowie drei performancebasierte zusätzliche Aktien für die anderen Teilnehmer möglich. Der Ertrag unterliegt ebenfalls der Risikobewertung.

Die Zuteilungsrechte auf Gratisaktien sind keine Wertpapiere, die veräußert, verpfändet oder auf andere Parteien übertragen werden können. Für 2011 ist jedoch pro Zuteilungsrecht ein Schätzwert von 38 (18) SEK (auf Basis eines durchschnittlichen Schlusskurses einer SEB-Aktie der Klasse A zum Zeitpunkt der Gewährung während des Monats März) und 23 (8) SEK bei den performancebasierten Zuteilungsrechten ermittelt worden. Weitere Faktoren für das Optionen-Preisbildungsmodell sind der Bezugspreis von 0 (0) SEK, eine Volatilität von 54 (52) Prozent (auf Basis der historischen Werte), die erwartete Dividende von zirka 3 (5) Prozent, ein risikofreier Zinssatz von 1,88 (1,79) Prozent und eine erwartete frühe Ausübung von 3 (3) Prozent. Im Optionswert sind die erwarteten Erträge der oben beschriebenen Performance-Kriterien berücksichtigt.

Das Share Matching Programme unterliegt folgenden Kriterien:

Wenn sich der Aktienkurs zum Zeitpunkt der Erdienung („vesting“) mehr als verdoppelt hat, wird die Anzahl der auf einen Teilnehmer zu übertragenden zusätzlichen Aktien und der performancebasierten zusätzlichen Aktien proportional verringert, sodass der Wert dem festgelegten Wert des verdoppelten Aktienkurses entspricht.

Wenn der Aktienkurs die Grenze überschreitet oder die Gesamtrendite für die Aktionäre (TSR) sich während eines nachhaltigen

Zeitraums gegenüber dem Peer-Kriterium mit 50 Prozent überdurchschnittlich entwickelt, der Wert aber während des verbleibenden Erdienungszeitraumes unter den oben genannten verdoppelten Aktienpreis bzw. die Gesamtrendite für die Aktionäre (TSR) gegenüber dem Peer-Kriterium sinkt, hat der Teilnehmer dennoch Anspruch auf die volle Anzahl von performancebasierten zusätzlichen Aktien unter den beiden Kriterien. Sollte der Aktienkurs weiter über den angegebenen Grenzwert steigen, wird die Zahl der performancebasierten zusätzlichen Aktien proportional reduziert.

Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist als Personalaufwand (vgl. Note (43) mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Er ist zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte zu ermitteln und aufwandswirksam linear über die Laufzeit zu verteilen, in welcher der Mitarbeiter unwiderruflich Ansprüche auf die Rechte erwirbt. Die Folgebewertung sowie die entsprechenden Aufwendungen der Mitarbeitervergütungspläne erfolgten im Hinblick auf die Schätzungen der Anzahl der endgültig ausgeübten Eigenkapitalinstrumente.

An ausübenden Optionen bestanden zum 31. Dezember 2011 107.760 Anteile aus dem Performance Share Programm.

Da keine wesentlichen Unterschiede bei den Optionen des SEB Konzerns und der SEB AG bestehen, wird in den nachstehenden Tabellen nur die Entwicklung der Optionsanteile des SEB Konzerns dargestellt.

SEB Konzern							
Anteile	2011			2010			
	Performance Share	Share Matching Programme	Shared Saving Programme	Employee Stock Option	Performance Share	Share Matching Programme	Shared Saving Programme
Zu Beginn der Berichtsperiode ausstehende Optionen	1.665.306	47.150	553.819	401.748	1.282.713	35.105	354.022
In der Berichtsperiode gewährte Optionen	379.285	149.951	133.778	0	890.687	12.045	199.797
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0	0	0	0	0	0	0
In der Berichtsperiode ausgeübte Optionen <sup>1)</sup>	219.405	0	4.751	0	0	0	0
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	332.841	0	181.293	401.748	508.094	0	0
Am Ende der Berichtsperiode ausstehende Optionen	1.492.345	197.101	501.553	0	1.665.306	47.150	553.819
<b>Gesamt</b>		<b>2.190.999</b>			<b>2.266.275</b>		

<sup>1)</sup> Gewichteter Durchschnittsaktienkurs am Tag der Ausübung Performance Share SEK 10,00 (30,70) bzw. der gewichtete Durchschnittsaktienkurs der Berichtsperiode betrug SEK 50,42 (44,19).

SEB Konzern						
Programme	Ausstehende Optionen 2011	Ausstehende Optionen 2010	Ausgabepreis in SEK	Validität	Datum der Ausgabe	
2005: Performance Shares	46.085	107.420	10	2005-2012	14.02.2008	
2006: Performance Shares	61.675	77.566	10	2006-2013	12.02.2009	
2007: Performance Shares	0	0	10	2007-2014	17.02.2010	
2008: Performance Shares	0	338.560	10	2008-2015	11.02.2011	
2009: Performance Shares	409.292	281.600	10	2009-2016	2012	
2010: Performance Shares	975.292	860.160	10	2010-2017	2013	
2008: Shared Saving Programme	222.388	340.658		2008-2013	13.02.2012	
2009: Shared Saving Programme	150.963	213.161		2009-2014	15.02.2013	
2010: Shared Saving Programme	128.203	0		2010-2015	11.02.2014	
2009: Share Matching Programme	94.848	35.105		2009-2012	2012	
2010: Share Matching Programme	29.511	12.045		2010-2013	2013	
2011: Share Matching Programme	72.742	0		2011-2014	2014	
<b>Gesamt</b>	<b>2.190.999</b>	<b>2.266.275</b>				

### (31) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche bzw. -verbindlichkeiten werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet und unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierter Vermögenswertes oder einer Verpflichtung nach IFRS und den steuerlichen Vorschriften. Hieraus resultieren temporäre Differenzen, die in der Zukunft voraussichtlich zu Steuerbelastungs- bzw. -entlastungseffekten führen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit dem landesspezifischen Ertragsteuersatz in Höhe von 31,5 % (Vorjahr: 31,9 %). Die Änderung des Steuersatzes beruht auf der Anpassung an die aktuellen Lohnsummen und Hebesätze für die Ermittlung des durchschnittlichen Gewerbesteuersatzes. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche

Verlustvorträge werden in der Bilanz erfasst, wenn davon auszugehen ist, dass künftig zu versteuernde Gewinne anfallen, die mit den Verlustvorträgen verrechnet werden können. Latente Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten werden in der Bilanz des SEB Konzerns bzw. der SEB AG gemäß IAS 12.74 saldiert ausgewiesen. Die Bildung und Fortführung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird entweder erfolgswirksam in der Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen – je nach Behandlung des den latenten Steuern zugrunde liegenden Sachverhalts.

### (32) Sicherheiten

IFRS 7.14 fordert die Angabe des Buchwerts derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten gestellt wurden.

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
	Fair Value gestellter Sicherheiten	Fair Value gestellter Sicherheiten
Wertpapierleihesicherheiten	2.093,1	1.507,6
Money Market Sicherheiten	1.523,2	1.848,2
<b>Gesamt</b>	<b>3.616,3</b>	<b>3.355,8</b>

Im Berichtsjahr hat die SEB Sicherheiten aus Wertpapierleihengeschäften und aus Money Market-Geschäften herausgegeben (vgl. dazu die nachfolgende Tabelle). Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäfte ausgeführt. Bei zweien dieser Money-Market Geschäften mit einer Laufzeit bis zum 1. Januar 2012 wurde eine Besicherung per Vollrechtsübertragung ver-

einbart. Diese gibt dem Sicherungsnehmer das volle Verfügungsrecht über die Sicherheiten und damit die Möglichkeit, diese Sicherheiten zu verkaufen oder zu verpfänden. Im Berichtsjahr hatte der Empfänger der Sicherheiten das Recht, 1.100,0 Millionen Euro (Vorjahr: 808,3 Millionen Euro) der empfangenen Sicherheiten zu verkaufen oder zu verpfänden.

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	Fair Value erhaltener Sicherheiten	Fair Value erhaltener Sicherheiten	Fair Value veräußerter/verpfändeter Sicherheiten	Fair Value veräußerter/verpfändeter Sicherheiten
Finanzielle Sicherheiten	1.250,1	898,0	0,0	0,0
Nicht-finanzielle Sicherheiten	6.524,7	13.352,4	73,8	41,1
<b>Gesamt</b>	<b>7.774,8</b>	<b>14.250,4</b>	<b>73,8</b>	<b>41,1</b>

Nach IFRS 7.15 ist für die (finanziellen oder nicht-finanziellen) Sicherheiten, die ein Unternehmen hält und für die es ihm auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers gestattet ist, diese unbedingt zu veräußern bzw. zu verpfänden, der beizulegende Zeitwert der Sicherheiten anzugeben.

Bei der SEB sind unter den finanziellen Sicherheiten Barsicherheiten, Sicherheiten aus Wertpapierleihegeschäften, Sicherheiten aus Repogeschäften und Wertpapiere ausgewiesen. Unter den nicht-finanziellen Sicherheiten weist die SEB ihre zur Kreditrisikominderung und bei der Bemessung der Risikovorsorge eingesetzten Sicherheiten aus. Hierbei handelt es sich um Sachsicherheiten wie beispielsweise Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Lebensversicherungen.

Von dem Recht, diese Sicherheiten ohne Einhaltung von Bedingungen zu veräußern oder zu verpfänden, machte die SEB im Berichtsjahr aufgrund dauerhafter Zahlungsunfähig-

keit von Kreditnehmern gebrauch. Wie Note (94) zu entnehmen ist, handelt es sich hierbei um die Veräußerung von Grundschulden, Garantien und Lebensversicherungen.

Die Behandlung und Bewertung von Sicherheiten ist den diesbezüglichen Ausführungen unter Note (94) ff. zu entnehmen.

Die Abweichung des aktuellen Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr im Bereich der nicht-finanziellen Sicherheiten erklärt sich resultierend aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts aus einem Rückgang im Bereich der Grundpfandrechte in Höhe von 6.725,1 Millionen Euro, einem Rückgang im Bereich der Lebensversicherungen in Höhe von 50,6 Millionen Euro sowie einem Rückgang im Bereich der Bausparguthaben in Höhe von 12,4 Millionen Euro.

## Segmentberichterstattung

### (33) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

#### Allgemeines

Die Angaben in der Segmentberichterstattung basieren auf der regelmäßig gemeldeten Information, die der Hauptentscheidungsträger „Chief Operation Decision Maker“ (CODM) der SEB für die Leitung des Geschäfts verwendet. Die Funktion des „Chief Operating Decision Makers“ liegt bei der SEB AG beim Vorstand; dieser ist für die Beurteilung der Segmentleistungen sowie die Allokation von Ressourcen und deren Beurteilung verantwortlich.

Der Konzern definiert seine Segmente in Übereinstimmung mit IFRS 8 als Geschäftsaktivitäten, in deren Rahmen Erträge erzielt und Aufwendungen getätigt werden. Daneben wird deren Ertragslage regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger überprüft.

Zur Identifizierung der berichtspflichtigen Segmente des SEB AG Konzerns verwendet die Bank seine Organisationsstruktur, nach der Geschäftseinheiten zu folgenden berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst werden:

- Retail Banking
- Merchant Banking
- Asset Management sowie
- Sonstige.

Das Segmentreporting ist vor Aufgabe des Retail-Geschäfts zum 31. Januar 2011 dargestellt. Das Segmentergebnis der Retail-Sparte und weitere Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retail-Geschäfts sind in der Überleitungsrechnung zum Konzernabschluss separat ausgewiesen (vgl. Note (65)).

Innerhalb des Segments Merchant Banking wird über die Unternehmensbereiche Client Relationship Management, Trading & Capital Markets, Global Transaction Services, Structured Finance, Corporate Finance und Commercial Real Estate berichtet. Die Aktivitäten des Segments Merchant Banking beinhalten das Geschäft mit Großkunden, Firmenkunden,

Institutionellen Kunden und gewerblichen Immobilienkunden. Im Geschäftsfeld Trading & Capital Markets erfolgen die Handels- und Sales-Aktivitäten in Zins-, Fremdwährungs- und Aktienprodukten. Entsprechend untergliedert sich Trading & Capital Markets weiter in die Einheiten Fixed Income, Currencies & Commodities (FICC) Capital und Enskilda Equities.

Das Geschäftsfeld Global Transaction Services offeriert den Kunden Leistungen in den Gebieten Cash Management und Custody Services sowie die Expertise im Hinblick auf Finanzierungsbedarf in den Bereichen Trade Finance und Leasing – Letzteres abgewickelt über die eigenständige Tochtergesellschaft SEB Leasing GmbH. Unternehmensübernahmen sowie die Abwicklung von großen Projekt- und Exportfinanzierungen werden vom Geschäftsfeld Structured Finance verantwortet. Unter Client Relationship Management wird das sonstige Kreditgeschäft ausgewiesen. Der 2010 gegründete Geschäftsbereich Corporate Finance umfasst Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Unternehmenstransaktionen, Kapitalmarkt und Strategie. Zum Bereich Commercial Real Estate gehören neben dem Geschäft mit Immobilienkunden auch eine Reihe von kleineren Tochterunternehmen, in denen die Verwaltung von Liegenschaften gesteuert wird.

Im Berichtsjahr waren die nachfolgenden Angaben im Segment Merchant Banking von Bedeutung:

- Die Gesamterträge lagen im Berichtsjahr mit 293,9 Millionen Euro 21 Prozent über dem Vorjahr. Diese Steigerung spiegelte sich überwiegend im Zinsergebnis und im Provisionsergebnis wider.
- Insgesamt sind die Aufwendungen im Betrachtungszeitraum um 14 Prozent gestiegen. Diese Steigerung resultierte im Wesentlichen aus der Neuordnung von Zentralfunktionen im Bereich Merchant Banking ab 2011 sowie aus weiteren Investitionen im Zusammenhang mit dem geplanten Wachstum. Zu berücksichtigen in diesem Zu-

sammenhang ist die Anpassung der Vorjahreszahlen: Allokierete Kosten in Höhe von 25,0 Millionen Euro wurden zwischen den Segmenten „Sonstige“ und „Merchant Banking“ transferiert, um die Vergleichbarkeit mit den folgenden Jahren zu gewährleisten.

- Die Risikokosten sind mit 5,5 Millionen Euro um 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Diese Entwicklung spiegelte sich überwiegend im Bereich Client Relationship Management wider.

Unter dem Dach der Tochtergesellschaft SEB Asset Management AG ist das Segment Asset Management auf aktiv gemanagte Wertpapier- und Immobilienfonds spezialisiert. In Deutschland bietet die Fondsgesellschaft ein strukturiertes Angebot von Publikums- und Spezialfonds, ergänzt um kundenspezifische Investmentlösungen und Vermögensverwaltungsmandate. Die SEB AM versteht sich als Spezialist für globales Immobilienmanagement sowie risikoadjustierte Investmentkonzepte für europäische Renten und Multi Asset sowie Value-Aktien Europa.

Das Segment Asset Management stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

- Mit einem operativen Ergebnis von +30,4 Millionen Euro konnte SEB Asset Management das Vorjahresniveau halten, obwohl die schwierigen Bedingungen an den Kapitalmärkten sowie das wirtschaftliche Umfeld das Geschäft der gesamten Finanzdienstleistungsbranche beeinträchtigt haben.
- Die gesamten Erträge sanken im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent auf 67,3 Millionen Euro. Bei den Immobilienfonds stiegen sowohl die volumenbasierte Vergütung für Publikums- und Spezialfonds als auch die transaktionsbasierten Erträge. Bei den Wertpapierfonds jedoch zeigte sich ein gegenläufiges Bild, in dem zusätzlich zu niedrigeren volumenbasierten Vergütungen auch stark verringerte Performance Fees zu einem um 2 Prozent reduzierten Provisionsergebnis in Höhe von 68,8 Millionen Euro (Vorjahr: 70,0 Millionen Euro) führten.

- Demgegenüber reduzierten sich die Aufwendungen um rund 5 Prozent auf 36,9 Millionen Euro.

In dem Segment „Sonstige“ werden die Ergebniseffekte ausgewiesen, die aus Gesamtbanksteuerungsaktivitäten für den SEB Konzern resultieren. Dies sind insbesondere Hedge-Ergebniseffekte, Ergebnisse aus der Aktiv-Passiv-Steuerung (u. a. Emission von Pfandbriefen, Wertpapiere und Derivate des Anlagebestands), Ergebnisse aus Finanzanlagen sowie Back Office-, IT- und Verwaltungsfunktionen und Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen. Das operative Ergebnis hat sich von –105,4 Millionen Euro auf –302,2 Millionen Euro verschlechtert. Ursächlich dafür sind die Kosten aus Restrukturierungsmaßnahmen und die Hedge-Ergebniseffekte im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retail-Geschäfts. Weitere negative Effekte wie das Impairment der Griechenland-Wertpapiere sind auf die weltweite Finanz- und Schuldenkrise zurückzuführen.

Die Überleitungsrechnung auf den Konzernabschluss ergibt sich durch nachfolgende Unterschiede, welche in zwei zusätzlichen Spalten für die Überleitung wertmäßig dargestellt werden:

- In der Spalte „Anpassungen Discontinued Operations“ erfolgt der Ausweis der Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retail-Geschäfts unter der Position „Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich“.
- Die Spalte „Sonstige Anpassungen“ gibt die Veränderungen im Berichtszeitraum, welche sich nach der Veröffentlichung der Managementzahlen ergaben, wieder.

Nach dem Management-Ansatz gehört die deutsche Niederlassung Enskilda Branch zum deutschen Teilkonzern. Da es sich um eine direkte Niederlassung der SEB AB handelt, wird die Enskilda Branch nicht nach IAS 27 konsolidiert. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung des Eigenkapitals im Management Reporting im Vergleich zur bilanziellen Abbildung ergeben sich Abweichungen im Zinsergebnis.

### **Segmentergebnis**

Jedes Segment wird am erzielten operativen Ergebnis (dies entspricht dem Ergebnis vor Steuern) sowie an den Kennziffern „Eigenkapitalrendite“ und „Aufwandsquote“ gemessen. Hierdurch ist das komplette Ergebnis eines Segments in der Position „Operatives Ergebnis“ abgebildet. Die Kosteneffizienz eines Segments errechnet sich aus dem Verhältnis „Summe der Aufwendungen“ zu der Position „Summe der Erträge“. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Gegenüberstellung des operativen Ergebnisses mit dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital.

### **Bewertung**

Die Bewertungsgrundlagen für das Periodenergebnis eines Segments basieren auf den folgenden Punkten:

Transaktionen innerhalb der einzelnen Segmente werden zu Marktbedingungen abgewickelt. Interne Aufwendungen und

die Anpassung von Verrechnungspreisen werden innerhalb des Ergebnisses jedes Geschäftssegmentes gezeigt. Die Bewertung des Periodenergebnisses der einzelnen Segmente erfolgt nach der gruppenweit vorgegebenen Konzernbilanzierungsrichtlinie. Die dargestellten Segmentinformationen für jedes relevante Segment basieren auf dem entsprechenden internen Management-Reporting in Bezug auf Segmenterträge und -aufwendungen und andere Informationen, die regelmäßig durch die Gruppe geprüft werden. Im Berichtsjahr gab es keine Unterschiede zwischen den Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden eines berichtspflichtigen Segments und den Vermögenswerten und Schulden des Unternehmens.

Auch gab es keine Änderungen in Bezug auf die angewendeten Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr.

## Segmentergebnis

für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2011

Segmentergebnis									
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung		Konzernabschluss
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Management Reporting	Anpassungen Discont. Operations	Sonstige Anpassungen	Summe
	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011	2011
Zinserträge	35,9	519,3	0,7	349,2	-0,3	904,8	-12,0	50,5	943,3
Zinsaufwendungen	-23,9	-343,9	0,0	-363,2	0,3	-730,7	0,0	-47,6	-778,3
<b>Zinsergebnis</b>	<b>12,0</b>	<b>175,4</b>	<b>0,7</b>	<b>-14,0</b>	<b>0,0</b>	<b>174,1</b>	<b>-12,0</b>	<b>2,9</b>	<b>165,0</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	-0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	10,9	185,5	111,4	1,0	-1,2	307,6	-10,9	-5,0	291,7
Provisionsaufwendungen	-2,4	-94,7	-42,6	-1,2	1,2	-139,7	2,5	0,3	-136,9
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>8,5</b>	<b>90,8</b>	<b>68,8</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>167,9</b>	<b>-8,4</b>	<b>-4,7</b>	<b>154,8</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	1,3	-1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	<b>0,0</b>	<b>17,7</b>	<b>0,0</b>	<b>-5,0</b>	<b>0,0</b>	<b>12,7</b>	<b>-12,0</b>	<b>73,2</b>	<b>73,9</b>
Beteiligungsergebnis	0,0	0,2	1,5	0,2	0,0	1,9	0,0	0,0	1,9
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,2	2,2	-4,0	6,2	0,0	4,6	-11,9	-64,0	-71,3
Sonstige betriebliche Erträge	0,3	3,3	0,3	49,0	-0,1	52,8	-68,8	21,2	5,2
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	0,0	4,3	0,0	0,0	0,0	4,3	0,0	-0,6	3,7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,0	0,0	0,0	-237,6	0,0	-237,6	177,2	0,0	-60,4
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>0,5</b>	<b>10,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>-182,2</b>	<b>-0,1</b>	<b>-174,0</b>	<b>96,5</b>	<b>-43,4</b>	<b>-120,9</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>21,0</b>	<b>293,9</b>	<b>67,3</b>	<b>-201,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>180,7</b>	<b>64,1</b>	<b>28,0</b>	<b>272,8</b>
Personalaufwendungen	-12,9	-75,7	-23,2	-42,2	0,0	-154,0	31,7	-18,2	-140,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4,4	-94,6	-12,9	-54,4	0,1	-166,2	72,3	13,6	-80,3
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	-0,2	-3,9	-0,8	-4,4	0,0	-9,3	0,4	-0,2	-9,1
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-17,5</b>	<b>-174,2</b>	<b>-36,9</b>	<b>-101,0</b>	<b>0,1</b>	<b>-329,5</b>	<b>104,4</b>	<b>-4,8</b>	<b>-229,9</b>
davon aus internen Transaktionen	0,0	-56,4	-1,4	57,7	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1
Risikovorsorge	-1,7	-5,5	0,0	0,2	0,0	-7,0	3,6	-4,8	-8,2
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1,8</b>	<b>114,3</b>	<b>30,4</b>	<b>-302,2</b>	<b>0,0</b>	<b>-155,7</b>	<b>172,1</b>	<b>18,4</b>	<b>34,8</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag*	-0,3	-20,1	-5,4	53,2	0,0	27,4	-40,8	-2,9	-16,3
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>1,5</b>	<b>94,2</b>	<b>25,0</b>	<b>-249,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-128,3</b>	<b>131,3</b>	<b>15,5</b>	<b>18,5</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-131,3	0,0	-131,3
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>	<b>1,5</b>	<b>94,2</b>	<b>25,0</b>	<b>-249,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-128,3</b>	<b>0,0</b>	<b>15,5</b>	<b>-112,8</b>

\* Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt.

## Segmentergebnis für den Zeitraum vom 01. Januar – 31. Dezember 2010

Segmentergebnis									
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung		Konzernabschluss
	Retail Banking	Merchant Banking	Asset Management	Sonstige	Konsolidierung	Summe	Anpassungen Discont. Operations	Sonstige Anpassungen	Summe
	2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010	2010
Zinserträge	479,0	460,9	0,2	717,7	-377,2	1.280,6	-100,2	45,8	1.226,2
Zinsaufwendungen	-339,2	-314,5	0,0	-623,2	377,2	-899,7	-37,9	-36,7	-974,3
<b>Zinsergebnis</b>	<b>139,8</b>	<b>146,4</b>	<b>0,2</b>	<b>94,5</b>	<b>0,0</b>	<b>380,9</b>	<b>-138,1</b>	<b>9,1</b>	<b>251,9</b>
davon aus internen Transaktionen	-235,1	-0,1	0,1	235,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	123,9	142,1	116,2	1,3	-18,2	365,3	-105,9	-24,8	234,6
Provisionsaufwendungen	-25,6	-62,6	-46,2	-6,3	18,2	-122,5	2,6	17,8	-102,1
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>98,3</b>	<b>79,5</b>	<b>70,0</b>	<b>-5,0</b>	<b>0,0</b>	<b>242,8</b>	<b>-103,3</b>	<b>-7,0</b>	<b>132,5</b>
davon aus internen Transaktionen	17,0	1,3	-18,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten</b>	<b>0,0</b>	<b>8,6</b>	<b>0,0</b>	<b>-55,5</b>	<b>0,0</b>	<b>-46,9</b>	<b>0,0</b>	<b>-8,5</b>	<b>-55,4</b>
Beteiligungsergebnis	0,0	0,1	0,7	0,3	0,0	1,1	0,0	0,0	1,1
Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	1,8	-1,5	0,0	20,8	0,0	21,1	-1,8	0,6	19,9
Sonstige betriebliche Erträge	0,0	4,3	0,5	46,0	-43,0	7,8	-0,8	1,0	8,0
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	0,5	6,1	0,0	0,0	-0,7	5,9	0,0	-0,4	5,5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,0	0,1	0,0	-40,1	0,0	-40,0	0,0	-0,4	-40,4
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>2,3</b>	<b>9,1</b>	<b>1,2</b>	<b>27,0</b>	<b>-43,7</b>	<b>-4,1</b>	<b>-2,6</b>	<b>0,8</b>	<b>-5,9</b>
davon aus internen Transaktionen	0,7	0,6	0,0	42,4	-43,7	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>240,4</b>	<b>243,6</b>	<b>71,4</b>	<b>61,0</b>	<b>-43,7</b>	<b>572,7</b>	<b>-244,0</b>	<b>-5,6</b>	<b>323,1</b>
Personalaufwendungen	-126,2	-60,8	-20,7	-86,2	0,0	-293,9	171,6	1,2	-121,1
Andere Verwaltungsaufwendungen**	-163,4	-85,6	-17,0	-71,7	43,7	-294,0	182,6	31,2	-80,2
Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen	-6,4	-6,3	-1,3	-8,4	0,0	-22,4	1,4	-29,5	-50,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-296,0</b>	<b>-152,7</b>	<b>-39,0</b>	<b>-166,3</b>	<b>43,7</b>	<b>-610,3</b>	<b>355,6</b>	<b>2,9</b>	<b>-251,8</b>
davon aus internen Transaktionen**	-103,0	-68,6	-1,2	129,1	43,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	-0,1	2,9	0,0	0,0	0,0	2,8	0,0	3,1	5,9
Risikovorsorge	-37,5	-15,3	0,0	-0,1	0,0	-52,9	35,8	2,0	-15,1
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-93,2</b>	<b>78,5</b>	<b>32,4</b>	<b>-105,4</b>	<b>0,0</b>	<b>-87,7</b>	<b>147,4</b>	<b>2,4</b>	<b>62,1</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag***	3,2	-2,7	-1,1	3,6	0,0	3,0	-28,1	2,2	-22,9
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>-90,0</b>	<b>75,8</b>	<b>31,3</b>	<b>-101,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-84,7</b>	<b>119,3</b>	<b>4,6</b>	<b>39,2</b>
Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-119,3	0,0	-119,3
<b>Jahresfehlbetrag vor Aufwendungen aus Ergebnisabführungsvertrag</b>	<b>-90,0</b>	<b>75,8</b>	<b>31,3</b>	<b>-101,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-84,7</b>	<b>0,0</b>	<b>4,6</b>	<b>-80,1</b>

\* Die Steuern vom Einkommen und Ertrag wurden anteilig auf die Segmentergebnisse verteilt.

\*\* Die Positionen „Andere Verwaltungsaufwendungen“, „Aufwendungen aus internen Transaktionen“ und „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ wurden für die Bereiche „Merchant Banking“ und „Sonstige“ angepasst. Der Konzern insgesamt ändert sich nicht.

## Segmentvermögen und Segmentschulden zum 31. Dezember 2011

Segmentvermögen und Segmentschulden per 31. Dezember 2011									
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung		Konzernabschluss
	Retail Banking 2011	Merchant Banking 2011	Asset Management 2011	Sonstige 2011	Konsolidierung 2011	Management Reporting 2011	Discontinued Operations 2011	Sonstige Anpassungen 2011	Summe 2011
<b>Segmentvermögen</b>									
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2.267,2	22,6	14.811,2	-22,6	17.078,4	0,0	0,6	17.079,0
Forderungen an Kunden	0,0	15.496,3	0,0	2.119,3	0,0	17.615,6	0,0	17,9	17.633,5
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	0,0	1.976,5	0,0	1.129,4	-28,5	3.077,4	0,0	-31,9	3.045,5
Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)	0,0	0,7	17,9	3.779,1	-21,3	3.776,4	0,0	-0,2	3.776,2
<b>Wesentliche Segmentvermögen</b>	<b>0,0</b>	<b>19.740,7</b>	<b>40,5</b>	<b>21.839,0</b>	<b>-72,4</b>	<b>41.547,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-13,6</b>	<b>41.534,2</b>
<b>Gesamtsegmentvermögen</b>	<b>0,0</b>	<b>19.936,5</b>	<b>69,0</b>	<b>23.962,5</b>	<b>-84,3</b>	<b>43.883,7</b>	<b>0,0</b>	<b>-52,4</b>	<b>43.831,3</b>
<b>Segmentschulden</b>									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	1.417,4	0,0	14.203,4	0,0	15.620,8	0,0	-21,3	15.599,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	12.839,0	0,0	6.590,7	-22,6	19.407,1	0,0	24,5	19.431,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	2.968,0	0,0	2.968,0	0,0	-32,0	2.936,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	0,0	1.565,0	0,0	1.559,4	-28,5	3.095,9	0,0	-10,0	3.085,9
<b>Wesentliche Segmentschulden</b>	<b>0,0</b>	<b>15.821,4</b>	<b>0,0</b>	<b>25.321,5</b>	<b>-51,1</b>	<b>41.091,8</b>	<b>0,0</b>	<b>-38,8</b>	<b>41.053,0</b>
<b>Gesamtsegmentschulden</b>	<b>0,0</b>	<b>16.080,7</b>	<b>69,0</b>	<b>27.818,3</b>	<b>-84,3</b>	<b>43.883,7</b>	<b>0,0</b>	<b>-52,4</b>	<b>43.831,3</b>

## Kennzahlen zum 31. Dezember 2011

Kennzahlen zum 31. Dezember 2011					
	Retail Banking 2011	Merchant Banking 2011	Asset Management 2011	Sonstige 2011	Management Reporting 2011
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft	0,83	0,59	0,55	- <sup>1)</sup>	1,82
ROE nach 28 % Steuern (Management Reporting) in %	-	11,9	73,0	-87,4	-11,5
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	-	522	182	440	1.144

<sup>1)</sup> Nicht relevant, da negativer Nettoertrag

## Segmentvermögen und Segmentschulden zum 31. Dezember 2010

Segmentvermögen und Segmentschulden per 31. Dezember 2010									
in Millionen Euro	Management Reporting						Überleitung		Konzernabschluss
	Retail Banking 2010	Merchant Banking 2010	Asset Management 2010	Sonstige 2010	Konsolidierung 2010	Summe 2010	Discontinued Operations 2010	Sonstige Anpassungen 2010	Summe 2010
<b>Segmentvermögen</b>									
Forderungen an Kreditinstitute	54,1	5.743,2	37,9	6.816,1	-38,2	12.613,1	0,0	69,6	12.682,7
Forderungen an Kunden	8.209,5	14.533,8	0,0	2.996,4	0,0	25.739,7	-8.222,5	-3,0	17.514,2
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	0,0	1.894,3	0,0	773,4	-64,8	2.602,9	-6,9	-9,8	2.586,2
Finanzanlagen (Beteiligungen und AFS-Wertpapiere)	21,9	0,9	30,1	5.081,2	-43,9	5.090,2	0,0	0,1	5.090,3
<b>Wesentliche Segmentvermögen</b>	<b>8.285,5</b>	<b>22.172,2</b>	<b>68,0</b>	<b>15.667,1</b>	<b>-146,9</b>	<b>46.045,9</b>	<b>-8.229,4</b>	<b>56,9</b>	<b>37.873,4</b>
<b>Gesamtsegmentvermögen</b>	<b>8.285,8</b>	<b>22.172,2</b>	<b>69,0</b>	<b>18.549,2</b>	<b>-146,9</b>	<b>48.929,3</b>	<b>0,0</b>	<b>161,1</b>	<b>49.090,4</b>
<b>Segmentschulden</b>									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	701,6	2.959,3	0,0	13.674,2	0,0	17.335,1	-701,6	-238,3	16.395,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.540,9	9.952,3	0,0	6.792,3	-38,2	21.247,3	-4.536,6	-3,7	16.707,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	4.441,9	0,0	4.441,9	0,0	9,0	4.450,9
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	0,0	1.442,9	0,0	1.445,4	-64,8	2.823,5	-0,1	7,1	2.830,5
<b>Wesentliche Segmentschulden</b>	<b>5.242,5</b>	<b>14.354,5</b>	<b>0,0</b>	<b>26.353,8</b>	<b>-103,0</b>	<b>45.847,8</b>	<b>-5.238,3</b>	<b>-225,9</b>	<b>40.383,6</b>
<b>Gesamtsegmentschulden</b>	<b>5.242,5</b>	<b>14.354,5</b>	<b>69,0</b>	<b>29.410,2</b>	<b>-146,9</b>	<b>48.929,3</b>	<b>0,0</b>	<b>161,1</b>	<b>49.090,4</b>

## Kennzahlen zum 31. Dezember 2010

Kennzahlen zum 31. Dezember 2010					
	Retail Banking 2010	Merchant Banking 2010	Asset Management 2010	Sonstige 2010	Management Reporting 2010
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft**	1,23	0,63	0,55	2,73	1,07
ROE nach 28 % Steuern (Management Reporting) in %** ***	-15,2	8,4	106,0	-23,5	-4,3
Arbeitskapazitäten (Durchschnitt)	1.471	439	173	995	3.078

\* ROE wird ab 2011 nach 28 % Steuern gerechnet. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

\*\* Aufgrund der Anpassung der Segmentergebnisse 2010 „Merchant Banking“ und „Sonstige“ wurden die Cost-Income Ratio und ROE auch angepasst.

Alle in den Konzern einbezogenen Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Deutschland. Eine Darstellung der Segmentberichterstattung nach geographischen Bereichen ist daher nicht erforderlich.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

### (34) Zinsergebnis

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Zinserträge aus Zentralbanken	5,4	5,1	5,4	5,1
Zinserträge Kreditinstitute	199,8	159,8	200,0	159,7
davon Erträge aus Finance Lease	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinserträge Kunden	588,5	992,2	548,4	945,0
davon Erträge aus Finance Lease	42,9	50,2	0,0	0,0
Zinserträge Wertpapiere	139,0	165,3	139,0	165,3
Zinserträge Sicherungsderivate	11,3	0,0	11,3	0,0
Sonstige Zinserträge	11,3	3,9	11,3	3,9
<b>Zinserträge – Zwischensumme</b>	<b>955,3</b>	<b>1.326,3</b>	<b>915,4</b>	<b>1.279,0</b>
Zinsaufwendungen Kreditinstitute	-155,4	-158,1	-154,2	-155,9
davon Aufwendungen aus Finance Lease	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwendungen Kunden	-455,7	-444,9	-417,4	-399,8
davon Aufwendungen aus Finance Lease	-38,6	-45,2	0,0	0,0
Zinsaufwendungen Wertpapiere	-157,9	-216,3	-157,9	-216,3
Zinsaufwendungen Sicherungsderivate	0,0	-104,6	0,0	-104,6
Sonstige Zinsaufwendungen	-9,3	-12,5	-9,3	-12,1
<b>Zinsaufwendungen – Zwischensumme</b>	<b>-778,3</b>	<b>-936,4</b>	<b>-738,8</b>	<b>-888,7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>177,0</b>	<b>389,9</b>	<b>176,6</b>	<b>390,3</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	12,0	138,0	12,0	138,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>165,0</b>	<b>251,9</b>	<b>164,6</b>	<b>252,3</b>

Im Zinsergebnis des SEB Konzerns und der SEB AG sind 4,6 Millionen Euro (Vorjahr: 6,4 Millionen Euro) aus Unwinding-Effekten enthalten.

Im Berichtsjahr bestanden Zinserträge aus abgeschriebenem Griechenland-Wertpapieren in Höhe von 2,9 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro) im SEB Konzern bzw. bei der SEB AG.

Die **Gesamtzinserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20(b) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Zinserträge	816,3	1.161,0	776,4	1.113,7
Zinsaufwendungen	-742,6	-920,1	-703,1	-872,4
<b>Gesamt</b>	<b>73,7</b>	<b>240,9</b>	<b>73,3</b>	<b>241,3</b>

**(35) Provisionsergebnis**

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Provisionsergebnis Zahlungsverkehr/Kreditkarten	11,1	30,3	11,1	30,5
Provisionsergebnis Wertpapiergeschäft	100,4	138,7	29,9	65,7
Provisionsergebnis Depotgeschäft/Vermögensverwaltung	4,8	8,9	4,8	8,9
Provisionsergebnis Einlage/Kreditgeschäft	32	21,2	31,7	20,4
Provisionsergebnis Vermittlungsgeschäft	2,6	25,6	2,8	26,3
Sonstiges Provisionsergebnis	12,3	11,1	12,3	11,1
<b>Gesamt</b>	<b>163,2</b>	<b>235,8</b>	<b>92,6</b>	<b>162,9</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	8,4	103,3	8,4	103,3
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>154,8</b>	<b>132,5</b>	<b>84,2</b>	<b>59,6</b>

Die **Gesamtprovisionserträge und -aufwendungen** nach IFRS 7.20(c) für diejenigen finanziellen Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Provisionserträge	297,3	356,6	183,6	252,6
Provisionsaufwendungen	-139,3	-121,6	-96,2	-90,5
<b>Gesamt</b>	<b>158,0</b>	<b>235,0</b>	<b>87,4</b>	<b>162,1</b>

Das Provisionsergebnis aus den nicht zum Fair Value bewerteten Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.20(c) enthält Provisionserträge in Höhe von 104,7 Millionen Euro (Vorjahr: 72,80 Millionen Euro) aus verliehenen Wertpapieren im Rahmen der Wertpapierleihge-

schäfte. Dem standen Aufwände in Höhe von 84,4 Millionen Euro (Vorjahr: 57,6 Millionen Euro) gegenüber. Die angegebenen Werte sind im Konzernabschluss und im Einzelabschluss identisch.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Provisionserträge aus Treuhandtätigkeit	8,5	15,9	8,5	15,9
Provisionsaufwendungen aus Treuhandtätigkeit	-3,7	-7,0	-3,7	-7,0
<b>Gesamt</b>	<b>4,8</b>	<b>8,9</b>	<b>4,8</b>	<b>8,9</b>

Bei den in der obigen Tabelle dargestellten Provisionserträgen und -aufwänden aus Treuhandtätigkeiten handelt es sich um das Provisionsergebnis aus für fremde Rechnung verwaltete Depots.

### (36) Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten der SEB AG enthält das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten inkl. des Zinsergebnisses der Handelsderivate (die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i. R. d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen). Daneben wird in dieser Position das Ergebnis aus den zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie das Ergebnis aus Währungsumrechnung von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,6 Millionen Euro) gezeigt.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes sowie die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte werden Börsenkurse verwendet, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle – insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle – zugrunde. Für die Bewertung der AfS-Wertpapiere verweisen wir auf die Ausführungen in Note (4c). Im Handelsergebnis sind, bis auf die zum Fair Value bewerteten Wertpapiere des AfS-Bestands und Sicherungsderivate, die auf die hier behandelten Geschäfte entfallenden Bewertungsergebnisse, Dividenden- und Zinserträge außer Zinserträge aus Wertpapieren enthalten.

Das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>Wertpapiere</b>				
Aktien	211,7	59,4	211,7	59,4
Bonds	7,6	-11,6	7,6	-11,6
<b>Derivate</b>				
Zinsbezogene Derivate	29,5	-68,2	29,5	-68,2
Währungsbezogene Derivate	13,3	12,7	13,3	12,7
Aktienbezogene Derivate	-200,5	-42,1	-200,5	-42,1
<b>Ergebnis Wertpapiere und Derivate – Zwischensumme</b>	<b>61,6</b>	<b>-49,8</b>	<b>61,6</b>	<b>-49,8</b>
<b>Ergebnis designierte Finanzinstrumente (Fair Value Option)</b>	<b>24,3</b>	<b>-5,6</b>	<b>24,3</b>	<b>-5,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>85,9</b>	<b>-55,4</b>	<b>85,9</b>	<b>-55,4</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	12,0	0,0	12,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>73,9</b>	<b>-55,4</b>	<b>73,9</b>	<b>-55,4</b>

### (37) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis der SEB AG enthält neben den Dividenden aus Aktien, die der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente“ zugeordnet sind, auch die im

Rahmen von Ergebnisabführungsverträgen übernommenen Erträge und Verluste. Das Beteiligungsergebnis hat sich in der SEB AG und im SEB Konzern wie folgt entwickelt:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Erhaltene Dividenden aus AfS-Aktien	1,9	1,1	0,7	0,3
Sonstige erhaltene Dividenden und Ergebnisabführungsverträge mit Tochterunternehmen	0,0	0,0	27,3	11,8
<b>Gesamt</b>	<b>1,9</b>	<b>1,1</b>	<b>28,0</b>	<b>12,1</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>1,9</b>	<b>1,1</b>	<b>28,0</b>	<b>12,1</b>

### (38) Ergebnis aus Finanzanlagen und aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus Veräußerungsvorgängen sowie aus erfolgswirksam zu erfassenden Bewertungsänderungen von AfS-Finanzinstrumenten

ausgewiesen. HtM-Finanzinstrumente bestehen bei der SEB AG sowie im SEB Konzern nicht (vgl. hierzu Note (5c)).

Das Ergebnis enthält neben Effekten aus Vermögenswerten auch Effekte aus Verpflichtungen.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Erträge aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand und Beteiligungen	80,5	57,2	79,4	57,2
Aufwendungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-137,3	-14,3	-134,2	-13,9
davon Wertberichtigungen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-50,7	0,0	-50,7	0,0
davon Wertberichtigungen aus den zur Veräußerung verfügbaren Beteiligungen	-0,2	-0,8	-1,1	-0,5
<b>Ergebnis aus AfS-Wertpapieren</b>	<b>-56,8</b>	<b>42,9</b>	<b>-54,8</b>	<b>43,3</b>
Erträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,0	0,4	0,0	0,4
Aufwendungen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verpflichtungen	0,3	-14,3	0,3	-14,3
<b>Ergebnis aus den zurückgekauften Verpflichtungen zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>0,3</b>	<b>-13,9</b>	<b>0,3</b>	<b>-13,9</b>
Erträge aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren	8,8	7,9	8,8	7,9
Aufwendungen aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren	-11,8	-15,2	-11,8	-15,2
<b>Ergebnis aus reklassifizierten LaR- Wertpapieren</b>	<b>-3,0</b>	<b>-7,3</b>	<b>-3,0</b>	<b>-7,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-59,5</b>	<b>21,7</b>	<b>-57,5</b>	<b>22,1</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	<b>11,8</b>	<b>1,8</b>	<b>11,8</b>	<b>1,8</b>
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>-71,3</b>	<b>19,9</b>	<b>-69,3</b>	<b>20,3</b>

### (39) Nettogewinne und -verluste

Die Nettogewinne oder -verluste der SEB AG bzw. des SEB Konzerns in 2011 gemäß IFRS 7.20(a)(i)–(ii) + (v) ergeben sich aus den Tabellen in Note (36), (38) und Note (84). Unter Note (47) ist das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen dargestellt.

Die „Sonstigen betrieblichen Erträge“ für den fortgeführten Geschäftsbereich des SEB Konzerns setzen sich im Berichtsjahr vorwiegend aus den Erträgen der SEB AG und den Erträgen der Gesellschaft AGGH Grundstücksgesellschaft mbH, der Gesellschaft FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH und dem Teilkonzern SEB Asset Management AG zusammen.

### (40) Sonstige betriebliche Erträge

In dem unten stehenden Betrag aus „Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche“ ist der Ertrag aus den Serviceleistungen gegenüber der Santander Consumer Bank AG ausgewiesen.

In den "Sonstigen betrieblichen Erträgen" der SEB AG sind für den fortgeführten Geschäftsbereich Erträge aus Serviceleistungen mit der SEB AB in Höhe von 1,1 Millionen Euro (Vorjahr 2,0 Millionen Euro) enthalten.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>Übrige sonstige betriebliche Erträge - Gesamt<sup>1)</sup></b>	<b>74,0</b>	<b>9,0</b>	<b>72,9</b>	<b>5,9</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	68,8	1,0	68,8	1,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>5,2</b>	<b>8,0</b>	<b>4,1</b>	<b>4,9</b>

<sup>1)</sup> Aufgrund von Strukturänderungen sind Positionen der internen Konsolidierung des SEB AB Konzerns von der Position "Sonstige betriebliche Erträge" in die Position "Andere Verwaltungsaufwendungen" umgegliedert worden.

### (41) Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden

Die den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen wurden hierbei aufgeteilt nach Immobilien, mit denen während der Berichts-

periode Einnahmen erzielt wurden, sowie nach Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden. Die SEB AG selbst hat kein Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden. Aus diesem Grund werden die folgenden Angaben nur für den SEB Konzern dargestellt.

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	2011	2010
Miet- bzw. Leasingeinnahmen	6,4	7,2
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode Einnahmen erzielt wurden	-2,5	-1,5
Direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, mit denen während der Berichtsperiode keine Einnahmen erzielt wurden	-0,2	-0,2
<b>Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden</b>	<b>3,7</b>	<b>5,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>3,7</b>	<b>5,5</b>

## (42) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>Micro-Hedge Accounting</b>				
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	-18,1	-5,0	-18,1	-5,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	8,9	-5,5	8,9	-5,5
<b>Ergebnis Micro-Hedge Accounting – Zwischensumme</b>	<b>-9,2</b>	<b>-10,5</b>	<b>-9,2</b>	<b>-10,5</b>
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>				
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	49,8	-6,1	49,8	-6,1
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-278,2	-23,8	-278,2	-23,8
<b>Ergebnis Portfolio-Hedge Accounting – Zwischensumme</b>	<b>-228,4</b>	<b>-29,9</b>	<b>-228,4</b>	<b>-29,9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-237,6</b>	<b>-40,4</b>	<b>-237,6</b>	<b>-40,4</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	-177,2	0,0	-177,2	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>-60,4</b>	<b>-40,4</b>	<b>-60,4</b>	<b>-40,4</b>

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Micro- und Portfolio-Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten und den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich Bewertungseffekte aus Fair Value-Hedges und entspricht somit den sich aus den Grund- bzw. Sicherungsgeschäften ergebenden Gewinnen/Verlusten bei Fair Value Hedges, die nach IFRS 7.24(a) anzugeben sind. Die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten i. R. d. Hedge Accounting sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Das Hedgeergebnis 2011 ist im Wesentlichen durch den Verkauf des Retail-Bereichs geprägt. Durch den Verkauf der Retail-Kredite aus dem Portfolio-Hedge mussten

die gebildeten Line Items in Höhe von -177,2 Mio. ausgebucht werden. Des Weiteren wurde das Hedge Accounting-Ergebnis durch die Verkäufe der Wertpapiere des Liquiditätsportfolios negativ beeinflusst. Die im Rahmen des FV Hedge Accounting designierten Zinsswaps hatten zum 31. Dezember 2011 einen positiven Fair Value in Höhe von 37,2 Millionen Euro (2010: -80,2 Millionen Euro). Das in 2011 aufgelaufene Bewertungsergebnis der Hedgingderivate betrug 31,7 Millionen Euro (2010: -11,1 Millionen Euro). Das korrespondierende, auf das abgesicherte Zinsrisiko entfallende Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte belief sich auf -269,3 Millionen Euro (2010: -29,3 Millionen Euro).

in Millionen Euro	SEB AG	
	2011	2010
<b>Zinsswaps</b>		
Nominal	6.580,4	9.540,1
Aktiva	173,0	230,4
Passiva	-135,8	-310,6
<b>Fair Value</b>	<b>37,2</b>	<b>-80,2</b>

**(43) Personalaufwendungen**

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Löhne und Gehälter	103,1	201,9	87,1	185,9
Bonus*	-1,6	18,2	-4,4	16,9
Aktienbasierte Vergütungstransaktionen*	1,8	1,2	1,5	1,1
Soziale Abgaben	14,7	33,2	12,5	30,6
Aufwendungen für Altersvorsorge	8,0	20,7	7,0	19,6
davon beitragsorientiert	3,8	8,5	3,1	8,0
davon leistungsorientiert	4,2	12,2	3,9	11,6
Sonstige Personalaufwendungen	46,1	17,5	43,7	15,4
<b>Gesamt</b>	<b>172,1</b>	<b>292,7</b>	<b>147,4</b>	<b>269,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	31,6	171,6	31,6	171,6
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>140,5</b>	<b>121,1</b>	<b>115,8</b>	<b>97,9</b>

\* Die Aufteilung in Bonus und aktienbasierte Vergütungstransaktionen wurde für das Berichtsjahr und das Vorjahr vorgenommen.

Die beitragsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge umfassen insbesondere BVV- und Direktversicherungsbeiträge. Wegen der Zusammensetzung der leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge (inkl. Verrechnung mit den entsprechenden Erträgen) wird auf Note (66) verwiesen. Bei den leistungsorientierten Aufwendungen für Altersvorsorge ist der Aufwand bezüglich der Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten in Höhe von 3,8 Millionen Euro (Vorjahr: 3,7 Millionen Euro) bei dem SEB Konzern und von 3,9 Millionen Euro (Vorjahr: 3,7 Millionen Euro) bei der SEB AG im Berichtsjahr 2011 mit enthalten (siehe auch Note (26)).

Unter der Position „Sonstige Personalaufwendungen“ befinden sich für den SEB Konzern Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 36,1 Millionen Euro sowie für die SEB AG von 35,6 Millionen Euro.

Es wurden diversen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrates (nicht im Berichtsjahr) sowie der dem Vorstand berichtenden oberen Führungsebene Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Darüber hinaus wurden ab dem aktuellen Berichtsjahr Aktienoptionenansprüche für alle Mitarbeiter aufgelegt (vgl. dazu auch die beschriebenen Voraussetzungen unter Note (30)). Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gemäß IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist ratiert auf die Jahre des Erdienungszeitraumes zu verteilen und als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital (vgl. hierzu Note (84)) erfasst.

**(44) Andere Verwaltungsaufwendungen**

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Raumkosten	24,3	45,5	22,7	44,7
EDV-Kosten	76,9	58,7	75,2	56,6
davon EDV-Entwicklungskosten	28,4	22,0	28,1	21,6
davon EDV-Betriebskosten + EDV-Instandhaltungskosten	48,5	36,7	47,1	35,0
Büromaterial	2,0	4,2	1,8	4,0
Beratungskosten	22,9	18,3	22,3	16,6
Reisekosten	4,0	5,6	2,8	4,0
Werbe- und Akquisitionskosten	3,1	8,1	1,6	5,8
Versicherungsaufwendungen	1,5	3,0	1,3	2,8
Übriger Sachaufwand <sup>1)</sup>	17,9	33,7	10,0	24,6
<b>Gesamt</b>	<b>152,6</b>	<b>177,1</b>	<b>137,7</b>	<b>159,1</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	72,3	96,9	72,3	96,9
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>80,3</b>	<b>80,2</b>	<b>65,4</b>	<b>62,2</b>

<sup>1)</sup> Aufgrund von Strukturänderungen sind Positionen der internen Konsolidierung des SEB AB Konzerns von der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ in die Position „Andere Verwaltungsaufwendungen“ umgegliedert worden.

## Notes

Das im Geschäftsjahr als Aufwand unter dem übrigen Sachaufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich

gemäß § 285 Nr. 17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Honorar für die Abschlussprüfung	2,1	2,5	1,7	2,1
Honorar für Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,4	1,1	0,4	1,1
Honorar für Steuerberatungsleistungen	0,0	0,1	0,0	0,0
Honorar für sonstige Leistungen	6,7	10,1	6,6	10,1
<b>Gesamt</b>	<b>9,2</b>	<b>13,8</b>	<b>8,7</b>	<b>13,3</b>

### (45) Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte	5,2	16,1	4,8	15,5
Abschreibungen Grundstücke und Gebäude	0,3	20,5	0,2	2,5
Abschreibungen Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,9	6,7	1,5	5,6
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2,2	8,6	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>9,6</b>	<b>51,9</b>	<b>6,5</b>	<b>23,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,5	1,4	0,5	1,4
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>9,1</b>	<b>50,5</b>	<b>6,0</b>	<b>22,2</b>

Im Berichtsjahr wurde eine außerplanmäßige Wertminderung bei den immateriellen Anlagewerten in Höhe von 0,5 Millionen Euro vorgenommen (vgl. hierzu Note (61)). In der Vorperiode ergaben sich außerplanmäßige Wertminderungen für immaterielle Anlagewerte von insgesamt 19,1 Millionen Euro, davon entfielen 7,4 Millionen Euro auf Restrukturierung. Die restlichen 11,7 Millionen Euro wurden unter der Position „Ergebnis aus zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiche“ dargestellt.

Weitere außerplanmäßige Wertminderungen ergaben sich im Berichtszeitraum im Bereich des immateriellen und materiellen Anlagevermögens nicht.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden bei „Grundstücke und Gebäude“ sowie bei „Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien“ außerplanmäßige Abschreibungen getätigt.

### (46) Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen - saldiert	0,2	0,0	0,3	0,0
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten - saldiert	0,0	0,0	0,0	0,0
Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von zu Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien - saldiert	0,0	6,1	0,0	0,0
Wertminderung und Erträge/Aufwendungen aus der Veräußerung von Rettungserwerben	-0,1	-0,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>0,1</b>	<b>5,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>0,1</b>	<b>5,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>

### (47) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge umfasst die Wertberichtigungen auf Kredite und Darlehen. Die Risikovorsorge für die anderen Finanz-

instrumente ist jeweils unter diesen Positionen ausgewiesen. Nachfolgende Tabelle enthält die Aufteilung der Risikovorsorge auf die verschiedenen Wertberichtigungsarten.

## Notes

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Einzelwertberichtigungen	11,2	86,7	11,2	86,7
davon Direktabschreibungen	3,1	68,3	3,1	68,3
davon Eingänge abgeschriebener Forderungen	-2,5	0,3	-2,5	0,3
davon Wertberichtigungen (Zuführungen)	17,4	38,4	17,4	38,4
davon Wertaufholungen (Auflösungen)	-6,8	-20,3	-6,8	-20,3
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	0,0	1,8	0,0	1,8
Portfoliowertberichtigungen	1,6	-36,0	1,6	-36,0
Wertberichtigungen für Länderrisiken	-0,2	0,1	-0,2	0,1
Wertberichtigungen auf außerbilanzielle Vermögenswerte	-0,8	-1,7	-0,8	-1,7
<b>Gesamt</b>	<b>11,8</b>	<b>50,9</b>	<b>11,8</b>	<b>50,9</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	3,6	35,8	3,6	35,8
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>8,2</b>	<b>15,1</b>	<b>8,2</b>	<b>15,1</b>

Die Gliederung der Risikovorsorge aus der Gesamtergebnisrechnung ist in der nachstehenden Tabelle aufgeführt:

in Millionen Euro	SEB Konzern / SEB AG	
	2011	2010
Kreditinstitute	0,0	0,2
Kunden	11,8	50,7
Öffentliche Haushalte	0,1	0,0
Privatkunden	11,9	33,3
Firmenkunden	-0,2	17,4
<b>Gesamt</b>	<b>11,8</b>	<b>50,9</b>

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen gemäß IFRS 7.20a (iv) betrug im Berichtsjahr bei der SEB AG und dem SEB Konzern -7,3 Millionen Euro (Vorjahr -44,4 Millionen Euro).

### (48) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen (+)/-erträge (-) setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,2	0,6	-0,6	0,6
davon für das laufende Jahr	0,4	0,6	-0,0	0,6
davon für Vorjahre	-0,6	0,0	-0,6	0,0
Latente Steuern	-24,2	-5,8	-25,8	-5,9
<b>Gesamt</b>	<b>-24,4</b>	<b>-5,2</b>	<b>-26,4</b>	<b>-5,3</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	-40,7	-28,1	-40,7	-28,1
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>16,3</b>	<b>22,9</b>	<b>14,3</b>	<b>22,8</b>

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Ge-

schäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS</b>	<b>34,8</b>	<b>62,1</b>	<b>30,0</b>	<b>56,0</b>
Konzernertragsteuersatz (%)	31,5	31,9	31,5	31,9
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-) im Geschäftsjahr</b>	<b>11,0</b>	<b>19,8</b>	<b>9,5</b>	<b>17,8</b>
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-0,2	4,9	-0,5	0,1
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0,4	-0,3	0,3	-0,2
Erhöhung aktive latente Steuern auf Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0	0,0
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	0,2	0,7	0,2	0,6
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	-0,5	-1,0	-0,1	-1,0
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Nicht angesetzte latente Steuern	0,3	0,3	0,3	0,3
Permanente bilanzielle Differenzen	4,1	-2,2	4,1	-2,2
Sonstige Auswirkungen	1,0	0,7	0,5	7,4
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>16,3</b>	<b>22,9</b>	<b>14,3</b>	<b>22,8</b>

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,7 Prozent (Vorjahr: 16,06 Prozent).

#### (49) Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Ergebnisanteile

Die auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile betragen 0,0 Millionen Euro (Vorjahr - 0,2 Millionen Euro) und beziehen sich auf die Gesellschaft WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH, Frankfurt/Main mit einem Gewinnanteil von 0,1 Millionen Euro (Vor-

jahr: 0,0 Millionen Euro) sowie auf die Gesellschaft WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin mit einem Verlustanteil von 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: - 0,2 Millionen Euro).

#### 50) Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen

Die SEB AG hat mit der SEB AB einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Das an die SEB AB als Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis ist unter dieser Position auszuweisen. Es wurde nach den nationalen deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (HGB-Vorschriften) ermittelt. Aufgrund des ausgeglichenen Ergebnisses erfolgte weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr eine Gewinnabführung an die SEB AB.

**(51) Restrukturierungsaufwendungen**

Der SEB Konzern weist für das aktuelle Berichtsjahr Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung in Höhe von 40,8 Millionen Euro aus. Davon sind 22,6 Millionen Euro direkt mit der Veräußerung des Retailgeschäfts verbunden und somit unter der Position „Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich“ ausgewiesen;

18,2 Millionen Euro betreffen Aufwendungen aus anderen mit der Transaktion verbundenen Maßnahmen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung verursachungsgerecht in den jeweiligen Einzelposten enthalten sind.

Die Aufteilung dieser Aufwendungen im Einzelnen ergibt sich für das Geschäftsjahr 2011 aus nachfolgender Tabelle:

in Millionen Euro	SEB AG	SEB Tochterunternehmen	SEB Konzern
<b>Restrukturierungskosten aufgrund des Retail-Verkaufs</b>			
Projektkosten	18,2	0,0	18,2
Kosten Sozialplan	4,4	0,0	4,4
<b>Summe („zur Veräußerung best. Geschäftsbereiche“)</b>	<b>22,6</b>	<b>0,0</b>	<b>22,6</b>
<b>Andere Restrukturierungsmaßnahmen</b>			
Projektkosten im Zusammenhang mit der Optimierung von IT Systemen	2,7	0,0	2,7
Kosten Sozialplan	15,5	0,0	15,5
<b>Summe</b>	<b>18,2</b>	<b>0,0</b>	<b>18,2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>40,8</b>	<b>0,0</b>	<b>40,8</b>

Die Aufteilung dieser Restrukturierungsaufwendungen des Vorjahres sind nachfolgender Tabelle zu entnehmen:

in Millionen Euro	SEB AG	SEB Tochterunternehmen	SEB Konzern
<b>Restrukturierungskosten aufgrund des Retail-Verkaufs</b>			
Projektkosten	49,9	0,0	49,9
Pensionskosten	13,5	0,0	13,5
Ausgliederung der Handelsabwicklung	10,7	0,0	10,7
Abschreibung Projekt Abgeltungsteuer	11,7	0,0	11,7
<b>Summe („zur Veräußerung best. Geschäftsbereiche“)</b>	<b>85,8</b>	<b>0,0</b>	<b>85,8</b>
<b>Andere Restrukturierungsmaßnahmen</b>			
Sonderabschreibung Grundstücke und Gebäude	2,0	17,2	19,2
Sonderabschreibung Projekte	7,4	0,0	7,4
Projektkosten im Zusammenhang mit der Optimierung von Handlungssystemen	4,5	0,0	4,5
Kosten Sozialplan	2,1	0,0	2,1
<b>Summe</b>	<b>16,0</b>	<b>17,2</b>	<b>33,2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>101,8</b>	<b>17,2</b>	<b>119,0</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### (52) Barreserve

Als Barreserve werden folgende Positionen ausgewiesen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	0,0	87,3	0,0	87,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.253,4	1.545,7	1.253,4	1.545,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.253,4</b>	<b>1.633,0</b>	<b>1.253,4</b>	<b>1.633,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	87,3	0,0	87,3
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>1.253,4</b>	<b>1.545,7</b>	<b>1.253,4</b>	<b>1.545,7</b>

### (53) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Kredite und Darlehen	4.537,2	7.958,6	4.537,2	7.958,6
Kommunaldarlehen	636,6	1.053,0	636,6	1.053,0
Immobilienfinanzierung	13,9	28,5	13,9	28,5
Sonstige Forderungen	3.886,7	6.877,1	3.886,7	6.877,1
Geldanlagen	12.541,8	4.724,1	12.541,8	4.724,1
<b>Gesamt</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammen-

gefasst dargestellt. Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen (in- und ausländische Kreditinstitute):

SEB Konzern:

in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2011	31.12.2010		31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	12.990,2	8.338,1	55,8	9.075,7	935,3	3.914,5	7.402,8
Ausländische Kreditinstitute	4.088,8	4.344,6	-5,9	190,1	1,8	3.898,7	4.342,8
davon Risikovorsorge	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>	<b>34,7</b>	<b>9.265,8</b>	<b>937,1</b>	<b>7.813,2</b>	<b>11.745,6</b>

SEB AG:

in Millionen Euro	Gesamt		Veränderung in %	täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2011	31.12.2010		31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	12.990,2	8.338,1	55,8	9.075,7	935,3	3.914,5	7.402,8
Ausländische Kreditinstitute	4.088,8	4.344,6	-5,9	190,1	1,8	3.898,7	4.342,8
davon Risikovorsorge	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>	<b>34,7</b>	<b>9.265,8</b>	<b>937,1</b>	<b>7.813,2</b>	<b>11.745,6</b>

## Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Täglich fällig	9.265,8	937,1	9.265,8	937,1
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	2.438,2	4.862,0	2.438,2	4.862,0
1 - 3 Monate	86,6	247,0	86,6	247,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	177,6	501,0	177,6	501,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.521,7	4.673,4	3.521,7	4.673,4
über 5 Jahre	1.589,1	1.462,2	1.589,1	1.462,2
<b>Gesamt</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>	<b>17.079,0</b>	<b>12.682,7</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (107) aufgeführt.

**(54) Forderungen an Kunden**

## Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Kredite und Darlehen	11.605,5	23.259,6	11.606,1	23.284,6
Kommunaldarlehen	2.274,9	2.387,9	2.274,9	2.387,9
Immobilienfinanzierungen	6.472,3	11.340,9	6.472,3	11.340,9
Sonstige Forderungen	2.858,3	9.530,8	2.858,9	9.555,8
Geldanlagen	6.028,0	2.477,0	6.028,0	2.477,0
<b>Gesamt</b>	<b>17.633,5</b>	<b>25.736,6</b>	<b>17.634,1</b>	<b>25.761,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	8.222,5	0,0	8.222,5
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>17.633,5</b>	<b>17.514,1</b>	<b>17.634,1</b>	<b>17.539,1</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammen-

gefasst dargestellt. Forderungen an Kunden nach Regionen (in- und ausländische Kunden):

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an inländische Kunden	13.901,4	22.471,5	13.898,4	22.496,5
Forderungen an ausländische Kunden	3.732,1	3.265,1	3.735,7	3.265,1
davon Risikovorsorge	151,6	251,2	151,6	251,1
<b>Gesamt</b>	<b>17.633,5</b>	<b>25.736,6</b>	<b>17.634,1</b>	<b>25.761,6</b>

## Forderungen an Kunden nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Täglich fällig	4.374,5	2.982,6	4.375,1	3.007,6
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	790,9	2.658,3	790,9	2.658,3
1 - 3 Monate	987,6	405,5	987,6	405,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.366,2	1.451,2	1.366,2	1.451,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.046,5	6.836,3	6.046,5	6.836,3
über 5 Jahre	4.067,8	11.402,7	4.067,8	11.402,7
<b>Gesamt</b>	<b>17.633,5</b>	<b>25.736,6</b>	<b>17.634,1</b>	<b>25.761,6</b>

## Notes

Die Bank hat im Berichtsjahr keine Forderungen im Rahmen des sogenannten KEV-Verfahrens (Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung) an die Deutsche Bundesbank eingeliefert, um die Möglichkeit, Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten zu nutzen, in Anspruch zu nehmen. Im Vorjahr betrug der Betrag der eingelieferten Forderungen insgesamt 123,0 Millionen Euro.

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (107) aufgeführt.

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010
<b>Bruttoinvestitionswert (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	36,3	61,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	94,1	129,2
über 5 Jahre	5,3	5,0
<b>Bruttoinvestitionswert gesamt</b>	<b>135,7</b>	<b>195,2</b>
darunter:		
nicht garantierte Restwerte	0,0	0,0
<b>Unrealisierter Finanzertrag (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	0,6	1,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6,4	8,7
<b>über 5 Jahre</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>
<b>Unrealisierter Finanzertrag gesamt</b>	<b>7,5</b>	<b>10,2</b>
<b>Nettoinvestitionswert (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	35,7	60,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	87,7	120,5
über 5 Jahre	4,8	4,5
<b>Nettoinvestitionswert gesamt</b>	<b>128,2</b>	<b>185,0</b>

Der Bruttoinvestitionswert ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den Mindestleasingzahlungen in einem Finanzierungsleasing und jeglichem dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert. Die Mindestleasingzahlungen sind dabei diejenigen Zahlungen, die der Leasingnehmer während der Laufzeit des Leasingverhältnisses zu zahlen hat oder zu denen er herangezogen werden kann, sowie jegliche garantierten Restwerte.

Aus Sicht des Gesamtvolumens der Forderungen an Kunden beträgt das Leasinggeschäft 0,8 Prozent, hiervon entfallen knapp 41,5 Prozent auf einen Kunden. Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bestand keine Risikovorsorge aus Leasingforderungen. Aufgrund des regresslosen Forderungsankaufes durch die SEB AG sind etwaige Wertberichtigungen direkt in den Forderungen an Kunden enthalten.

Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing): Die SEB AG selbst ist nicht als Leasinggeber tätig. Lediglich die Tochtergesellschaft SEB Leasing GmbH führt Finanzierungsleasing durch. Daher werden die folgenden Angaben nur für den Konzernabschluss der SEB AG vorgenommen.

Auf die Sale and Leaseback-Transaktionen entfallen im Geschäftsjahr 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2,9 Millionen Euro).

Der überwiegende Teil der Sale and Leaseback-Verträge läuft in den kommenden zwei Jahren aus.

Einzigartige oder ungewöhnliche Bestimmungen lagen im Berichtsjahr bei den Sale and Leaseback-Vereinbarungen nicht vor.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstandes, dessen Realisierung durch den Leasingnehmer nicht gewiss ist. Maßgeblich für die Bemessung ist die Schätzung zum Zeitpunkt des Leasingbeginns.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert des Leasinggebers aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert).

**(55) Forderungen aus reklassifizierten Wertpapieren**

Die SEB AG hat im Rahmen der Änderungen des IAS 39 zu Anfang des Jahres 2009 einmalig Wertpapiere der Haltekat­egorien „Held-for-Trading“ und „Available-for-Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ in Höhe von nominal 4.835,3 Millionen Euro umgewidmet. Dabei wurden AfS-Papiere mit einem Buchwert in Höhe von 4.309,5 Millionen Euro und HfT-Papiere mit einem Buchwert in Höhe von 424,2 Millionen Euro reklassifiziert. Die Umwidmung erfolgte zu dem zum Zeitpunkt der Reklassifizierung gültigen Fair Value in Höhe von insgesamt 4.733,7 Millionen Euro (entspricht dem Fair Value zum 31.12.2008). Das GuV-Ergebnis der umgewidmeten Papiere belief sich im Jahr vor der Reklassifizierung (31.12.2008) auf 2,9 Millionen Euro Ertrag aus der Fair Value-Bewertung der Papiere, 46,1 Millionen Euro Aufwand aus Kursgewinnen und -verlusten (inkl. der Abschreibung auf Lehman Brothers-Papiere in Höhe von 46,4 Millionen Euro) und 218,9 Millionen Euro Zinserträge.

Die Gründe für diese Umwidmung waren vor allem in der Illiquidität der Märkte begründet und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten, einen Fair Value zu ermitteln. Denn im Marktumfeld zu diesem Zeitpunkt waren Marktparameter

aufgrund fehlender Umsätze im Markt teilweise nur eingeschränkt beobachtbar. Als Konsequenz hat die SEB AG die Halteabsicht dieser Papiere geändert und diese in die IFRS-Kategorie LaR umgewidmet, bei der die Papiere zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und über die restliche Laufzeit der Papiere auf das Nominalvolumen hochgeschrieben werden. Der gewichtete durchschnittliche Effektivzinssatz dieser Wertpapiere zum Zeitpunkt der Reklassifizierung lag bei 4,57 Prozent. Der erwartete Cashflow zu diesem Zeitpunkt lag bei 4.835,3 Millionen Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 hat die SEB im Rahmen ihrer Risikostrategie einen Teil der reklassifizierten Bestände veräußert.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Buchwerte der reklassifizierten Wertpapiere, die Entwicklung der Neubewertungsrücklage und der betroffenen GuV-Positionen sowie den GuV-Effekt, wenn die Wertpapiere weiterhin zum Fair Value bewertet würden (Darstellung nur für den Konzern, da kein Unterschied zur AG). Der Fair Value der verbleibenden reklassifizierten Wertpapiere zum 31.12.2011 betrug 1.943 Millionen Euro.

in Millionen Euro	SEB Konzern	
Reklassifizierte Wertpapiere		
Anfangsbestand (Saldo per 01.01.2011)		3.880,6
Auflösung Agio/Disagio		3,7
Abgänge		-1.928,3
Zinsabgrenzung		12,9
Impairment		0,0
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2011)</b>		<b>1.968,9</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>		
Anfangsbestand (Saldo per 01.01.2011)		14,0
Auflösung Neubewertungsrücklage		-6,4
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2011)</b>		<b>7,6</b>
<b>Fair Value Auswirkung im Falle der Nichtreklassifizierung (Vorjahr in Klammern)</b>		
in Neubewertungsrücklage für ehemals AfS-Papiere	-8,5	(4,5)
in der Gesamtergebnisrechnung für ehemals HfT-Papiere	1,4	(-4,9)
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2011)</b>	<b>-7,1</b>	<b>(-0,4)</b>
<b>Gesamtergebnisrechnung (Vorjahr in Klammern)</b>		
Zinsergebnis aus Kupon	52,5	(57,3)
Zinsergebnis aus Auflösung Agio/Disagio und Neubewertungsrücklage	-2,1	(1,5)
Realisierte Gewinne/Verluste inkl. Abgänge aus der Neubewertungsrücklage	-6,7	(7,3)
Impairment	0,0	(0,0)
<b>Gesamt (Saldo per 31.12.2011)</b>	<b>43,7</b>	<b>(66,1)</b>

**(56) Risikovorsorge**

Risikovorsorge (ohne Rückstellungen) wurde gebildet für:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,1	0,1	0,1
Forderungen an Kunden	151,6	251,2	151,6	251,1
<b>Gesamt</b>	<b>151,7</b>	<b>251,3</b>	<b>151,7</b>	<b>251,2</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	62,4	0,0	62,4
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>151,7</b>	<b>188,9</b>	<b>151,7</b>	<b>188,8</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammengefasst dargestellt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzernerheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und

Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko wurden aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Wertberichtigungen gebildet. Die Ausführungen hierzu befinden sich in den Notes (47) und (94). Die Risikovorsorge für Adressenrisiken inklusive der Rückstellungen nach Kundengruppen im SEB Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle in 2011	Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
<b>Inländische Kunden</b>	<b>145,9</b>	<b>41,6</b>	<b>12,1</b>
Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	145,7	42,1	9,1
Verarbeitendes Gewerbe	20,2	2,3	-1,2
Baugewerbe	6,6	0,1	-0,4
Handel	9,7	17,5	-0,3
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	109,2	22,2	11,0
Übrige Privatkunden	0,2	-0,5	3,0
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>42,3</b>	<b>2,0</b>	<b>-0,3</b>
Kreditinstitute	0,1	0,0	0,0
Firmenkunden und Privatkunden	42,2	2,0	-0,3
<b>Gesamt</b>	<b>188,2</b>	<b>43,6</b>	<b>11,8</b>

Im Geschäftsjahr waren die Kreditausfälle zur Risikovorsorge bei Kreditinstituten kleiner als 0,1 Millionen Euro.

Die Darstellung im Vorjahr stellt sich für den SEB Konzern wie folgt dar:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle in 2010	Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
<b>Inländische Kunden</b>	<b>249,6</b>	<b>93,2</b>	<b>-16,9</b>
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	201,7	41,2	-7,7
Verarbeitendes Gewerbe	24,5	6,4	-2,9
Baugewerbe	9,3	2,3	-0,8
Handel	27,1	1,5	0,5
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	140,8	31,0	-4,5

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle in 2010	Nettozuführungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Übrige Privatkunden	47,9	52,0	-9,2
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>40,6</b>	<b>6,6</b>	<b>-0,8</b>
Kreditinstitute	0,1	0,2	0,0
Firmenkunden und Privatkunden	40,5	6,4	-0,8
<b>Gesamt</b>	<b>290,2</b>	<b>99,8</b>	<b>-17,7</b>

Da für die SEB AG nahezu identische Werte gelten, wurde auf eine gesonderte Darstellung verzichtet.

Kennziffern zur Kreditvorsorge (bezogen auf das Kundengeschäft, ohne Berücksichtigung der Länderkredite) für SEB AG und SEB Konzern entwickelten sich wie folgt:

in %	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Zuführungsquote <sup>1)</sup>	0,07	0,20	0,07	0,20
Ausfallquote <sup>2)</sup>	0,25	0,39	0,25	0,39
Bestandsquote <sup>3)</sup>	1,07	1,13	1,07	1,13

<sup>1)</sup> Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen).

<sup>2)</sup> Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem Kundengeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen.

<sup>3)</sup> Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen.

Kreditvolumen = Kreditvolumen aus Kundengeschäft.

Die Einzelwertberichtigungen im SEB Konzern entwickelten sich in 2011 wie folgt:

SEB Konzern				
in Millionen Euro	Banken (banks)	Öffentliche Haushalte (public)	Privatkunden (private)	Firmenkunden (corporates)
<b>Einzelwertberichtigungen</b>				
Stand am 01.01.2011	0,1	0,0	72,5	141,6
Wertminderung der Periode	0,0	0,0	-7,5	-30,7
Zuführungen	0,0	0,0	8,3	9,1
Auflösungen	0,0	0,0	-1,2	-5,6
Verbrauch	0,0	0,0	-13,4	-30,8
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Diskontierungseffekte (Unwinding)	0,0	0,0	-1,2	-3,4
Abgang Geschäftsbereich Retail	0,0	0,0	-35,1	-3,2
Umgliederung	0,0	0,0	-6,4	6,4
<b>Stand am 31. 12.2011</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>23,5</b>	<b>114,1</b>

Für 2010 wie folgt:

SEB Konzern				
	Banken (banks)	Öffentliche Haushalte (public)	Privat- kunden (private)	Firmen- kunden (corporates)
in Millionen Euro				
<b>Einzelwertberichtigungen</b>				
Stand am 01.01.2010	0,1	0,0	76,7	154,6
Wertminderung der Periode	0,0	0,0	-3,8	-13,0
Zuführungen	0,0	0,0	21,4	17,0
Auflösungen	0,0	0,0	-9,0	-11,4
Verbrauch	0,0	0,0	-16,2	-14,8
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,1
Diskontierungseffekte (Unwinding)	0,0	0,0	0,0	-4,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausbuchungen/ Umbuchungen	0,0	0,0	-0,4	0,1
<b>Stand am 31. 12.2010</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>72,5</b>	<b>141,6</b>

Einzelwertberichtigungen aus Öffentlichen Haushalten (public) bestanden im Konzern weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr.

diesem Grund wurde auf eine tabellarische Darstellung im Berichtsjahr verzichtet.

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr war die Zuführung zur übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute im Rahmen der Länderrisiken kleiner 0,1 Millionen Euro. Aus

Die Entwicklung der übrigen Risikovorsorge für Forderungen an Kunden für den SEB Konzern stellt sich wie folgt dar:

SEB Konzern								
in Millionen Euro	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
<b>Stand 01.01.</b>	<b>4,5</b>	<b>3,8</b>	<b>31,7</b>	<b>67,7</b>	<b>0,9</b>	<b>0,8</b>	<b>37,1</b>	<b>72,3</b>
Zuführungen	0,0	1,7	3,7	21,9	0,2	0,2	3,9	23,8
Auflösungen	0,0	0,0	-2,0	-57,9	-0,4	-0,1	-2,4	-58,0
Verbrauch	0,0	-1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,0
Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgang Geschäftsbereich Retail	-4,5	0,0	-20,1	0,0	0,0	0,0	-24,6	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft 31.12.</b>	<b>0,0</b>	<b>4,5</b>	<b>13,3</b>	<b>31,7</b>	<b>0,7</b>	<b>0,9</b>	<b>14,0</b>	<b>37,1</b>
davon: Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	0,4	0,3
davon: Privatkunden	0,0	4,5	4,4	21,7	0,0	0,2	4,4	26,4
davon: Firmenkunden	0,0	0,0	8,9	10,0	0,3	0,4	9,2	10,4

Die Wertminderungen werden nicht in den Forderungen, sondern auf einem gesonderten Wertberichtigungskonto erfasst, das aktivisch vom Forderungsbestand abgesetzt wird.

Direktabschreibungen hingegen mindern den Forderungsbestand unmittelbar. Weitere Angaben zur Risikovorsorge befinden sich unter Note (94).

### (57) Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente

Der Position „Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente“ werden Handelsbestände zugeordnet.

Der Ausweis enthält Portfolien, die sich aus aktivischen Geschäftskomponenten bilden. Die für die Aktiv- und Passivseite getrennt gebildeten Portfolien werden separat gesteuert.

Da die SEB AG im Geschäftsjahr 2011 von der Fair Value-Option nur bezüglich verbrieft, strukturierter Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht hat, enthält dieser Bilanzausweis zum

31. Dezember 2011 ausschließlich Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen.

Die Handelsaktivitäten des SEB Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Handel mit Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände sind zum Marktwert (Fair Value) bewertet. In den positiven Marktwerten der Handelsaktiva sind auch derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente für das Hedge Accounting eingesetzt werden.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>440,9</b>	<b>818,1</b>	<b>440,9</b>	<b>818,1</b>
Anleihen und Schuldverschreibungen	440,9	818,1	440,9	818,1
von öffentlichen Emittenten	91,7	411,9	91,7	411,9
von anderen Emittenten	349,2	406,2	349,2	406,2
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>491,2</b>	<b>213,7</b>	<b>491,2</b>	<b>213,7</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>2.113,4</b>	<b>1.561,3</b>	<b>2.113,4</b>	<b>1.561,3</b>
Zinsbezogene Geschäfte	1.312,1	1.043,8	1.312,1	1.043,8
Währungsbezogene Geschäfte	777,8	458,0	777,8	458,0
Aktienbezogene Geschäfte	23,5	57,2	23,5	57,2
Sonstige Geschäfte	0,0	2,3	0,0	2,3
<b>Gesamt</b>	<b>3.045,5</b>	<b>2.593,1</b>	<b>3.045,5</b>	<b>2.593,1</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	6,9	0,0	6,9
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>3.045,5</b>	<b>2.586,2</b>	<b>3.045,5</b>	<b>2.586,2</b>

### (58) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zum Hedge Accounting eingesetzt werden sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen.

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Als Sicherungsinstrumente setzt die SEB AG überwiegend Zinsswaps und Zins-Währungsswaps ein.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Mikro-Hedge Accounting</b>				
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	35,6	54,2	35,6	54,2
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>				
Positive Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	137,4	176,2	137,4	176,2
<b>Gesamt</b>	<b>173,0</b>	<b>230,4</b>	<b>173,0</b>	<b>230,4</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>173,0</b>	<b>230,4</b>	<b>173,0</b>	<b>230,4</b>

**(59) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge****Accounting**

Portfolien von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften werden getrennt gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

Die Bilanzposition „Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting“ enthält auf der Seite der Bilanzaktiva die Wertänderungen der dem Portfolio-Hedge Accounting zugeordneten aktivischen Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind. Da der abzusichernde Betrag nicht den einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet

werden kann, ist es nicht zulässig, den Bilanzansatz einzelner Finanzinstrumente um die Änderungen des Hedge Fair Value anzupassen. Stattdessen wird die Anpassung des Buchwerts der Grundgeschäfte in einem separaten Bilanzposten (Line Item) vorgenommen.

Ist der abzusichernde Betrag ein Vermögenswert, so erfolgt der Ausweis in einem Line Item auf der Aktivseite. Ist der abzusichernde Betrag eine Verpflichtung, so erfolgt der Ausweis des Line Item auf der Bilanz-Passivseite (vgl. Note (72)).

Bei der SEB AG werden separate Laufzeitbänder für Aktiv- und Passivposten gebildet. Deshalb sind die betragsmäßigen Änderungen für Aktiv- und Passivposten getrennt zu buchen; ein saldierter Ausweis nur auf der Aktiv- oder der Passivseite ist nicht zulässig.

in Millionen Euro	SEB AG		SEB Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (Aktivisches Line Item)</b>	<b>151,2</b>	<b>380,5</b>	<b>151,2</b>	<b>380,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>151,2</b>	<b>380,5</b>	<b>151,2</b>	<b>380,5</b>

**(60) Finanzanlagen (Beteiligungen und AfS-Wertpapiere)**

Die Finanzanlagen setzen sich zusammen aus nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht

festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen, den Anteilen an nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.753,5	5.056,2	3.753,5	5.056,2
von öffentlichen Emittenten	2.569,8	2.536,4	2.569,8	2.536,4
von anderen Emittenten	1.183,7	2.519,8	1.183,7	2.519,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,0	30,2	1,1	0,0
Beteiligungen	3,0	3,0	2,7	2,9
davon an Kreditinstituten	2,7	2,7	2,7	2,7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0,3	0,3	0,0	0,0
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an Tochterunternehmen	0,4	0,6	21,5	22,3
davon an Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Finanzanlagen gesamt</b>	<b>3.776,2</b>	<b>5.090,3</b>	<b>3.778,8</b>	<b>5.081,4</b>
davon: zu at cost bewertet	3,7	3,9	24,2	25,2
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>3.776,2</b>	<b>5.090,3</b>	<b>3.778,8</b>	<b>5.081,4</b>

## Notes

In der nachfolgenden Tabelle sind die börsenfähigen Werte des Berichtsjahres für den SEB Konzern dargestellt:

SEB Konzern						
in Millionen Euro	nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,0	3.753,5	19,0	3.772,5
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	3.693,6	19,0	3.712,6
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	59,9	0,0	59,9

In der nachfolgenden Tabelle sind die börsenfähigen Werte des Berichtsjahres der SEB AG dargestellt:

SEB AG						
in Millionen Euro	verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,0	3.753,5	1,1	3.754,6
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	3.693,6	1,1	3.694,7
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	59,9	0,0	59,9

In der nachfolgenden Tabelle sind die börsenfähigen Werte des Vorjahres für den SEB Konzern dargestellt:

SEB Konzern						
in Millionen Euro	nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,2	5.056,2	30,2	5.086,6
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,2	5.002,3	30,2	5.032,7
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	53,9	0,0	53,9

## Notes

In der nachfolgenden Tabelle sind die börsenfähigen Werte des Vorjahres für die SEB AG dargestellt:

SEB AG						
in Millionen Euro	verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Gesamt
Börsenfähige Werte	0,0	0,0	0,2	5.056,2	0,0	5.056,4
Börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,2	5.002,3	0,0	5.002,5
Nicht börsennotierte Werte	0,0	0,0	0,0	53,9	0,0	53,9

Veräußerungsbeschränkungen oder Beschränkungen bei der Vereinnahmung von Finanzanlagen lagen, ausgenommen bei der Visa Inc., San Francisco, USA, weder in 2011 noch im Jahr 2010 vor. Die Beteiligung wurde im Berichtsjahr veräußert.

Entwicklung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Tochterunternehmen	Beteiligungen	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>0,6</b>	<b>4,7</b>	<b>5,3</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	0,6	13,5	14,1
Abgänge	0,0	-0,2	-0,2
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	0,6	13,3	13,9
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	0,0	-8,8	-8,8
Wertminderungen	0,0	-1,2	-1,2
Stand 31.12.2010	0,0	-10,0	-10,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>0,6</b>	<b>3,3</b>	<b>3,9</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	0,6	13,3	13,9
Abgänge	0,0	-0,2	-0,2
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	0,6	13,1	13,7
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	0,0	-10,0	-10,0
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2011	0,0	-10,0	-10,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>0,6</b>	<b>3,1</b>	<b>3,7</b>

SEB AG			
in Millionen Euro	Tochterunter- nehmen	Beteili- gungen	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>23,3</b>	<b>3,9</b>	<b>27,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	24,1	9,1	33,2
Abgänge	-1,0	-0,5	-1,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	23,1	8,6	31,7
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	-0,8	-5,2	-6,0
Wertminderungen	0,0	-0,5	-0,5
Stand 31.12.2010	-0,8	-5,7	-6,5
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>22,3</b>	<b>2,9</b>	<b>25,2</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	23,1	8,6	31,7
Zugänge	2,5	0,0	2,5
Abgänge	-3,3	-0,2	-3,5
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	22,3	8,4	30,7
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-0,8	-5,7	-6,5
Wertminderungen	-1,2	0,0	-1,2
Abgänge	1,2	0,0	1,2
Stand 31.12.2011	-0,8	-5,7	-6,5
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>21,5</b>	<b>2,7</b>	<b>24,2</b>

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, bestanden weder zum 31. Dezember 2011 noch im Vorjahr.

**(61) Immaterielle Vermögenswerte**

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	8,9	12,6	7,8	12,0
<b>Gesamt</b>	<b>8,9</b>	<b>12,6</b>	<b>7,8</b>	<b>12,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,1	0,0	0,1
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>8,9</b>	<b>12,5</b>	<b>7,8</b>	<b>11,9</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche zusammengefasst dargestellt.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Software		Gesamt
	davon erworben	davon selbst erstellt	
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>1,3</b>	<b>35,0</b>	<b>36,3</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	74,4	57,0	131,4
Zugänge	3,6	0,6	4,2
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-3,2	0,0	-3,2
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	74,8	57,6	132,4
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	-73,1	-22,0	-95,1
Planmäßige Abschreibungen	-1,6	-7,2	-8,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	-19,1	-19,1
Abschreibungsabgänge	3,2	0,0	3,2
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2010	-71,5	-48,3	-119,8
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>3,3</b>	<b>9,3</b>	<b>12,6</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	74,8	57,6	132,4
Zugänge	1,7	0,0	1,7
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-1,6	0,0	-1,6
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	74,9	57,6	132,5
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-71,5	-48,3	-119,8
Planmäßige Abschreibungen	-1,6	-3,1	-4,7
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	-0,5	-0,5
Abschreibungsabgänge	1,4	0,0	1,4
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-71,7	-51,9	-123,6
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>3,2</b>	<b>5,7</b>	<b>8,9</b>

SEB AG			
in Millionen Euro	Software		Gesamt
	davon erworben	davon selbst erstellt	
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>0,8</b>	<b>35,0</b>	<b>35,8</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	67,6	57,0	124,6
Zugänge	2,8	0,6	3,4
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	0,0	0,0	0,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	70,4	57,6	128,0
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	-66,8	-22,0	-88,8
Planmäßige Abschreibungen	-0,9	-7,2	-8,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	-19,1	-19,1
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2010	-67,7	-48,3	-116,0
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>2,7</b>	<b>9,3</b>	<b>12,0</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	70,4	57,6	128,0
Zugänge	0,7	0,0	0,7
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-4,6	0,0	-4,6
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	66,5	57,6	124,1
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-67,7	-48,3	-116,0
Planmäßige Abschreibungen	-1,2	-3,1	-4,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	-0,5	-0,5
Abschreibungsabgänge	4,5	0,0	4,5
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-64,4	-51,9	-116,3
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>2,1</b>	<b>5,7</b>	<b>7,8</b>

Beschränktes Eigentumsrecht im Bereich der immateriellen Vermögenswerte ist nicht gegeben.

Als Sicherheit für Schulden sind keine immateriellen Vermögenswerte verpfändet.

Die selbst erstellte Software im Konzern- sowie im Einzelabschluss betrifft die Projekte EKOT, MIFID, SEPA, RIO, Abgeltungssteuer, EKOT-Software-II, STTS und SEBIS der SEB AG. Diese erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38 für eine entsprechende Aktivierung. Aktiviert wurden alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vor-

bereitung erforderlich waren, insbesondere interne und externe IT-Kosten sowie externe Beratungskosten.

Im Berichtsjahr ergab sich eine außerplanmäßige Wertminderung für das selbst erstellte Programm MIFID in Höhe von 0,5 Millionen Euro. Im Vorjahr wurden die selbst erstellte Software EKOT, STTS und das Programm Abgeltungssteuer aufgrund der Veräußerung des Retailgeschäfts abgewertet.

## (62) Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Grundstücke und Gebäude	7,0	30,3	3,4	17,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,0	11,5	2,5	9,7
<b>Gesamt</b>	<b>11,0</b>	<b>41,8</b>	<b>5,9</b>	<b>27,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	19,8	0,0	19,8
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>11,0</b>	<b>22,0</b>	<b>5,9</b>	<b>7,2</b>

## Notes

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche zusammengefasst dargestellt.

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens des Konzerns verdeutlicht der nachfolgende Anlagespiegel:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>50,8</b>	<b>15,6</b>	<b>66,4</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	93,1	264,4	357,5
Zugänge	0,0	2,8	2,8
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-7,3	-21,6	-28,9
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	85,8	245,6	331,4
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	-42,3	248,8	206,5
Planmäßige Abschreibungen	-1,3	-6,6	-7,9
Außerplanmäßige Abschreibungen	-19,2	0,0	-19,2
Abschreibungsabgänge	7,3	21,3	28,6
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2010	-55,5	-234,1	-289,6
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>30,3</b>	<b>11,5</b>	<b>41,8</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	85,8	245,6	331,4
Zugänge	0,0	1,0	1,0
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-28,7	-177,1	-205,8
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	57,1	69,5	126,6
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-55,5	-234,1	-289,6
Planmäßige Abschreibungen	-0,3	-1,9	-2,2
Abschreibungsabgänge	5,7	170,5	176,2
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-50,1	-65,5	-115,6
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>7,0</b>	<b>4,0</b>	<b>11,0</b>

Der nachfolgende Anlagespiegel zeigt die Entwicklung des Sachanlagevermögens der SEB AG:

SEB AG			
in Millionen Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>19,8</b>	<b>13,0</b>	<b>32,8</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	29,3	252,0	281,3
Zugänge	0,0	2,5	2,5
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	0,0	-19,4	-19,4
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	29,3	235,1	264,4
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	-9,5	-239,0	-248,5
Planmäßige Abschreibungen	-0,5	-5,6	-6,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	-2,0	0,0	-2,0
Abschreibungsabgänge	0,0	19,2	19,2
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2010	-12,0	-225,4	-237,4
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>17,3</b>	<b>9,7</b>	<b>27,0</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	29,3	235,1	264,4
Zugänge	0,0	0,8	0,8
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-17,9	-176,2	-194,1
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	11,4	59,7	71,1
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-12,0	-225,4	-237,4
Planmäßige Abschreibungen	-0,2	-1,5	-1,7
Abschreibungsabgänge	4,2	169,7	173,9
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011	-8,0	-57,2	-65,2
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>3,4</b>	<b>2,5</b>	<b>5,9</b>

## Notes

Im Berichtsjahr waren keine außerplanmäßigen Wertminderungen oder Wertaufholungen erforderlich. Aufgrund des Verkaufs des Retailgeschäfts und der hierdurch veränderten Nutzung der Liegenschaften wurden im Vorjahr außerplanmäßige Wertminderungen notwendig.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Immobilie in der Weißfrauenstraße in Frankfurt am Main an die Santander Consumer Bank AG veräußert worden.

Leasinggegenstände im Rahmen von Operating-Leasing, die im Anlagevermögen des SEB Konzerns bzw. der SEB AG auszuweisen sind, liegen ausschließlich in Form sogenannter „Investment Properties“ im SEB Konzern vor. Diese werden im separaten Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

In den Sachanlagen waren im Berichtsjahr keine im Bau befindlichen Anlagen enthalten (Vorjahr: 0,1 Millionen Euro).

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Sachanlagen lagen nicht vor.

Als Sicherheit für Schulden sind keine Sachanlagen verpfändet.

### (63) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Im SEB Konzern werden folgende Immobilien im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (sog. Investment Properties) bilanziert:

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties)</b>	<b>42,2</b>	<b>46,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>42,2</b>	<b>46,0</b>

Die Folgebewertung der Investment Properties erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Properties bestehen nur im SEB Konzern, daher wird an dieser Stelle auf

die Entwicklung der SEB AG verzichtet und nur die Darstellung des Konzerns aufgezeigt:

SEB Konzern	
in Millionen Euro	
<b>Buchwerte zum 01.01.2010</b>	<b>17,5</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2010	42,8
Zugänge	0,2
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-9,6
Umbuchung	45,0
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2010	78,4
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2010	-25,3
Planmäßige Abschreibungen	-3,0
Außerplanmäßige Abschreibungen	-5,6
Abschreibungsabgänge	8,3
Umbuchung	-6,8
Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2010	-32,4
<b>Buchwerte zum 31.12.2010</b>	<b>46,0</b>
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 01.01.2011	78,4
Abgänge zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten	-6,2
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2011	72,2
Ab- und Zuschreibungen zum 01.01.2011	-32,4
Planmäßige Abschreibungen	-2,2
Abschreibungsabgänge	4,6
<b>Ab- und Zuschreibungen zum 31.12.2011</b>	<b>-30,0</b>
<b>Buchwerte zum 31.12.2011</b>	<b>42,2</b>

## Notes

Die Immobilie der Gesellschaft MTK Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main wurde im Berichtsjahr veräußert.

Des Weiteren ist durch den Verkauf der Besam Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main (vgl. hierzu Note (3)) auch die dazugehörige Immobilie aus dem Konzern ausgeschieden.

Alle Gesellschaften sind dem Segment Merchant Banking zuzuordnen.

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, belief sich zum Bilanzstichtag auf 49,5 Millionen Euro (Vorjahr: 53,8 Millionen Euro).

Veräußerungsbeschränkungen im Bereich der Investment Properties lagen nicht vor.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen setzen sich zum Bilanzstichtag im SEB Konzern wie folgt zusammen:

SEB Konzern		
in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
<b>Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)</b>		
bis 1 Jahr	0,7	1,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1,6	15,6
über 5 Jahre	23,9	13,2
<b>Gesamt</b>	<b>26,2</b>	<b>30,6</b>

## (64) Ertragsteueransprüche aus laufenden und latenten Steuern

Zusammensetzung der Ertragsteueransprüche:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Laufende Ertragsteueransprüche</b>	<b>431,9</b>	<b>216,4</b>	<b>431,9</b>	<b>216,4</b>
Inland	431,9	216,4	431,9	216,4
Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Latente Ertragsteueransprüche</b>	<b>55,5</b>	<b>56,2</b>	<b>48,6</b>	<b>47,8</b>
Aktive latente Steuern	516,8	547,5	509,3	538,2
Passive latente Steuern	-461,3	-491,3	-460,7	-490,4
<b>Gesamt</b>	<b>487,4</b>	<b>272,6</b>	<b>480,5</b>	<b>264,2</b>

Die laufenden Ertragsteueransprüche beinhalten Ansprüche auf Zahlungserstattungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber den verschiedenen Steuerbehörden im Inland.

Im Rahmen der latenten Steuern werden die aktiven und passiven Steuerabgrenzungen saldiert in der Bilanz ausgewiesen.

Die aktiven latenten Steuern stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Hierbei wurden auch die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge für den SEB Konzern und die SEB AG in Höhe von 123,3 Millionen Euro bei der Körperschaftsteuer bzw. 138,1 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer berücksichtigt. Die unbeschränkt vortragsfähigen Verlustvorträge betragen per 31.12.2011 für den SEB Konzern 429,6 Millionen Euro bei

der Körperschaftsteuer und 739,7 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer (SEB AG: 408,3 Millionen Euro bzw. 727,4 Millionen Euro). Für Verlustvorträge in Höhe von 306,3 Millionen Euro bzw. 601,6 Millionen (SEB AG: 285,0 Millionen Euro bzw. 589,3 Millionen Euro) wurden damit keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Latente Steueransprüche auf Grund von abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen werden in dem Umfang bilanziert wie es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuerndes Ergebnis zur Verrechnung zur Verfügung steht. Bei dieser Beurteilung wurden sowohl die künftige Marktentwicklung als auch der Umstand berücksichtigt, dass die bisher aufgelaufenen steuerlichen Verluste auf nicht wiederkehrende Ursachen zurückzuführen sind.

Die aktiven latenten Steuern resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Handelsaktiva und -passiva	350,6	278,4	350,6	278,4
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	101,5	147,5	101,5	147,5
Finanzanlagebestand	0,8	35,1	0,0	34,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,9	0,8	0,0	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,1	0,0	0,1	0,0
Rückstellungen	3,5	7,6	3,5	7,3
Sonstige Bilanzpositionen	18,2	34,9	12,4	28,9
Steuerliche Verlustvorträge	41,2	43,2	41,2	41,6
<b>Gesamt</b>	<b>516,8</b>	<b>547,5</b>	<b>509,3</b>	<b>538,2</b>

Die temporären Unterschiede in Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert werden, betragen 0,6 Millionen Euro.

Die latenten Steuern auf die AFS-Finanzinstrumente sind mit 3,2 Millionen Euro (SEB AG: 4,2 Millionen Euro) erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in den Neubewertungsrücklagen erfasst.

Die passiven latenten Steuern stellen die voraussichtlichen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in den Bilanzen nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften dar. Passive latente Steuern resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Handelsaktiva und -passiva	333,4	272,0	333,4	272,0
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	102,2	194,8	102,2	194,8
Finanzanlagebestand	17,4	0,0	17,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2,1	13,8	1,7	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	4,2	7,5	4,2	7,5
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Bilanzposition	2,0	3,2	1,8	3,1
<b>Gesamt</b>	<b>461,3</b>	<b>491,3</b>	<b>460,7</b>	<b>490,4</b>

### (65) Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,8	8.275,5	0,0	8.275,5
davon:				
Retail Geschäft	0,0	8.275,5	0,0	8.275,5
SEB Assekuranz	0,8	0,0	0,0	0,0

Durch den Beschluss vom 19. Dezember 2011, die 100%ige Tochtergesellschaft SEB Assekuranz Makler GmbH im ersten Quartal 2012 an die Privatinvestoren H. Priewe und M. Schulze zu veräußern, ist die Gesellschaft in der Bilanz separat unter IFRS 5 auszuweisen. Da es sich bei den Versicherungsaktivitäten der Gesellschaft aber um keinen wesentlichen Geschäftsbereich handelt, ist nur die Bilanz umzuklassifizieren.

Die Gesellschaft SEB Assekuranz Makler GmbH war dem Segment Sonstige zugeordnet (vgl. hierzu Note (33)).

#### Auswirkungen aus dem Verkauf des Retail-Geschäfts an die Santander Consumer Bank AG

Am 12. Juli 2010 hat die SEB AG den Verkauf des Geschäftsbereiches Retail in Deutschland an die Santander Consumer Bank AG bekanntgegeben. Der aufgegebenen Geschäftsbereich beinhaltet 173 Filialen, 1 Million Privatkunden und zirka 2.000 Mitarbeiter. Bei der Transaktion handelt es sich um eine Teilabspaltung. Im Rahmen derer wurden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Verträge, welche dem Geschäftsbereich Retail in Deutschland zuzurechnen sind, von der SEB AG in die neu gegründete Gesellschaft SEB Beteiligungs- und Verwaltungs-

GmbH & Co. Hive-Down KG eingebracht, um diese anschließend an den Käufer weiterzutransferieren. Im dritten Quartal 2010 wurde der veräußerte Geschäftsbereich Retail erstmals gemäß IFRS 5 als „Zur Veräußerung bestimmter Geschäftsbereich“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der aufgegebenen Geschäftsbereich separat unter der Position „Ergebnis aus einem zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich“ angezeigt. In der nachfolgenden Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Vergleichszahlen für das Berichtsjahr sowie das Vorjahr für den aufgegebenen Geschäftsbereich dargestellt. In der konsolidierten Bilanz wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des aufgegebenen Geschäftsbereiches separat ausgewiesen, sie entfallen auf das Segment Retail Banking. Die nachfolgenden Angaben beziehen sich sowohl auf den SEB Konzern wie auch auf die SEB AG.

Das Retailgeschäft ist zum 31. Januar 2011 an die Santander Consumer Bank AG übergegangen und somit bei der SEB AG endgültig ausgeschieden.

In den nachfolgenden Tabellen ist nur der Ausweis des Retailgeschäfts nach IFRS 5 dargestellt.

#### Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro	2011	2010
Zinsergebnis	12,0	138,0
Provisionsergebnis	8,4	103,3
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	12,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	-96,4	2,9
<b>Summe Erträge</b>	<b>-64,0</b>	<b>244,2</b>
Aufwendungen	104,4	355,8
Risikovorsorge	3,6	35,8
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern aus einem aufgegebenen Geschäftsbereich</b>	<b>-172,0</b>	<b>-147,4</b>
Steuern	-40,7	-28,1
<b>Ergebnis nach Steuern aus einem aufgegebenen Geschäftsbereich</b>	<b>-131,3</b>	<b>-119,3</b>

## Notes

In der obigen Tabelle sind der finale Kaufpreis sowie die verbleibenden Verpflichtungen aus Haftungsrisiken und die Abgeltung von Verpflichtungen im Rahmen von Versorgungsleistungen berücksichtigt.

Es bestanden weder im Berichtsjahr noch in der Vorperiode Eigenkapitalveränderungen durch erfolgsneutral verbuchte Vorgänge für den zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereich.

### Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte

in Millionen Euro	2011	2010
Barreserve	0,0	87,3
Forderungen an Kunden	0,0	8.222,5
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	0,0	6,9
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,1
Sachanlagevermögen	0,0	19,8
Sonstige Aktiva	0,0	-61,1
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>0,0</b>	<b>8.275,5</b>

Der Ausweis in der Position „Sonstige Aktiva“ ergibt sich, weil der Schuldenposten Pensionsrückstellung durch den Abgang der Pensionsrückstellungen des Retailgeschäfts sich für die

fortgeführten Geschäftsbereiche zu einem Aktivüberhang verändert (vgl. Note (66)).

### Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten

in Millionen Euro	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	701,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	4.536,6
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0,0	0,1
Sonstige Passiva	0,0	18,6
Rückstellungen für Pensionen and ähnliche Verpflichtungen	0,0	0,0
Sonstige Rückstellungen	0,0	16,4
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>0,0</b>	<b>5.273,3</b>

### Kapitalflussrechnung für den zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich

in Millionen Euro	2011	2010
Cashflow aus operativer Tätigkeit	2.763,7	172,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	19,9	-5,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.870,9	-173,4
<b>Gesamter Cashflow</b>	<b>-87,3</b>	<b>-7,0</b>

**(66) Sonstige Aktiva**

Zusammensetzung der sonstigen Aktiva:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Rettungserwerbe	1,2	1,4	0,0	0,0
Rechnungsabgrenzungsposten	5,5	4,9	0,9	4,0
Sonstige Vermögenswerte	128,1	390,9	145,7	433,5
Rechnerische Überdeckung der Pensionspläne	34,4	-26,5	39,3	-21,5
<b>Gesamt</b>	<b>169,2</b>	<b>370,7</b>	<b>185,9</b>	<b>416,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	61,1	0,0	61,1
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>169,2</b>	<b>431,8</b>	<b>185,9</b>	<b>477,1</b>

Die Rettungserwerbe im Konzern betreffen die Übernahme von Immobilien von Kunden aus den Vorjahren aufgrund deren Zahlungsunfähigkeit.

Unter den Sonstigen Vermögenswerten befindet sich die Kaufpreisforderung gegenüber der Santander Consumer Bank AG in Höhe von 59,0 Millionen Euro.

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Im Voraus bezahlte Aufwendungen	1,7	3,0	0,7	2,1
Sonstige Abgrenzungen	3,8	1,9	0,2	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>5,5</b>	<b>4,9</b>	<b>0,9</b>	<b>4,0</b>

Die zum 31. Dezember 2011 aufgrund des nicht erfassten versicherungsmathematischen Verlusts aktivisch ausgewiesene Pensionsrückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>25,4</b>	<b>1,1</b>	<b>26,5</b>
Pensionsleistungen	-27,7	-1,3	-29,0
Zuführungen	31,4	1,0	32,4
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	-0,7	1,1	0,4
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	-63,6	-1,0	-64,6
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-35,2</b>	<b>0,9</b>	<b>-34,3</b>

SEB Konzern			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>1,4</b>	<b>1,3</b>	<b>2,7</b>
Pensionsleistungen	-27,5	-1,7	-29,2
Zuführungen	37,0	1,1	38,1
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	1,7	0,4	2,1
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	12,8	0,0	12,8
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>25,4</b>	<b>1,1</b>	<b>26,5</b>

SEB AG			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>20,4</b>	<b>1,1</b>	<b>21,5</b>
Pensionsleistungen	-27,4	-1,3	-28,7
Zuführungen	30,7	1,0	31,7
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	-0,8	1,1	0,3
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	-63,1	-1,0	-64,1
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-40,2</b>	<b>0,9</b>	<b>-39,3</b>

SEB AG			
in Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>-3,1</b>	<b>1,3</b>	<b>-1,8</b>
Pensionsleistungen	-27,2	-1,7	-28,9
Zuführungen	36,1	1,1	37,2
Marktwertänderung und Einstellung in das Planvermögen	1,8	0,4	2,2
Umbuchungen/Änderungen Konsolidierungskreis	12,8	0,0	12,8
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>20,4</b>	<b>1,1</b>	<b>21,5</b>

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung

(unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (vgl. hierzu auch Note (26)). Die Pensionsverpflichtungen sind teilweise fondsfinanziert.

## Notes

Das bei der Enkelgesellschaft der SEB AG, der SEB Investment GmbH, durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, das nach IAS 19 als Planvermögen gilt, hat sich wie folgt entwickelt (siehe hierzu auch Note (26)):

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Planvermögen zum 01.01.	426,4	430,0	421,5	425,2
Einstellungen	3,8	2,1	3,8	2,1
Entnahmen	-28,7	-28,9	-28,5	-28,7
Erträge aus dem Planvermögen	24,5	24,7	24,2	24,4
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	-26,9	-1,5	-26,5	-1,5
<b>Marktwert zum 31.12.</b>	<b>399,1</b>	<b>426,4</b>	<b>394,5</b>	<b>421,5</b>

Für das Geschäftsjahr 2012 ist eine Zuführung beim Planvermögen bei dem SEB Konzern sowie der SEB AG von 3,6 Millionen Euro vorgesehen.

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Bargeld/Festgeld	0,4	0,3	0,4	0,3
Aktienfonds	53,4	67,4	52,6	66,5
Rentenfonds	345,3	358,7	341,5	354,7
<b>Marktwert gesamt</b>	<b>399,1</b>	<b>426,4</b>	<b>394,5</b>	<b>421,5</b>

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bestanden keine eigenen Finanzinstrumente im Bestand des Pension Trust.

Im Berichtsjahr 2011 ergab sich eine negative Rendite aus Planvermögen von 2,4 Millionen Euro (Vorjahr: + 23,2 Millionen Euro).

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen zum 31. Dezember 2011 beträgt im Konzernabschluss der SEB AG 502,6 Millionen Euro (Vorjahr:

557,6 Millionen Euro) und im Einzelabschluss der SEB AG 491,7 Millionen Euro (Vorjahr: 547,5 Millionen Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens in Höhe von 138,0 Millionen Euro (Vorjahr: 104,7 Millionen Euro) im Konzernabschluss bzw. 136,5 Millionen Euro (Vorjahr: 104,5 Millionen Euro) im Einzelabschluss sowie aus der Saldierung mit dem Marktwert des Planvermögens in Höhe von 399,1 Millionen Euro (Vorjahr: 426,4 Millionen Euro) im Konzernabschluss bzw. 394,5 Millionen Euro (Vorjahr: 421,5 Millionen Euro) im Einzelabschluss der SEB AG.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen dargestellt:

Pension	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>in Millionen Euro</b>				
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.	552,7	521,1	542,6	512,0
Dienstzeitaufwand	4,1	6,6	3,7	6,2
Zinsaufwand	23,5	26,6	23,1	26,2
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Pensionsleistungen	-27,7	-27,5	-27,4	-27,2
Sonstige Veränderungen	-60,7	-0,7	-60,2	-0,6
Effekt aus Planabgeltung	-2,7	0,0	-2,7	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	9,9	26,6	9,1	26,0
<b>Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>499,1</b>	<b>552,7</b>	<b>488,2</b>	<b>542,6</b>
Altersteilzeit	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>in Millionen Euro</b>				
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.	4,9	5,5	4,9	5,5
Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwand	0,1	0,2	0,1	0,2
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	0,9	0,9	0,9	0,9
Leistungen	-1,3	-1,7	-1,3	-1,7
Sonstige Veränderungen	-1,0	0,0	-1,0	0,0
Effekt aus Planabgeltung	0,0	0,0	0,0	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	-0,1	0,0	-0,1	0,0
<b>Altersteilzeitverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>3,5</b>	<b>4,9</b>	<b>3,5</b>	<b>4,9</b>
Pension und Altersteilzeit	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>in Millionen Euro</b>				
Pensionsverpflichtungen vor Verrechnung mit dem Planvermögen zum 01.01.	557,6	526,6	547,5	517,5
Dienstzeitaufwand	4,1	6,6	3,7	6,2
Zinsaufwand	23,6	26,8	23,2	26,4
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	0,9	0,9	0,9	0,9
Leistungen	-29,0	-29,2	-28,7	-28,9
Sonstige Veränderungen	-61,7	-0,7	-61,2	-0,6
Effekt aus Planabgeltung	-2,7	0,0	-2,7	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne u. Verluste	9,8	26,6	9,0	26,0
<b>Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>502,6</b>	<b>557,6</b>	<b>491,7</b>	<b>547,5</b>

Die leistungsorientierten Verpflichtungen der SEB AG wurden im Geschäftsjahr 2011 sowie im Vorjahr komplett mit fondsfinanzierten Plänen abgedeckt. Auf Konzernebene sind im Geschäftsjahr 497,3 Millionen Euro Pensionsverpflichtungen durch fondsfinanzierte Pläne enthalten und im Vorjahr be-

lief sich der Wert auf 488,0 Millionen Euro (siehe hierzu auch Note (26)).

Der Pensionsaufwand/Altersteilzeitregelung setzte sich im Berichtsjahr und im Vorjahr wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Dienstzeitaufwand	4,1	6,6	3,8	6,2
Zinsaufwand	23,6	26,8	23,2	26,4
erwartete Erträge aus Planvermögen	-24,5	-24,7	-24,2	-24,4
Aufwand aus Altersteilzeitregelungen	0,9	0,9	0,9	0,9
Effekt aus Planabgeltung	-2,7	0,0	-2,7	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verlust	3,8	17,2	3,9	17,2
<b>Gesamt</b>	<b>5,2</b>	<b>26,8</b>	<b>4,9</b>	<b>26,3</b>

## Notes

Die in obiger Tabelle enthaltenen Zinsaufwendungen für Altersteilzeit und die Aufwendungen für Altersteilzeit befinden sich nicht in der „davon“-Position „leistungsorientiert“ laut der Tabelle zu Note (43) „Personalaufwendungen“, sondern werden unter der Position „Zinsaufwand“ gezeigt. Die Aufwendungen für Altersteilzeit werden in der Position „Löhne und Gehälter“ ausgewiesen.

Im SEB Konzern und der SEB AG sind unter den Personalaufwendungen im Berichtsjahr unter der Davon-Position „leistungsorientiert“ auch die Erträge aus Effekte aus Planabgeltung in Höhe von 2,7 Millionen Euro ausgewiesen.

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pläne sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen ergeben sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB Konzern					SEB AG				
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Planverpflichtung	502,6	557,6	526,6	479,1	499,4	491,7	547,5	517,5	469,1	489,4
Planvermögen	399,1	426,4	430,0	413,1	464,7	394,6	421,5	425,2	408,6	459,7
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>-103,5</b>	<b>-131,2</b>	<b>-96,6</b>	<b>-66,0</b>	<b>-34,7</b>	<b>-97,1</b>	<b>-126,0</b>	<b>-92,3</b>	<b>-60,5</b>	<b>-29,7</b>
Erfahrungsbedingte Anpassung aus										
Pensionsverpflichtung	6,9	-7,7	4,2	-1,4	-13,1	6,9	-7,6	3,8	-1,3	-13,1
Planvermögen	-27,0	-1,5	18,3	-58,3	-20,1	-26,6	-1,5	18,1	-57,8	-20,0

Bei der Berechnung des Planvermögens bzw. der Rückstellung für die Pensionsansprüche haben sich die Berechnungsparameter und versicherungsmathematischen Annahmen im

Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahr für den fortzuführenden Geschäftsbereich wie folgt geändert:

in %	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Berechnung des Planvermögens</b>				
Erwartete Renditen	6,00	6,00	6,00	6,00
<b>Berechnung der Rückstellungen</b>				
Zinssatz	4,60	4,95	4,60	4,95
Rentendynamik	2,00	2,00	2,00	2,00
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	3,00	3,00	3,00	3,00

### (67) Nachrangige Vermögenswerte

Nachrangige Vermögenswerte für die SEB AG und den SEB Konzern sind in folgendem Umfang in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Forderungen an Kunden - Gesamt</b>	<b>24,6</b>	<b>27,4</b>	<b>24,6</b>	<b>27,4</b>
darunter: an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24,6	24,5	24,6	24,5
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>24,6</b>	<b>27,4</b>	<b>24,6</b>	<b>27,4</b>

**(68) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen  
(in- und ausländische Kreditinstitute):

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	1.902,5	4.738,4	1.902,5	4.743,8
Ausländische Kreditinstitute	13.697,0	12.358,4	13.697,0	12.358,4
<b>Gesamt</b>	<b>15.599,5</b>	<b>17.096,8</b>	<b>15.599,5</b>	<b>17.102,2</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	701,6	0,0	701,6
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>15.599,5</b>	<b>16.395,2</b>	<b>15.599,5</b>	<b>16.400,6</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammengefasst dargestellt.

SEB Konzern:

SEB Konzern				
in Millionen Euro	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	438,3	544,4	1.464,2	4.194,0
Ausländische Kreditinstitute	8.114,5	6.721,7	5.582,5	5.636,7
<b>Gesamt</b>	<b>8.552,8</b>	<b>7.266,1</b>	<b>7.046,7</b>	<b>9.830,7</b>

SEB AG:

SEB AG				
in Millionen Euro	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	438,3	544,4	1.464,2	4.199,4
Ausländische Kreditinstitute	8.114,5	6.721,7	5.582,5	5.636,7
<b>Gesamt</b>	<b>8.552,8</b>	<b>7.266,1</b>	<b>7.046,7</b>	<b>9.836,1</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Täglich fällig	8.552,8	7.266,1	8.552,8	7.266,1
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	1.485,9	3.434,2	1.485,9	3.439,6
über 1 Monat bis 3 Monate	195,7	183,4	195,7	183,4
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.525,1	472,2	4.525,1	472,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	393,2	4.536,1	393,2	4.536,1
über 5 Jahre	446,8	1.204,8	446,8	1.204,8
<b>Gesamt</b>	<b>15.599,5</b>	<b>17.096,8</b>	<b>15.599,5</b>	<b>17.102,2</b>

## Notes

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (110) dargestellt.

### (69) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus täglich fälligen Geldern und Termineinlagen zusammen.

Sie gliedern sich nach Regionen (in- und ausländische Kunden) folgendermaßen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Inländische Kunden</b>	<b>18.870,7</b>	<b>20.489,6</b>	<b>18.906,7</b>	<b>20.529,6</b>
Firmenkunden	13.875,0	12.223,5	13.911,0	12.263,5
Privatkunden	57,8	4.289,9	57,8	4.289,9
Öffentliche Haushalte	4.937,9	3.976,2	4.937,9	3.976,2
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>560,9</b>	<b>753,9</b>	<b>560,9</b>	<b>753,9</b>
Firmen- und Privatkunden	559,2	749,9	559,2	749,9
Öffentliche Haushalte	1,7	4,0	1,7	4,0
<b>Gesamt</b>	<b>19.431,6</b>	<b>21.243,5</b>	<b>19.467,6</b>	<b>21.283,5</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	4.536,6	0,0	4.536,6
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>19.431,6</b>	<b>16.706,9</b>	<b>19.467,6</b>	<b>16.746,9</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fort-

geführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammengefasst dargestellt.

SEB Konzern						
in Millionen Euro	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Inländische Kunden</b>	<b>0,0</b>	<b>699,0</b>	<b>4.222,7</b>	<b>6.441,0</b>	<b>14.648,0</b>	<b>13.349,7</b>
Firmenkunden	0,0	4,9	2.872,6	2.815,1	11.002,4	9.393,7
Privatkunden	0,0	694,1	28,9	2.625,9	28,9	979,8
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	1.321,2	1.000,0	3.616,7	2.976,2
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>0,0</b>	<b>13,7</b>	<b>183,5</b>	<b>229,4</b>	<b>377,4</b>	<b>510,8</b>
Firmen- und Privatkunden	0,0	13,7	181,9	226,5	377,3	509,7
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	1,6	2,9	0,1	1,1
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>712,7</b>	<b>4.406,2</b>	<b>6.670,4</b>	<b>15.025,4</b>	<b>13.860,5</b>

SEB AG						
in Millionen Euro	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten (inkl. Namenspfandbriefe)			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Inländische Kunden</b>	<b>0,0</b>	<b>699,0</b>	<b>4.258,7</b>	<b>6.488,7</b>	<b>14.648,0</b>	<b>13.341,9</b>
Firmenkunden	0,0	4,9	2.908,6	2.815,1	11.002,4	9.433,6
Privatkunden	0,0	694,1	28,9	2.673,6	28,9	932,1
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	1.321,2	1.000,0	3.616,7	2.976,2
<b>Ausländische Kunden</b>	<b>0,0</b>	<b>13,7</b>	<b>183,5</b>	<b>229,4</b>	<b>377,4</b>	<b>510,8</b>
Firmen- und Privatkunden	0,0	13,7	181,9	226,5	377,3	509,7
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	1,6	2,9	0,1	1,1
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>712,7</b>	<b>4.442,2</b>	<b>6.718,1</b>	<b>15.025,4</b>	<b>13.852,7</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen – Spareinlagen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Täglich fällig	0,0	0,0	0,0	0,0
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	0,0	0,0	0,0	0,0
über 1 Monat bis 3 Monate	0,0	591,7	0,0	591,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	11,1	0,0	11,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	93,2	0,0	93,2
über 5 Jahre	0,0	16,7	0,0	16,7
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>712,7</b>	<b>0,0</b>	<b>712,7</b>

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen – andere Verbindlichkeiten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Täglich fällig	4.406,2	6.670,4	4.442,2	6.718,1
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	2.970,2	3.595,9	2.970,2	3.588,2
über 1 Monat bis 3 Monate	3.524,1	1.703,5	3.524,1	1.703,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.477,5	2.131,8	2.477,5	2.131,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.356,7	2.058,8	2.356,7	2.058,8
über 5 Jahre	3.696,9	4.370,4	3.696,9	4.370,4
<b>Gesamt</b>	<b>19.431,6</b>	<b>20.530,8</b>	<b>19.467,6</b>	<b>20.570,8</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (110) aufgeführt.

### (70) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieftes Verbindlichkeiten werden Inhaberschuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenspfandbriefen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers) und Indextifikate ausgewiesen.

## Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Hypothekendarlehen	726,5	777,0	726,5	777,1
Öffentliche Darlehen	2.134,6	3.474,6	2.134,6	3.474,6
Sonstige Schuldverschreibungen	74,9	199,3	74,9	199,3
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.450,9</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.451,0</b>
davon entfallen auf die Kategorie: zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.936,0	4.450,9	2.936,0	4.451,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.450,9</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.451,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.450,9</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.451,0</b>

## Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Täglich fällig	5,2	8,9	5,2	8,9
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 1 Monat	19,8	0,0	19,8	0,0
über 1 Monat bis 3 Monate	884,4	494,9	884,4	494,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	370,5	985,7	370,5	985,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.546,1	2.795,4	1.546,1	2.795,5
über 5 Jahre	110,0	166,0	110,0	166,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.450,9</b>	<b>2.936,0</b>	<b>4.451,0</b>

Angaben über Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unter der Note (110) dargestellt.

**(71) Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente**

In der Position „Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente“ werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente

im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, sowie zum Fair Value designierte Verbindlichkeiten ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in dieser Position enthalten.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.205,1	1.786,7	2.205,1	1.786,7
Zinsbezogene Geschäfte	1.399,8	1.179,5	1.399,8	1.179,5
Währungsbezogene Geschäfte	777,1	474,5	777,1	474,5
Aktienbezogene Geschäfte	28,2	132,7	28,2	132,7
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	297,9	416,1	297,9	416,1
Designierte Finanzinstrumente (Fair Value-Option)	582,9	627,8	582,9	627,8
<b>Gesamt</b>	<b>3.085,9</b>	<b>2.830,6</b>	<b>3.085,9</b>	<b>2.830,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,1	0,0	0,1
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>3.085,9</b>	<b>2.830,5</b>	<b>3.085,9</b>	<b>2.830,5</b>

Zum 31.12.2011 hatte die SEB AG insgesamt 161 strukturierte Produkte (106 SSD; 55 IHS) mit einem Nominalvolumen von 593,4 Millionen Euro (Vorjahr: 697,1 Millionen Euro) als Finanzinstrumente für die Fair Value-Option designed und entsprechend bewertet. Der Marktwert der nach Fair Value-Option designeden finanziellen Verbindlichkeiten aus der Basis-komponente betrug 573,3 Millionen Euro (Vorjahr: 695,2 Millionen Euro). Im Fair Value der Basisgeschäfte sind positive Marktwerte in Höhe von 9,95 Millionen Euro (Vorjahr: 6,7 Millionen Euro) enthalten, die auf die Änderung des Kreditrisikos der Bank zurückzuführen sind. Durch die zu berücksichtigende aktien-/index-bezogene Komponente mit einem negativen Marktwert in Höhe von 4,1 Millionen Euro (Vorjahr: 71,4 Millionen Euro) sowie die zinsbezogene Komponente mit einem

negativen Marktwert in Höhe von 5,6 Millionen Euro (Vorjahr: – 4,0 Millionen Euro), ergibt sich für das Berichtsjahr ein Marktwert inklusive anteiliger Zinsen von insgesamt 582,9 Millionen Euro (Vorjahr: 627,8 Millionen Euro). Die gezeigte Position betrifft ausschließlich Emissionen der SEB AG.

### (72) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zum Hedge Accounting eingesetzt werden und einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Als Sicherungsinstrumente setzt die SEB AG überwiegend Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps ein.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Miir-Hedge Accounting</b>				
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	0,3	0,4	0,3	0,4
<b>Portfolio-Hedge Accounting</b>				
Negative Marktwerte aus zugeordneten Fair Value Hedges	135,5	310,2	135,5	310,2
<b>Gesamt</b>	<b>135,8</b>	<b>310,6</b>	<b>135,8</b>	<b>310,6</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>135,8</b>	<b>310,6</b>	<b>135,8</b>	<b>310,6</b>

### (73) Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting

Portfolien von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften werden getrennt gesteuert. Somit werden auch separate Line Items gebildet und getrennt ausgewiesen. Der Ausweis der Line Items von aktivischen bzw. passivischen Grundgeschäften erfolgt immer auf der entsprechenden Bilanzseite, unabhängig davon, ob es sich um eine positive oder negative Wertänderung handelt. Somit kann das Line Item sowohl positive als auch negative Werte annehmen.

Die Bilanzposition „Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting“ enthält auf der Passivseite der Bilanz die Wertänderungen der dem Portfolio-Hedge Accounting zugeordneten passivischen Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind. Da der abzusichernde Be-

trag nicht den einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet werden kann, ist es nicht zulässig, den Bilanzansatz einzelner Finanzinstrumente um die Änderungen des Hedge Fair Value anzupassen. Stattdessen wird die Anpassung des Buchwerts der Grundgeschäfte in einem separaten Bilanzposten (Line Item) vorgenommen. Ist der abzusichernde Betrag ein Vermögenswert, so erfolgt der Ausweis in einem Line Item auf der Aktivseite (vgl. Note (59)). Ist der abzusichernde Betrag eine Verpflichtung, so erfolgt der Ausweis des Line Item auf der Bilanz-Passivseite.

Bei der SEB AG werden separate Laufzeitbänder für Aktiv- und Passivposten gebildet. Deshalb sind die betragsmäßigen Änderungen für Aktiv- und Passivposten getrennt zu buchen; ein saldiertes Ausweis nur auf der Aktiv- oder Passivseite ist nicht zulässig.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Fair Value-Änderungen i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting (Passivisches Line Item)</b>	<b>186,1</b>	<b>151,9</b>	<b>186,1</b>	<b>151,9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>186,1</b>	<b>151,9</b>	<b>186,1</b>	<b>151,9</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>186,1</b>	<b>151,9</b>	<b>186,1</b>	<b>151,9</b>

### (74) Ertragsteuerverpflichtungen aus laufenden und latenten Steuern

Zusammensetzung der Ertragsteuerverpflichtungen der SEB AG:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen				
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen für Ertragsteuern	0,0	7,3	0,0	7,2
<b>Gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>7,3</b>	<b>0,0</b>	<b>7,2</b>

Die Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

2011 ergibt sich hieraus ein Aktivausweis unter den Ertragsteueransprüchen.

Aktive und passive latente Steuern werden im SEB Konzern sowie bei der SEB AG saldiert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr

### (75) Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,3	5.273,3	0,0	5.273,3
davon				
Retail Geschäft	0,0	5.273,3	0,0	5.273,3
SEB Assekuranz	0,3	0,0	0,0	0,0

Angaben und Erläuterungen zu den Werten in der oben stehenden Tabelle sind unter Note (65) beschrieben.

### (76) Sonstige Passiva

Zusammensetzung der sonstigen Passiva:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungsabgrenzungsposten	97,4	122,2	41,6	69,4
Sonstige Verbindlichkeiten	68,6	513,8	63,1	522,5
<b>Gesamt</b>	<b>166,0</b>	<b>636,0</b>	<b>104,7</b>	<b>591,9</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	18,6	0,0	18,6
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>166,0</b>	<b>617,4</b>	<b>104,7</b>	<b>573,3</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammengefasst dargestellt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich auf Basis des Gesamtwerts für Rechnungsabgrenzungsposten folgendermaßen zusammen:

In Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Im Voraus erhaltene Erträge	60,9	59,9	18,4	18,6
Bonusabgrenzung	14,5	25,5	10,4	21,6
Sonstige Abgrenzungen	22,0	36,8	12,8	29,2
<b>Gesamt</b>	<b>97,4</b>	<b>122,2</b>	<b>41,6</b>	<b>69,4</b>

## (77) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Rückstellungen	108,2	113,6	106,7	112,0
<b>Gesamt</b>	<b>108,2</b>	<b>113,6</b>	<b>106,7</b>	<b>112,0</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	16,4	0,0	16,4
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>108,2</b>	<b>97,2</b>	<b>106,7</b>	<b>95,6</b>

## (78) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Da sich bei dem SEB Konzern sowie bei der SEB AG ein Übergang des Planvermögens gegenüber den Pensionsver-

pfligungen ergibt, werden die Pensionsrückstellungen und alle weiteren Erläuterungen unter dem Posten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen (vgl. hierzu Note (66)).

## (79) Sonstige Rückstellungen

In der nachfolgenden Tabelle sind die Angaben des zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereiches und die fortgeführten Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2010 zusammengefasst dargestellt.

Entwicklung im SEB Konzern im Berichtsjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>26,1</b>	<b>4,4</b>	<b>39,9</b>	<b>43,2</b>	<b>113,6</b>
Verbrauch	-7,4	-1,5	-0,2	-11,2	-20,3
Auflösung	-0,3	-0,4	0,0	-27,2	-27,9
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	34,5	0,4	0,3	18,2	53,4
Umbuchungen/Aufzinsung	-2,3	-2,2	-2,8	-3,3	-10,6
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>50,6</b>	<b>0,7</b>	<b>37,2</b>	<b>19,7</b>	<b>108,2</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	26,2	0,2	0,0	5,3	31,7

## Entwicklung im SEB Konzern im Vorjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Rückkaufverpflichtung an Anteilseigner	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>30,9</b>	<b>5,7</b>	<b>37,2</b>	<b>15,1</b>	<b>22,3</b>	<b>111,2</b>
Verbrauch	-8,3	-1,8	-0,3	-7,6	-5,6	-23,6
Auflösung	-2,5	-2,4	-1,7	-7,7	-14,2	-28,5
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	5,8	2,7	0,2	0,0	40,9	49,6
Umbuchungen/Aufzinsung	0,2	0,2	4,5	0,2	-0,2	4,9
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>26,1</b>	<b>4,4</b>	<b>39,9</b>	<b>0,0</b>	<b>43,2</b>	<b>113,6</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	0,7	0,2	0,0	0,0	0,2	1,1

## Entwicklung in der SEB AG im Berichtsjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2011</b>	<b>25,7</b>	<b>4,1</b>	<b>39,9</b>	<b>42,3</b>	<b>112,0</b>
Verbrauch	-6,8	-1,5	-0,2	-10,9	-19,4
Auflösung	-0,3	-0,3	0,0	-27,1	-27,7
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	34,0	0,2	0,3	17,9	52,4
Umbuchungen/Aufzinsung	-2,3	-2,2	-2,8	-3,3	-10,6
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>50,3</b>	<b>0,3</b>	<b>37,2</b>	<b>18,9</b>	<b>106,7</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	26,2	0,2	0,0	5,3	31,7

## Entwicklung in der SEB AG im Vorjahr:

in Millionen Euro	Restrukturierungsmaßnahmen	Prozesse/Regresse	Risikovorsorge	Rückkaufverpflichtung an Anteilseigner	Übrige	Gesamt
<b>Stand 01.01.2010</b>	<b>28,4</b>	<b>5,2</b>	<b>37,2</b>	<b>14,4</b>	<b>18,7</b>	<b>103,9</b>
Verbrauch	-6,3	-1,8	-0,3	-7,6	-3,4	-19,4
Auflösung	-2,4	-2,1	-1,7	-7,0	-13,4	-26,6
Zuführung/Änderung Konsolidierungskreis	5,8	2,5	0,2	0,0	40,7	49,2
Umbuchungen/Aufzinsung	0,2	0,3	4,5	0,2	-0,3	4,9
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>25,7</b>	<b>4,1</b>	<b>39,9</b>	<b>0,0</b>	<b>42,3</b>	<b>112,0</b>
davon: Realisierung außerhalb 12-Monats-Zeitraum	0,7	0,2	0,0	0,0	0,2	1,1

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Planung der Bank bezüglich weiterer Restrukturierungen gebildet. Die kumulativ gemäß IAS 37 zu erfüllenden Voraussetzungen liegen vor.

Der Rückgang der übrigen Rückstellungen im Berichtsjahr ergab sich im Wesentlichen durch die Auflösung aus Bewertungsanpassungen sowie aus Verbräuchen und Auflösungen im Zusammenhang mit dem Verkauf des Retailgeschäfts.

**(80) Leasing-/Mietverbindlichkeiten – SEB AG als Leasingnehmer**

Im Bereich der Leasingnehmer-Verhältnisse ist die SEB AG ausschließlich im Operating-Leasing tätig. Hierbei handelt es sich um das Leasing von Kfz, Büromaschinen und Büroausstattung sowie um Gebäudemieten.

Die Summen der künftigen Mindestleasing- bzw. -mietzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Mindestleasing-/Mietzahlungen (Restlaufzeiten)</b>				
bis 1 Jahr	19,6	44,4	18,5	43,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	30,0	91,1	26,9	89,3
über 5 Jahre	5,3	7,8	5,3	7,6
<b>Gesamt</b>	<b>54,9</b>	<b>143,3</b>	<b>50,7</b>	<b>140,1</b>

In der obigen Tabelle würden auch die Outsourcingvereinbarungen nach IFRIC 4 berücksichtigt werden. An beiden in der Tabelle enthaltenen Stichtagen lagen keine Outsourcingvereinbarungen vor, die nach IFRIC 4 zu berücksichtigen wären.

**(81) Nachrangkapital**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind unter den Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG haftende Eigenmittel. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Dies bedeutet, dass eine vorzeitige Verpflichtung zur Rückzahlung

nicht entstehen kann. Tritt der Fall der Insolvenz oder Liquidation ein, so dürfen die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Das Nachrangkapital untergliedert sich wie folgt:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten inkl. Disagien</b>	<b>15,6</b>	<b>15,6</b>	<b>15,6</b>	<b>15,6</b>
darunter: Drittrangmittel i. S. d. § 10 Abs. 7 KWG	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	8,0	8,0	8,0	8,0
<b>Genussrechtskapital inkl. Disagien</b>	<b>24,9</b>	<b>32,3</b>	<b>24,9</b>	<b>32,3</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	24,9	32,3	24,9	32,3
<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Nachrangkapital inkl. Disagien</b>	<b>40,5</b>	<b>47,9</b>	<b>40,5</b>	<b>47,9</b>
Zinsabgrenzungen	2,4	2,9	2,4	2,9
Bewertungseffekte (IAS 39)	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>42,9</b>	<b>50,8</b>	<b>42,9</b>	<b>50,8</b>
Zur Veräußerung bestimmte Geschäftsbereiche	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Fortgeführte Geschäftsbereiche</b>	<b>42,9</b>	<b>50,8</b>	<b>42,9</b>	<b>50,8</b>

Die Restlaufzeiten der Genussrechte und Nachrangverbindlichkeiten sind auf den Zeitpunkt der Fälligkeit der Zahlung abgestellt.

Für das Nachrangkapital inkl. Disagien kann folgende Fristengliederung angegeben werden:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit				
bis 3 Monate	10,4	0,0	10,4	0,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	24,9	7,7	24,9	7,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	7,6	40,2	7,6	40,2
über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>42,9</b>	<b>47,9</b>	<b>42,9</b>	<b>47,9</b>

Zum 31. Dezember 2011 sind folgende nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf, wobei die Auflistung für den SEB Konzern sowie für die SEB AG identisch ist:

Laufzeitbeginn	Nominal in Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
01.02.2002	8,0	SEB AG	6,09	01.02.2012
02.02.2005	7,6	SEB AG	4,22	02.02.2015
<b>Gesamt</b>	<b>15,6</b>			

## Notes

Zum 31. Dezember 2011 sind folgende nachrangige Genussrechte im Umlauf, wobei die Auflistung für die SEB AG sowie für den SEB Konzern identisch ist:

Laufzeitbeginn	Nominal in Millionen Euro	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
30.07.2001	25,0	SEB AG	6,85	30.04.2012
<b>Gesamt</b>	<b>25,0</b>			

Das Genussrechtskapital ist unter den Voraussetzungen der entsprechenden Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Es nimmt bis zur vollen Höhe an einem Verlust teil. Zahlungen werden nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft vorgenommen. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Kapitalrückerstattung sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte ist im Geschäftsjahr 2011 im SEB Konzern ein Zinsaufwand in Höhe von 2,9 Millionen Euro (Vorjahr: 3,4 Millionen Euro) angefal-

len. In den Zinsabgrenzungen sind 2,4 Millionen Euro (Vorjahr: 2,9 Millionen Euro) fällige, jedoch nicht bezahlte Zinsen enthalten.

### (82) Hybrides Kapital

Im Geschäftsjahr 2011 sowie im Vorjahr hat die SEB AG kein hybrides Kapital aufgenommen.

### (83) Minderheitenanteile

Im SEB Konzernabschluss setzen sich die Minderheitenanteile wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010
Minderheitenanteile	-0,2	-0,2
<b>Gesamt</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,2</b>

Unter der Position Minderheitenanteile sind im Berichtsjahr die negativen fremden Kapitalanteile der WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin und der WPGB

Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH, Frankfurt/Main in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro) ausgewiesen.

**(84) Eigenkapital**

Zusammensetzung des Eigenkapitals:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	775,2	775,2	775,2	775,2
Kapitalrücklage	584,9	583,1	583,9	582,4
Gewinnrücklage	883,5	882,9	876,4	876,3
Gewinn-/Verlustvortrag	1,4	83,6	0,8	86,9
Jahres-/Konzernergebnis	-112,8	-79,9	-115,6	-86,1
<b>Kernkapital</b>	<b>2.132,2</b>	<b>2.244,9</b>	<b>2.120,7</b>	<b>2.234,7</b>
Neubewertungsrücklagen				
für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7,0	-46,4	9,2	-44,5
Minderheitenanteile	-0,2	-0,2	0,0	0,0
<b>Gesamtes Eigenkapital</b>	<b>2.139,0</b>	<b>2.198,3</b>	<b>2.129,9</b>	<b>2.190,2</b>

**Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital der SEB AG besteht aus 775.155.200 Namensaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,- Euro. Alleinigere Anteilhaber am Bilanzstichtag war die Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm.

**Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage des SEB Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 584,9 Millionen Euro (Vorjahr: 583,1 Millionen Euro). Für die SEB AG beträgt der Wert 583,9 Millionen Euro (Vorjahr: 582,4 Millionen Euro). Es wurden diversen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrates sowie der dem Vorstand berichtenden oberen Führungsebene Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Darüber hinaus bestanden im Berichtsjahr Aktienoptionsansprüche für alle Mitarbeiter (vgl. dazu die beschriebenen Voraussetzungen unter Note (30)). Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gemäß IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Die bilanzielle Erfassung dieser Vergütungstransaktionen für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 1,8 Millionen Euro (Vorjahr: 1,2 Millionen Euro) bei dem SEB Konzern bzw. in Höhe von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 1,1 Millionen Euro) bei der SEB AG erfolgte in der Kapitalrücklage.

Die Angaben zum Eigenkapital und dessen Management (IAS 1.134–136) werden in Note (106) dargestellt.

**Gewinnrücklagen**

In den Gewinnrücklagen werden ausschließlich andere Gewinnrücklagen ausgewiesen. Gesetzliche Gewinnrücklagen existieren nicht. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklage beläuft sich bei dem SEB Konzern im Berichtsjahr auf 883,5 Millionen Euro (Vorjahr: 882,9 Millionen Euro). Bei der SEB AG beträgt die Gewinnrücklage zum Jahresende 876,4 Millionen Euro (Vorjahr: 876,3 Millionen Euro).

**Neubewertungsrücklagen**

In den Neubewertungsrücklagen werden bei der SEB AG zum einen die Ergebnisse aus der Bewertung des Finanzanlagebestands zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung von latenten Steuern erfasst, bei denen eine erfolgswirksame Realisierung dieser Gewinne bzw. Verluste erst erfolgt, wenn der Vermögenswert veräußert wird bzw. aus anderen Gründen (Fälligkeit) abgeht. Zum anderen wird der Bestand der Neubewertungsrücklagen, die zum Zeitpunkt der Reklassifizierung der ehemaligen AfS-Papiere Bestand hatten, laufzeitkongruent ergebniswirksam aufgelöst.

Das Wahlrecht der Neubewertung von immateriellen Vermögenswerten sowie von Sachanlagen wird von der SEB AG nicht ausgeübt.

Die Neubewertungsrücklagen für den AfS-Finanzanlagebestand haben sich wie folgt entwickelt:

Neubewertungsrücklagenspiegel				
in Millionen Euro	Finanzinstrumente			
	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
<b>Stand am 1. Januar</b>	-46,4	-9,6	-44,5	-9,5
<b>Bewertungsänderungen</b>	<b>120,6</b>	<b>-27,9</b>	<b>121,0</b>	<b>-25,2</b>
Available for Sale gehedgt	57,8	2,0	57,8	2,0
Available for Sale nicht gehedgt	62,8	-29,9	63,2	-27,2
<b>Bestandsänderungen</b>	<b>-42,2</b>	<b>-26,0</b>	<b>-42,2</b>	<b>-26,0</b>
Loans and Receivables (Verkauf/Tilgung) - in die GuV gebucht	4,5	0,0	4,5	0,0
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	4,5	0,0	4,5	0,0
Loans and Receivables (Amortisierung) - in die GuV gebucht	1,9	15,7	1,9	15,7
davon auf gehedgte Bestände	0,0	0,0	0,0	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	1,9	15,7	1,9	15,7
Available for Sale (Impairment) - in die GuV gebucht	17,3	0,0	17,3	0,0
davon auf gehedgte Bestände	10,1	0,0	10,1	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	7,2	0,0	7,2	0,0
Available for Sale (Verkauf/Hedge Auflösung) - in die GuV gebucht	-65,9	-41,7	-65,9	-41,7
davon auf gehedgte Bestände	-56,3	0,0	-56,3	0,0
davon auf nicht gehedgte Bestände	-9,6	-41,7	-9,6	-41,7
<b>Erfolgsneutral gebildete latente Steuern</b>	<b>-25,0</b>	<b>17,1</b>	<b>-25,1</b>	<b>16,2</b>
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>7,0</b>	<b>-46,4</b>	<b>9,2</b>	<b>-44,5</b>

### Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen

Eine Rücklage für Währungsumrechnungsdifferenzen besteht derzeit bei der SEB AG nicht.

### Gewinnabführung

Zwischen der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm, als herrschendem Unternehmen und der SEB AG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die SEB AG, beginnend vom 01. Januar 2000, ihren gesamten handelsrechtlichen Gewinn an die SEB AB, Stockholm, abzuführen. Aufgrund des ausgeglichenen Ergebnisses erfolgt keine Gewinnabführung an die SEB AB.

### Minderheitsanteile

Im SEB Konzern werden im Berichtsjahr Minderheitsanteile von -0,2 Millionen Euro (Vorjahr: -0,2 Millionen Euro) ausgewiesen.

### (85) Eigene Aktien

Die SEB AG besitzt derzeit keine eigenen Aktien.

### (86) Bedingtes Kapital

Bei der SEB AG ist derzeit kein bedingtes Kapital vorgesehen.

### (87) Genehmigtes Kapital

Bei der SEB AG ist derzeit kein genehmigtes Kapital vorgesehen.

**(88) Fremdwährungsvolumina**

Die Gesamtbeträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen setzen sich am Bilanzstichtag umgerechnet in Euro wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Fremdwährungsaktiva</b>	<b>2.790,1</b>	<b>2.400,5</b>	<b>2.790,1</b>	<b>2.400,5</b>
<b>darunter:</b>				
USD	1.013,5	948,6	1.013,5	948,6
SEK	932,3	602,8	932,3	602,8
CHF	214,2	240,8	214,2	240,8
GBP	238,7	245,6	238,7	245,6
CAD	49,2	40,3	49,2	40,3
DKK	101,4	81,2	101,4	81,2
JPY	42,0	24,4	42,0	24,4
NOK	52,8	49,3	52,8	49,3
AUD	72,9	83,8	72,9	83,8
Sonstiges	73,1	83,7	73,1	83,7
<b>Fremdwährungspassiva (ohne Eigenmittel)</b>	<b>2.782,3</b>	<b>2.089,9</b>	<b>2.782,3</b>	<b>2.089,9</b>
<b>darunter:</b>				
USD	1.007,4	865,8	1.007,4	865,8
SEK	919,1	466,0	919,1	466,0
CHF	220,3	233,4	220,3	233,4
GBP	244,2	278,4	244,2	278,4
CAD	49,1	37,4	49,1	37,4
DKK	52,5	81,6	52,5	81,6
JPY	41,8	7,8	41,8	7,8
NOK	49,8	17,1	49,8	17,1
AUD	66,3	65,5	66,3	65,5
Sonstiges	131,8	36,9	131,8	36,9

**(89) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten**

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	634,6	2.669,0	634,6	2.669,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6,7	23,2	6,7	23,2
Handelsspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>641,3</b>	<b>2.692,2</b>	<b>641,3</b>	<b>2.692,2</b>

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	1.938,2	2.395,3	1.938,2	2.395,3
<b>Gesamt</b>	<b>1.938,2</b>	<b>2.395,3</b>	<b>1.938,2</b>	<b>2.395,3</b>

Den als Sicherheiten gestellten Forderungen an Kreditinstitute liegen 38 Einzelgeschäfte zugrunde. Für die Berechnung der Konditionen wird der EONIA-Satz zugrunde gelegt. Dieser betrug am 31. Dezember 2011 0,629 Prozent. Neueinstufungen i. S. v. IAS 39.37(a) wurden im Berichtsjahr im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften vorgenommen. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den finan-

ziellen und nicht-finanziellen Sicherheiten unter Note (32) sowie auf die Ausführungen zu Wertpapierleihgeschäften unter Note (104). Weder die SEB AG noch der SEB Konzern hatten im Berichtszeitraum Zahlungsstörungen oder Vertragsverletzungen in Bezug auf eigene Darlehensverbindlichkeiten gemäß IFRS 7.18 zu verzeichnen.

**(90) Angaben zur Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Die operative Geschäftstätigkeit wird weit definiert, sodass die Abgrenzung entsprechend dem Betriebsergebnis vorgenommen wird. Für die Ermittlung der Cashflows aus der operativen Tätigkeit wendet die Bank das Wahlrecht zur Darstellung nach der indirekten Methode an, wobei das Periodenergebnis um folgende Auswirkungen berichtigt wird:

- Nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle
- Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder zukünftigen betrieblichen Ein- oder Auszahlungen
- Aufwands- und Ertragsposten, die den Finanzierungs- oder Investitionstätigkeiten zuzuordnen sind.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve. Die Barreserve der SEB AG umfasst – sowohl im Konzern- wie auch im Einzelabschluss – ausschließlich Zahlungsmittel; diese bestehen aus Guthaben bei Zentralnotenbanken. Alle Bestände der Barreserve sind zum Nennwert ausgewiesen.

In den Positionen Sonstige Aktiva/ Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit sind die Veränderungen aus den Bilanzpositionen Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten enthalten (vgl. hierzu Note (65) und Note (75)).

## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (91) Beizulegende Zeitwerte (Marktwerte) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert stellt den Betrag dar, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei wurden, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwendet. Fehlten Marktpreise, wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle (vgl. dazu auch die Ausführungen zur Behandlung und Ermittlung der Fair Values unter Note (5c)).

Für die Ermittlung der Fair Values wurden die Cashflows der einzelnen Geschäfte mit der Swapkurve diskontiert. Dem Kreditrisiko der Forderungen wurde Rechnung getragen, indem von ermittelten Werten die Kreditrisikovorsorge abgezogen wurde (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen).

Die positiven und negativen Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften i. R. d. Portfolio-Hedge Accounting sind im Zusammenhang mit den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu sehen: Die in das Portfolio-Hedge Accounting einbezogenen Grundgeschäfte sind jeweils – bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten – in den Forderungen an bzw. den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthalten.

SEB Konzern			
Fair Value Reporting in Millionen Euro	Marktwert (FV)	Buchwert	Differenz
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.253,4	1.253,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	17.211,5	17.079,0	132,5
Forderungen an Kunden	17.999,5	17.633,5	366,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	3.045,5	3.045,5	0,0
Sicherungsderivate	173,0	173,0	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	151,2	151,2	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	3.776,2	3.776,2	0,0
Sonstige Aktiva	168,4	169,2	-0,8
Gesamte Finanzinstrumente	43.778,7	43.281,0	497,7
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.667,7	15.599,5	68,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.051,8	19.431,6	620,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.993,6	2.936,0	57,6
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	3.085,9	3.085,9	0,0
Sicherungsderivate	135,8	135,8	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	186,1	186,1	0,0
Sonstige Passiva	166,0	166,0	0,0
Nachrangkapital	43,9	42,9	1,0
Gesamte Finanzinstrumente	42.330,8	41.583,8	747,0

SEB Konzern			
Fair Value Reporting in Millionen Euro	Marktwert (FV)	Buchwert	Differenz
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.633,0	1.633,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	12.721,7	12.682,7	39,0
Forderungen an Kunden	26.488,7	25.736,7	752,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	2.593,1	2.593,1	0,0
Sicherungsderivate	230,4	230,4	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	380,5	380,5	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. Afs-Wertpapiere)	5.090,3	5.090,3	0,0
Sonstige Aktiva	370,7	370,7	0,0
Gesamte Finanzinstrumente	49.508,4	48.717,4	791,0
davon: zur Veräußerung gehaltene klassifizierte, langfristige Vermögenswerte *	-	8.255,6	-
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.121,8	17.096,8	25,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.802,6	21.243,6	559,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.592,9	4.450,9	142,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	2.830,5	2.830,5	0,0
Sicherungsderivate	310,7	310,7	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	151,9	151,9	0,0
Sonstige Passiva	636,0	636,0	0,0
Nachrangkapital	53,8	50,8	3,0
Gesamte Finanzinstrumente	47.500,2	46.771,2	729,0
davon: Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten **	-	5.256,9	-

\* Die Davon-Angabe „Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte“ ist ohne Immaterielle Vermögenswerte und Sachvermögen.

\*\* Die Davon-Angabe „Verpflichtung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten“ ist ohne Rückstellungen.

SEB AG			
Fair Value Reporting in Millionen Euro	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.253,4	1.253,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	17.211,5	17.079,0	132,5
Forderungen an Kunden	18.000,1	17.634,1	366,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	3.045,5	3.045,5	0,0
Sicherungsderivate	173,0	173,0	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	151,2	151,2	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. Afs-Wertpapiere)	3.778,8	3.778,8	0,0
Sonstige Aktiva	185,1	185,9	-0,8
Gesamte Finanzinstrumente	43.798,6	43.300,9	497,7
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.667,7	15.599,5	68,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.087,8	19.467,6	620,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.993,6	2.936,0	57,6
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	3.085,9	3.085,9	0,0
Sicherungsderivate	135,8	135,8	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	186,1	186,1	0,0
Sonstige Passiva	104,7	104,7	0,0
Nachrangkapital	43,9	42,9	1,0
Gesamte Finanzinstrumente	42.305,5	41.558,5	747,0

SEB AG			
Fair Value Reporting in Millionen Euro	Marktwert (Fair Value)	Buchwert	Differenz
	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.633,0	1.633,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	12.721,7	12.682,7	39,0
Forderungen an Kunden	26.513,6	25.761,6	752,0
Zum Fair Value bewertete aktivische Finanzinstrumente	2.593,1	2.593,1	0,0
Sicherungsderivate	230,4	230,4	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	380,5	380,5	0,0
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	5.081,4	5.081,4	0,0
Sonstige Aktiva	416,0	416,0	0,0
Gesamte Finanzinstrumente	49.569,7	48.778,7	791,0
davon: zur Veräußerung gehaltene klassifizierte, langfristige Vermögenswerte*	-	8.255,6	-
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.127,2	17.102,2	25,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.842,5	21.283,5	559,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.593,0	4.451,0	142,0
Zum Fair Value bewertete passivische Finanzinstrumente	2.830,5	2.830,5	0,0
Sicherungsderivate	310,7	310,7	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	151,9	151,9	0,0
Sonstige Passiva	591,9	591,9	0,0
Nachrangkapital	53,8	50,8	3,0
Gesamte Finanzinstrumente	47.501,5	46.772,5	729,0
davon: Verpflichtungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten**	-	5.256,9	-

\* Die Davon-Angabe „Zur Veräußerung gehalten klassifizierte, langfristige Vermögenswerte“ ist ohne Immaterielle Vermögenswerte und Sachvermögen.

\*\* Die Davon-Angabe „Verpflichtung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehalten klassifizierten, langfristigen Vermögenswerten“ ist ohne Rückstellungen.

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. Dezember 2011 sowohl im Konzernabschluss wie auch im SEB AG Einzelabschluss auf –249,3 Millionen Euro (Vorjahr: 62,0 Millionen Euro).

#### Fair Value-Bewertungshierarchie nach IFRS 7.27A

Gemäß IAS 39 und IFRS 7 sind die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte derart anzugeben, dass ein Rückschluss über die Ermittlung des Fair Values erkennbar ist. Die Vorgehensweise im Rahmen dieser Zuordnung ist in

Note (5c) beschrieben. In der nachfolgenden Tabelle sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, gemäß diesen Vorgaben auf die verschiedenen Level der Fair Value-Ermittlung aufgeteilt. Derzeit hält die SEB keine Finanzinstrumente, die gemäß den Definitionen der Fair Value-Hierarchie in Level 3 kategorisiert werden müssten.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Zusammensetzung der Level für das Berichtsjahr dargestellt:

Fair Value Level 2011				
in Millionen Euro	Level 1 (Marktpreis)	Level 2 (Beobachtbare Marktparameter)	Level 3 (Modelle)	Summe
<b>Finanzaktiva zum Fair Value</b>				
Eigenkapitalinstrumente	491,2	0,0	0,0	491,2
Schuldinstrumente	399,5	41,4	0,0	440,9
Derivate	0,0	2.286,4	0,0	2.286,4
<b>Finanzaktiva Held for Trading</b>	<b>890,7</b>	<b>2.327,8</b>	<b>0,0</b>	<b>3.218,5</b>
Eigenkapitalinstrumente	0,0	19,0	0,0	19,0
Schuldinstrumente	2.081,4	1.672,1	0,0	3.753,5
<b>Finanzaktiva Available for Sale</b>	<b>2.081,4</b>	<b>1.691,1</b>	<b>0,0</b>	<b>3.772,5</b>
<b>Total</b>	<b>2.972,1</b>	<b>4.018,9</b>	<b>0,0</b>	<b>6.991,0</b>
<b>Finanzpassiva zum Fair Value</b>				
Eigenkapitalinstrumente	106,0	0,0	0,0	106,0
Schuldinstrumente	191,9	0,0	0,0	191,9
Derivate	0,0	2.340,9	0,0	2.340,9
<b>Finanzpassiva Held for Trading</b>	<b>297,9</b>	<b>2.340,9</b>	<b>0,0</b>	<b>2.638,8</b>
Wertpapiere der Fair Value Option	0,0	582,9	0,0	582,9
<b>Total</b>	<b>297,9</b>	<b>2923,8</b>	<b>0,0</b>	<b>3221,7</b>

In der nachfolgenden Tabelle ist die Zusammensetzung der Level für das Vorjahr dargestellt:

Fair Value Levels 2010				
in Millionen Euro	Level 1 (Marktpreis)	Level 2 (Beobachtbare Marktparameter)	Level 3 (Modelle)	Summe
<b>Finanzaktiva zum Fair Value</b>				
Eigenkapitalinstrumente	213,7	0,0	0,0	213,7
Schuldinstrumente	739,3	78,8	0,0	818,1
Derivate	0,0	1.791,7	0,0	1.791,7
<b>Finanzaktiva Held for Trading</b>	<b>953,0</b>	<b>1.870,5</b>	<b>0,0</b>	<b>2.823,5</b>
Eigenkapitalinstrumente	0,0	30,2	0,0	30,2
Schuldinstrumente	2.545,3	2.510,8	0,0	5.056,1
<b>Finanzaktiva Available for Sale</b>	<b>2.545,3</b>	<b>2.541,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.086,3</b>
<b>Total</b>	<b>3.498,3</b>	<b>4.411,5</b>	<b>0,0</b>	<b>7.909,8</b>
<b>Finanzpassiva zum Fair Value</b>				
Eigenkapitalinstrumente	218,6	0,0	0,0	218,6
Schuldinstrumente	195,4	2,1	0,0	197,5
Derivate	0,0	2.097,3	0,0	2.097,3
<b>Finanzpassiva Held for Trading</b>	<b>414,0</b>	<b>2.099,4</b>	<b>0,0</b>	<b>2.513,4</b>
Wertpapiere der Fair Value Option	0,0	627,8	0,0	627,8
<b>Total</b>	<b>414,0</b>	<b>2.727,2</b>	<b>0,0</b>	<b>3.141,2</b>

Es gab keine signifikanten Verschiebungen der Finanzinstrumente zwischen den Leveln 1 und 2.

### (92) Derivative Geschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die jeweiligen Nominal- bzw. Marktwerte von OTC- bzw. börsengehandelten Derivaten.

In dieser Übersicht sind die eingebetteten Derivate der strukturierten Produkte, die von der SEB in der Fair Value Option der Passivseite gehalten werden, nicht enthalten (vgl. zu Fair Value Option Note (71)).

## Notes

Zum **31. Dezember 2011** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>23.030,6</b>	<b>13.934,2</b>	<b>4.875,2</b>	<b>41.840,0</b>	<b>777,8</b>	<b>777,2</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	22.552,1	4.092,9	40,2	26.685,2	346,7	343,8
Zins-/Währungsswaps	6,1	9.692,3	4.835,0	14.533,4	423,3	425,6
Devisenoptionen – Käufe	236,2	74,5	0,0	310,7	7,8	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe	236,2	74,5	0,0	310,7	0,0	7,8
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>23.030,6</b>	<b>13.934,2</b>	<b>4.875,2</b>	<b>41.840,0</b>	<b>777,8</b>	<b>777,2</b>
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>6.071,3</b>	<b>23.791,0</b>	<b>12.518,5</b>	<b>42.380,8</b>	<b>1.485,1</b>	<b>1.535,6</b>
Forward Rate Agreements	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsswaps	5.891,0	22.700,9	12.150,0	40.741,9	1.474,9	1.524,7
Zinsoptionen – Käufe	137,0	641,4	114,2	892,6	10,2	0,0
Zinsoptionen – Verkäufe	43,3	448,7	254,3	746,3	0,0	10,9
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>59,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>59,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Zinsfutures	50,8	0,0	0,0	50,8	0,0	0,0
Zinsoptionen	9,0	0,0	0,0	9,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>6.131,1</b>	<b>23.791,0</b>	<b>12.518,5</b>	<b>42.440,6</b>	<b>1.485,1</b>	<b>1.535,6</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>649,1</b>	<b>227,3</b>	<b>0,0</b>	<b>876,4</b>	<b>23,5</b>	<b>28,2</b>
Aktioptionen – Käufe	79,7	171,6	0,0	251,3	22,4	0,0
Aktioptionen – Verkäufe	85,1	55,7	0,0	140,8	0,0	18,4
Equity Swaps	484,3	0,0	0,0	484,3	1,1	9,8
<b>Credit Default Swaps</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Börsengehandelte Produkte	275,4	0,0	0,0	275,4	0,0	0,0
Aktienfutures	275,4	0,0	0,0	275,4	0,0	0,0
<b>Aktioptionen</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>924,5</b>	<b>227,3</b>	<b>0,0</b>	<b>1.151,8</b>	<b>23,5</b>	<b>28,2</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>						
OTC-Produkte	29.751,0	37.952,5	17.393,7	85.097,2	2.286,4	2.341,0
Börsengehandelte Produkte	335,2	0,0	0,0	335,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>30.086,2</b>	<b>37.952,5</b>	<b>17.393,7</b>	<b>85.432,4</b>	<b>2.286,4</b>	<b>2.341,0</b>

Zum **31. Dezember 2010** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>26.976,4</b>	<b>10.019,8</b>	<b>2.332,2</b>	<b>39.328,4</b>	<b>458,0</b>	<b>474,5</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	21.031,2	3.017,2	11,5	24.059,9	389,7	385,1
Zins-/Währungsswaps	5.315,2	6.891,2	2.320,7	14.527,1	62,2	83,6
Devisenoptionen – Käufe	315,0	55,7	0,0	370,7	6,1	0,0
Devisenoptionen – Verkäufe	315,0	55,7	0,0	370,7	0,0	5,8
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>26.976,4</b>	<b>10.019,8</b>	<b>2.332,2</b>	<b>39.328,4</b>	<b>458,0</b>	<b>474,5</b>

in Millionen Euro	Nominalwert Restlaufzeiten				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>9.393,5</b>	<b>25.070,9</b>	<b>12.322,5</b>	<b>46.786,9</b>	<b>1.274,2</b>	<b>1.489,1</b>
Forward Rate Agreements	200,0	0,0	0,0	200,0	0,0	0,0
Zinsswaps	8.641,0	24.231,9	12.186,0	45.058,9	1.261,7	1.478,4
Zinsoptionen – Käufe	265,6	499,3	66,8	831,7	8,0	5,1
Zinsoptionen – Verkäufe	286,9	339,7	69,7	696,3	4,5	5,6
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>190,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>190,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Zinsfutures	188,4	0,0	0,0	188,4	0,0	0,0
Zinsoptionen	2,5	0,0	0,0	2,5	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>9.584,4</b>	<b>25.070,9</b>	<b>12.322,5</b>	<b>46.977,8</b>	<b>1.274,2</b>	<b>1.489,1</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>	<b>841,9</b>	<b>278,5</b>	<b>5,8</b>	<b>1.126,2</b>	<b>59,5</b>	<b>133,7</b>
Aktioptionen – Käufe	100,1	117,1	0,0	217,2	57,2	0,0
Aktioptionen – Verkäufe	738,5	161,4	5,8	905,7	0,0	132,7
<b>Credit Default Swaps</b>	<b>3,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>3,3</b>	<b>2,3</b>	<b>1,0</b>
Börsengehandelte Produkte	122,3	0,0	0,0	122,3	0,0	0,0
Aktienfutures	122,3	0,0	0,0	122,3	0,0	0,0
<b>Aktioptionen</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>964,2</b>	<b>278,5</b>	<b>5,8</b>	<b>1.248,5</b>	<b>59,5</b>	<b>133,7</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>						
OTC-Produkte	37.211,8	35.369,2	14.660,5	87.241,5	1.791,7	2.097,3
Börsengehandelte Produkte	313,2	0,0	0,0	313,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>37.525,0</b>	<b>35.369,2</b>	<b>14.660,5</b>	<b>87.554,7</b>	<b>1.791,7</b>	<b>2.097,3</b>

### Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Zum **31. Dezember 2011** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD Banken	67.956,2	1.854,4	2.208,0
Finanzinstitute, Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	17.141,1	432,0	133,0
Nicht-OECD Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	335,2	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>85.432,4</b>	<b>2.286,4</b>	<b>2.341,0</b>

Zum **31. Dezember 2010** ergaben sich für den Einzelabschluss sowie den Konzernabschluss der SEB AG folgende identische Werte:

in Millionen Euro	Nominalwert	Marktwert	
		positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	0,0	0,0	0,0
OECD Banken	71.677,1	1.441,5	1.927,5
Finanzinstitute, Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	15.564,2	350,2	169,8
Nicht-OECD Banken	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	313,4	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>87.554,7</b>	<b>1.791,7</b>	<b>2.097,3</b>

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Vertrag ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Nettingvereinbarungen an-

gegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte.

## Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB AG bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen.

### **(93) Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen**

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und damit einhergehend die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Somit ist das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Bank. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern, ist ein selbstverständlicher, gleichwohl essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der SEB AG.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Gesamtsituation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definieren wir als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart kann dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden werden. Als Risikomanagement betrachten wir alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse, der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheiden wir Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für unsere Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage unseres Risikomanagements bildet. Nach Risikoarten werden

- Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko (Business Risk) und
- Kontrahentenrisiko

unterschieden.

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **Vorstand:** Dem Vorstand unterliegt die Vorgabe der Risikostrategie und der zugehörigen Vorgaben zu Geschäftsarten im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit im Zuge der Gesamtbanksteuerung.
- **ALCO:** Das ALCO (Asset and Liability Committee) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.
- **Risiko-Komitee:** Das Risiko-Komitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und spricht Empfehlungen in Form eines Votums bei risikorelevanten Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen, aus. Es setzt sich aus Vertretern der Sparten und den Bereichen Credits und Risk Control zusammen.
- **Kreditkomitees:** Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limits im risikorelevanten Kreditgeschäft.
- **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt diese zur Einführung frei.
- **Risk Control:** Risk Control ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgt nach konzern einheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.
- **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess und die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben

unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.

- **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktpartnern, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.
- **Aufsichtsrat:** Der Aufsichtsrat übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.
- **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.

Handelsgeschäfte i.S.d. Mindestanforderungen werden in den Geschäftsbereichen Merchant Banking (Trading & Capital Markets) und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limits sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen die Handelstätigkeit ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten.

Grundsätzlich ist die Handelsaktivität darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in die Konzernstrategie der SEB AB eingebunden und damit nicht isoliert für die deutsche Konzerntochter zu betrachten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maß-

nahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

Der Bereich Merchant Banking (Trading & Capital Markets) bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte, Finanzierungs- und Versicherungslösungen, Execution sowie Custody Services an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um damit das Angebot an die Kunden kontinuierlich auszubauen.

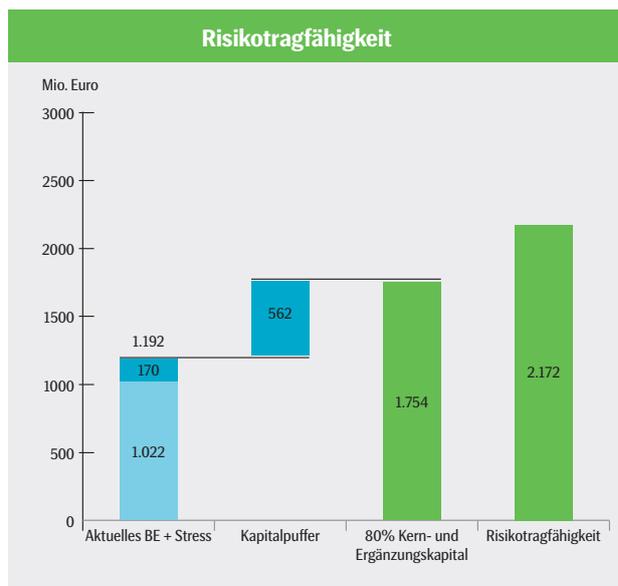
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

#### Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt, sobald sie erkennbar sind. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Überprüfung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung erfolgen auf Quartalsbasis. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko) additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der

Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit per 31.12.2011. Die Vorjahreswerte sind der Darstellung des Kapitalmanagements in Note (106) zu entnehmen.



In den nachfolgenden Notes werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

#### (94) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (credit risk) im Sinne des IFRS 7 ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z. B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z. B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Privatkunden, Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

### Der Kreditentscheidungsprozess

Die erste individuelle Kontrahentenanalyse erfolgt in den Marktsparten. Die abschließende Entscheidung ist dem Bereich Credits zugeordnet. Kreditentscheidungen für risikorelevante Geschäfte werden auf der Grundlage der Kreditnehmereinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG oder der unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengeführten Risikoeinheit auf Basis von zwei voneinander unabhängigen Voten der Bereiche Markt und Marktfolge durch die Kreditkomitees getroffen.

### Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der SEB AG (SEB Konzern) basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Alle risikorelevanten Kreditentscheidungen werden in entsprechenden Kreditkomitees getroffen bzw. bei Entscheidungen im Rahmen der Kompetenz des Vorstands durch das jeweils zuständige Kreditkomitee votiert. Hierbei gibt es für die diversen Marktsparten unterschiedliche Kreditkomitees. Alle Kreditkomitees sind mit Vertretern der Marktsparten und der Marktfolgeseite besetzt, wobei der Vorsitz immer bei einem Vertreter der Marktfolgeseite liegt. Ein Kreditkomitee kann Entscheidungen treffen, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind.

Die Kreditentscheidung erfolgt auf Basis der einfachen Mehrheit des Kreditkomitees, wobei der Vorsitzende (Chairman) des Komitees ein negatives Vetorecht hat.

Das Kreditentscheidungsverfahren in der Komiteestruktur hat sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

### Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für klein- und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen.

Die von der SEB AG eingeführten IRB-konformen Ratingverfahren werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, welche die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	Normal Business	AAA, AA+, AA-, A+, A, A-
5-10	Normal Business	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11	Restricted Business	B+
12	Special Observation	B
13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der wichtigsten Ratingagentur, welche in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgt einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten i. S. v. § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

### **Risikolimitierung – Portfoliolimite**

Zusätzlich zu den einzelfallbezogenen Limiten legt die Bank Limite und Sub-Limite in den mindestens jährlich aktualisierten Strategiedokumenten fest, überwacht deren Einhaltung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung und erstattet regelmäßig Bericht. Zusätzlich sind Sub-Limite mit Ampelsystemen implementiert, die explizite Handlungen in Bezug auf Analyse, Reporting und evtl. geschäftspolitische Maßnahmen wie eine Neufassung der Limitierung auslösen. Diese Ampelsysteme sind über die Risikotragfähigkeit für alle Risikoarten außer den Liquiditätsrisiken und die Asset Quality des Kreditportfolios umgesetzt. Eine Limitierung des Adressenausfallrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Das Kreditrisiko-Stresstest-Szenario ist ein hypothetisches Szenario, das verschiedene ökonomische Zustände annimmt. Die angenommenen und eingesetzten Risikoparameter reflektieren potenziell realistische Szenarien für die SEB AG. Dazu werden insgesamt drei Wirtschaftsszenarien anhand des Deutschen BIP real modelliert und deren direkte Auswirkungen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD, welche den Kreditverlust beschreiben, untersucht. Die Szenarien bestehen aus einer Durchschnittsentwicklung (Through the Cycle), einer milden Rezession und einer schweren Rezession (worst case). Hierbei wird angenommen, dass der BIP real einer Normalverteilung folgt und die LGD einer Betaverteilung.

### **Risikolimitierung für Handelsgeschäfte**

Die Bank verfügt über Limitsysteme, die in die Handelssysteme integriert sind. Hierdurch ist die laufende Überwachung der Kreditrisiken aus Handelsgeschäften sichergestellt. Der Handel kann vor jedem Geschäftsabschluss die Verfügbarkeit von entsprechenden Kreditlinien abrufen und deren Auslastung durch potenzielle Neugeschäfte simulieren. Neugeschäfte dürfen nach den Vorgaben der Bank nur im Rahmen genehmigter Kreditlinien abgeschlossen werden. Die Einhaltung der Limitvorgaben wird neutral durch das Risikocontrolling überwacht. Limitüberziehungen fließen in die regelmäßige Berichterstattung ein und sind entsprechend den Eskalationsvorgaben der Bank bis an die Geschäftsleitung zu kommunizieren.

### **Risikovorsorge**

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Risiken des Bankgeschäfts vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften es als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits (vgl. Note (47)).

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen (vgl. Note (34)).

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden und Bankenforderungen aufgrund der vorhandenen Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG nach den Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen.

Um den Anforderungen für Portfoliowertberichtigungen nach IFRS Rechnung zu tragen, hat die Bank für alle Bereiche gruppeneinheitliche Modelle zur Portfoliowertberichtigung eingeführt. Es wurden eigene PD-Skalen für das (IBNI-)Modell in den Risikoklassen 1 bis 12 statistisch ermittelt. Für die Risikoklassen 13 bis 15 werden die von der Muttergesellschaft vorgegebenen Erfahrungswerte und deren unter-

schiedliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Wertberichtigung zugeordnet. Für alle Portfolios wurde statistisch eine Loss Identification Period (LIP) ermittelt. Auch makroökonomischen Faktoren wird in den Modellen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr ergab sich kein Auflösungs- bzw. Zuführungsbedarf.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird – sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht – als „davon-Angabe“ bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben; Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

### **Überwachung des Ausfallrisikos**

Die Problemkredite umfassen insbesondere Kredite, bei denen der Schuldner mit mehr als 2,5 Prozent – mindestens jedoch mit einem Betrag von 100 Euro – seines gesamten externen zugesagten Limits aus der Kreditgewährung gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse seitens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, oder bei erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Dadurch bestehen erhebliche Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer.

Die Bank sieht Kredite nach IFRS als Problemkredite und damit als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, bei denen ein „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie z. B. Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – vorliegt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die tabellarische und textliche Darstellung zur Risikovorsorge, in denen die Engagements und deren Wertminderung nach IFRS dargestellt sind.

Bezüglich der Überleitungsrechnung für das Wertberichtigungskonto der Forderungen an Kreditinstitute, die die Struktur der Risiken verdeutlicht, verweisen wir auf die Dokumentation unter Note (56).

### **Kreditüberwachung**

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf Basis der innerhalb der Gruppe und der SEB AG üblichen Verfahren durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgt eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden sollen. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zudem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweiligen betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sog. Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Der Bereich Credits entscheidet über die Ergreifung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung der Risikoklasse und (falls erforderlich) eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 – 16 werden daneben in einen Watch-List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb der Sparte oder in Credits geführt und überwacht. Hierbei gibt es einen von der Komplexität des Engagements abhängigen Vorlageturnus. Darüber hinaus erfolgt zudem eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten. In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

### **Sicherheitenmanagement (Absicherung von Krediten)**

Das Sicherheitenmanagement der SEB wird als essentieller Bestandteil des gesamten Kreditrisikomanagementprozesses der Bank angesehen. Aus diesem Grund wird die Werthaltigkeit der einzelnen Sicherheiten nicht nur bei Kreditgewährung sondern auch und insbesondere während der gesamten Laufzeit des Kredits einer gesonderten Prüfung unterzogen. Hierfür hat die SEB einheitliche Standards verabschiedet. Als Sicherungsinstrumente zur Absicherung ihrer Kreditportfolien nutzt die SEB im Wesentlichen Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Wertpapiere. Die Bestellung von Sicherheiten erfolgt auf der Basis rechtlich geprüfter Standardvordrucke bzw. Standardverträge. Soweit inhaltliche Änderungen oder Ergänzungen vorgenommen werden bzw. werden sollen ist dies vor Abgabe der Erklärung bzw. der Unterzeichnung rechtlich zu prüfen. Gegebenenfalls ist nach Abschluss dieser Prüfung eine erneute Entscheidung des zuständigen Kompetenzträgers erforderlich. Vor der Bestellung von Sicherheiten, die im Ausland liegen, die in das Ausland verbracht werden sollen, ausländischem Recht unterliegen oder von Gebietsfremden bestellt werden, ist eine rechtliche Prüfung vorzunehmen. Dies beinhaltet die Einholung eines Rechtsgutachtens, das die unbedingte Wirksamkeit der Sicherungsvereinbarungen unter Berücksichtigung des jeweiligen ausländischen Rechts bestätigt.

Alle Sicherheiten sind in den entsprechenden Systemen der Bank zu erfassen. Die Prüfung der Werthaltigkeit und Vollständigkeit der Sicherheiten erfolgt in Abhängigkeit von der Art der Besicherung nach von der Bank festgelegten Überwachungsfrequenzen; jedoch mindestens einmal jährlich. Bei Sicherheiten für ausfallgefährdete Engagements wird dieser Turnus entsprechend verkürzt. Alle Urkunden, die einen Anspruch der Bank begründen, sowie wesentliche und schwer zu beschaffende Unterlagen, unterliegen einer besonderen Verwahrung. Bei Vorliegen einer dauerhaften Zahlungsunfähigkeit eines Kreditnehmers wird die Verwertung der Sicherheit vorgenommen. Erledigte Sicherheiten und deren Dokumente werden dem Sicherungsgeber gegen ordnungsgemäße Quittung zurückzugeben und aus den Systemen der Bank ausgebucht.

Nachfolgend wird die Darstellung der hauptsächlichen Sicherheiten der SEB in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit vorgenommen:

#### **Grundpfandrechte:**

Bei der SEB sind grundsätzlich nur Buchgrundschulden mit einem Mindestzinssatz in Höhe von 16% und einer einmaligen Nebenleistung von mindestens 10% einzutragen. Diese Grundschulden sind mit der dinglichen und persönlichen Vollstreckungsunterwerfung auszustatten. Ein ausreichender Versicherungsschutz für die Gebäude und das Gebäudezubehör ist erforderlich und nachzuweisen. Die Besonderheiten bei Konsortialfinanzierungen werden entsprechend berücksichtigt. Basis für die Bewertung der grundbuchlichen Sicherheiten sind Gutachten, die auf der Grundlage der Wertermittlungsverordnung und der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV) erstellt werden. Die Erstgutachten werden hierbei grundsätzlich von internen oder externen Sachverständigen erstellt. Hierfür gibt es einen Rahmenvertrag mit einem externen Sachverständigenunternehmen. Daneben kann eine Gutachtenerstellung auch durch sonstige zertifizierte Gutachter erstellt werden. Diese sonstigen Gutachter können nur in Abstimmung mit dem Bereich Credits auf Basis eines einheitlichen „Instruction-letter“ beauftragt werden. Es ist durch eine Stichprobenkontrolle sichergestellt, dass die entsprechenden Qualitätsstandards eingehalten werden.

Die regelmäßige Überwachung der Bewertung bzw. Werthaltigkeit der Sicherheit erfolgt im Rahmen des Annual Review. Außerdem wird eine Überwachung auf rückläufiges Preisniveau auf dem betreffenden Immobilienmarkt und den Objektarten (z.B. gemäß RDM – Spiegel / Marktschwankungskonzept) vorgenommen. In den Richtlinien der Bank sind Höchstwerte für die Bewertung von grundbuchlichen Sicherheiten, die die Höchstwerte von Objektart und Objektlage berücksichtigen, festgelegt.

**Bürgschaften:**

Die SEB nimmt nur selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften zur Sicherung bestimmter Forderungen der Bank herein. Diese Höchstbetragsbürgschaft muss sämtliche Nebenleistungen des Bürgen umfassen, sodass der Betrag die maximale Inanspruchnahme des Bürgen zeigt. Grundsätzlich ist immer eine neue Bürgschaft hereinzunehmen, wenn sich die Haftung des Bürgen erweitert, z.B. wenn der gesicherte Kredit prolongiert wird, sich der Kreditzweck oder die Kredithöhe ändert. Eine Bürgschaft von natürlichen und juristischen Personen kann bis 100 % bewertet werden, wenn die Vermögenssubstanz und die Einkommensverhältnisse des Bürgen durch zeitnahe, geeignete Beurteilungsunterlagen nachgewiesen werden.

Von den oben genannten Sicherheiten wurden im Berichtsjahr die folgenden in Anspruch genommen (da für die SEB AG im Vergleich zum Konzern nahezu identische Werte gelten,

**Garantien:**

Diese Sicherheiten müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um bei der SEB zur Absicherung von Krediten herangezogen werden zu können. Auch diese Sicherheiten werden wie alle anderen Sicherheitenarten einer regelmäßigen Prüfung unterzogen.

**Guthaben/Wertpapiere:**

Guthaben und Wertpapiere werden nur auf der Basis einer Verpfändung als Sicherheit akzeptiert. Die Bewertung von Wertpapieren ist in den Organisationsrichtlinien der Bank geregelt mit entsprechenden Prozentangaben vom Marktwert festgelegt. Grundsätzlich erfolgt eine Bewertung nur wenn es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt.

wurde auf eine gesonderte Darstellung des diesbezüglichen Konzernergebnisses verzichtet):

in Millionen Euro	SEB AG	SEB AG
	31.12.2011	31.12.2010
Art der Sicherheit	Fair Value	Fair Value
Grundpfandrechte	72,3	40,2
Lebensversicherungen	1,1	0,7
Sonstige	0,4	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>73,8</b>	<b>41,1</b>

Im Berichtsjahr wurden Kundenforderungen aus dem Bereich Firmenkunden (corporates) mit einem Buchwert von 4,2 Millionen Euro (Vorjahr: 105,8 Millionen Euro) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Die Abweichung zum Vorjahr in

Das maximale Ausfallrisiko der SEB AG und des SEB Konzerns (Buchwerte) ohne Berücksichtigung etwaiger gehaltenen Sicherheiten oder sonstiger Kreditverbesserungen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Da für die SEB AG im

Höhe von 101,6 Millionen Euro erklärt sich aus der Veräußerung des Retailgeschäfts und dem damit einhergehenden Wegfall des Bereichs Intensivbetreuung, welcher in den Vorjahren auch für die Neuverhandlung von Problemengagements verantwortlich war.

Vergleich zum Konzern nahezu identische Werte gelten, wurde teilweise auf eine gesonderte Darstellung in den nachstehenden Tabellen verzichtet.

## Notes

<b>Maximales Ausfallrisiko</b>				
<b>in Millionen Euro</b>	<b>SEB Konzern</b>		<b>SEB AG</b>	
	<b>2011</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Bilanzpositionen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	17.079,0	12.682,7	17.079,0	12.682,7
Forderungen an Kunden				
Öffentliche Haushalte	5.999,4	6.079,7	5.999,4	6.079,7
Privatkunden	551,1	8.963,2	551,1	8.963,2
Firmenkunden	11.083,6	10.693,7	11.083,6	10.718,7
Handelsaktiva				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	432,7	798,7	432,7	798,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.113,4	1.561,3	2.113,4	1.561,3
Sicherungsderivate	173,0	230,4	173,0	230,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	151,2	380,5	151,2	380,5
Finanzanlagen				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.718,1	5.007,1	3.738,6	5.028,4
Sonstige Aktiva	169,2	431,8	185,9	477,1
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.554,9	3.295,8	3.554,9	3.295,8
Finanzgarantien	2.477,3	2.058,9	2.477,3	2.058,9
Kreditbürgschaften	177,4	118,7	177,4	118,7
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	1.943,4	1.617,6	1.943,4	1.617,6
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	356,5	322,6	356,5	322,6
<b>Gesamtsumme</b>	<b>47.502,9</b>	<b>52.183,8</b>	<b>47.540,1</b>	<b>52.275,4</b>

Die SEB überwacht ihre Risikokonzentrationen nach Unternehmensbereichen.

## Notes

### Kreditqualität Forderungen (ohne Privatkunden):

2011					
Buchwerte in Millionen Euro	SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute
Non-Retail			Öffentliche Haushalte	Firmenkunden	
1 - 2		Normal Business	2.148,7	305,1	9.610,2
3 - 4		Normal Business	3.840,1	1.281,1	5.663,0
5 - 10		Normal Business	10,1	8.016,7	1.805,0
11		Restricted Business	0,0	354,8	0,0
12		Special Observation	0,1	803,1	0,8
13 - 15		Special Observation	0,0	212,1	0,0
16		Special Observation	0,5	110,7	0,1
<b>Gesamt</b>			<b>5.999,4</b>	<b>11.083,6</b>	<b>17.079,0</b>

### Kreditqualität Privatkunden:

2011			
Buchwerte in Millionen Euro	SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Forderungen an Kunden
Retail			Privatkunden
1-10		Normal Business	344,2
11		Restricted Business	74,8
12		Special Observation	39,6
13 - 15		Special Observation	54,0
16		Special Observation	38,5
<b>Gesamt</b>			<b>551,1</b>

### Kreditqualität Unwiderruflicher Kreditzusagen:

2011			
Buchwerte in Millionen Euro	SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Unwiderrufliche Kreditzusagen
1-10		Normal Business	3.530,6
11		Restricted Business	9,5
12		Special Observation	14,8
13 - 15		Special Observation	0,0
16		Special Observation	0,0
<b>Gesamt</b>			<b>3.554,9</b>

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Kreditqualität der finanziellen Vermögenswerte der SEB AG des Vorjahres. In diesen Tabellen sind auch die Geschäfte enthalten, die nach der Definition der Bank gemäß ihrer Zuordnung zur Risikoklasse

16 überfällig oder bereits wertgemindert sind. Als weder überfällig noch wertgemindert wird ein Kredit bei der SEB AG angesehen, wenn dieser weniger als 90 Tage überfällig war (Risikoklasse 1-5).

## Notes

### Kreditqualität Forderungen (ohne Privatkunden) (Vorjahr):

2010					
Buchwerte in Millionen Euro	SEB Risikoklasse Non-Retail	Bezeichnung	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute
			Öffentliche Haushalte	Firmenkunden	
	1 - 2	Normal Business	3.963,2	358,2	544,0
	3 - 4	Normal Business	2.103,2	1.584,4	8.212,7
	5 - 10	Normal Business	12,9	7.021,5	3.922,4
	11	Restricted Business	0,0	612,6	0,8
	12	Special Observation	0,0	704,5	0,9
	13 - 15	Special Observation	0,0	280,8	1,7
	16	Special Observation	0,4	37,3	0,0
	<b>Gesamt</b>		<b>6.079,7</b>	<b>10.599,3</b>	<b>12.682,5</b>

### Kreditqualität Privatkunden (Vorjahr):

2010			
Buchwerte in Millionen Euro	SEB Risikoklasse Retail	Bezeichnung	Forderungen an Kunden
			Privatkunden
	1-10	Normal Business	7.798,3
	11	Restricted Business	148,4
	12	Special Observation	462,7
	13 - 15	Special Observation	254,8
	16	Special Observation	77,6
	<b>Gesamt</b>		<b>8.741,8</b>

### Kreditqualität Unwiderrufflicher Kreditzusagen (Vorjahr):

2010			
Buchwerte in Millionen Euro	SEB Risikoklasse	Bezeichnung	Unwiderruffliche Kreditzusagen
	1-10	Normal Business	3.109,9
	11	Restricted Business	62,8
	12	Special Observation	116,7
	13 - 15	Special Observation	5,2
	16	Special Observation	1,2
	<b>Gesamt</b>		<b>3.295,8</b>

Die SEB konnte im aktuellen Berichtsjahr die Analyse- und Auswertungsmethoden ihres Forderungsbestandes weiter verbessern. Aus diesem Grund werden für das Geschäftsjahr 2011 neben der Analyse der Forderungen, die zum Abschlussstichtag überfällig, aber nicht wertgemindert waren und den wertberechtigten Forderungen auch die Fair Values der jeweiligen Sicherheiten angegeben.

Im Berichtsjahr weist die SEB die Bruttowerte ihrer Forderungen mit einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 227,2 Milli-

onen Euro aus. Im Vorjahr hat die SEB an dieser Stelle Nettoforderungen in Höhe von 214,1 Millionen ausgewiesen.

Da die Unterschiede zwischen Konzern und AG von untergeordneter Bedeutung sind, werden in den beiden nachfolgenden Tabellen nur die jeweiligen Salden der SEB AG gezeigt:

## Notes

in Millionen Euro	SEB AG		
	31.12.2011	31.12.2010	Fair Value der Sicherheiten 2011
<b>Forderungen, die weder fällig noch wertgemindert sind:</b>	<b>34.576,4</b>	<b>38.103,4</b>	<b>6.451,2</b>
Banken	17.078,9	12.682,5	96,7
Öffentliche Haushalte	5.999,4	6.079,7	9,6
Privatkunden	501,0	8.741,8	480,9
Firmenkunden	10.997,1	10.599,4	5.863,9
<b>Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind:</b>	<b>34,2</b>	<b>166,2</b>	<b>32,8</b>
Banken	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	16,2	126,0	15,5
Firmenkunden	17,9	40,2	17,3
<b>Wertberichtigte Forderungen</b>	<b>102,5</b>	<b>388,8</b>	<b>88,2</b>
Banken	0,1	0,2	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
Privatkunden	33,8	168,7	31,4
Firmenkunden	68,6	219,9	56,8
<b>Summe Forderungen</b>	<b>34.713,1</b>	<b>38.658,4</b>	<b>6.572,1</b>
Banken	17.079,0	12.682,7	96,7
Öffentliche Haushalte	5.999,4	6.079,7	9,6
Privatkunden	551,1	9.036,5	527,8
Firmenkunden	11.083,6	10.859,5	5.938,0

Forderungen und Kredite, die weniger als 90 Tage fällig sind, werden so lange als nicht wertminderungsbedürftig angesehen, bis sich stichhaltige Gründe für eine Wertminderung er-

geben. Der Betrag derjenigen Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht wertgemindert sind, stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

in Millionen Euro	SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010
<b>Altersstruktur der Forderungen, die bereits fällig, aber noch nicht einzeln wertgemindert sind:</b>		
<b>Privatkunden</b>	<b>16,2</b>	<b>126,0</b>
bis 30 Tage	0,0	26,4
31 - 60 Tage	0,2	35,6
61 - 90 Tage	8,2	6,7
> 90 Tage	7,8	57,3
<b>Firmenkunden</b>	<b>17,9</b>	<b>40,2</b>
bis 30 Tage	3,7	14,2
31 - 60 Tage	1,4	1,2
61 - 90 Tage	0,0	0,1
> 90 Tage	12,9	24,7

Der im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Rückgang der Forderungen, die bereits fällig; aber noch nicht einzeln wertgemindert sind, ist in beiden oben genannten Bereichen auf die

insgesamt gesunkenen Kreditvolumina, vor allem als Folge des Verkaufs des Geschäftsbereich Retail, zurückzuführen.

### Konzentrationsrisiken im Rahmen des Kreditrisikos

Für die Betrachtung der Portfolien und deren Risikokonzentration werden Geschäfte mit der SEB AB und die Kreditfazilität mit der Bundesbank nicht berücksichtigt.

Vom gesamten Kreditvolumen der SEB AG in Höhe von 37,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 50,9 Milliarden Euro) entfallen im Berichtsjahr 8,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 12,0 Milliarden Euro) auf Banken, 11,5 Milliarden Euro auf Firmenkunden (Vorjahr: 11,9 Milliarden Euro), 7,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 8,0 Milliarden Euro) auf den Immobiliensektor und 9,5 Milliarden Euro auf den öffentlichen Sektor (Vorjahr: 9,6 Milliarden Euro).

Die 20 größten Engagements der SEB AG gegenüber Kreditinstituten machen 17,7 Prozent (Vorjahr: 16,9 Prozent) des gesamten Kreditvolumens aus. Im Firmen- und Immobilienkundensegment zeichnen die 20 größten Engagements für 12,1 Prozent (Vorjahr: 9,1 Prozent) des Kreditvolumens verantwortlich.

Im Rahmen des Immobilienportfolios der Bank befinden sich 23 Prozent (Vorjahr: 26 Prozent) der Objekte in Nordrhein-Westfalen, 19 Prozent in Berlin (Vorjahr: 12 Prozent) und 14 Prozent in Hessen (Vorjahr: 13 Prozent). Der Anteil der Auslandsimmobilien hat sich in 2011 deutlich erhöht (von 1,9 Prozent auf 13 Prozent), da insbesondere Immobilienfinanzierungen mit Objektsicherheiten in Schweden, Finnland und den Niederlanden in den Deckungsstock aufgenommen wurden.

Die SEB AG hat lediglich ein sehr geringes Kreditvolumen in den sogenannten Emerging Markets in Höhe von 135 Millionen Euro (Vorjahr: 112 Millionen Euro). Dieses Volumen ist bis auf 2,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2,5 Millionen Euro) komplett durch Sicherheiten gedeckt. Auf den Blankoteil in Höhe von 2,0 Millionen Euro wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 0,7 Millionen Euro gebildet.

Im Bereich Merchant Banking lässt sich eine Konzentration in den sehr guten Risikoklassen 1 bis 3 beobachten (44,8 Prozent). Dahinter stehen im Wesentlichen deutsche Staatsadressen (inklusive staatlicher Förderbanken), Unternehmen der öffentlichen Hand sowie Großbanken- und -unternehmen mit hervorragender Bonität.

In Treasury entfällt der Großteil des Kreditportfolios (91,4 Prozent) auf die guten Risikoklassen 1-4. In Commercial Real Estate lässt sich eine normale Verteilung um die volumengewichtet durchschnittliche Risikoklasse von 7,7 beobachten.

Dem neu gebildeten Bereich SAM obliegen die Intensivbetreuung und die Betreuung von Sanierungs- und Abwicklungseingagements (Problemkreditbearbeitung). Ferner wurden die sogenannten Non-Core Engagements von CRE und MB sowie die beiden Tochtergesellschaften FVH und Leasing GmbH übernommen. Diese Portfoliozusammensetzung erklärt, dass sich 40,4 Prozent des Kreditvolumens des Bereichs SAM auf der Watch-Liste (Risikoklasse 13 bis 16) befindet und die volumengewichtete durchschnittliche Risikoklasse 11,2 ist.

Für den Bereich **Wertpapiere und Schuldverschreibungen** ergeben sich – basierend auf Ratings von Standard & Poor's bzw. entsprechendem Äquivalent – per 31. Dezember 2011 folgende Verteilungen der Bonitätsrisiken:

in Millionen Euro	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
AAA	216,7	1.107,1	27,2	1.351,1
AA- bis AA+	759,5	2.335,9	225,9	3.321,2
A- bis A+	702,5	231,5	118,0	1.052,0
Niedriger als A-	506,6	79,1	71,6	657,3
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>2.185,3</b>	<b>3.753,5</b>	<b>442,8</b>	<b>6.381,6</b>

Für das Jahr 2010 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading (Debt Securities)	Gesamt
AAA	0,0	101,4	69,6	171,0
AA- bis AA+	513,4	3.841,7	365,2	4.720,3
A- bis A+	3.073,6	898,6	343,5	4.315,7
Niedriger als A-	473,9	161,4	38,6	673,9
Ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>4.060,9</b>	<b>5.003,1</b>	<b>816,9</b>	<b>9.880,9</b>

Die Risikoverteilung im **Derivatebestand** stellt sich – basierend auf der SEB-Risikoklassenstruktur – per 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

in Millionen Euro	Held for Trading
Ratingklasse	
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	592,1
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	438,1
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	1,8
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	7,6
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	0,3
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	2,1
<b>Summe</b>	<b>1.042,0</b>

Für 2010 ergaben sich die folgenden Verteilungen:

in Millionen Euro	Held for Trading
Ratingklasse	
SEB-Risikoklasse 1 - 4 (Normal Business)	666,7
SEB-Risikoklasse 5 - 10 (Normal Business)	217,0
SEB-Risikoklasse 11 (Restricted Business)	7,0
SEB-Risikoklasse 12 (Special Observation)	3,8
SEB-Risikoklasse 13-15 (Watch List)	0,8
SEB-Risikoklasse 16 (Watch Default)	0,0
Ohne Rating	15,5
<b>Summe</b>	<b>911,0</b>

Die Risikoverteilung hinsichtlich Interbanken- bzw. Kundenadressen insgesamt weist per 31. Dezember 2011 folgende Struktur auf:

2011	Wertpapiere und Schuldverschreibungen			Derivate	
	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	Gesamt
Interbankengeschäft	1.873,1	1.098,0	348,4	610,5	3.930,0
Kundengeschäft	312,2	2.655,5	94,4	431,5	3.493,6
davon: Öffentliche Haushalte	21,0	2.569,8	91,5	26,5	2.708,8
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,0	0,9	0,9
davon: Firmenkunden	291,2	85,7	2,9	404,0	783,8
<b>Summe</b>	<b>2.185,3</b>	<b>3.753,5</b>	<b>442,8</b>	<b>1.042,0</b>	<b>7.423,6</b>

Für das Vorjahr ergab sich das folgende Bild:

2010	Wertpapiere und Schuldverschreibungen			Derivate	
	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Held for Trading	Gesamt
Interbankengeschäft	3.552,6	2.478,2	403,3	560,6	6.994,7
Kundengeschäft	508,3	2.524,9	413,6	350,4	3.797,2
davon: Öffentliche Haushalte	235,3	2.305,8	410,6	28,5	2.980,1
davon: Privatkunden	0,0	0,0	0,0	1,3	1,3
davon: Firmenkunden	273,1	219,1	3,0	320,7	815,8
<b>Summe</b>	<b>4.060,9</b>	<b>5.003,1</b>	<b>816,9</b>	<b>911,1</b>	<b>10.791,9</b>

## (95) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Das Marktpreisrisiko wird bei der SEB AG nach Einflussfaktoren untergliedert in Zinsänderungsrisiken, Credit-Spread-Risiken, Währungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen, Rohstoffrisiken und Optionspreisrisiken.

## Value-at-Risk

### Wahl der allgemeinen Methode

Das Bewertungsverfahren Value-at-Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Mit dem Value-at-Risk werden wahrscheinliche Verluste unter normalen Marktbedingungen ermittelt. Konkret zeigt der VaR den maximalen Verlust, der über einen vorgegebenen Zeithorizont (aktuell einen Tag im Handelsbuch und zehn Tage im Bankbuch) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (aktuell 99 Prozent) nicht überschritten wird. Alle Marktrisikokarten (z. B. Zins-, Währungs-, Aktien-, Rohstoff- und optionspezifische Risiken) werden in dieser Risikokennzahl aggregiert. Für den VaR in den Handelsbüchern erfolgt eine tägliche Berichterstattung im Rahmen des Daily Market Risk Reports. Der VaR der Bankbücher wird in den Monats- und Quartalsreports veröffentlicht. Derzeit verwendet die Bank das parametrische Varianz-Kovarianz-Modell. Im Varianz-Kovarianz-Modell werden Volatilitäten einzelner Risikofaktoren herangezogen und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren ermittelt. Das Modell unterstellt, dass die Renditen normalverteilt sind. Die Volatilität der Risikofaktoren wird aus der Marktdatenhistorie über einen bestimmten Beobachtungszeitraum (250 Handelstage) abgeleitet. Die Einzelbeobachtungen werden in der Marktdatenhistorie gleich gewichtet. Die Varianz-Kovarianz-Methode beruht auf der Annahme, dass aus den historischen Preisschwankungen künftige Volatilitäten abgeleitet werden können.

### Konfidenzintervall und Zeithorizont

Für das tägliche Risikomanagement wird ein Zeithorizont von einem Handelstag verwendet. Dieser korrespondiert mit der „Daily P&L“-Ermittlung. Der Zeithorizont für das Bankbuch und das Konzernreporting ist auf zehn Handelstage festgelegt. Die Modelle sind auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent eingestellt.

### **Wahl der Risikofaktoren**

Die Anzahl der Risikofaktoren wird durch die Handelsstrategie und Komplexität des Handelsgeschäftes bestimmt. Risikofaktoren werden bei Bedarf analog der Modifizierung der Risiko- und Geschäftsstrategie angepasst. Die derzeit verfügbaren Risikofaktoren decken Zins-, Credit Spread-, Währungs-Volatilitäten und Aktienrisiken aller relevanten Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, ab. Die Risikofaktoren werden bei Bedarf an Veränderungen des Portfolios der SEB AG angepasst, um die Marktpreisrisiken, denen die SEB AG ausgesetzt ist, jederzeit adäquat in den Risikokennziffern abzubilden. Die Marktdaten werden täglich vom SEB AB-gepflegten Marktdatenpool AHS bereitgestellt und in das Berechnungsmodell importiert.

### **Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen**

Neben dem Value-at-Risk werden, sofern relevant, marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen zur separaten Messung von Zins-, Credit-Spread-, Währungs-, Aktien-, Rohstoff- und Volatilitätsänderungsrisiken ermittelt. Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen werden in der SEB AG aktuell mit den Kennzahlen Delta-1-Prozent, FX-Single bzw. FX-Aggregate und den Option-Gammas und -Vegas ermittelt.

### **Zinsrisiko**

Zinsänderungsrisiken im Handels- und Bankbuch werden von Risk Control grundsätzlich mittels Delta-1-Prozent überwacht. Delta-1-Prozent zeigt die Auswirkungen einer Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um 100 Basispunkte auf den Marktwert des SEB AG Portfolios. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen.

Das Delta-1-Prozent wird zunächst separat für jede Währung ermittelt. Prinzipiell ergibt sich das Delta-1-Prozent pro Währung aus der Marktwertveränderung bei einem Anstieg des Zinsniveaus in dieser Währung um einen Basispunkt, die mit 100 multipliziert wird. Positive und negative Delta-1-Prozent-Werte der Einzelpositionen in derselben Währung werden hierzu miteinander verrechnet. Hieraus ergibt sich ein Netto-Delta-1-Prozent pro Währung. Die so ermittelten positiven und negativen Netto-Delta-1-Prozent-Werte werden separat summiert. Es resultieren ein positiver und ein negativer Netto-Delta-1-Prozent-Wert. Der größere der beiden Beträge wird absolut als Delta-1-Prozent in den Reports ausgewiesen.

Für die Handelsbücher der SEB AG wird das Delta-1-Prozent täglich von Risk Control im Daily Market Risk Report ausgewiesen. Für die Bankbücher erfolgt eine Veröffentlichung in den Risk Control-Monatsberichten.

### **Credit Spread-Risiko**

Für Credit-Spread-Risiken wird keine marktrisikoaartenspezifische Kennzahl ausgewiesen. Credit Spread-Risiken aus Wertpapierpositionen werden durch den Einbezug von Credit Spread-Volatilitäten im Value-at-Risk berücksichtigt. Die Auswirkungen von Veränderungen der Credit Spreads werden darüber hinaus in diversen Szenarioanalysen und Stresstests berücksichtigt (siehe hierzu Abschnitt Stresstests). Für die Handelsbücher der SEB AG wird der VaR (inkl. Credit Spreads) täglich von Risk Control im Daily Market Risk Report ausgewiesen. Für die Bankbücher und die Szenarioanalysen im Handelsbuch erfolgt eine Veröffentlichung in den Risk Control-Monatsberichten.

### **Währungsrisiko**

Im Rahmen der Währungsrisikobetrachtung werden zwei Kennzahlen ermittelt. Das „Single FX“ gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das „Aggregated FX“ ergibt sich nach Verrechnung der Long- und Short-Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das „Aggregated FX“ dar. Das Währungsrisiko beinhaltet Risikopositionen aus Kassa- und Termingeschäften sowie Delta-Äquivalenzbeträge aus Devisenoptionen. FX-Single und FX-Aggregate sind Teil der täglichen Berichterstattung im „Daily Market Risk Report“.

### **Aktienkursrisiko**

Für Aktienkursrisiken wird keine marktrisikoaartenspezifische Kennzahl ausgewiesen. Die Bank hält in der Regel keine offenen Aktienpositionen und sichert Aktienkursrisiken vollständig ab. Diese Ausführungen gelten analog auch für das Indexrisiko.

### **Rohstoffrisiken**

Für Rohstoffrisiken wird keine marktrisikoaartenspezifische Kennzahl ausgewiesen. Die Bank hielt im Jahr 2011 keine Positionen, die unmittelbar einem Rohstoffrisiko ausgesetzt waren.

### **Optionspreissisiko**

Für Finanzinstrumente mit Optionskomponenten werden für das Handelsbuch Gamma und Vega separat ermittelt und überwacht. Gamma zeigt die erwartete Änderung im Delta bei einer kleinen Änderung im Basiswert. Vega misst die Auswirkung von Schwankungen der Volatilität auf den Optionspreis. Seit 2010 wurde ein neuer täglicher Report im Handelsbuch eingeführt, der diese Risikokennzahlen für einzelne Produktgruppen (Aktien, Zins- und Devisenprodukte) ausweist und täglich das Exposure den entsprechenden Limiten gegenüberstellt.

### **Marktpreisrisiken des Deckungsstocks**

Das Pfandbriefgeschäft als Teil des Bankbuchs unterliegt besonderen Vorschriften gemäß dem Pfandbriefgesetz. Die Bank betreibt das Hypothekengeschäft mit dem Schwerpunkt Deutschland und mit weiteren Assets in der Schweiz und in den nordischen Ländern. Die Sicherheiten im Kommunalgeschäft liegen zum Großteil in Deutschland. Ca. 20 Prozent sind durch Bonds im europäischen Ausland, in Kanada und in der Schweiz gedeckt. Zur langfristigen Refinanzierung des Hypothekar- und des Kommunaldarlehensgeschäftes werden Pfandbriefemissionen begeben. Diese im Umlauf befindlichen Emissionen müssen nominal und nach dem Barwert jederzeit durch das Hypothekar-/Kommunaldarlehensgeschäft sowie weitere Deckungswerte in Wertpapieren gedeckt sein. Auf täglicher Basis überwacht Risikocontrolling das Vorhalten von ausreichender nominaler, barwertiger sowie sichernder Überdeckung. Die Marktpreisrisiken des Deckungsstocks werden separat mittels VaR und Delta-1-Prozent überwacht. Die sichernde Überdeckung gewährleistet jederzeit eine sofortige Liquiditätsbereitstellung in Engpasssituationen, z. B. Zahlungsschwierigkeiten des Finanzinstituts. Die sichernde Überdeckung wird in sehr liquiden Wertpapieren gehalten.

Die Auslagerung des Retailgeschäfts im Hypothekenregister 2010 hatte einige geschäftsspezifische Änderungen zur Folge. Die fehlenden Deckungswerte für die Hypothekenforderungen wurden durch Positionen in SEK und EUR aus nordischen Ländern sowie aus Wertpapieren ergänzt. Die Selbstbeschränkung einer Überdeckung von 15 Prozent im Hypothekenregister konnte auch über das gesamte Jahr 2011 aufrecht gehalten werden.

### **Konzentrationsrisiko im Deckungsstock**

Die Definition von Konzentrationsrisiken erfolgt durch die Bereiche Treasury und Commercial Real Estate. Die Messung und Einhaltung dieser Risiken übernimmt Risk Control in Erfüllung des Risikomanagementsystems gemäß § 27 Pfandbriefgesetz. Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Überschreitungen in den Limitdefinitionen für Währungs- und Adressenrisiko festgestellt. Gemessen werden die Auslastungen im Verhältnis zum Basisbetrag.

### **Liquiditätsübersicht des Deckungsstocks**

Eine verschärfte Überwachung vonseiten der Aufsicht wird insbesondere auf die Liquiditätsdarstellung gelegt. Hiernach werden gemäß § 4 Abs. 1a PfandbG die Deckungswerte in einer 180-Tage-Vorschau den Pfandbrieffälligkeiten gegenübergestellt. In der kumulierten Darstellung muss zu jeder Zeit eine aktive Deckung gegeben sein. Eine Anpassung der Unterdeckung erfolgt durch Wertpapiere, die frühzeitig zum Verkauf angeboten werden, um die Lücken zu füllen. Ein regelmäßiges Reporting informiert die Entscheidungsträger über den Stand der Überdeckung. Veröffentlicht werden Informationen über den VaR, Delta-1-Prozent, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiken.

### **Stresstests**

Der Value-at-Risk und die marktrisikoartenspezifischen Risikokennzahlen werden auch durch Stresstests ergänzt und regelmäßig im Monthly Risk Report veröffentlicht. Unter dem Begriff Stresstest werden Sensitivitäts- und Szenarioanalysen zusammengefasst, mit denen Banken potenzielle Verluste unter außergewöhnlichen, aber plausiblen Marktbedingungen messen. Gemäß MaRisk müssen Stresstests alle wesentlichen Risiken in der SEB AG erfassen. Sie müssen auf historischen und hypothetischen Ereignissen basieren und können sowohl Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen umfassen. Stresstests müssen auch auf Institutsebene durchgeführt werden. Bei der Definition von Stresstests müssen die Geschäfts- und Risikostrategie, die aktuelle Portfoliostruktur und das wirtschaftliche Umfeld einbezogen werden. Für die Entwicklung und Implementierung von Marktrisiko-Stresstests ist das Risikocontrolling der SEB AG zuständig. Zur Messung der Auswirkungen extremer Marktsituationen wurden historische und hypothetische Stresstests implementiert. Dabei wird z.B. der

Zusammenbruch einer bedeutenden Bank mit sich anschließenden Marktturbulenzen und einer Rezession simuliert. Es wird im Stresstest angenommen, dass sich der Markt dahingehend entwickelt, dass die Liquiditätsbeschaffung schwierig wird.

Dabei gelten folgende Definitionen:

### **a) Historische Stresstests**

Diese Art der Messung basiert auf historischen Beobachtungen. Das Ziel hierbei ist, den aktuellen Gewinn oder Verlust zu ermitteln, wenn diese Ereignisse wieder eintreten sollten. Risk Control misst zwei historische Stresstests:

- Insolvenz der Lehman Bank 2008
- Terroranschlag von 2001

### **b) Hypothetische Stresstests**

Diese Art der Messung basiert auf extremen hypothetischen Marktsituationen. Diese Stresstests beinhalten Sensitivitäts- und Szenarioanalysen, im Rahmen derer nur ein Risikofaktor oder eine Gruppe von Risikofaktoren bewegt wird:

- Credit Spread Ausweitung
- Zinskurvenbewegungen nach oben oder unten

Gemäß Rundschreiben 11/2011 (BA) der BaFin müssen Finanzinstitute eine solide Risikoabdeckung bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung (Zinsschock) gewährleisten.

Bei Kreditinstituten, deren wirtschaftlicher Wert bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung um mehr als 20 Prozent ihrer Eigenmittel absinkt („Kreditinstitute mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“), sind die zuständigen nationalen Behörden gehalten, „Maßnahmen zu ergreifen“.

Die aktuellen Zinsschocks werden mit +/- 200 Basispunkten angegeben. Die Ermittlung der Auslastungen erfolgt mindestens auf Monatsbasis, wird aber aufsichtsrechtlich, bei Einhaltung, nur zum Quartal gemeldet. Eine Ad-hoc-Meldung an die BaFin erfolgt umgehend bei Feststellung der Limitüberschreitung.

Im Falle von Szenarioanalysen werden hingegen mehrere Risikofaktoren oder Gruppen von Risikofaktoren geändert. Hierbei erfolgt eine Betrachtung von starken Marktveränderungen und milden Marktveränderungen.

## **Modellprüfung**

### **Neutrale Prüfung von neuen oder veränderten Bewertungsmethoden**

Sowohl für die Erstellung von GuV-Ergebnissen als auch für die Risikoermittlung werden Bewertungsmodelle eingesetzt. Bewertungsmodelle finden Anwendung in Risikocontrollingtools sowie in Front- und Backoffice-Systemen. Für eine konsistente Risiko- und GuV-Betrachtung über alle Produktbereiche hinweg ist die Verwendung von einheitlichen, methodisch richtigen Bewertungsverfahren von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist bei der Auswahl von Bewertungsfaktoren bzw. Risikofaktoren und der hierzu verwendeten Marktquellen auf Relevanz, Verfügbarkeit, Marktkonformität, Liquidität und Stetigkeit zu achten. Verantwortlich für die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Methoden ist der jeweilige System Owner. Bei neuen oder veränderten Bewertungsmethoden in Systemen der Bank, die auf Neuanschaffung, Ablösung, Updates oder auf sonstige Anpassungen von Systemen zurückgehen, ist im Hinblick auf Modellveränderungen vor Produktionsfreigabe eine Abstimmung mit Risk Control durchzuführen. Hierzu hat der System Owner entsprechende Daten zur Verfügung zu stellen, die Risikocontrolling eine neutrale Prüfung der Modelländerung ermöglichen.

Für den Deckungsstock erfolgt eine interne Überprüfung des regelmäßigen Risikoreportings im Rahmen des Cover Pool Risk Inventory. Änderungen oder Auffälligkeiten werden im Pfandbriefgremium diskutiert und zur Entscheidung gebracht.

### **Backtesting und Validierung der Modelle**

Die Prognosegüte des Marktrisikomodells für die Value-at-Risk-Ermittlung wird von Risk Control mithilfe des Backtesting überprüft. Beim Backtesting handelt es sich um statistische Verfahren zur Beurteilung der Prognosegüte von Value-at-Risk-Ergebnissen. Die mit dem VaR prognostizierten Verluste werden dabei mit den tatsächlichen Verlusten

im Prognosezeitraum verglichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des im VaR-Modell genutzten Konfidenzintervalls gewürdigt. Zwei Methoden stehen zur Verfügung, das „Theoretische Backtesting“ und das „Clean Backtesting“.

### a) Theoretisches Backtesting (Clean Backtesting)

Die Theoretische P&L zeigt die geschätzten Gewinne oder Verluste, die vom Schluss des Handelstages  $t$  bis zum Schluss des Handelstages  $t+1$  mit unveränderten Positionen aufgrund der tatsächlich beobachteten Veränderungen der im ARMS-Modell verwendeten Risikofaktoren angefallen wären, ohne Berücksichtigung von zusätzlichen Gebühren.

Beim Backtesting mit Theoretischer P&L wird so die theoretische P&L vom Schluss des Handelstages  $t+1$  mit dem VaR vom Schluss des Handelstages  $t$  verglichen. Diese Methode des Backtesting erfordert, dass alle Positionen mit den richtigen Risikofaktoren in ARMS verknüpft sind. Zur Sicherstellung hat Risk Control eine vierteljährliche Bond-Analyse implementiert, um so ein korrektes Mapping der Bond-Risikofaktoren in ARMS zu gewährleisten.

### b) Actual Backtesting (Dirty Backtesting)

Im Gegensatz zur Theoretischen P&L wird die Actual P&L durch den Bereich Finance ermittelt. Die Actual P&L zeigt die Gewinne und Verluste, die vom Schluss des Handelstages  $t$  bis zum Schluss des Handelstages  $t+1$  aufgrund der tatsächlich am Markt beobachteten Veränderungen der Marktpreise angefallen sind. Die Kennzahl VaR berücksichtigt nur marktrelevante Positionen. Aus diesem Grund wird die von Finance gelieferte P&L von den nicht marktrisikorelevanten P&L-Beträgen (z.B. Gebühren) bereinigt.

Beim Backtesting mit aktueller GuV wird die aktuelle GuV vom Schluss des Handelstages  $t$  bis zum Schluss des Handelstages  $t+1$  mit dem VaR vom Schluss des Handelstages  $t$  verglichen.

### Ausreißer und Ergebnisse

Ein sogenannter Ausreißer liegt vor, wenn die Verluste gemäß Theoretischer P&L bzw. Actual Clean P&L die prognostizierten Verluste gemäß VaR übersteigen. In der Auswertung werden Ausreißer der letzten 250 Handelstage berücksich-

tigt. Aufgrund des für die VaR-Berechnung der SEB AG verwendeten Konfidenzniveaus von 99 Prozent können bis zu vier Ausreißer im Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen erwartet werden.

Zum 30.12.2011 wurden im theoretischen Backtesting fünf Ausreißer im Handelsbuch und acht Ausreißer im Bankbuch beobachtet. Im Actual Clean Backtesting wurde ein Ausreißer im Handelsbuch beobachtet.

Obwohl die Bank davon ausgeht, dass die Mehrzahl dieser Ausreißer vor allem auf extreme Ereignisse außerhalb normaler Marktbedingungen zurückzuführen ist, führt sie eine Neubewertung ihrer Modellannahmen und -parameter im Hinblick auf mögliche Verbesserungen durch. Darüber hinaus arbeitet die Bank an der Verbesserung der spezifischen Granularität ihrer Risikomessmethoden, um die Besonderheiten der Positionen besser darstellen zu können. In Anbetracht der extremen Ereignisse geht die Bank davon aus, dass ihr Value-at-Risk-Modell unter normalen Marktbedingungen auch weiterhin ein geeignetes Maß für ihr handelsbezogenes Marktrisiko darstellen wird.

## Limitsystem und interne Berichterstattung

### Limitsystem und Limitfestlegung

Zur Sicherstellung eines robusten und umfassenden Risikomanagements setzt die Bank eine Reihe unterschiedlicher Marktrisikolimiten ein:

A. Für die Gesamtbank/Produktbereiche/Portfolien → VaR-, Delta-1-Prozent-, Vega-, Gamma-, FX-Single- und FX-Aggregate-Limiten

B. Für das Begrenzen von Portfolioverlusten → Stop-Loss-Limiten und Trigger-Limiten

Marktrisikoaktivitäten werden dem Handels- und Bankbuch zugeordnet. Im Handelsbuch finden sich Positionen, die in der Regel mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht eingegangen wurden. Im Bankbuch werden Bilanzinkongruenzen und Positionen aus der Aktiv-/Passiv-Steuerung der Bank überwacht. Die Aufteilung der Aktivitäten zwischen den beiden Büchern erfolgt entsprechend der festgelegten Handelsbuchdefinition.

Die im Rahmen der Risikolimitierung festzulegende Verlustobergrenze wird für das Handelsbuch unter Berücksichtigung der Eigenkapitalausstattung und der Ertragslage der Bank durch die Konzernmutter fixiert. Hierzu werden auf Konzernebene Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt, die Grundlage für die Allokation von ökonomischem Kapital und damit verbundenen globalen Risikolimiten sind. Die Inkraftsetzung der Limite für Marktpreisrisiken erfolgt durch den Vorstand der Bank bzw. über die durch den Vorstand dazu befugten Instanzen.

### **Allokation von Limiten bzw. Marktrisikomandaten**

Der Vorstand setzt, basierend auf der Entscheidung der Konzernmutter (Group ALCO), die Risikogrenzen für die SEB AG und die Allokation auf die Bereichsleiter Trading & Capital Markets (TCM) und Treasury fest.

Die Bereichsleiter TCM und Treasury sind für die Suballokation-Verteilung der Limite innerhalb ihrer Verantwortungsgebiete zuständig. Die Verteilung, Änderung und Löschung von Limiten darf nur mit einem offiziellen schriftlichen Mandat erfolgen. Limitallokationen sind mit Risikocontrolling abzustimmen. Bestehen vonseiten Risikocontrolling Einwände gegen eine geplante Limitallokation, so ist eine Entscheidung über den Vorstand der Bank herbeizuführen.

Die Verantwortung für das Marktrisikomanagement im täglichen Geschäftsbetrieb liegt beim jeweiligen Bereichsleiter TCM und Treasury. Die zugewiesenen Marktrisikolimiten sollen im Rahmen der Suballokation auf eine Höhe festgesetzt werden, die dem gewünschten strategischen Risikoniveau der Handelsteilbereiche entspricht. Strategische Limite sollen nur dann geändert werden, wenn eine anhaltende Veränderung hinsichtlich des gewünschten Risikoniveaus festzustellen ist. Ist eine Limitumverteilung lediglich vorübergehender Natur, so muss das neu zugeteilte Limit mit einem Endtermin versehen werden. Gewünschte Limitänderungen sind Risk Control mitzuteilen und müssen nach formaler Genehmigung unverzüglich in den täglichen Marktrisiko-, P&L-Berichten und im Marktrisiko-Limitbuch angepasst werden.

Risk Control ist für die Verwaltung des Marktrisiko-Limitbuchs verantwortlich. Die Bereichsleiter der Handelsbereiche und Risk Control haben sicherzustellen, dass alle Limit-Hol-

der über die Zuweisung und Änderung von Sub-Limiten unverzüglich informiert werden. Die Mitteilung hat neben den Risikolimiten das betroffene Portfolio, die Produktgruppe, Stop-Loss-Limite, Trigger-Limite sowie, sofern erforderlich, weitere Bedingungen zu beinhalten. Sämtliche Mitteilungen an einzelne Limit-Holder sind in schriftlicher Form abzufassen und von den Empfängern ordnungsgemäß zu bestätigen. Kopien dieser Mandate sind von Risk Control aufzubewahren und gegebenenfalls Compliance vorzulegen.

### **Limitüberschreitungen**

In den Handelsbüchern werden die eingegangenen Risikopositionen täglich mit den genehmigten Limiten verglichen. Jede Limitüberschreitung ist im Marktrisikobericht hervorgehoben.

Überschreitungen der dem Bereichsleiter TCM vom Vorstand zugeteilten Limite in TCM sind unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter TCM, dem Leiter Global TCM, dem Leiter Local Risk Control und Group Risk Control zu melden und in den genehmigten Kompetenzrahmen zurückzuführen oder innerhalb einer zeitlich befristeten Neuzuweisung eines erhöhten Limitrahmens zu bereinigen. Überschreitungen der Stop-Loss-Limite sind dem Vorstand, dem Leiter TCM, Risikocontrolling und Finance zu melden. Die Limitüberschreitung ist durch eine vom Leiter TCM genehmigte Maßnahme zurückzuführen. Im Rahmen des Kompetenzteilungsverfahrens kann auch bei Stop-Loss-Limiten eine ggf. befristete Limitumallokation beantragt werden.

Limitüberschreitungen im Geschäftsbereich Treasury werden unverzüglich dem Vorstand, dem Leiter Local Risk Control, dem Leiter Local Treasury, Group Treasury und dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss gemeldet. Sofern der Aktiv-/Passiv-Ausschuss den genehmigten Kompetenzrahmen nicht erweitert, muss Treasury seine Aktivitäten unverzüglich in das genehmigte Limit zurückführen.

### **Interne Berichterstattung**

Risk Control ist für die Risikoberichterstattung sowie die Anwendung der genutzten Risikomessmethoden verantwortlich.

Die täglichen Risikoberichte für die Handelsbücher werden dem Vorstand und den zuständigen Geschäftsbereichsleitern

vorgelegt. Der tägliche Marktrisikoreport weist für Handels-TCM- und Treasury-Portfolien die jeweilige Limitausnutzung zum Ende eines Handelstages aus und wird dem Vorstand, dem Leiter Local Risk Control, Group Risk Control, allen Limitholdern in TCM und Treasury und der Revision zur Verfügung gestellt.

Der Risikobericht für das Bankbuch wird zum Monatsultimo erstellt. Der Ultimo-Risikobericht wird im ALCO vorgetragen.

Über das Handelsergebnis informiert Finance täglich im GuV-Bericht. Das Handelsergebnis wird allen Vorstandsmitgliedern sowie den Leitern TCM, Treasury und Revision zur Verfügung gestellt. Jeweils zum Monatsende werden Berichte über das Handels- und das Treasury-Ergebnis sowie ggf. vorliegende Besonderheiten bei der Ergebnisentwicklung von Finance erstellt und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Auf monatlicher Basis erhält der Überwachungsvorstand einen Report über den jeweiligen Stand der nominellen und barwertigen Deckungsrechnung sowie Informationen über die Entwicklung der Überdeckung nach Einsatz der Stressszenarien.

Ein Report über die Zusammensetzung des Deckungsstockes (Konzentrationsrisiko) wird dem Vorstand monatlich inklusive der Limitausnutzung vorgelegt.

Im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung wird über die Risikoentwicklung in den Bereichen TCM und Treasury berichtet. Der Monatsbericht wird neben dem Vorstand auch den Leitern der Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt.

Werden Verletzungen dieser Rahmenbedingungen, der darauf basierenden internen Anweisungen oder der in der Bank umgesetzten Risk Policies festgestellt, ist der Überwachungsvorstand hierüber unverzüglich zu unterrichten.

### Limitüberschreitung im Deckungsregister

Limitüberschreitungen aufgrund gesetzlicher Vorgaben und interne Limitdefinitionen werden wie im Bankbuch eskaliert. Treasury als verantwortlicher Businessbereich erhält umgehend eine Meldung und wird zur Einhaltung der Grenzen aufgefordert. Die Unit muss entsprechende Maßnahmen einleiten, um wieder unter die geforderten Grenzen zu gelangen.

### Dokumentation und Interne Kontrollsysteme

In den verschiedenen involvierten Bereichen der Bank sind entsprechende Arbeitsprozesse zur Gewährleistung der Identifizierung, Überwachung, Beurteilung und Steuerung der verbundenen Risiken etabliert. Handelsgeschäfte sowie sämtliche Nebenabreden sind eindeutig und vollständig zu dokumentieren. Abweichungen von Standardverträgen, soweit rechtlich relevant, sind gesondert zu prüfen und durch einen Kompetenzträger des zuständigen Geschäftsbereiches zu genehmigen. Produktspezifische Dokumentationsregelungen sind darüber hinaus durch Product Policies festgelegt. Telefonische Geschäftsabschlüsse in den Bereichen TCM und Treasury werden auf Tonträger aufgezeichnet und mindestens drei Monate aufbewahrt. Risikocontrolling überwacht neben den Risiken des Handelsgeschäftes auch die Marktkonformität der Geschäftsabschlüsse.

### Quantitative Angaben / VaR-Zusammenfassung

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen bzw. einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisiko-Werte zum 31. Dezember 2011 bzw. zum 31. Dezember 2010 ermittelt:

in Millionen Euro	Treasury Banking Book (10 Tage Halte-dauer)	MB Banking Book (10 Tage Halte-dauer)	Trading Book (1 Tag Halte-dauer)
VaR / Limit (31.12.2011)	11,00 / 57,00	1,7 / 4,0	0,44 / 4,73
VaR / Limit (31.12.2010)	53,00 / 81,00	0,40 / 1,30	0,75 / 7,81

Des Weiteren ergaben sich für die SEB AG nachfolgende Delta-1-Prozent-Werte für die o. g. Portfolien:

in Millionen Euro	Treasury Banking Book	MB Banking Book	Trading Book
Delta 1% / Limit (31.12.2011)	21 / 85	0,0 / 1	1,28 / 18,07
Delta 1% / Limit (31.12.2010)	220,00 / 290,00	- / -	2,72 / 31,83

Bei einer Haltedauer von einem Geschäftstag und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ergeben sich folgende Zusammensetzungen des Risikos im Handelsportfolio – jeweils zum Geschäftsjahresende 2011 sowie 2010:

## Merchant Banking

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
VaR CMA	0,33	0,46
VaR FX	0,20	0,07
VaR SF	0,03	0,00
VaR STD	0,00	0,00

## Treasury

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
VaR TRST	0,00	0,56
VaR TSY	aufgelöst	aufgelöst

Die nachfolgenden Tabellen stellen das Ausmaß der einem Zinsänderungsrisiko unterliegenden Finanzinstrumente der SEB AG sowie des SEB Konzerns dar, gegliedert nach deren

jeweiligen Restlaufzeiten. Die Werte in diesen Tabellen basieren auf Annahmen, die für die Messung des Zinsänderungsrisikos üblicherweise herangezogen werden:

SEB Konzern						
in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31.12.2011					
	bis 1 Monat	über 1 - 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	1.253,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1.253,4
Forderungen an Kreditinstitute	12.183,9	1.188,9	408,2	1.906,9	1.391,1	17.079,0
davon Risikovorsorge	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Forderungen an Kunden	8.881,4	3.002,1	1.247,3	3.456,0	1.046,7	17.633,5
davon Risikovorsorge	-151,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-151,6
davon verpfändete Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsaktiva	519,6	24,1	71,9	233,2	83,3	932,1
Derivate (Trading & Hedging)	62,3	157,2	186,8	1.073,9	806,2	2.286,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	151,2	0,0	0,0	0,0	0,0	151,2
Finanzanlagen (Beteiligungen u. Afs-Wertpapiere)	629,6	825,2	943,8	583,9	793,7	3.776,2
Sonstige Aktiva	719,5	0,0	0,0	0,0	0,0	719,5
<b>Summe Aktiva</b>	<b>24.400,9</b>	<b>5.197,5</b>	<b>2.858,0</b>	<b>7.253,9</b>	<b>4.121,0</b>	<b>43.831,3</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.243,5	224,2	4.336,8	366,1	428,9	15.599,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.024,0	2.093,6	1.303,7	2.356,7	3.653,6	19.431,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	100,1	1.072,6	480,4	1.282,9	0,0	2.936,0
Handelspassiva	121,8	21,0	61,3	471,5	205,2	880,8
Derivate (Trading & Hedging)	73,3	128,2	199,9	1.239,9	699,6	2.340,9
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	186,1	0,0	0,0	0,0	0,0	186,1
Sonstige Passiva	2.456,4	0,0	0,0	0,0	0,0	2.456,4
<b>Summe Passiva</b>	<b>23.205,2</b>	<b>3.539,6</b>	<b>6.382,1</b>	<b>5.717,1</b>	<b>4.987,3</b>	<b>43.831,3</b>
<b>Restlaufzeiten zum 31.12.2010</b>						
<b>Summe Aktiva</b>	<b>20.796,5</b>	<b>6.331,9</b>	<b>4.070,8</b>	<b>12.887,9</b>	<b>5.003,3</b>	<b>49.090,4</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>28.570,3</b>	<b>3.041,0</b>	<b>2.975,2</b>	<b>9.512,6</b>	<b>4.991,3</b>	<b>49.090,4</b>

SEB AG						
in Millionen Euro	Restlaufzeiten zum 31.12.2011					
	bis 1 Monat	über 1 - 3 Monate	über 3 bis 12 Monate	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	1.253,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1.253,4
Forderungen an Kreditinstitute	12.183,9	1.188,9	408,2	1.906,9	1.391,1	17.079,0
davon Risikovorsorge	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Forderungen an Kunden	8.882,0	3.002,1	1.247,3	3.456,0	1.046,7	17.634,1
davon Risikovorsorge	-151,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-151,6
davon verpfändete Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsaktiva	519,6	24,1	71,9	233,2	83,3	932,1
Derivate (Trading & Hedging)	62,3	157,2	186,8	1.073,9	806,2	2.286,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	151,2	0,0	0,0	0,0	0,0	151,2
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	632,2	825,2	943,8	583,9	793,7	3.778,8
Sonstige Aktiva	680,1	0,0	0,0	0,0	0,0	680,1
<b>Summe Aktiva</b>	<b>24.364,7</b>	<b>5.197,5</b>	<b>2.858,0</b>	<b>7.253,9</b>	<b>4.121,0</b>	<b>43.795,1</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.243,5	224,2	4.336,8	366,1	428,9	15.599,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.060,0	2.093,6	1.303,7	2.356,7	3.653,6	19.467,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	100,1	1.072,6	480,4	1.282,9	0,0	2.936,0
Handelspassiva	121,8	21,0	61,3	471,5	205,2	880,8
Derivate (Trading & Hedging)	73,3	128,2	199,9	1.239,9	699,6	2.340,9
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	186,1	0,0	0,0	0,0	0,0	186,1
Sonstige Passiva	2.384,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2.384,2
<b>Summe Passiva</b>	<b>23.169,0</b>	<b>3.539,6</b>	<b>6.382,1</b>	<b>5.717,1</b>	<b>4.987,3</b>	<b>43.795,1</b>
<b>Restlaufzeiten zum 31.12.2010</b>						
<b>Summe Aktiva</b>	<b>20.788,0</b>	<b>6.331,9</b>	<b>4.070,8</b>	<b>12.887,9</b>	<b>5.003,3</b>	<b>49.081,9</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>28.561,8</b>	<b>3.041,0</b>	<b>2.975,2</b>	<b>9.512,6</b>	<b>4.991,3</b>	<b>49.081,9</b>



SEB AG							
in Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31.12.2011						Gesamt
	CHF	Euro	GBP	SEK	USD	Sonstige	
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	0,0	1.253,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1.253,4
Forderungen an Kreditinstitute	3,4	16.441,6	9,0	25,1	455,0	144,9	17.079,0
davon Risikovorsorge	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Forderungen an Kunden	163,8	16.378,5	123,2	414,9	435,4	118,3	17.634,1
davon Risikovorsorge	0,0	-151,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-151,6
davon verpfändete Forderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Handelsaktiva	0,0	892,4	0,0	5,5	11,3	22,9	932,1
Derivate (Trading & Hedging)	45,9	1.434,2	106,5	486,8	111,8	101,2	2.286,4
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	0,0	151,2	0,0	0,0	0,0	0,0	151,2
Finanzanlagen (Beteiligungen u. AFS-Wertpapiere)	0,0	3.778,8	0,0	0,0	0,0	0,0	3.778,8
Sonstige Aktiva	1,1	674,9	0,0	0,0	0,0	4,1	680,1
<b>Summe Aktiva</b>	<b>214,2</b>	<b>41.005,0</b>	<b>238,7</b>	<b>932,3</b>	<b>1.013,5</b>	<b>391,4</b>	<b>43.795,1</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	162,7	13.972,2	126,3	405,5	750,7	182,1	15.599,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,1	19.228,9	5,4	40,1	124,8	67,3	19.467,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	2.936,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.936,0
Handelspassiva	0,0	880,8	0,0	0,0	0,0	0,0	880,8
Derivate (Trading & Hedging)	56,4	1.476,9	112,5	473,5	116,9	104,7	2.340,9
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften	0,0	186,1	0,0	0,0	0,0	0,0	186,1
Sonstige Passiva	0,1	2.331,9	0,0	0,0	15,0	37,2	2.384,2
<b>Summe Passiva</b>	<b>220,3</b>	<b>41.012,8</b>	<b>244,2</b>	<b>919,1</b>	<b>1.007,4</b>	<b>391,3</b>	<b>43.795,1</b>
<b>Währungsbilanz zum 31.12.2010</b>							
<b>Summe Aktiva</b>	<b>240,8</b>	<b>46.681,4</b>	<b>245,6</b>	<b>602,8</b>	<b>948,6</b>	<b>362,7</b>	<b>49.081,9</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>233,4</b>	<b>46.992,0</b>	<b>278,4</b>	<b>466,0</b>	<b>865,8</b>	<b>246,3</b>	<b>49.081,9</b>

Die Devisenpositionen werden im Rahmen von Devisentransaktionen mit anderen Kreditinstituten taggleich geschlossen. Diese Transaktionen sind in der Währungsbilanz nicht enthalten.

### **(96) Liquiditätsrisiko**

Im Vergleich zur Vorjahresperiode haben sich für den Bereich Liquiditätsrisiko keine Änderungen in den Messungs- und Kontrollmechanismen ergeben.

#### **Entwicklung der Liquiditätssituation im Jahr 2011 und Auswirkungen des Verkaufs der Retailsparte**

Die Verschärfung der Finanzkrise hat im vergangenen Jahr die allgemeine Refinanzierungssituation des gesamten Finanzsektors spürbar verschlechtert. Für die SEB AG als Teil des schwedischen SEB Konzerns stellt sich die Situation deutlich positiver dar, wenngleich die Verwerfungen am Kapitalmarkt unumgänglich sind. Hier hat sich insbesondere die Refinanzierungssituation im ungedeckten Marktsegment deutlich verschärft, was neben den oben genannten Gründen auch auf die neuen Regularien in Bezug auf Basel III zurückzuführen ist.

Die Refinanzierung der SEB AG erfolgte in 2011 weiterhin eingebunden in den Kontext des SEB AB Konzerns. Hierbei versucht der Konzern die jeweiligen lokalen Finanzierungsinstrumente optimal zu nutzen und einen konzerninternen Liquiditätsausgleich herbeizuführen.

Im Rahmen der Steuerung der kurzfristigen Liquidität war die SEB AG sowohl auf dem besicherten Geldmarkt als Teilnehmer bei den Offenmarktoperationen der EZB wie auch auf der elektronischen Handelsplattform Eurex Repo aktiv als auch auf dem unbesicherten Geldmarkt im Bereich des Interbanken- und des Großkundengeschäfts. Es bestand auch in 2011 unverändert der Zugang zu langfristiger Refinanzierung durch Pfandbriefemissionen und durch unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Die traditionell gut ausgebaute Einlagenbasis aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden wurde im Jahresverlauf weiter verstärkt, ebenso wie die Einlagenbasis von mid/large corps, CRE-Kunden und Finanzinstitutionen. Unterstützend wurden die internen Verrechnungspreise für Einlagengeschäft um den Aufschlag für längerfristige Liquidität dem Marktniveau angepasst, um auf die aus Basel III resultierenden Anforderungen hinzuwirken.

Der Verkauf des Privatkundengeschäfts Anfang 2011 hat einerseits zu einem Abfluss aus dem Hypothekendeckungs-

stock geführt, aber andererseits damit auch keine neue Emission von Hypothekendarlehen erfordert. Die Aktivlastigkeit des Privatkundenbereichs hat insgesamt zu der verbesserten Liquiditätssituation beigetragen.

Das gesamte Jahr 2011 hindurch bestand sowohl aus Sicht der externen Vorgaben aus der Liquiditätsverordnung wie auch aus dem internen Liquiditätsrisikomodell jederzeit eine komfortable Liquiditätsausstattung.

#### **Definition**

Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, über einen bestimmten Zeitraum nicht die Fähigkeit zu besitzen, genügend Zahlungsströme zu generieren, um die Refinanzierung von Vermögensgegenständen sicherzustellen, fällig werdende Verbindlichkeiten zu bedienen und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nachzukommen. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, welche als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne verstanden werden können.

#### **Rahmenwerk des Liquiditätscontrollings**

Das Liquiditätscontrolling basiert auf konzernweiten Vorgaben der SEB AB. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Dokumentation von Liquiditätsrisiken. Die dazugehörigen Richtlinien, Vorgaben und Regeln unterliegen einem jährlichen Überarbeitungsprozess durch **Group Risk Control SEB AB, Risk Control SEB AG** mit der Unterstützung vom **Asset Liability Committee (ALCO)**. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand der SEB AG.

#### **Liquiditätsrisikostategie**

Die Liquiditätsrisikostategie der SEB AG ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden. Insbesondere die Refinanzierung über den deutschen Pfandbrief, über unbesicherte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie über das bestehende Einlagengeschäft mit Großkunden und schließlich über den Zugang zu besicherten Einlagen über Eurex Repo und EZB Fazilitäten sind für den Gesamtkonzern von großer Bedeutung und daher Bestandteil der Strategie.

Neben der mit den diversen Instrumenten einhergehenden Diversifizierung sind die Einhaltung eines stabilen Mindestra-

tings, die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve und eines funktionierenden und geprüften Notfallplans Teile der Liquiditätsrisikostategie.

Auch für das folgende Jahr wird es Ziel bleiben, die Einlagenbasis aus dem Geschäft mit Institutionellen-, Firmen- und Immobilienkunden zu verstärken, die Refinanzierung über Pfandbriefe zu aktivieren, maßgeschneiderte unbesicherte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen anzubieten sowie am besicherten und unbesicherten Interbankengeldmarkt teilzunehmen.

### **Liquiditätssteuerung**

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell, Liquidity Risk Application) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank) ist im Bereich Treasury angesiedelt.

Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der Liquiditätsrisikostategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Als sehr gut etablierter Marktteilnehmer im Eurogeldmarkt nutzt die Bank den direkten Zugang zu Offenermarktoperationen der EZB, allen europäischen Handelsplattformen im Geldmarkt sowie großen und kleinen deutschen und europäischen Teilnehmern am Interbanken-Geldmarkt als Refinanzierungsquelle. Zusätzlich steht mit der Zulassung der SEB AG als Pfandbriefbank noch eine weitere Möglichkeit durch Pfandbriefemissionen zur Liquiditätsaufnahme bereit.

### **Risikomessung**

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zur Liquiditätsverordnung hinaus. In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell (Liquidity Risk Application) eingesetzt, welches wöchentlich einen Bericht über die Liquiditätslage erstellt.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten und ihren dazugehörigen vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation <1 Woche, die mittelfristige Liquiditätssituation <1 Jahr und die langfristige Liquiditätssituation >1 Jahr <10 Jahren. Zusätzlich kann eine granularere Laufzeitbandeinteilung jederzeit vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können.

Basierend auf der Laufzeitbandeinteilung lässt sich somit das ganze Spektrum von operativer Liquiditätsrisikomanagement - bis hin zur Fälligkeits- und Fundingstruktur der Bilanz überwachen.

Für Produkte ohne feste Fälligkeiten werden für die Zahlungsströme Annahmen basierend auf Zeitreihenanalysen und statistischen Modellen getroffen, um das Risiko dieser Instrumente möglichst nah der Realität abzubilden. Außerbilanzielle Positionen werden in die Analyse ebenfalls mit einbezogen, um z.B. Kreditzusagen und deren potenzielles Risiko zu berücksichtigen.

### **Risikoüberwachung**

Die Überwachung des durch die Liquiditätsverordnung gemessenen Liquiditätsrisikos erfolgt durch das Meldewesen im Bereich Finance.

### **Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell**

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsmodells von Risk Control durchgeführt und an den Vorstand, Treasury und Group Risk Control gemeldet. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die Liquiditätslimits und Informationsbasis für die Umsetzung der Risikostategie und -steuerung.

Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit

durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise für bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Limitüberschreitungen werden unverzüglich von Risk Control dem Überwachungsvorstand gemeldet.

Weiterhin wird vierteljährlich im Quarterly Risk Report dem Gesamtvorstand über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden zudem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko in unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

### **Liquiditätsanalyse**

Die Liquiditätsanalyse erfolgt vielfältig, indem ein grundlegendes Base-Szenario modelliert wird, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Dieses wird zusätzlich durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

### **Base-Szenario**

Das Base-Szenario unterliegt der Going Concern-Geschäftsannahme, d. h., der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten weitergeführt, ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten.

Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert, unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden auf unendliche Fälligkeit gesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt, ohne eine weitere Anschlussfinanzierung.

In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, damit basierend auf diesen ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zudem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen.

### **Stressszenarien**

Die Stressszenarien werden auf monatlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der

Stresstests wurde ein Market Crash-Szenario, ein Rating Downgrade (mehrstufig) sowie eine Kombination der beiden obigen Szenarien für die SEB AG modelliert.

Grundlegend wird eine unveränderte Geschäftsführung der SEB AG auf der Aktivseite wie beim Base-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt, mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Insbesondere basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Base -Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzpositionen auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt, inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. In der Entwicklung der Stresstests wurden die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigt und gegebenenfalls angepasst, um den neuesten Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Anforderungen basierend auf regulatorischen Rahmenwerken flossen ebenfalls in die Szenariodefinition mit ein.

Als kritisch für die beiden Stressszenarien wird der Zeitraum bis zu 3 Monaten betrachtet, welcher als bester, relevantester Zeitrahmen für eine Liquiditätskrise hinsichtlich der Ausprägung von kurzfristigen und langfristigen Risikofaktoren von der Bank angesehen wird. Die Auswertung erfolgt mit Blick auf die zum Base-Szenario veränderte Liquiditätssituation. Das sich dabei ergebende Funding Gap steht im Fokus der Szenarioevaluation (Funding GAP = Liquidität Base -Szenario minus Liquidität Stressszenario).

### **Stressszenarien und Funding Gap im Vergleich zum Base-Szenario 2011**

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf Stressszenarien, welche die Problematiken der aktuellen Finanzkrise berücksichtigen und diesbezüglich aktualisiert wurden. Dabei sind auch Risikofaktoren wie z. B. systemimmanente Risiken oder auch die eingeschränkte Geldaufnahme durch ungesicherte Finanzinstrumente am Kapitalmarkt integriert.

Funding Gap			
in Millionen Euro	Funding Gap <sup>1</sup>		Liquiditätsauswirkung <sup>2</sup>
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011
Marktstresszenario	1.969,0	2.368	temporär angespannt
Downgrade-Szenario	4.021,0	3.205	temporär angespannt

<sup>1</sup> Kumulierte Zahlungsströme

<sup>2</sup> Analyse hinsichtlich der Dauer der Liquiditätssituation

### Analyse der vertraglichen Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkongruent refinanzierte Geschäfte wie z. B. refinanzierte Darlehen und andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

Die Zahlen wurden gemäß der Änderung des IFRS 7.39a ermittelt.

SEB Konzern/ SEB AG							
in Millionen Euro	2011						
	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	TOTAL
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>17.359,0</b>	<b>3.699,0</b>	<b>4.034,0</b>	<b>7.389,0</b>	<b>4.760,0</b>	<b>4.546,0</b>	<b>41.787,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	8.690,3	347,0	166,0	4.508,0	505,0	681,0	14.897,3
Repos	18,7	1.352,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.370,7
Öffentlich-rechtlich/Privatpersonen	5.708,0	1.989,0	3.008,0	2.468,0	2.369,0	3.620,0	19.162,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	11,0	860,0	413,0	1.886,0	245,0	3.415,0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.942,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.942,0
<b>Derivate</b>	<b>2.381,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.381,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen<sup>3</sup></b>	<b>7.027,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>7.027,0</b>
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	5.280,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.280,0
Eventualverbindlichkeiten	1.747,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.747,0
<b>Summe</b>	<b>26.767,0</b>	<b>3.699,0</b>	<b>4.034,0</b>	<b>7.389,0</b>	<b>4.760,0</b>	<b>4.546,0</b>	<b>51.195,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

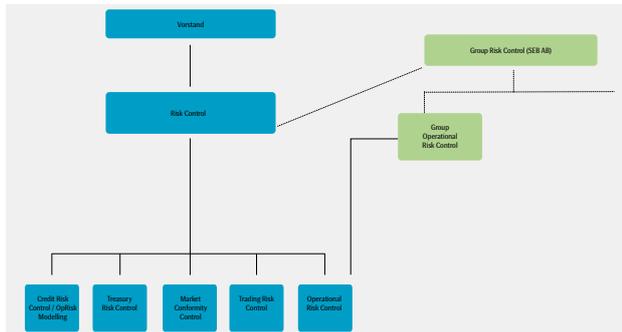
<sup>3</sup> Außerbilanzielle Positionen: finanzielle Zusagen und Garantien

SEB Konzern/ SEB AG							
in Millionen Euro	2010						
	unbefristet	bis 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre	TOTAL
<b>Verbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>20.235,0</b>	<b>3.963,0</b>	<b>2.350,0</b>	<b>3.708,0</b>	<b>9.569,0</b>	<b>5.074,0</b>	<b>44.899,0</b>
Kreditinstitute <sup>2</sup>	6.513,0	2.198,0	154,0	409,0	4.478,0	392,0	14.144,0
Repos	822,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	822,0
Öffentlich Rechtlich/Privatpersonen	8.657,0	1.715,0	1.711,0	2.025,0	790,0	961,0	15.859,0
Verbriefte Wertpapiere	0,0	50,0	485,0	1.274,0	4.301,0	3.721,0	9.831,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.243,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4.243,0
<b>Derivate</b>	<b>2.535,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>2.535,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>	<b>5.447,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>5.447,0</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.435,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.435,0
Eventualverbindlichkeiten	2.012,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.012,0
<b>Summe</b>	<b>28.217,0</b>	<b>3.963,0</b>	<b>2.350,0</b>	<b>3.708,0</b>	<b>9.569,0</b>	<b>5.074,0</b>	<b>52.881,0</b>

<sup>1</sup> Verbindlichkeiten ohne Derivate und Außerbilanzielle Positionen, kein Ausweis von Derivaten für den 31.12.2008

<sup>2</sup> Kreditinstitute: private und öffentliche Banken

**(97) Operationelles Risiko**



**Organisationsstruktur und Risikostrategie**

Der Vorstand der SEB AG verantwortet die Steuerung, Kontrolle und Überwachung der operationellen Risiken. Zur Sicherstellung des konzernweit einheitlichen Vorgehens werden alle Maßnahmen zur Steuerung, Kontrolle und Überwachung durch den Bereich Operational Risk Control koordiniert. Operational Risk Control ist eine unabhängige Zentralbereichsfunktion innerhalb der SEB AG und ist für die Definition des Risikorahmenwerks für operationelle Risiken sowie dazugehöriger Richtlinien verantwortlich. Die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmenwerks und das tägliche Management operationeller Risiken bleiben jedoch Aufgabe der einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche.

Ziel unserer konzernweiten Risikostrategie ist es, durch geeignete Maßnahmen das operationelle Risiko zu minimieren.

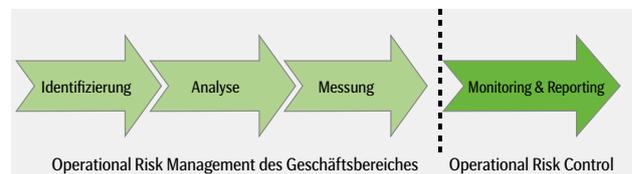
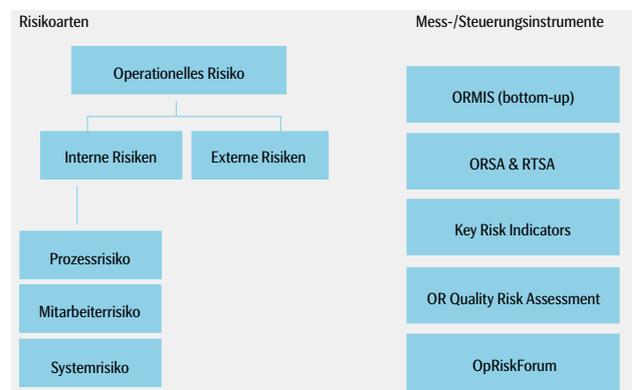
**Begriffsdefinition**

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit § 269 der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition der SolvV schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

**Operationeller Vorfall**

Ein operationeller Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die von der SEB eingesetzten Mess- und Steuerungsinstrumente für das Operationelle Risiko:



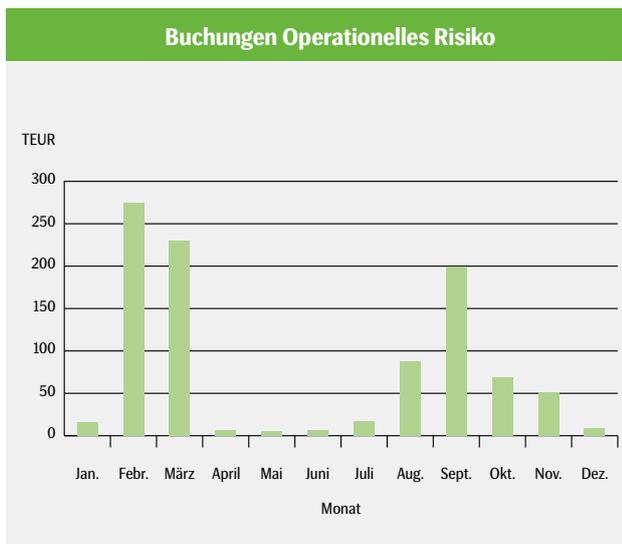
**Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB AG**

• **Operational Risk Management Information System (ORMIS)**

Die SEB AG nutzt für das Management operationeller Risiken das konzernweit einheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationelle Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

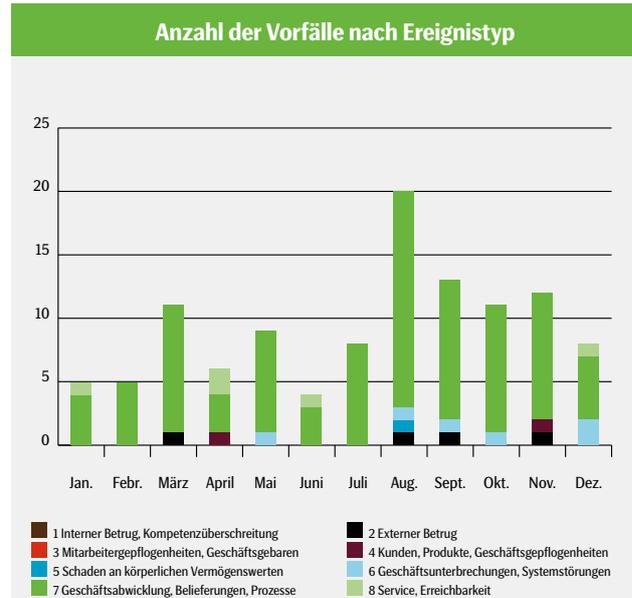
Vorfälle, die einen potenziellen Verlust von über 5.000 Euro ausweisen, müssen durch eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden. Zusätzlich sind die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die finanzielle Auswirkung auf kommende Vorfälle nach Implementierung der Maßnahme einzuschätzen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung aller im Berichtszeitraum registrierten und abgeschlossenen Verlustfälle mit realisiertem Gewinn oder Verlust aus operationellen Risiken.



Bei den in den Monaten Februar/März und August/September entstandenen Schäden handelt es sich um Verluste im Zusammenhang mit der Wertpapierabwicklung sowie im Zusammenhang mit einem Fall von Pflichtverletzung auf Seiten eines Kreditnehmers. Aufgrund erweiterter Analyse - und prozessualer Maßnahmen ist die Bank zuversichtlich, diese Art Fehler in der Zukunft vermeiden zu können.

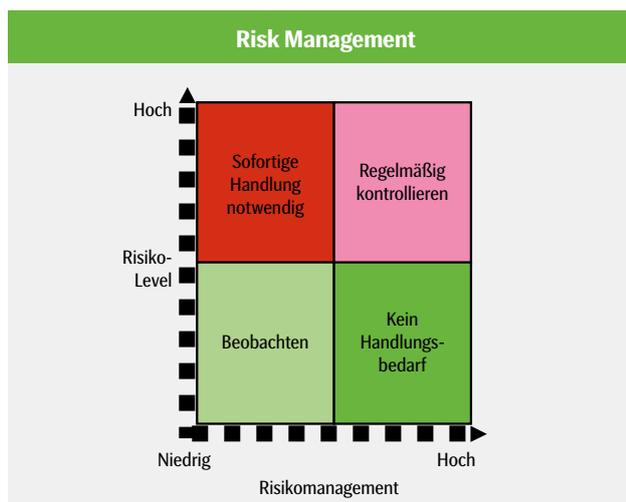
Analog zu den Buchungen zeigt das nachfolgende Schaubild die Anzahl aller abgeschlossenen Fälle, bei denen ein Verlust in 2011 gebucht wurde.



• **Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)**

Einmal jährlich wird das operationelle Gesamtrisiko durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements durch Qualitätslevel. Die Initiierung des jährlichen Self Assessments liegt aufgrund der Funktionstrennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control.

Besteht nach Einschätzung des Risikomanagements ein erhöhtes Risiko, d.h., das spezifische Risikolevel, welches sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt, ist größer dem Risikomanagement, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden.



Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen. Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

- **Key-Risk-Indicators (KRIs)**

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sollen Risiko-Indikatoren gemäß der Operational Risk Policy eingeführt werden. Diese sollen Risiken identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risiko-Indikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

### Internal Controls

Ähnlich den Key Risk Indicators liegt die Einführung und das Vorhalten der Internal Controls vollständig beim Operational Risk Owner. Das Tool für interne Kontrollen ist in ORMIS eingebettet und unterstützt die Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien, internen Policies und Prozessen.

### Operational Risk Quality Risk Assessment (OR Quality Risk Assessment)

Im Gegensatz zur Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken (ORSA / RTSA) wird beim Quality Risk Assessment die Bewertung des Managements von operationellen Risiken in den Fachbereichen seitens Risk Control durchgeführt. Basis ist die Bewertung der Qualität aller Mess- und Steuerungsinstrumente des operationellen Risikos sowie der Qualität des Business Continuity Managements (BCM) und des New Product Approval Process (NPAP).

- **Operational Risk Forum (OpRiskForum)**

Das Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements und Controllings von operationellen Risiken zuständig. Das OpRiskForum findet grundsätzlich auf monatlicher Basis statt. Das OpRiskForum setzt sich aus Vertretern des Risikomanagements der Geschäftsbereiche und aus Mitarbeitern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

### Kapitalunterlegung für operationelles Risiko

Die SEB AG nutzt zur Ermittlung der angemessenen Eigenmittelausstattung das interne Konzernmodell des Advanced Measurement Approach (AMA).

### Zusammenfassung

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB, in der die SEB AG eingebunden ist, und vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime), strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Künftige operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen identifiziert und mithilfe von vorbeugenden Maßnahmen gesteuert. Der New Product Approval Process analysiert die jährliche Selbsteinschätzung als auch die Vorfälle und die daraus getroffenen Maßnahmen. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

### **Geschäftsrisiko (Business Risk)**

Unter den sonstigen Risiken weist die SEB im Wesentlichen das sogenannte Geschäftsrisiko (vgl. dazu auch Note (93)) aus. Dieses Risiko beschreibt die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge beispielsweise aufgrund von Umsatzrückgängen, Margendruck oder verstärktem Wettbewerb im Allgemeinen.

### **(98) Einschätzungen zur allgemeinen Finanzlage**

Die Verschärfung der Finanzkrise hat die allgemeine Refinanzierungssituation des gesamten Finanzsektors spürbar verschlechtert. Dies gilt neben den allgemein bekannten Refinanzierungsproblemen für diverse Staatshaushalte auch für die meisten Finanzinstitute dieser Regionen. Hier ist es insbesondere bei der Refinanzierung in ungedeckten Titeln zu erheblichen Preisaufschlägen gekommen. Auch in Bezug auf die Emissionsvolumina hat der Markt deutlich Terrain einbüßen müssen. Auch hier hatten insbesondere die Banken des südlichen Euro-Raums zumeist bedeutende Kreditrisikoaufschläge zu akzeptieren. Im gedeckten Segment ist es bis heute auch zu deutlichen Verteuerungen gekommen, wenngleich diese bei Weitem nicht so markant ausfielen wie in ungedeckten Titeln.

Bei Pfandbriefen deutscher Emittenten ist es im Zuge der Neubewertung der einzelnen Assetklassen auch zu bemerkenswerten Verschiebungen gekommen. Während in der Vergangenheit der öffentliche Pfandbrief stets mit geringeren Risikoaufschlägen als der Hypothekendarlehenpfandbrief gehandelt wurde, so hat sich in jüngster Zeit die Situation zu Gunsten des Hypothekendarlehenspfandbriefs gedreht. Zurzeit scheint dieser Trend noch intakt zu sein, sodass auch in 2012 mit einer weiteren relativen Verteuerung von Hypothekendarlehenpfandbriefen gegenüber öffentlichen Pfandbriefen zu rechnen ist.

Für die SEB AG als Teil des schwedischen SEB Konzerns stellt sich die Situation deutlich positiver dar, wenngleich die Verwerfungen am Kapitalmarkt unumgänglich sind. Hier hat sich insbesondere die Refinanzierungssituation im ungedeckten Marktsegment deutlich verschärft, was neben oben genannten Gründen auch auf die neuen Regularien in Bezug auf Basel III zurückzuführen ist.

Der Verkauf des Privatkundengeschäfts der SEB AG hat den Hypothekendeckungsstock um nahezu 50 % geschmälert. Diese Reduzierung wurde zum einen durch den Transfer von geeigneter Deckungsmasse aus dem skandinavischen Raum der SEB AB Konzerns, zum anderen durch den Aufbau von ersatzdeckungsfähigen Wertpapieren aufgefangen. Trotz dieser Maßnahmen wurde in 2011 auf die Begebung neuer Hypothekendarlehenpfandbriefe verzichtet, um jederzeit die geforderte Überdeckung deutlich zu überschreiten, wenngleich die Nachfrage nach gedeckten Emissionen der SEB AG durchaus vorhanden war. Als Ergebnis konnte das Aa1-Pfandbriefrating auch für den geänderten Deckungsstock unverändert beibehalten werden.

Für das kommende Jahr ist die weitere Übertragung von Assets aus dem nordischen Raum in den deutschen Deckungsstock geplant, um zum einen die Ersatzdeckung weiter zurückzuführen und zum anderen mit neuen Emissionen am deutschen Kapitalmarkt wieder präsent zu sein.

Die Refinanzierung der SEB AG erfolgt weiterhin eingebunden in den Kontext des SEB AB Konzerns. Hierbei versucht der Konzern, die jeweiligen lokalen Finanzierungsinstrumente optimal zu nutzen und einen konzerninternen Liquiditätsausgleich herbeizuführen.

Im Rahmen der Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist die SEB AG sowohl auf dem besicherten Geldmarkt als Teilnehmer bei den Offenmarktoperationen der EZB wie auch auf der elektronischen Handelsplattform Eurex Repo aktiv als auch auf dem unbesicherten Geldmarkt im Bereich des Interbanken- und des Großkundengeschäfts. Die langfristige Refinanzierung wird durch Pfandbriefemissionen und durch unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen bestritten. Die traditionell gut ausgebaute Einlagenbasis aus dem Geschäft mit Institutionellen Kunden wurde weiter verstärkt, ebenso wie die Einlagenbasis von mid/large corps, CRE-Kunden und Finanzinstitutionen.

Die dramatische Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise hat den schon vor zwei Jahren von der SEB AG eingeschlagenen Kurs bestätigt, sich von Wertpapierbeständen insgesamt

## Notes

sowie Anlagen in der europäischen Peripherie im Besonderen zu trennen. Das Volumen an Wertpapieren wurde in diesem Jahr zusätzlich zu den Fälligkeiten durch Nettoverkäufe stark verringert. Der Abbau in GIIPS-Staaten wurde weitergeführt und konnte auf einen Restbestand von nur noch etwa 285 Millionen Euro reduziert werden. Die verschlankten Wertpapierportfolien der SEB AG zeichnen sich somit durch eine sehr

hohe Kreditqualität aus und unterstützen so die Ausrichtung der SEB AG auf den Merchant Banking-Kurs.

Nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht des noch verbleibenden GIIPS-Wertpapierportfolios der SEB AG (Beträge in Millionen Euro):

Land	Sicherheit	Emittent	Kategorie	Bewertung	Nominal	Buchwert per 31.12.2011	Fair Value per 31.12.2011	Impairment
Griechenland	ungedeckt	Staat	Available for Sale	Marktpreis	65,00	14,34	14,34	50,66
Spanien	gedeckt	Banken	Held for Trading	Marktpreis	130,50	126,36	126,36	-
Spanien	gedeckt	Banken	Loans and Receivables	fortgeführte Anschaffungskosten	38,00	37,36	36,54	-
Spanien	gedeckt	Unternehmen	Held for Trading	Marktpreis	3,60	2,85	2,85	-
Spanien	ungedeckt	Staat	Held for Trading	Marktpreis	0,03	0,03	0,03	-
Italien	ungedeckt	Staat	Available for Sale	Marktpreis	23,00	16,50	16,50	-
Irland	ungedeckt	Banken	Loans and Receivables	fortgeführte Anschaffungskosten	25,00	24,11	22,65	-

Nachfolgende Tabelle zeigt darüberhinaus das verbleibende Kreditvolumen in den GIIPS-Staaten per 31. Dezember 2011:

Land	Darlehensnehmer	Ursprungsdarlehensbetrag in TEUR	Restschuld in TEUR
Griechenland	Ausländische Privatpersonen	34,09	25,54
Italien	Ausländische Banken	2.158,11	2.158,11
Italien	Ausländische Unternehmen	6.055,09	5.746,44
Portugal	Ausländische Banken	175,41	175,41
Irland	Ausländische Banken	298,92	298,92
Irland	Ausländische Unternehmen	16.186,29	15.451,37
Spanien	Ausländische Banken	0,70	0,70
Spanien	Ausländische Unternehmen	1.349,09	1.342,14

Bei der Marktrisikosteuerung im Bankbuch wurde weiterhin die Strategie verfolgt, alle Währungsrisiken durch entsprechende Gegengeschäfte in der jeweiligen Währung sofort zu schließen.

Die Verschärfung der Finanzmarktkrise sorgte in diesem Jahr für sehr hohe Volatilitäten am Zinsmarkt, und es war ein starker Zusammenhang zwischen politischen Äußerungen und Marktbewegungen zu beobachten. Dieses eventgetriebene Verhalten der Märkte und die von der EZB in diesem Jahr zur Lösung der Euro-Krise vollzogene Abkehr von der Geldmengen- und Geldwertstabilität hat die SEB AG darin bestärkt, ihr Zinsrisiko im Bankbuch weiterhin minimal zu halten. Der von uns erwartete Inflationsanstieg zeigt sich bereits, die Verschärfung der Krise und die beginnende wirtschaftliche Ab-

kühlung in der Euro-Zone wirken derzeit aber noch dämpfend auf einen möglichen Zinsanstieg.

Eine weitere Maßnahme im Hinblick auf die Konzentration der SEB AG auf den Merchant Banking-Kurs war die Reduzierung des Interest Rate Swap-Portfolios. Der Abbau erfolgte im Einklang mit unserer Zinsstrategie zinsrisikoneutral gleichermaßen auf der Aktiv- wie auf der Passivseite und soll im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Der Verkauf der Privatkundensparte wurde bereits mit Unterzeichnung im Jahr 2010 in die Risikosteuerung einbezogen und hat daher zum Zeitpunkt des Geschäftsüberganges Ende Januar 2011 zu keinen zusätzlichen Risikosteuerungsmaßnahmen geführt.

## Notes

Aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts und der damit einhergehenden Migration der Daten und Systeme ergibt sich zwingend eine Konsolidierung der IT-Infrastruktur. Die SEB AG hat daher in 2011 unter dem Titel Future-IT ein Effizienzprogramm mit dem Ziel gestartet, durch Standardisierung und Vereinfachung von IT-Prozessen eine erhebliche Kostenreduktion zu erreichen.

Durch die gemeinsame Nutzung von Dateninfrastruktur durch die Bereiche Finance und Treasury werden im ersten Halbjahr 2012 die Abstimmungsprozesse zwischen beiden Bereichen weiter optimiert.

Die SEB AG verfolgt weiterhin die klare Strategie, sich als Merchant Bank zu positionieren und das Geschäftsmodell zielgerichtet und kosteneffizient darauf auszurichten. Neben der Fokussierung auf Kernkunden bezieht diese Strategie ebenso die umfangreiche Anpassung der IT-Struktur mit ein wie auch die Bereinigung des Beteiligungsportfolios.

## Sonstige Erläuterungen

### (99) Außerbilanzielle Verpflichtungen (Eventualverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten)

Zusammensetzung der Eventual- und anderen Verpflichtungen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>3.554,9</b>	<b>3.295,8</b>	<b>3.554,9</b>	<b>3.295,8</b>
unwiderrufliche Kreditzusagen	3.554,9	3.295,8	3.554,9	3.295,8
Tilgungsdarlehen	423,3	210,0	423,3	210,0
Rahmenkredite	0,0	62,5	0,0	62,5
Betriebsmittelkredite	69,9	6,9	69,9	6,9
Sonstige	3.061,7	3.016,4	3.061,7	3.016,4
Leistungsverpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,0	0,0	0,0	0,0

Bei den anderen Verpflichtungen gibt es keine Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Erläuterungen zur finanziellen Auswirkung, zu den Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags oder der Fälligkeit von Abflüssen sowie zu möglichen Erstattungen unterbleiben aus Praktikabilitätsgründen.

### (100) Eventualverbindlichkeiten

Zusammensetzung der Eventualverbindlichkeiten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten aus Garantien	1.943,4	1.617,5	1.943,4	1.617,5
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	533,9	441,4	533,9	441,4
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.477,3</b>	<b>2.058,9</b>	<b>2.477,3</b>	<b>2.058,9</b>

Den Eventualforderungen stehen Eventualverbindlichkeiten in der gleichen Höhe gegenüber. Für die Eventualverbindlichkeiten bestehen Barsicherheiten in Höhe von 0,1 Millionen Euro sowie Rückstellungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro.

### (101) Patronatserklärungen

Für die folgenden Gesellschaften trägt die SEB AG bzw. der SEB Konzern dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen in dem jeweils angegebenen Umfang erfüllen können:

Gesellschaft	Patronatserklärung
SEB Financial Services GmbH Sitz: Frankfurt am Main	Einstehen für finanzielle Ausstattung der SFS, um sämtlichen Verbindlichkeiten fristgemäß nachkommen zu können. Verpflichtungswerte: bestehen nicht, sofern potenzielle Ansprüche nicht konkretisiert.

**(102) Volumen der verwalteten Fonds**

Nach der Art der verwaltenden Fonds setzt sich das vom SEB Konzern verwaltete Fondsvermögen wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	31.12.2011		31.12.2010	
	Anzahl Fonds	Fondsvermögen	Anzahl Fonds	Fondsvermögen
Publikumsfonds	16	1.942,9	23	2.694,4
Aktienfonds	3	984,0	3	1.280,0
Rentenfonds	4	320,6	6	439,4
Geldmarktfonds	2	12,3	2	17,6
Gemischte	6	604,5	11	921,9
Sonstige (Real Estate Equity)	1	21,5	1	35,5
Spezialfonds	25	1.748,4	27	2.097,8
Immobilienfonds-Publikumsfonds	3	7.444,2	3	7.600,2
Immobilienfonds-Spezialfonds	3	1.717,3	3	1.632,9
<b>Gesamt</b>	<b>47</b>	<b>12.852,9</b>	<b>56</b>	<b>14.025,3</b>

**(103) Echte Pensionsgeschäfte**

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft bzw. kauft der SEB Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der SEB Konzern Pensionsgeber

ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

Die Zusammensetzung der Pensionsgeschäfte ist zum Bilanzstichtag im Einzel- und im Konzernabschluss der SEB AG identisch:

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung in Mio. Euro
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	563,6	0,0	563,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	807,2	296,2	511,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.370,8</b>	<b>296,2</b>	<b>1.074,6</b>
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	361,3	202,1	159,2
Forderungen an Kunden	590,1	92,5	497,6
<b>Gesamt</b>	<b>951,4</b>	<b>294,6</b>	<b>656,8</b>

**(104) Wertpapierleihegeschäfte**

Wertpapierleihegeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand

oder Wertpapier- und Beteiligungsbestand aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge wurden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gesamtergebnisrechnung laufzeitgerecht im Zins- und Provisionsergebnis berücksichtigt.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Verliehene Wertpapiere	671,2	1.133,7	671,2	1.133,7
Entliehene Wertpapiere	900,3	4.043,8	900,3	4.043,8

Gemäß IFRS 7.15 sind Angaben zu Sicherheiten zu machen, wenn das Institut finanzielle oder nicht-finanzielle Vermögenswerte als Sicherheiten hereingenommen hat und es ihm erlaubt ist, diese auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu veräußern oder zu verpfänden (vgl. dazu die Darstellung unter Note (32)). Bezogen auf das Wertpapierleihegeschäft akzeptierte die Gruppe im Berichtsjahr 2011 börsennotierte Wertpapiere mit einem Fair Value in Höhe von 194,5 Millionen Euro (Vorjahr: 181,9 Millionen Euro) als Sicherheit. Der SEB war es in allen vorliegenden Fällen erlaubt, diese Sicherheiten auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu verpfänden bzw. zu veräußern. Im Berichtsjahr wurden keine diesbe-

züglichen Sicherheiten seitens der SEB verwertet. Zur detaillierten Darstellung der finanziellen und nicht-finanziellen Sicherheiten verweisen wir auf die Ausführungen und die tabellarische Darstellung unter Note (32).

### (105) Treuhandgeschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Volumina der nicht in der Konzernbilanz bzw. in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte. Die Mehrheit der Treuhandgeschäfte wurde in 2011 auf die Santander Consumer Bank AG übertragen. Aus dem verbleibenden Volumen in Höhe von 0,2 Millionen Euro sind keine Erträge vereinnahmt worden.

### Treuhandvermögen:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,2	0,6	0,2	0,6
<b>Gesamt</b>	<b>0,2</b>	<b>0,6</b>	<b>0,2</b>	<b>0,6</b>

### Treuhandverbindlichkeiten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,2	0,6	0,2	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>0,2</b>	<b>0,6</b>	<b>0,2</b>	<b>0,6</b>

### (106) Kapitalmanagement

Die SEB managt ihr Kapital nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung. In Bezug auf dieses Kapitalmanagement sind nach IAS die Zielsetzung, die Regelungen und die Verfahren im Berichtsjahr darzulegen. Diese Angaben sollen die Informationen, die im Eigenkapitalspiegel (vgl. dazu Note (84)) gegeben werden, ergänzen. Die Grundlage der Berichterstattung ist dabei das unternehmensspezifisch definierte Eigenkapital.

Das Kapitalmanagement der SEB hat das Ziel, neben der Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestkapitalanforderungen und der Überwachung und Sicherung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank auch die Erreichung der von der Bank angestrebten Eigenmittelquoten sicherzustellen.

Die SEB ermittelt ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital auf der Grundlage der Vorschriften von Basel II/Solvabilitätsverordnung (SolvV), welche deutsche Kreditinstitute zur Einhaltung von Min-

destkapitalquoten verpflichtet. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquots). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt (Kernkapitalquote). Um eine stärkere Orientierung der Kapitalanforderungen an den Risiken der Bank zu unterstützen, führt die SEB ihre Eigenkapitalberechnung nach dem IRB-Basisansatz sowie nach dem IRB-Fortgeschrittenen-Ansatz durch.

Im Rahmen der Eigenkapitalallokation legt der Vorstand der SEB AG das Risikodeckungspotenzial sowie einen mit der Geschäftsstrategie und der Konzernkapitalallokation des Konzerns abgestimmten Teil als Risikokapital fest und transformiert dieses zulässige Gesamtrisiko (Limit) in einer Risikobegrenzung für die einzelnen risikotragenden Geschäftsbereiche. Durch die Allokation werden Risikokonzentrationen gezielt begrenzt sowie ausreichende Kapitalpuffer für mögliche Verluste auch unter Worst-Case-Szenarien bereitgestellt.

## Notes

Das interne Kapitalmanagement berücksichtigt die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, auf die in den nachfolgenden Punkten eingegangen wird.

Die SEB AG unterliegt als Kreditinstitut im Sinne des KWG externen Kapitalanforderungen. Die für die SEB AG maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzvorschriften beruhen auf den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank die Einhaltung dieser Richtlinien. Diese wurden von der SEB in der gesamten Berichtsperiode eingehalten. Die regulatorischen Aufsichtsbehörden fordern von jedem Institut bzw. jeder Institutsgruppe, das Verhältnis von regulatorischem Kapital zu den risikogewichteten Aktiva, Marktpreisrisiken und operationellen Risiken auf dem international vereinbarten Prozentsatz von mindestens acht Prozent zu halten.

Im Folgenden werden die Ziele, Methoden und Prozesse zum Kapitalmanagement gemäß IAS 1.134 dargestellt:

Das aufsichtsrechtliche Kapital der SEB AG ist, wie der unten beigefügten Tabelle zu entnehmen ist, in die folgenden Bestandteile aufgeteilt:

- Kernkapital
- Ergänzungskapital

Bei dem Kernkapital handelt es sich um eingezahltes Eigenkapital, das dem Institut dauerhaft zur Verfügung steht. Es besteht aus dem Gezeichneten Kapital und den Kapital- und Gewinnrücklagen. Abgezogen werden Effekte aus latenten Steuern.

Das Ergänzungskapital besteht gemäß § 10 Absatz 2b KWG aus dem Genussrechtskapital, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den längerfristigen nachrangigen Eigenmitteln sowie aus dem berücksichtigungsfähigen Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag, der sich bei der SEB AG als IRBA-Institut bei der Berechnung der Differenz zwischen den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen und den erwarteten Verlustbeträgen, die für alle IRBA-Positionen gebildet wurden, ergibt. Der Wertberichtigungsüberschuss wird bis zu 0,6 vom Hundert der Summe der risikogewichteten IRBA-Positionswerte für sämtliche IRBA-Positionen, die keine IRBA-Verbriefungspositionen sind und die ein Risikogewicht von 1.250 vom Hundert haben, anerkannt.

Die Zusammensetzung dieser aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteile ist den folgenden tabellarischen Darstellungen zu entnehmen.

Kapitalmanagement				
in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011 Basel II	31.12.2010 Basel II	31.12.2011 Basel II	31.12.2010 Basel II
<b>Kernkapital</b>				
Eingezahltes Kapital	775,0	775,0	775,2	775,2
Sonstige anrechenbare Rücklagen	641,5	639,0	640,9	639,2
Sonderposten für allg. Bankrisiken nach § 340g HGB	131,7	130,0	131,7	130,5
Sonstige Abzugsposten	-2,8	-1,0	-2,8	-0,8
abzgl. Buchwerte, auf gruppenang. Unternehmen entfallendes Kapital	0,0	0,0	0,0	0,0
berücksichtigungsfähiger Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag v. Kernkapital	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Kernkapital gesamt für Solvenz Zwecke</b>	<b>1.545,4</b>	<b>1.543,0</b>	<b>1.545,0</b>	<b>1.544,1</b>
<b>Ergänzungskapital</b>				
Vorsorgereserve nach § 340f HGB	554,7	642,0	554,7	642,2
Nicht realisierte Reserven nach notierten Wertpapieren	27,9	35,0	27,9	34,8
Genussrechtsverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige längerfristige Eigenmittel	10,8	11,0	10,8	10,8
berücksichtigungsfähiger Wertberichtigungsüberschuss/-fehlbetrag v. Kernkapital	52,5	74,0	52,6	77,6
<b>Gesamtes Ergänzungskapital für Solvenz Zwecke</b>	<b>645,9</b>	<b>762,0</b>	<b>646,0</b>	<b>765,4</b>
<b>Gesamtkapital</b>	<b>2.191,3</b>	<b>2.305,0</b>	<b>2.191,0</b>	<b>2.309,5</b>
Gewichtete Risikoaktiva	12.685,3	17.988,0	12.646,2	17.948,8
Eigenmittelausstattung im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	17,3	12,8	17,3	12,9

## Notes

Die quantitativen Angaben zum Kapital ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011 Basel II	31.12.2010 Basel II	31.12.2011 Basel II	31.12.2010 Basel II
Risikoaktiva (inkl. operationeller Risiken)	12.160,2	17.013,0	12.121,0	16.956,0
Marktrisikoaquivalent	525,1	975,0	525,1	992,8
<b>Risikoposition</b>	<b>12.685,3</b>	<b>17.988,0</b>	<b>12.646,1</b>	<b>17.948,8</b>
Kernkapital	1.545,4	1.543,0	1.545,0	1.544,1
davon hybride Kapitalinstrumente	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergänzungskapital	645,9	762,0	646,0	765,4
Nutzbare Drittrangmittel	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Aufsichtsrechtliches Kapital gesamt</b>	<b>2.191,3</b>	<b>2.305,0</b>	<b>2.191,0</b>	<b>2.309,5</b>
Kernkapital im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	12,2	8,6	12,2	8,6
Eigenkapital im Verhältnis zur Risikoposition (in %)	17,3	12,8	17,3	12,9

Die nachfolgende Tabelle zeigt Werte der einzelnen Risikoarten:

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Kreditrisiken (inkl. Floor)	11.730,8	16.500,0	11.806,3	16.579,4
Marktrisiken	525,1	975,0	525,1	992,8
Operationelle Risiken	429,4	513,0	314,7	376,6
<b>gewichtete Risikoposition</b>	<b>12.685,3</b>	<b>17.988,0</b>	<b>12.646,2</b>	<b>17.948,8</b>
Kernkapital im Verhältnis zur Risikoaktiva in % (ohne Marktrisiken)	12,7	9,1	12,7	9,1
Eigenkapitalquote in %	17,3	12,8	17,3	12,9

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Expected Loss	187,2	350,2	187,2	350,3

Das bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital im SEB Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent (113,7 Millionen Euro) vermindert und beträgt nunmehr 2.191,3 Millionen Euro (Vorjahr: 2.305,0 Millionen Euro).

Die zwei größten Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus den Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 554,7 Millionen Euro (Vorjahr: 642,0 Millionen Euro) sowie dem Wertberichtigungsüberschuss für IRB-Positionen in Höhe von 52,5 Millionen Euro (Vorjahr: 74,0 Millionen Euro). Die Verringerung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB sind hauptsächlich auf die Zinsbuchbewertung aufgrund des Abgangs des Retailgeschäfts zurückzuführen.

Bei einer Kernkapitalquote (inkl. Marktpreisrisiken) im SEB AG Konzern in Höhe von 12,2 Prozent (Vorjahr: 8,6 Pro-

zent) und einer Eigenkapitalquote im Verhältnis zur Risikoposition von 17,3 Prozent (Vorjahr: 12,8 Prozent) wird den gültigen nationalen bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen entsprochen.

Der Anstieg der Kapitalquoten resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der Kreditrisiken durch den Verkauf des Privatkundengeschäfts um 28,9 Prozent (dies entspricht einem Wert in Höhe von 4.770,0 Millionen Euro) auf nunmehr 11.730,8 Millionen Euro. Der größte Anteil der Reduzierung entfällt mit einem Saldo in Höhe von 4.214,6 Millionen Euro auf den Verkauf des Privatkundengeschäfts.

Innerhalb der Berichtsperiode wurden keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Kapitalmanagement der SEB AG im Vergleich zum Vorjahr vorgenommen.

## Notes

Zur Behandlung der einzelnen Risikoarten verweisen wir auf die innerhalb der Darstellung der Finanzrisiken gemachten Ausführungen (Note (95) ff.).

Den Offenlegungsanforderungen nach § 319 bis 337 SolvV in Verbindung mit § 26a KWG wird durch den durch die Konzernmutter SEB AB erstellten und auf ihrer Homepage veröf-

fentlichten Offenlegungsbericht per 30.12.2010 Rechnung getragen. Diese Vorgehensweise ist auch für das Berichtsjahr 2011 geplant.

**(107) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Aufgrund der Änderungen des IAS 24 hat sich der Kreis wie untenstehend erweitert. Zu den nahe stehenden Dritten des SEB Konzerns gehören folgende Parteien:

- Personen in Schlüsselpositionen oder die einen maßgeblichen Einfluss haben, sowie deren nahe Familienangehörige
- die Muttergesellschaft SEB AB
- Personen in Schlüsselpositionen oder die einen maßgeblichen Einfluss bei der Muttergesellschaft SEB AB haben, sowie deren nahe Familienangehörige
- Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der Muttergesellschaft SEB AB
- die Gesellschaft, die das Planvermögen des SEB Konzerns verwaltet – SEB Pension Trust e. V.

**(108) Organe des SEB Konzerns bzw. der SEB AG**

Im **Aufsichtsrat** des SEB Konzerns bzw. der SEB AG sind folgende Personen vertreten (§ 325 Abs. 2a i. V. m. § 285 S. 1 Nr. 10 HGB):

**Hans Larsson**, Head of Group Strategy and Business Development, SEB AB  
Vorsitzender

**Helene Strinja**, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, SEB AG, stellvertretende Vorsitzende

**Johan Andersson**, Head of Group Credits & Group Risk Control, SEB AB

**Jan Erik Back**, Chief Financial Officer, SEB AB

**Dieter Borchers**, Vorsitzender des Betriebsrats, Zentrale, SEB AG

**Michael Boldt**, Leiter Special Asset Management, SEB AG, seit 21.02.2011

**Sabine Busse-Kropla**, Leiterin Service Center Ratingen, SEB AG, bis 31.01.2011

**Dieter Braner**, Gewerkschaftssekretär, Ver.di

**Magnus Carlsson**, Head of Merchant Banking, SEB AB

**Martin Johansson**, Head of Group Staff & Business Support, SEB AB  
seit 29.11.2011

**Anders Kvist**, Head of Group Treasury, SEB AB

**Bo Magnusson**, Head of Group Staff & Business Support, SEB AB  
bis 01.11.2011

**Joachim Schönfelder**, Kreditanalyst, SEB AG  
seit 21.02.2011

**Martina Trümner**, Justiziarin, Ver.di

**Bernd Zimmermann**, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, SEB AG  
bis 31.01.2011

Im **Vorstand** des SEB Konzerns bzw. der SEB AG sind folgende Personen vertreten (§ 325 Abs. 2a i. V. m. § 285 S. 1 Nr. 10 HGB):

**Fredrik Boheman**, Vorstandsvorsitzender (Vorstandsvorsitzender seit 01.01.2011)

**Renate Bloß-Barkowski**, Vorstandsmitglied  
bis 30.06.2011

**Edwin Echl**, Vorstandsmitglied  
seit 01.07.2011

**Liselotte Hjorth**, Vorstandsmitglied

**Ian Lees**, Vorstandsmitglied (Finanzvorstand)  
bis 31.03.2011

**Jan Sinclair**, Vorstandsmitglied (Finanzvorstand)  
Finanzvorstand seit 01.04.2011

### (109) Bezüge und Kredite sowie geleistete Einlagen der Organe bzw. der nahe stehenden Personen

#### Bezüge

Die Bezüge an Organmitglieder des SEB Konzerns bzw. der SEB AG gemäß § 285 Nr. 9. a) und b) bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6. a) und b) HGB setzen sich in den Jahren 2011 und 2010 wie

folgt zusammen (ergänzt um Bezüge des sonstigen Key Management gemäß IAS 24):

in Millionen Euro	Kurzfristig fällige Leistungen		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Andere langfristig fällige Leistungen		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	2,2	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	3,8	2,3
Mitglieder des Aufsichtsrates der SEB AG	0,5	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,4
davon für Arbeitnehmervertreter	0,5	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,4
davon für Aufsichtsratsstätigkeit	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Frühere Mitglieder des Vorstands der SEB AG und deren Hinterbliebene	0,0	0,0	2,7	2,7	0,7	0,7	0,0	0,0	3,4	3,4
Sonstiges Key Management	0,4	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,8

Die Mitglieder des Vorstands erhalten außerdem im üblichen Rahmen Sachbezüge.

Für aktive Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr von 3,8 Millionen Euro (HGB-Wert; voller BilMoG-Verpflichtungsumfang per 31. Dezember 2011) sowie im Vorjahr 3,6 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr wurden für diese Verpflichtungen 0,4 Millionen Euro (HGB-Wert; Veränderung der vollen BilMoG-Verpflichtung vom 01. Januar 2011 zum 31. Dezember 2011) der Pensionsrückstellung aufgelöst, wohingegen im Vorjahr eine Zuführung von 0,4 Millionen Euro vorgenommen wurde.

Auf ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene entfällt im Berichtsjahr eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 45,0 Millionen Euro (HGB-Wert; voller BilMoG-Verpflichtungsumfang per 31.12.2011). Für das Vorjahr bestand eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 50,1 Millionen Euro.

Aufgrund der Verrechnung mit Planvermögen gemäß IAS 19.54 sowie der zeitverzögerten Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten gemäß IAS 19.92f weicht die bilanzierte Rückstellung von den vorgeannten Verpflichtungswerten ab.

Mitglieder des Aufsichtsrates bekommen in ihrer Funktion als Aufsichtsratsmitglied keine Pensionszusagen.

Nicht Bestandteil der Tabelle sind die nachstehend beschriebenen Aktienoptionen.

Zum Teil werden den Mitgliedern des Vorstands sowie des Key Managements und des Aufsichtsrates Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Diese fallen in den Anwendungsbereich des IFRS 2 und sind gemäß IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ als sog. aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu sehen. Der beizulegende Zeitwert dieser Vergütungstransaktionen ist ratiertlich auf die Jahre des Erdienungszeitraumes zu verteilen und als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital zu erfassen. Der anteilige beizulegende Zeitwert für den Vorstand betrug im Geschäftsjahr 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: 0,2 Millionen Euro) sowie für das Sonstige Key Management 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 0,1 Millionen Euro-Anpassung durch den veränderten Personenkreis des Key Managements). Die anteiligen beizulegenden Zeitwerte für die Aufsichtsratsmitglieder betragen im Berichtsjahr sowie im Vorjahr 0,0 Millionen Euro. In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestände per 31. Dezember 2011 bzw. 31. Dezember 2010 dargestellt:

Bestand der Optionen	Performance Share		Share Matching Programme		Shared Saving Programme		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	373.822	250.094	127.156	47.150	17.890	6.163	518.868	303.407
Mitglieder des Aufsichtsrates der SEB AG	18.121	0	0	0	2.192	282	20.313	282
Sonstiges Key Management	73.003	108.061	2.642	0	0	0	75.645	108.061

### Kredite, Vorschüsse sowie geleistete Einlagen

Durch den Übergang des Privatkundengeschäfts an die Santander Consumer Bank AG im Berichtsjahr besteht keine Notwendigkeit mehr, die Kredite und Vorschüsse gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV anzugeben. Durch den Verkauf ist auch das Erfordernis eines Ausweises nach IAS 24 für geleistete Einlagen nicht mehr gegeben.

Wegen der an verbundene Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wird auf die ausführlichen Darstellungen unter Note (110) verwiesen.

### (110) Angaben über Geschäfte und sonstige Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

Bei den dargestellten Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um Geldhandelsgeschäfte gegenüber dem Mutterkonzern SEB AB. Der Mutterkonzern umfasst Transaktionen mit der Muttergesellschaft SEB AB sowie sämtliche Tochtergesellschaften des SEB AB Konzerns. Zu den „sonsti-

gen nahestehenden Unternehmen“ zählen assoziierte Gesellschaften sowie weitere Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen für die SEB AG und den SEB Konzern aufgeführt.

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2.970,9</b>	<b>2.403,5</b>	<b>2.970,9</b>	<b>2.403,5</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	2.970,9	2.403,5	2.970,9	2.403,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>29,5</b>	<b>33,2</b>	<b>160,5</b>	<b>346,1</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	131,0	312,9
Mutterkonzern	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	29,5	33,2	29,5	33,2
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>13.038,1</b>	<b>11.951,6</b>	<b>13.038,1</b>	<b>11.951,6</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	13.038,1	11.951,6	13.038,1	11.951,6
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2,4</b>	<b>68,5</b>	<b>40,0</b>	<b>116,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	37,6	48,4
Mutterkonzern	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	2,4	68,5	2,4	68,5
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0

## Notes

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Garantien</b>				
erhaltene von Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
gewährte ggü. Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
erhaltene vom Mutterkonzern	355,6	529,5	355,6	529,5
gewährte ggü. Mutterkonzern	162,7	103,0	162,7	103,0
erhaltene von sonstigen nahestehenden Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
gewährte ggü. sonstigen nahestehenden Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Derivative Geschäfte</b>				
Tochterunternehmen				
Pos. Repl. Values	0,0	0,0	28,5	0,0
Neg. Repl. Values	0,0	0,0	28,5	0,0
Mutterkonzern				
Pos. Repl. Values	942,7	414,3	942,7	414,3
Neg. Repl. Values	1.149,4	714,1	1.149,4	714,1
sonstige nahestehende Unternehmen				
Pos. Repl. Values	0,0	0,0	0,0	0,0
Neg. Repl. Values	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Wertpapiere</b>				
erhalten vom Mutterkonzern	71,8	424,0	71,8	424,0
gegeben an Mutterkonzern	57,4	32,1	57,4	32,1
<b>Wertpapierleihe</b>				
Tochterunternehmen				
Entleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
Verleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern				
Entleihe	40,9	97,5	40,9	97,5
Verleihe	540,5	223,9	540,5	223,9
sonstige nahestehende Unternehmen				
Entleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
Verleihe	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Forderungen</b>	<b>0,4</b>	<b>0,4</b>	<b>32,4</b>	<b>8,7</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	32,0	8,3
Mutterkonzern	0,4	0,4	0,4	0,4
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>0,0</b>	<b>1,9</b>	<b>1,1</b>	<b>2,6</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	1,1	0,7
Mutterkonzern	0,0	1,9	0,0	1,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0

in Millionen Euro	SEB Konzern		SEB AG	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<b>Zinserträge</b>	<b>68,5</b>	<b>48,1</b>	<b>73,9</b>	<b>59,6</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	5,4	11,5
Mutterkonzern	68,5	48,1	68,5	48,1
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>95,6</b>	<b>60,5</b>	<b>95,9</b>	<b>60,7</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,3	0,2
Mutterkonzern	95,6	60,5	95,6	60,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Provisionserträge</b>	<b>5,7</b>	<b>5,8</b>	<b>7,0</b>	<b>24,2</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	1,3	18,4
Mutterkonzern	5,7	5,8	5,7	5,8
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>19,9</b>	<b>15,5</b>	<b>19,9</b>	<b>15,5</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	19,9	15,5	19,9	15,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>41,6</b>	<b>36,9</b>	<b>41,6</b>	<b>36,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterkonzern	41,6	36,9	41,6	36,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>2,0</b>	<b>2,3</b>	<b>4,7</b>	<b>6,4</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	2,7	4,1
Mutterkonzern	2,0	2,3	2,0	2,3
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>5,9</b>	<b>5,9</b>	<b>6,5</b>	<b>8,9</b>
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,6	3,0
Mutterkonzern	5,9	5,9	5,9	5,9
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0

in Millionen Euro	Art der Geschäfte	Betrag der Geschäftsvorfälle		Gewährte/Erhaltene Garantien	
		2011	2010	2011	2010
Tochterunternehmen	Dienstleistungsvertrag/ Mietvertrag	0,0	3,9	0,0	0,0
Tochterunternehmen	Service Level Agreement	2,2	2,5	0,0	0,0
Mutterunternehmen	Erträge Garantiezahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Mutterunternehmen	Kostenverrechnung IT Service	37,7	33,4	0,0	0,0

Das durchschnittliche Volumen (bezogen auf die Monatsultimobestände) im Geldhandelsgeschäft belief sich im Geschäftsjahr für die Forderungen an Kreditinstitute auf 3.203,9 Millionen Euro (Vorjahr: 2.727,9 Millionen Euro) und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf durchschnittlich 8.958,1 Millionen Euro (Vorjahr: 11.605,6 Millionen Euro). Bei den Derivaten betrug das Durchschnittsvolumen bei dem positiven Wiederbeschaffungswert 601,1 Millionen Euro (Vorjahr: 396,3 Millionen Euro) sowie bei dem negativen Wiederbeschaffungswert 674,5 Millionen Euro (Vorjahr: 831,9 Millionen Euro). Im Berichtsjahr 2011 wurden Wertpapiere in Höhe von 7.361,6 Millionen Euro (Vorjahr: 6.087,8) an die SEB AB verkauft und gleichzeitig 10.160,0

Millionen Euro (Vorjahr: 7.126,1) vom Mutterkonzern gekauft. Das Provisionsergebnis aus Wertpapierleihegeschäften mit der Konzernmutter SEB AB belief sich im Geschäftsjahr auf 14,3 Millionen Euro (Vorjahr: 8,6 Millionen Euro). Der Durchschnittsbestand für die Wertpapierentleihe gegenüber dem Mutterkonzern betrug im Berichtsjahr 509,1 Millionen Euro (Vorjahr: 682,3 Millionen Euro) und für die Wertpapierverleihe 564,8 Millionen Euro (Vorjahr: 633,0 Millionen Euro).

Alle oben genannten Geschäfte sind zu marktgerechten Konditionen abgewickelt worden. Daneben bestehen Outsourcingverträge mit der SEB AB. Die wesentlichen Verträge sind die Verlagerung der IT-Großrechneranlage und der Service-

## Notes

leistungen mit dem Wertpapierhandel. Außerhalb der Patronatserklärungen gab es keine außergewöhnlichen maßgeblichen Transaktionen (vgl. hierzu Note (101)). Weitere wesentliche ausstehende Salden, Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen hinsichtlich ausstehender Salden bzw. erfasste Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen liegen im Geschäftsjahr 2011 nicht vor.

### (111) Vom Vorstand wahrgenommene Aufsichtsratsmandate

Vom Vorstand der SEB AG bzw. des SEB Konzerns wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen (§ 340a HGB):

#### Fredrik Boheman

- SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main
- SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main

### (112) Mitarbeiter(innen)

Der durchschnittliche Personalbestand der SEB AG stellt sich wie folgt dar:

Personalbestand	SEB Konzern		SEB AG	
	2011	2010	2011	2010
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	1.333	3.284	1.125	3.050
davon Vollzeitbeschäftigte	1.148	2.719	968	2.525
davon Teilzeitbeschäftigte	185	565	157	525
Auszubildende	14	160	14	160
<b>Gesamt</b>	<b>1.347</b>	<b>3.444</b>	<b>1.139</b>	<b>3.210</b>

Die große Veränderung des Mitarbeiterbestandes resultiert daraus, dass per 31. Januar 2011 2.245 Mitarbeiter an die Santander Consumer Bank AG übergegangen sind.

#### Jan Sinclair

- SEB Asset Management AG, Frankfurt am Main (bis 20.04.2011)
- SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main (bis 20.04.2011)

#### Renate Bloß-Barkowski (Vorstand bis 30.06.2011)

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin
- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e. V., Berlin

## (113) Anteilsbesitz

Anteilsbesitz 31.12.2011							
gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss							
Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	gehalten über Nr.:	Eigenkapital in TEURO § 266 Abs. 3A HGB	Ergebnis in TEURO nach HGB	siehe unten stehende Erläuterungen	
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.416.055	0	1), 3)	
<b>I. Verbundene Unternehmen</b>							
2	AGGH Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	6	589	0	3)	
3	erwo Neues Wohnen Beteiligungs mbH i. L., Frankfurt/Main	100,00	2	39	0	2), 6)	
4	erwo Neues Wohnen GmbH & Co KG Erfurt i. L., Frankfurt/Main	100,00	2	59	269	2), 6)	
5	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	18	29	0	2), 3)	
6	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	7.026	-97	1), 3)	
7	GVG Rennbahnstraße GmbH, Frankfurt/Main	100,00	8	26	2	1), 3)	
8	Kaiserkeller Bauträger GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	85	0	1), 3)	
9	LIVA Liegenschafts-, Verwaltungs- und Verwertungsges. mbH, Frankfurt/Main	100,00	2	235	0	3)	
10	MTK Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	6	3.045	0	1)	
11	SEB Asian Property Fund S.á.r.l., Luxembourg	100,00	13	77	-13	3)	
12	SEB Assekuranz Makler GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	165	0	1), 3)	
13	SEB Asset Management AG, Frankfurt/Main	100,00	1	10.450	14	1), 3)	
14	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	22	0	2), 3)	
15	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	120	0	3)	
16	SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	38	-3	2), 3)	
17	SEB Investment GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1, 13	11.651	-130	1), 3)	
18	SEB Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	5.732	6	1), 3)	
19	SEB Piccadilly General Partner GmbH, Berlin	100,00	17	75	0	3)	
20	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.077	0	2), 6)	
21	SL TERTIUS Grundstücksverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	18	43	13	1), 2), 3)	
22	Union Treuhand GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	100	-3	1), 3)	
23	SL SECUNDUS Grundstücksverw. GmbH & Co. Objekt Nürnberg KG, Frankfurt/Main	99,64	1, 18	-2.525	0	3)	
24	SL SECUNDUS Grundstücksverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94,00	18	39	0	2), 4)	
25	WPGB Wohnungsprivatisierungsgesellschaft in Berlin mbH, Frankfurt/Main	93,95	6	-3.148	706	3)	
26	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Berlin, Jägerstr. 4 KG, Frankfurt/Main	90,97	6	-1.177	0	2), 3)	
27	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG i. L., Frankfurt/Main	79,23	6	2.270	108	4)	
28	K 3 Beteiligungs GmbH, Heilbronn	50,00	6	40	0	2), 3)	
29	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Heilbronn	94,90	6	-3.204	4.759	3)	

Anteilsbesitz 31.12.2011							
gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss							
	Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	gehalten über Nr.:	Eigenkapital in TEURO § 266 Abs. 3A HGB	Ergebnis in TEURO nach HGB	siehe unten stehende Erläuterungen
<b>II. Zweckgesellschaften</b>							
	30	BfG Immowert GmbH & Co. Erfurt Anger 23 KG i. L., Frankfurt/Main	100,00	9	26	0	3)
	31	BfG Immowert GmbH & Co. Potsdam Waldstadt I KG i. L., Frankfurt/Main	100,00	6	22	0	3)
	32	WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH, Berlin	0,00	1	-51	-45	4), 7)
<b>III. Assoziierte Unternehmen</b>							
	33	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	16	117	1	2), 4)
	34	Deutsche Operating Leasing AG, Frankfurt/Main	40,75	1	6.011	2.873	2), 4)
	35	BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG, Frankfurt/Main	37,93	1, 2	2.484	-3.021	2), 4)
	36	MTK Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Potsdam Gewerbe KG, Frankfurt/Main	28,85	6	1.142	110	2), 4)
<b>IV. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet, bestehen nicht</b>							

<sup>1)</sup> Ergebnisabführung

<sup>2)</sup> Nicht in den SEB AG Konzernabschluss nach IFRS einbezogen, da für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

<sup>3)</sup> Angabe für 2011

<sup>4)</sup> Angabe für 2010

<sup>5)</sup> Angabe für 2009

<sup>6)</sup> Geschäftsjahr 01.07.2010 - 30.06.2011

<sup>7)</sup> 50% Stimmrechte und Einwilligungsmehrheit.

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities): Bei der WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH besitzt die SEB AG weder die Beteiligungs- noch die Stimmrechtsmehrheit. Aufgrund der bestehenden vertraglichen Konditionen wird die WIN Wohnkonzept Immobiliengesellschaft Nordost mbH jedoch von der SEB AG beherrscht, sodass die Gesellschaft in den Konsolidierungskreis einbezogen wird.

#### (114) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

# Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzern- und der Einzelabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SEB Konzerns und der SEB AG vermitteln und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäfts-

ergebnisses und die Lage des SEB Konzerns und der SEB AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des SEB Konzerns und der SEB AG beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, den 22. März 2012

SEB AG

Der Vorstand



Fredrik Boheman



Edwin Echl



Liselotte Hjorth



Jan Sinclair

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und einem mit dem Anhang der Gesellschaft zusammengefassten Anhang - sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss ein-

bezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. März 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Sahn  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Lehmann  
Wirtschaftsprüfer

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SEB AG, Frankfurt am Main, aufgestellten Einzelabschluss - bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, der mit dem Anhang des Konzernabschlusses zusammengefasst ist - und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Einzelabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Einzelabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Abschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Einzelabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Einzelabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs-

grundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Einzelabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Einzelabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 325 Abs. 2a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Einzelabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. März 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Sahn  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Lehmann  
Wirtschaftsprüfer

# Glossar

## **Asset Backed Securities (ABS)**

Handelbare Wertpapiere aus restrukturierten Finanzaktiva.

## **Available for Sale (AFS)**

Ist eine der in IAS 39 genannten (Bewertungs-)Kategorien, die Finanzinstrumente kennzeichnet, die zur Veräußerung zur Verfügung stehen.

## **Backtesting**

Backtesting ist ein Verfahren zur Überwachung der Güte von „Value at Risk“- (VaR-) Modellen. Hierbei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, wie oft die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend überschritten wurden.

## **Barwert**

Aktueller Wert (Present Value) eines in der Zukunft liegenden Zahlungsstromes (Cashflow). Die Ermittlung erfolgt über die Abzinsung auf den heutigen Zeitpunkt aller in der Zukunft anfallenden Ein- und Auszahlungen.

## **Basel II**

Eine erarbeitete Eigenkapitalempfehlung für internationale Kreditinstitute vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht. Die Basel-II-Regelungen orientieren sich entgegen der bis dahin relativ pauschalen Eigenkapitalunterlegung stärker am tatsächlichen Risiko der Bankgeschäfte.

## **Credit Default Swap (CDS)**

Dabei handelt es sich um ein Finanzinstrument zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum (z. B. Wertpapier oder Kredit). Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

## **Derivate**

Derivate sind Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (z. B. Wertpapier, Zinssatz, Währung etc.). Derivate werden zur

Steuerung von Zins-, Währungs- und Kreditrisiken, einschließlich Risiken aus geplanten Transaktionen, eingesetzt. Alle frei stehenden Kontrakte, die für Rechnungslegungszwecke als Derivate klassifiziert werden, sind in der Bilanz mit ihrem jeweiligen Fair Value angesetzt.

## **Eigenkapitalrendite**

Errechnet aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity – RoE) gibt an, wie das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst wird.

## **Embedded Derivatives**

Hierbei handelt es sich um eingebettete Derivate. Diese sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem (rechtlich und wirtschaftlich) untrennbar verbunden.

## **Exposure**

So wird der Geldbetrag bezeichnet, welcher der Bank bei Eintritt eines Verlusts aus einem eingegangenen Risiko, beispielsweise beim Ausfall eines Kreditnehmers oder Vertragspartners, verloren gehen kann.

## **Fair Value**

Betrag, zu dem Aktiva beziehungsweise Passiva zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht würden. Der Fair Value ist häufig identisch mit dem Marktpreis.

## **Fair Value Hedge**

Beim Fair Value Hedge Accounting wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung durch einen Swap gegen das Marktrisiko abgesichert. Die Bewertung erfolgt dabei zum Marktwert (Fair Value).

## **Finanzgarantien**

Darunter sind vertragliche Vereinbarungen zu verstehen, welche den Garantiegeber dazu verpflichten, bestimmte Zahlungen an den Garantienehmer zu leisten, um ihn für einen Verlust zu entschädigen, der dadurch entsteht, dass ein Schuldner unter den Bedingungen eines Schuldtitels fällige

Zahlungen nicht leistet. Diese Garantiezusagen werden Banken, Finanzinstituten und sonstigen Vertragspartnern im Auftrag von Kunden eingeräumt, um Kredite, Kreditlinien und sonstige Bankfazilitäten zu besichern.

### **Finanzinstrumente**

Nach IAS/IFRS werden darunter im Wesentlichen Kredite, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate verstanden.

### **Future**

Ein Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, welcher beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswerts zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern bzw. zu übernehmen. Im Gegensatz zu Optionen unterliegen Futures einem hohen Maß an Standardisierung.

### **Genussschein**

Darunter versteht man Schuldverschreibungen, welche einen Anspruch auf Beteiligung am Reingewinn und/oder Liquidationserlös gewähren. Dieses Recht wird mit einer Urkunde in Form eines Genussscheins verbrieft.

### **Goodwill**

Ist der Betrag, welchen der Käufer bei Unternehmensübernahmen unter Berücksichtigung zukünftiger Erwartungen über den Fair Value der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden hinaus zahlt.

### **Haftendes Eigenkapital**

In Anlehnung an internationale Richtlinien müssen Kreditinstitute Risiken aus Kreditgeschäften sowie Marktpositionen durch Eigenmittel unterlegen. Eigenmittel setzen sich aus dem haftenden Eigenkapital und den sogenannten Drittrangmitteln zusammen. Das haftende Eigenkapital ist in Kern- und Ergänzungskapital aufgeteilt. Für Banken hat das haftende Eigenkapital einen besonderen Stellenwert, da es aufgrund der Vorgaben der BaFin ihren Geschäftsspielraum wesentlich beeinflusst.

### **Hedge Accounting**

Stellt die gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes (z. B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (z. B. eines Kredits) dar. Ziel ist es, den Effekt der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der derivativen Geschäfte auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu minimieren.

### **Hedging**

Dabei werden Sicherungsgeschäfte abgeschlossen mit dem Ziel, sich gegen ungünstige Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

### **IAS**

International Accounting Standards

### **IFRS**

International Financial Reporting Standards

### **Kapitalflussrechnung**

Sie zeigt die Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

### **Latente Steuern**

In der Zukunft zu leistende oder zu erstattende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und IFRS-Bilanz resultieren. Ebenfalls kann es sich um den Wert nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge oder anderer steuerlicher Anrechnungsguthaben handeln. Latente Steuern sind zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber den Finanzämtern.

### **Mark to market (Marktbewertung)**

Bewertung von Positionen zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne, ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

## **Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)**

Die MaRisk sind ein qualitatives Regelwerk der Bankenaufsicht, welche die gesetzlichen Anforderungen des § 25a KWG an das Risikomanagement konkretisieren.

## **Option**

Räumt einem Vertragspartner das einseitige Recht ein, eine vorab bestimmte Anzahl eines Werts zu einem festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu verkaufen oder zu kaufen.

## **Positiver/Negativer Marktwert**

So wird die Marktwertänderung eines derivativen Finanzinstruments bezeichnet, die sich innerhalb des Zeitraums zwischen Geschäftsabschluss und Bewertungsstichtag aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen ergeben hat.

## **Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Die Ergebnisse eines Ratings sind die Grundlage für die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum die Erfordernisse an die Eigenmittel für das Kreditrisiko beeinflussen. Ratings können bankintern oder durch externe Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden.

## **Repo-Geschäfte**

Repurchase Agreement (Repos) sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem terminierten Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere mit demselben Kontrahenten.

## **Risikogewichtete Aktiva/Risk Weighted Assets (RWA)**

Banken müssen sämtlichen Aktiva und außerbilanziellen Positionen regulatorisch festgesetzte Risikogewichte zuteilen und die risikogewichteten Werte der Vermögenspositionen summieren. Eine Risikogewichtung von 100 Prozent bedeutet, dass das Aktivum in der Berechnung mit vollem Wert be-

rücksichtigt wurde. Die regulatorische Mindestanforderung an die Eigenkapitalquote beträgt 8 Prozent des Werts. Die einzelnen Risikogewichte hängen von der allgemeinen Risikogewichtung der Schuldner (d. h. Staaten, Banken oder Wirtschaftsunternehmen) ab.

## **SEB Group**

Bezeichnet den länderübergreifenden Konzernverbund mit Sitz in Schweden.

## **SEB AB**

Die SEB AB (Gesellschaft nach schwedischem Recht) in Stockholm ist die Muttergesellschaft des deutschen Einzelunternehmens SEB AG.

## **SEB AG**

Die SEB AG ist das deutsche Einzelunternehmen, welches sowohl einen Einzelabschluss als auch einen Konzernabschluss aufstellt.

## **SEB Konzern**

Unter dem SEB Konzern verstehen sich die nach deutschem Recht berichtserstattende SEB AG und ihre Tochtergesellschaften.

## **SEB in Deutschland**

Die SEB Deutschland ist der SEB Konzern ohne direkten Bezug zu bilanzrelevanten Zahlen und Aussagen.

## **Spread**

Der Spread bezeichnet die Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs.

## **Stresstesting**

Stresstests simulieren die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen über Modellrechnungen. VaR-Risikokennziffern basieren auf „normalen“ Marktschwankungen und nicht auf statistisch schwer erfassbaren Extremsituationen. Damit bilden Stresstests eine sinnvolle Ergänzung zu den VaR-Analysen; ebenfalls werden sie von den Aufsichtsbehörden gefordert.

### **Swaps**

Dabei handelt es sich um eine Finanzierungstechnik, bei der zwei Partner Währungspositionen und Zinsverpflichtungen austauschen (z. B. Tausch von künftigen Zahlungsverpflichtungen in US-Dollar gegen Zahlungsverpflichtungen in Euro [(Ausschaltung des Währungsrisikos] oder von festen gegen variable Zinszahlungen [Eliminierung des Zinsrisikos]).

### **Value-at-Risk-Konzept**

Misst für ein gegebenes Portfolio den potenziellen künftigen Verlust (bezogen auf den Marktwert), der unter normalen Marktbedingungen in einer bestimmten Periode und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

### **Volatilität**

Bezeichnet die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung. Je volatil eine Anlage ist, desto risikoreicher ist das Halten.

